A 000 130 623 2
UC SOUTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY

74

לוּחַ הָעִתִּים.

Luach Ha-Ittim.

Zeittafel

der biblischen und nachbiblischen

Geschichte der Juden

von der Erschaffung der Welt bis zum Jahre 5560,

(dem Anfange des 19. Jahrhunderts üblicher Zeitrechnung)

in zwei Abtheilungen

von

Hch. Schlesinger.

זְכֹר יְמוֹת עוֹלָם
בִּינוּ שְׁנוֹת דֹּר־וָדֹר

Deuter. 32. 7.

Der Zehntheil des Reinertrages ist für das jüdische Waisenhaus zu Paderborn.

Creuznach, 1861.

Im Selbstverlage des Verfassers.

Der Verfasser behält sich die Uebersetzung in französischer Sprache vor.

Buchdruckerei von J. Gottsleben in Mainz.

Vorwort.

Liebe zur Geschichte veranlaßte mich zur Abfassung der vorliegenden Schrift. Deren Herausgabe hat den Zweck, einen jeden meiner Glaubensgenossen überhaupt, jedoch besonders die Jugend zu gleicher Liebe zur Geschichte unserer Väter zu ermuntern, wie sie mich bei ihrer Bearbeitung beseelte.

Die Geschichte, welche die biblische Zeit und von da weiter bis zum Jahre 5560 (dem Beginne des 19. Jahrhunderts) umfaßt, besteht aus zwei Abtheilungen und ist in einer einfachen und übersichtlichen chronologischen Form dargestellt.

In der ersten Abtheilung sind alle wichtigen Ereignisse von der Schöpfung ab bis zur Zerstörung Jerusalem's aufgeführt, wie sie die heilige Schrift und andere bewährte Urkunden enthalten. Die Jahre habe ich auf dreifache Weise bis zu Anfange der jetzt üblichen Zeitrechnung angegeben. Zur Rechtfertigung meiner Chronographie etwas zu bemerken, erachte ich für überflüssig, weil selbst berühmte Chronologen in Betreff der Bestimmung der Dauer der Welt, sowie auch hinsichtlich einer gewissen Epoche wesentlich verschiedener Meinung sind. Ich halte es jedoch für dienlich, die Bemerkung beizufügen, daß ich*) die Jahre nach der heiligen Schrift, so weit solches

*) weil der gelehrte R. Assaria de Rossi aus Mantua in seinem Werke „Meor Enajim" erklärt hat, Untersuchungen über genaue Berechnung der Weltjahre seien der Ueberlieferungslehre durchaus nicht zuwider.

2093740

überhaupt möglich war, von der Schöpfung an bis zu der streitigen Epoche fortlaufend gezählt und von da ab, wie Prideaux es gethan, vier Jahre später die jetzt übliche Zeitrechnung angefangen habe und daher ganz mit Calvisius übereinstimme, nach dessen Berechnung das gegenwärtige Jahr das 5810te seit Erschaffung der Welt ist, was sich erweist, wenn zur Jahreszahl 3949 (der Anfang der üblichen Zeitrechnung) noch 1861 Jahre hinzugezählt werden. Nach der jüdischen Zeitrechnung ist zwischen der Erbauung des zweiten Tempels und dem Einzuge Alexander des Großen in Jerusalem die Zahl der Jahre eine geringere, als alle Geschichtsschreiber übereinstimmend genau angeben, und war ich nach meiner Ansicht gezwungen, diesen zu folgen, doch habe ich die auf Ueberlieferung beruhende jüdische Zeitrechnung gleichfalls beibehalten. (Siehe die Anmerkung an betreffender Stelle, Seite 54). Auf die genaue und richtige Berechnung der in der ersten Abtheilung angegebenen Jahre habe ich alle mögliche Sorgfalt angewendet; nicht destoweniger mögen immerhin Unrichtigkeiten in derselben noch vorkommen, welche man mir, da hierdurch die Geschichte selbst gar nicht gefährdet ist, nicht übel aufnehmen wolle.

Nach einem früheren Plane beabsichtigte ich mein Buch in seiner ersten Abtheilung allein der Oeffentlichkeit zu übergeben, weswegen ich vorher das Manuskript mehreren Herren Rabbinern zur Einsicht und Begutachtung vorlegte. **Alle haben sich einstimmig nicht allein über die Nützlichkeit der Schrift günstig ausgesprochen, sondern wollen sogar deren Einführung in Schulen empfehlen** und sind sowohl die Zeugnisse dieser Herren, als auch eine briefliche Aeußerung des hiesigen Gymnasial-Direktors Herrn Dr. Axt, dem Werkchen beigedruckt. Die Herren Doctoren Stern und Auerbach in Frankfurt am Main haben gleichfalls meine, bis zur zweiten Abtheilung reichende, ihnen vorgelegte Arbeit als sehr practisch und **für Haus und Schule, in letzterer besonders zur Recapitulation in den obern Klassen höherer Unterrichts-Anstalten empfehlenswerth** erklärt und mir die gütige Erlaubniß gegeben, dieses in meinem Vorworte be-

merken zu dürfen. Ebenso hatte der selige Herr Dr. Jost, welchem auch das besagte Manuskript zur Prüfung vorgelegen, die Nützlichkeit und Brauchbarkeit der Schrift anerkannt und die Bevorwortung derselben mir versprochen, die jedoch seines bald darauf erfolgten Hinscheidens wegen unterblieb. Weil nun aber noch einige andere Herren Gelehrten so gewogen waren, mir anzudeuten, daß mein Buch eine größere Brauchbarkeit gewinnen würde, wenn in demselben auch die nach der Zerstreuung Israels stattgefundenen Begebenheiten enthalten seien, so habe ich, um das vorgesteckte Ziel zu erreichen, keine Mühe gescheut, die sehr schwierige Fortsetzung der Geschichte in einer zweiten Abtheilung der ersteren gleichzeitig beifügen zu können.

In dieser zweiten Abtheilung habe ich mit Benutzung vieler zuverläßiger Werke und Schriften, die namentlich anzuführen ich der Menge wegen unterlassen muß, die Geschichte der zerstreuten Juden vom Jahre 70 bis 1800 (3830 bis 5560 jüdischer Zeitrechnung) in möglichst gedrängter Darstellung der Zeitfolge nach mitgetheilt und dabei einen Theil der vorzüglich hervorragenden Männer im Judenthume vorgeführt.

An allen Orten und in allen Schulen wird unserer Jugend die Zeitgeschichte der alten Griechen und Römer, die Weltgeschichte überhaupt gelehrt. Es fragt sich nun: Soll sie nicht auch die Geschichte ihrer eignen Väter erlernen, ihrer sehr herrlichen Ahnen, die unter allen vernichtenden Verfolgungen und Blutbädern den ererbten Glauben an den Einen und Einzigen bewahrten! Soll sie nicht die vortrefflichen Männer der verschiedenen Jahrhunderte kennen lernen, welche mit den Waffen des Geistes für das Ewige und Unantastbare mit ausdauernd aufopferndem und freudigem Muthe kämpften! Große ausgedehnte Werke erschweren ihres hohen Preises wegen deren allgemeine Anschaffung und der Jugend bleibt hierdurch ein Zweig des Wissenswerthesten beinahe ganz unzugänglich.

In wie weit es mir gelungen, mein Buch für Jeden brauchbar zu machen, überlasse ich dem Urtheile derjenigen

Herren Gelehrten, welche es einer Recension werth halten sollten. Ich selbst bin überzeugt, daß Manches kürzer gefaßt und dabei doch deutlicher hätte vorgetragen werden können und bitte daher um gütige Nachsicht.

So mag denn mein Buch in die Welt hinein wandern. Ich begleite es auf seiner Reise in die Familien und in die Schulen mit dem herzlichen Wunsche, daß dessen Gebrauch die Liebe zur Geschichte unseres Volkes allgemein befördere und der Unterricht in derselben von Gottes reichstem Segen überall begleitet sein möge.

Creuznach, im Thamus 5621. (Juni 1861.)

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichniss

zur

ganzen ersten Abtheilung und weiter bis zum Zeitalter der Gaonim.

(Blos einige der wichtigsten Begebenheiten und zugleich größtentheils Anhalts-Punkte der Chronographie.)

	Seite.
Schöpfung der Welt.	4
Sündfluth.	5
Wanderung Jacob's und seiner Familie nach Egypten.	10
Auszug aus Egypten.	12
Gesetzgebung auf Sinai.	13
Besitznahme des verheißenen Landes.	18
David wird König über den Stamm Juda.	28
Alle Stämme Israel's erkennen ihn als König.	29
Bau des Tempels durch König Salomon.	33
Abfall der 10 Stämmen vom David'schen Königshause.	34
Krieg zwischen dem syrischen Könige Salmanasser und dem israelitischen Könige Hosea.	44
Das israelitische Reich endet.	45
Nebukadnezar belagert Jerusalem.	49
Verwüstung des salomonischen Tempels und Ende des jüdischen Reiches.	51
Cyrus, der Perser, gibt die Erlaubniß zum Tempelbau.	52
Beendigung des zweiten Tempelbaues.	54
Die Gefahr und die Rettung der Juden in Persien, so wie die Einsetzung des Purimtages	54-56
Esra und Nechemjah.	56-58
Der jüdische Staat unter persischer Oberherrschaft vom Hohenpriester und großen Rath regiert.	58
Alexander der Große zieht in Jerusalem ein.	59
Simon der Gerechte.	60-61
Die Tradition.	61
Palästina unter syrischem Druck.	62-63
Der Priester Matthatias, der Hasmonäer, und sein Sohn Juda, — die Einsetzung der Chanukah-Tage.	63
Simon, Sohn des Matthatias erhält die erbliche Fürsten- und Priesterwürde vom Volke verliehen.	66
Dessen Enkel führt den Königstitel ein.	67
Pompejus in Jerusalem.	69
Herodes	69-75
Die Verordnung des Julius Cäsar.	70
Hillel und Schammai.	71-74
Die Verschönerung des Tempels durch Herodes.	74

Anfang der üblichen Zeitrechnung. 76
Die Schule Hillel's. — Gelehrten. 76
Judäa eine römische Provinz. 76
Kaiser Nero, Krieg der Römer und Juden. 79-81
Zerstörung des zweites Tempels. 81
Zerstreuung der Juden. 82
Berühmte Gesetzeslehrer. 83-86
Bar Cochba, als Messias auftretend — dessen Kriege und sein Ende. . 86-87
R. Jehuda Hakadosch — die Mischna. 91-92
Schule zu Sura in Babylon. 92
R. Jochanan — der jerusalemische Talmud. 93
R. Hillel II. — dessen Kalender-Verbesserung. 94
R. Asche zu Sura — der babylonische Talmud. 97-99
Mar Sutra's Flucht von Persien nach Palästina — dessen Thätigkeiten daselbst. 101
Der Talmud, in vielen Abschriften verbreitet, als Gegenstand des Studiums an den babylonischen Schulen. 107-108
Die Häupter dieser Schulen führen den Titel „Gaonim". 108

Herr H. Schlesinger aus Kreuznach hat mir, unter dem Titel:

לוּחַ הָעִתִּים

(Luach Haïttim)

„**Zeittafel** der biblischen und nachbiblischen Geschichte der Juden"

ein Werkchen vorgelegt, welches ich, für den Schul- und Selbstunterricht, für sehr zweckmäßig halte. — Dasselbe ist keine bloße trockene Zahlenzusammenstellung und Nomenclatur, sondern gibt, kurz zusammengedrängt, die Hauptfacta und Erscheinungen der Geschichte, so daß es zum Unterrichte selbst, namentlich für die nachbiblische Geschichte und in Volksschulen, sehr brauchbar ist. — Es ist mir in dieser Ausführlichkeit und zugleich Bündigkeit, ein Werk der Art nicht bekannt; umsomehr würde ich mich, im Interesse der, für unsere Volksbildung so nöthige jüd. Religionsgeschichte, freuen, wenn die Arbeit des Herrn Schlesinger, die in ihrer ersten Abtheilung, bis zur Zerstörung des zweiten Tempels reichend, vorliegt, baldigst der Oeffentlichkeit übergeben würde.

Frankfurt a. M., 20. Nov. 1860.

(L. S.) Rabbiner **Leop. Stein.**

Die Zeittafel „לוח העתים" zur jüdischen Geschichte erscheint mir, so weit ich dieselbe durchgesehen, — wenn gleich nicht ganz frei von Ausstellungen — doch im Ganzen als ein zum Unterrichte in der jüdischen Geschichte brauchbares und nützliches Buch und verdient die fleißige Arbeit des Herrn Verfassers eine wohlwollende Förderung.

Frankfurt a. M., 21. Nov. 1860.

Hirsch.

Die biblische Zeit- und Geschichtstabelle, welche Herr H. Schlesinger bearbeitete und dem Drucke zu übergeben beabsichtigt, las und prüfte ich theilweise und überzeugte mich, daß dieses Werk ein sehr brauchbares ist, das den Schulen empfohlen werden kann.

Mainz, den 8. Januar 1860.

Dr. Jos. Aub.

Die erste Abtheilung der „Zeittafel der bibl. und nachbiblischen Geschichte der Juden" hat ihr Verfasser Herr H. Schlesinger aus Kreuznach auch mir vorzulegen die Güte gehabt; aus Mangel an Zeit habe ich jedoch das Manuscript nur durchblättern können. Indessen habe ich auch schon hierdurch die Ueberzeugung gewonnen, daß das Werkchen sehr zweckmäßig eingerichtet und mit großem Nutzen nicht nur in Schulen, sondern auch beim Selbstunterricht gebraucht werden kann. Aus diesem Grunde beachsichtige ich selbst dieses Buch, wenn es die Presse verlassen, in die Schulen meines Rabbinats einzuführen.

Darmstadt, den 17. Januar 1861.

(L. S.) **Dr. Julius Landsberger,** Großh. Landrabbiner.

Die „Luach Haittim“ Zeittafel von Erschaffung der Welt bis zur Zerstörung Jerusalems durch Titus, welche Herr H. Schlesinger aus Kreuznach mir zur Beurtheilung und Empfehlung in Manuscript eingeschickt hat, halte ich, soweit ich solche durchlesen konnte, für ein recht brauchbares und nützliches Werkchen für Schule und Haus, vorzüglich in Verbindung mit der allgemein als vortrefflich anerkannten: „Kleine Schul- und Hausbibel von Dr. Jacob Auerbach.“

Es würde mich daher freuen, wenn es dem fleißigen Verfasser gelingen würde, dieses Werkchen durch den Druck veröffentlichen zu können, welches ich alsdann in meiner Schule einführen werde.

Trier, den 31. Januar 1861.

Der Oberrabbiner **J. Kahn.**

Die von Herrn H. Schlesinger in Kreuznach verfaßte Schrift „Luach Haïttim“, eine Zeittafel zur Geschichte Israels bis zur Auflösung des jüdischen Staates habe ich nach übersichtlicher Kenntnißnahme dem Zweck entsprechend gefunden.

Der Nutzen einer solchen tabellarischen Arbeit für jeden Geschichtsfreund, insbesondere aber für die Schuljugend ist unverkennbar; und da es meines Wissens an einem chronologischen Abriß der jüdischen Geschichte noch gänzlich fehlt, so dürfte der vorliegende des Herrn Schlesinger, dessen Werth durch Ausführlichkeit in der Angabe namentlich nachbiblischer Begebenheiten noch erhöht wird, gewiß bald nach seiner Veröffentlichung die verdiente Verbreitung und Einführung in Schulen finden.

Bonn, den 7. Februar 1861.

(L. S.) Der Consistorial-Oberrabbiner **Auerbach.**

Das von Herrn Heinrich Schlesinger mir vorgelegte Werkchen „Luach Haïttim“ habe ich geprüft und als, besonders für den Schulgebrauch, sehr zweckmäßig und nützlich gefunden. Gerne bin ich bereit, dasselbe zu empfehlen und dafür Sorge zu tragen, daß es in der jüdischen Religionsschule, auf welche mir ein Einfluß gestattet ist, als Schulbuch eingeführt werde.

Coblenz, 19. Februar 1861.

Ben Israel, Rabbiner.

Herrn Schlesinger in Kreuznach.

Obschon meine überhäuften Berufsgeschäfte und sonstigen literarischen Arbeiten mir die Durchsicht und Prüfung Ihrer Schrift „Luach Ha-Ittim“ לוח העתים nicht gestatten, so hat mich doch schon ein allgemeiner Ueberblick von der Brauchbarkeit und Nützlichkeit derselben überzeugt. Sie haben einem Mangel abgeholfen, der schon längst auf dem Gebiete unserer Literatur sich fühlbar gemacht, und ist Ihr Wert nicht allein zum Selbstunterricht, sondern auch zur Einführung in die israelitischen Religions- und Elementarschulen vollkommen geeignet. Es weht im Ganzen der lebendige Geist der Geschichte, und sind es nicht nur todte Zahlen allein, die Sie uns liefern.

Säumen Sie ja nicht mit dem Abdruck, und dürfen Sie auf meine Beförderung nach meinen schwachen Kräften jederzeit rechnen.

Crefeld, den 10. März 1861.

(L. S.) Der Consistorial-Oberrabbiner, **L. Bodenheimer.**

Herr Schlesinger war so freundlich, mir seine Zeittabellen zur Beurtheilung vorzulegen; dieselben erscheinen mir nach flüchtiger Anschauung ebenso praktisch eingerichtet, wie für den Jugendunterricht nützlich, und wird durch sie sicherlich einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen.

Mainz, 20. Mai 5621.

Dr. Lehmann.

Von der Zeittafel לוח העתים des Herrn Schlesinger habe ich Einsicht genommen, und ist auch mir dieselbe als ein für jüdische Schulen sehr nützliches Werkchen erschienen, das ich zur Einführung sehr empfehlen kann, und wohl selber davon Gebrauch zu machen gedenke.

Bingen, den 20. Mai 1861.

Dr. Sobernheimer.

Der Unterzeichnete hat die Zeittafel לוח העתים (erste Abtheilung) des Herrn Schlesinger durchgesehen und hält dieselbe sowohl für den Schulgebrauch als auch für das Privatstudium der jüdischen Geschichte sehr nützlich und zweckmäßig; sie dürfte seiner Ueberzeugung nach einer jeden Schule zur Einführung besonders empfohlen werden.

Kreuznach, den 15. Januar 1861.

Bamberger, Rabbiner.

Geehrter Herr!

Ich habe in Ihrer mir vorgelegten „Zeittafel" belehrende und interessante Gegenstände gefunden; ein bestimmteres Urtheil vermag ich jedoch nicht darüber abzugeben, da ich nicht in der Lage bin, eine genauere und vollständigere Kenntniß davon zu nehmen.

Kreuznach, den 14. Januar 1861.

Hochachtungsvoll
Direktor **Dr. Axt.**

I. Abtheilung.

Anmerkung: Die Zahlen in der ersten Colonne bezeichnen die Jahre seit der Schöpfung, die in der zweiten: die Jahre vor dem Anfange der üblichen Zeitrechnung und jene in der dritten und letzten Colonne geben die Jahre gleichfalls seit dem Entstehen der Welt nach jüdischer Zeitrechnung an.

1	3949	Adam und Eva, das erste Menschenpaar der von Gott geschaffenen Welt. Geburt Cain's.	1
2	3947	Geburt Hebel's.	2
128	3821	Cain tödtet seinen Bruder Hebel.	128
130	3819	Seth, Sohn Adams, geboren. Cain zeugt Hanoch und bauet eine Stadt, die er nach seines Sohnes Namen nennt.	130
235	3714	Enos, Sohn Seth's, geboren.	235
325	3624	Kenan, Sohn Enos, geboren.	325
395	3554	Geburt Mahalaleel's, Sohn Kenan's.	395
460	3489	Jared, Sohn Mahalaleel's, geboren. Methusael, Urenkel Hanoch's zeugt Lemech, welcher zwei Frauen nimmt. Lemech zeugt mit seiner Frau Ada seinen Sohn Jabal, den Gründer des Nomadenlebens; mit derselben Frau zeugt er seinen andern Sohn Jubal, den ersten Harfen- und Zitterschläger. Tubal-Cain, der mit der 2. Frau Zilla gezeugte 3. Sohn Lemech's, sucht Metalle zu bearbeiten. Die Nachkommen Cain's treiben Abgötterei, jene des Seth und seines Sohnes Enos beten den wahren Gott an.	460
622	3327	Geburt Henoch's, Sohn Jared's.	622
687	3262	Methusalem, Sohn Henoch's, geboren.	687
874	3075	Geburt Lemechs, Sohn Methusalem's.	874
930	3019	Tod Adam's.	930
987	2962	Der einen frommen Wandel führende Henoch ist nicht mehr auf der Erde; Gott nimmt ihn im Alter von 365 Jahren zu sich.	987
1042	2907	Seth stirbt, 912 Jahre alt.	1042
1056	2893	Noah, Sohn Lemech's, geboren.	1056
1140	2809	Enos stirbt im Alter von 905 Jahren.	1140
1235	2714	Kenan stirbt, 910 Jahre alt.	1235
1290	2659	Mahalaleel stirbt im Alter von 895 Jahren.	1290
1422	2527	Jared stirbt, 962 Jahre alt. Gott spricht zu Noah, daß er die verderbte Welt mit einer Fluth heimzusuchen gedenkt und gibt ihm hierfür, seine Verschonung betreffende, Verhaltungsanweisungen.	1422
1556	2393	Geburt Japhet's, des ältesten Sohnes Noah's.	1556

1558	2391	Sem, der 2. Sohn Noah's, geboren.	1558
1560	2389	Geburt Cham's, des 3. Sohnes Noah's.	1560
1651	2298	Lemech stirbt im Alter von 777 Jahren.	1652
1656	2293	Methusalem stirbt, 969 Jahre alt.	1656
		Am 10. des 2. Monats gebietet Gott dem Noah mit seiner Frau, seinen Söhnen und deren Frauen in die nach seiner früheren Verordnung erbaute Arche zu gehen und von allem Gethier, Geflügel und Gewürm, alles nach seiner Art und nach Geschlechtern, mit hineinzunehmen, auch den gesammelten Speisevorrath dahin zu bringen, weil nach 7 Tagen die angedrohte Fluth beginnen soll.	
		Noah thut, wie ihm Gott befohlen.	
		Am 17. des 2. Monats bricht die Fluth aus.	
		150 Tage nachher, am 17. des 7. Monats, ruht die Arche auf dem Gebirge Ararat.	
		Am ersten des 10. Monats zeigen sich die Gipfel der Berge.	
1657	2292	Am ersten des ersten Monats beschaut Noah die sich wieder abtrocknende Erdbodenfläche.	1657
		Auf Geheiß Gottes verläßt Noah mit seiner Familie und allen Lebenden die Arche am 17. des 2. Monats, als die Erde völlig abgetrocknet.	
		Gott ermahnt Noah zur Frömmigkeit, segnet ihn und macht ihm Verheißungen, setzt auch mit der Versicherung, daß nie mehr eine ähnliche Fluth eintreffen soll, den Regenbogen zum Bundeszeichen ein.	
		Noah treibt Acker- und Weinbau.	
		Aschur, Sem's 2. Sohn, geboren.	
1658	2291	Geburt Arphachsad's, des 3. Sohnes von Sem.	1658
1693	2256	Salah, Sohn Arphachsad's geboren.	1693
		Kusch, erster Sohn Cham's, zeugt Nimrod, den Jäger und Helden.	
1723	2226	Eber, Sohn Salah's, geboren.	1723
1757	2192	Peleg, erster Sohn Eber's, geboren.	1757
		Geburt des 2. Sohnes Ebers, mit Namen Joktan, den Stammvater beduinischer Stämme.	
		Nimrod wirft sich zum Herrn der erbauten Stadt Babel auf und legt den Grund zur babyl. Monarchie.	
		Nach Vollendung des Thurmes zu Babel entstehen auf Veranlassung Gottes verschiedene Sprachen, was die Zerstreuung der Stammgenossen nach sich zieht.	
		Von Mizraim, dem 2. Sohne Cham's wird das Königreich Egypten gegründet, das von Aethiopien durch Kusch und von Sem's zweitem Sohne Aschur, welcher in der erbauten Stadt Ninive seinen Sitz nimmt, jenes von Assyrien; — außer diesen Reichen bilden sich noch mehrere andere, ebenso auch größere und kleinere Fürstenthümer.	

1787	2162	Reuh, Sohn Peleg's, geboren.	1787
1819	2130	Geburt Serug's, Sohn Reuh's.	1819
1849	2100	Nahor, Sohn Serug's geboren.	1849
1878	2071	Geburt Thara's, Sohn Nahor's.	1878
1948	2001	Abram, erster Sohn Thara's, geboren in Ur-Kasdim.	1948
1958	1991	Geburt Sarai's.	1958
		Nahor, 2. und Haran, 3. Sohn Thara's.	
1996	1953	Peleg stirbt, 239 Jahre alt.	1996
1997	1952	Nahor, der Vater Thara's stirbt, 148 Jahre alt.	1997
2006	1943	Noah stirbt, 950 Jahre alt.	2006
		Lot, Sohn Haran's, geboren.	
		Haran stirbt in Ur-Kasdim.	
		Abram heirathet Sarai.	
		Nahor nimmt Milka, die Tochter Haran's, zur Frau.	
2108	1941	Thara geht mit seinem Sohne Abram und dessen Frau, so wie mit seinem Enkel Lot, von Ur-Kasdim nach Haran in Mesopotamien.	2108
2023	1926	Abram reiset auf Befehl Gottes in das Land Canaan und nimmt seine Frau Sarai und seinen Brudersſohn Lot mit.	2023
		Er verkündet den Namen des Ewigen.	
2024	1925	Abram geht wegen der großen Theurung im Lande Canaan von da nach Egypten.	2024
		Er heißt der Ibri oder Ebräer, (vielleicht weil er von Eber abstammt.)	
2025	1924	Abram verläßt Egypten und kehrt nach Canaan zurück. Wegen eines zwischen seinen und Lots Hirten ausgebrochenen Streites um die Weideplätze macht der friedliebende Abram seinem Brudersohne Lot den Vorschlag, sich zur Vermeidung ferneren Streites von ihm zu trennen und läßt Jenem die Wahl, wohin er ziehen will, worauf Lot seine Wohnung zu Sodom, im Jordanthale, nimmt, Abram aber im Haine Mamre bei Hebron seßhaft wird, wo er dem Ewigen einen Altar erbaut und ihm von Gott Verheißungen gemacht werden.	2025
		Nahor, Abram's Bruder, zeugt Bethuel.	
2026	1923	Reuh stirbt, 239 Jahre alt.	2026
2031	1918	Der König von Sodom, jener von Gomorra und noch 2 andere Könige führen einen nicht glücklichen Krieg gegen den König Kedor-Laomer und seine Verbündeten.	2031
2032	1917	Nach ihrer Flucht bemächtigt sich Kedor-Laomer des zurückgebliebenen Volkes von Sodom und Gomorra. Lot, ebenfalls Gefangener, wird durch seinen Oheim Abram, welcher mit Hülfe seiner Knechte und seiner Bundesgenossen Mamre, Auer und Eskol den Kedor-Laomer schlägt, wieder befreit.	2032
2033	1916	Abram befürchtet, daß sein Hausverwalter	

Elieser aus Damesek ihn beerben werde; diese Furcht benimmt ihm Gott, indem er einen Bund mit ihm macht und ihm eine zahlreiche Nachkommenschaft verheißt. 2033

Bei dieser Gelegenheit wird Abram die einstige langjährige Knechtschaft seiner Nachkommen in einem fremden, denselben nicht gehörigen, Lande, ebenso aber auch deren Wiederbefreiung durch Gott gewahr.

2034 1915 Abram zeugt mit Hagar, der mizrischen Magd, seinen Sohn Ismael, den Stammvater arabischer Stämme. 2034

2047 1902 Abram erhält durch Gott den Namen Abraham. 2047
Gott verheißt ihm einen Sohn von seiner Frau Sarai, deren Namen in Sara umgewandelt wird.

Eine zahlreiche Nachkommenschaft, welche das Land Canaan zum ewigen Besitzthum erhalten soll, ist dem Abraham gleichfalls verheißen.

Die Beschneidung wird durch Gott befohlen und von Abraham an sich, seinem Sohne Ismael und an allen männlichen Leuten seines Hauses vollzogen.

Sodom und Gemorra werden durch Schwefel und Feuer vernichtet; Lot aber vorher durch Engel Gottes gerettet.

Abraham reiset nach Gerar.

2048 1901 Isaak, Sohn Abraham's, geboren. 2048

2049 1900 Serug stirbt, 230 Jahre alt. 2049

2053 1896 Ismael und seine Mutter werden nach dem Willen Sara's durch Abraham verjagt. 2053

Abraham, im Lande der Philister, erhält den Auftrag nach Morija zu gehen und daselbst seinen Sohn Isaak zu opfern, was er auch zu thun bereit ist, durch einen Engel Gottes aber davon abgehalten wird.

Laban und Rebecca, Kinder Bethuels.

2083 1866 Thara stirbt in Haran, 205 Jahre alt. 2083

2085 1864 Sara stirbt, im Alter von 127 Jahren, zu Hebron. 2085

Abraham erwirbt von den Hethitern die Höhle Machpelah vor Mamre, im Lande Canaan, als Erbbegräbniß.

2088 1861 Isaak verheirathet sich mit Rebecca, Enkelin seines Oheims Nahor. 2088

2090 1859 Heirath Abraham's mit Kethura. 2090

2096 1853 Arphachsad stirbt, 438 Jahre alt. 2096

2108 1841 Esau und Jakob, die Söhne Isaak's, geboren. 2108

2123 1826 Abraham stirbt, 175 Jahre alt. 2123

Isaak und Ismael begraben ihn in der Höhle Machpelah, neben Sara.

2126 1823 Salah stirbt, 433 Jahre alt. 2126

Isaak wohnt in Gerar und nachher in Beersheba,

an beiden Orten erscheint ihm Gott und macht ihm Verheißungen.

Isaak baut dem Herrn einen Altar.

2148 1801 Esau nimmt 2 hethitische Frauen, womit seine Eltern unzufrieden. 2148

2158 1791 Sem stirbt, 600 Jahre alt. 2158

2171 1778 Ismael stirbt, 137 Jahre alt. 2171

2185 1764 Jacob erhält den Segen seines Vaters und geht aus Furcht vor Esau nach Haran zu Laban, seinem Oheime von mütterlicher Seite, welchem er, um seine jüngste Tochter Rahel zur Frau zu erhalten, sieben Jahre lang als Hirte zu dienen verspricht. 2185

Esau heirathet die Tochter Ismaels.

2187 1762 Eber stirbt, 464 Jahre alt. 2187

2192 1757 Als Laban dem Jacob gegen dessen Willen seine älteste Tochter Lea zur Frau gibt, tritt dieser abermals eine 7jährige Dienstzeit an, um die Rahel bekommen zu können. 2192

Lea gebiert: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Sebulon und Dina.

Bilha, die Magd Rahels, gebiert: Dan und Naphtali; Silpa, die Magd Lea's, gebiert: Gad und Asser.

2199 1750 Joseph von Rahel geboren. 2199

Die zwischen Laban und Jacob übereingekommene 14jährige Dienstzeit des Letztern ist abgelaufen.

Auf den Wunsch Laban's bleibt Jacob noch bei demselben.

2205 1744 Jacob kehrt auf Geheiß Gottes in seine Heimath zurück und nimmt seine Familie mit. 2205

Laban, welcher bei der Abreise Jacob's nicht zu Hause ist und davon Nachricht erhält, wird deshalb bös und setzt ihm nach, söhnt sich jedoch wieder mit ihm aus.

Jacob, sich noch vor seinem Bruder Esau fürchtend, sendet an diesen nach Seïr in Idumäa Boten mit Geschenken, um ihn dadurch zu besänftigen.

Esau nimmt dieselben nicht an und geht Jacob entgegen; bei ihrem Zusammenkommen zeigt Esau nicht den geringsten Haß gegen seinen Bruder, welcher ihm alsdann die anfänglich zurückgewiesenen Geschenke aufdrängt.

Jacob läßt sich in Suchoth und dann in Sichem nieder; an letzterem Orte erwirbt er sich Grundeigenthum um Geld.

Der Fürst der Heviter entführt Dina, die Tochter Jacobs. Die Brüder derselben rächen sich an ihm und den Bewohnern der Stadt, die sie in Besitz nehmen.

Jacob zieht nach Bethel, wo er einen Altar erbaut. Deborah, die Amme Rebecca's, stirbt und wird unterhalb Bethel begraben.

2208 1741 Jacob erhält den Namen Israel. 2208

Gott verkündet ihm die Abraham und Isaak gemachten Verheißungen und versichert ihn gleichfalls, daß seine Nachkommen Besitzer des Landes Canaan werden sollen.

Jacob geht von Bethel nach Ephrat, auf dem Wege stirbt Rahel bei der Geburt Benjamin's.

Er setzt eine Säule auf deren unweit Bethlehem errichtete Grabstätte.

Der Wohnsitz Jacob's und seiner 12 Söhne ist in Hebron.

2216 1733 Der vom Vater vorgezogene und von seinen Brüdern, wegen erzählter Träume, gehaßte 17jährige Joseph wird von jenen an ismaelitische Kaufleute in Dothan um 20 Scheckel Silber verkauft. 2216

Die Käufer bringen ihn zu Potiphar, einem pharaonischen Beamten, in Egypten.

Joseph widersteht den Lockungen der Frau Potiphar's und kommt, von dieser bei ihrem Manne verläumdet, in's Gefängniß.

2227 1722 Er legt daselbst 2 mitgefangenen Beamten ihre Träume aus und bittet einen derselben, welchem seiner Deutung gemäß nach 3 Tagen die Befreiung bevorsteht, für ihn bei Pharao, um seine, (Joseph's) Freilassung anzuhalten, weil er unschuldig Strafe erleide. 2227

2228 1721 Isaak stirbt, 180 Jahre alt. 2228

Seine Söhne Esau und Jacob begraben ihn in der Höhle Machpelah.

2229 1720 Pharao hat Träume, die ihm seine Weisen zu deuten nicht im Stande sind. 2229

Der ehemals mit Joseph im Gefängniß gewesene pharaonische Beamte erinnert sich an Jenen und theilt seinem Herrn, dem Pharao, mit, wie solcher ihm und noch einem Andern jedem seinen Traum gedeutet und dessen Auslegung richtig eingetroffen.

Pharao läßt Joseph aus dem Gefängniß holen und erzählt ihm seine Träume, die Joseph dahin auslegt, daß sieben Jahre lang großer Ueberfluß an Lebensmitteln aller Art, dann aber eine siebenjährige Hungersnoth im Lande sein werde.

Joseph gibt Pharao den Rath während der sieben Jahre des Ueberflusses Früchte einsammeln zu lassen, damit bei eintretendem Mangel seine Unterthanen nicht Hungers sterben.

Pharao nimmt diesen Rath an, setzt Joseph, den

er als sehr klug gefunden, in den ersten Rang nach ihm ein und gibt ihm die Weisung nach Gutdünken in der Sache zu handeln.

Osnat, eine Priesterstochter, wird Joseph's Frau. Joseph speichert während des 7jährigen Getraideüberflusses in Egypten großen Vorrath auf.

Manasse und Ephraim, die Söhne Josephs, geboren.

2236 1713 Bei Beginn des Mangels an Getraide verkauft Joseph den davon gesammelten Vorrath an die Egypter und deren Nachbarn. 2236

Josephs Brüder gehen zwei mal nach Egypten, um Früchte einzukaufen.

Sie erleiden eine Prüfung von Seiten Joseph's. Juda zeichnet sich durch Treue gegen Benjamin und Jacob besonders schön aus.

Joseph, seinen Brüdern verzeihend, gibt sich denselben zu erkennen und läßt durch sie seinen Vater einladen, wegen der Theurung im Lande Canaan von da nach Egypten zu ihm zu kommen.

2238 1711 Jacob folgt der Einladung seines Sohnes Joseph's und zieht mit seiner ganzen Familie nach Egypten, woselbst er sich in Gosen, einem Weideplatze, niederläßt. 2238

2243 1706 Die Hungersnoth endigt. 2243

2255 1694 Jacob segnet seine Enkel und schenkt dem Joseph die eroberte Stadt Sichem, er gibt alsdann noch allen seinen Söhnen, — den Stammvätern der Stämme Israel's, — den Segen und stirbt im Alter von 147 Jahren 2255

Seine einbalsamirte Leiche wird auf seinen Wunsch nach Canaan gebracht und in der Höhle Machpelah begraben.

2309 1640 Joseph stirbt, 110 Jahre alt. 2309

Dessen Brüder legen seine Leiche in eine Lade, um sie, wie er es verlangte, bei ihrem einstigen Wegzuge aus Egypten in das verheißene Land mitnehmen zu können.

2364 1585 Aaron, Sohn Amram's und der Jochebed, aus dem Stamme Levi, geboren. 2364

Die Kinder Israel vermehren sich stark.

2367 1582 Pharao, ein Nachkomme des früheren zu Joseph's Zeiten, hält die Israeliten, weil er wähnt, daß, falls ein Krieg ausbricht, sie in großer Zahl zu den Feinden übergehen könnten, zu Zwangsbauten an und gebietet außerdem den israelitischen Hebammen Siphra und Pua alle neugebornen Knaben zu tödten, was diese aus Gottesfurcht unterlassen, worauf er den Befehl gibt, daß seine Diener zur Verminderung der sich immer mehr

mehrenden Israeliten alle Kinder männlichen Geschlechtes gleich nach ihrer Geburt ins Wasser werfen sollen. 2367

2368 1581 Moses wird geboren; seine Mutter verbirgt ihn 3 Monate lang, legt ihn nachher in ein Binsenkästlein und setzt dieses in das Schilf am Ufer des Flusses. Die Tochter Pharao's, an den Fluß kommend, sieht das Kästchen, erbarmt sich des darin aufgefundenen Kindes und läßt dasselbe durch seine hierzu berufene Mutter, der sie es, ohne diese als Solche zu kennen, anvertraut, säugen und erziehen. 2368

2371 1578 Moses wird von seiner Mutter der Tochter Pharao's zurückgebracht, die ihn als ihren eigenen Sohn annimmt. 2371

2385 1564 Josua, Sohn Nun, aus dem Stamme Ephraim, geboren. 2385

2408 1541 Moses besucht seine Brüder und nimmt wahr, wie hart diese bei ihren Zwangsarbeiten gepeinigt werden, was ihn empört und hinreißt, einen Egypter, der einen Ebräer geschlagen hatte, umzubringen, wodurch er sich, als dies bekannt wird und er von Pharao auch deshalb bestraft werden soll, zur Flucht nach Midian getrieben sieht. 2408

Moses kömmt zu Jethro, Priester in Midian, dessen Tochter Zipora er zur Frau nimmt.

2409 1540 Kaleb, Sohn Jephunne's, aus dem Stamme Juda, geboren. 2409

Gerson und Elieser, die Söhne Moses, geboren.

2446 1503 Moses hütet die Schaafe seines Schwiegervaters in der Wüste am Berge Horeb, wo ihm Gott erscheint und den Auftrag gibt, seine Brüder, die Kinder Israel, aus Egypten herauszuführen. 2446

Moses verabschiedet sich von seinem Schwiegervater und kehrt, nachdem er den Tod aller derer, die ihm nach dem Leben getrachtet, erfahren hatte, in Begleitung seiner Frau und seiner zwei Söhne nach Egypten zurück, um den Auftrag Gottes zu vollführen.

Aaron kömmt auf Geheiß Gottes seinem Bruder Moses entgegen. Beide eröffnen bei ihrer Ankunft in Egypten den Kindern Israel, daß Gott sie von ihrem Sclavenjoche befreien werde und verrichten zur Bestätigung ihrer Worte, die von Gott aufgegebenen Wunder.

Moses und Aaron treten vor Pharao und verlangen im Namen Gottes, daß er ihre Brüder freigeben und wegziehen lassen soll; Pharao verweigert dieses und drückt die Israeliten noch mehr.

Gott gibt Moses Verhaltungsbefehle und lehrt ihm vor Pharao außerordentliche Wunder verrichten, die er alsdann auch vollbringt.

Pharao gibt den Vorstellungen nicht nach und wird dafür durch Gott mit 10 Plagen heimgesucht.

2448 1501 Moses macht am 10. des Monats Abib auf Befehl Gottes Verordnungen zur Vorbereitung des Pesachopfers, bestimmt zur Darbringung desselben den Abend des 14. nämlichen Monats und gebietet für diesen Abend die Bereithaltung zum Auszuge. 2448

Die Israeliten werden am 15. desselben Monats durch die Egypter bei der Plage des nächtlichen Dahinsterbens aller ihrer Erstgebornen zum sofortigen Auszuge gedrängt, der dann auch in größter Eile Statt findet.

Es befinden sich unter den aus Egypten ausgezogenen 600,000 Männer aus Israel und viel fremdes Gesindel.

Die ungesäuerten Brode.

Pharao und seine Kriegsleute setzen den Kindern Israel's nach, um sie wieder zurückzuholen und verfolgen sie bis an das Thal Hiroth zwischen Migdol und dem Meere, durch das die Kinder Israel trocknen Fußes gehen, in welchem die ihnen nacheilenden Egypter aber sämmtlich ertrinken.

Moses und die Kinder Israel singen ein Siegeslied.

Mirjam, die Schwester Aaron's, singt unter Mitwirkung von Frauen, welche mit musikalischen Instrumenten versehen sind, gleichfalls ein Lied dem Ewigen zu Ehren.

Die Kinder Israel ziehen vom Schilfmeere zur Wüste Sur und von da nach Mara.

Moses macht da das bittere Wasser süß.

Von Mara bewegt sich der Zug nach dem mit reichen Quellen versehenen und mit Palmen bepflanzten Elim, in der Wüste Sin, wo das Volk Hungers halber sich nach den egyptischen Fleischtöpfen zurück sehnt.

Die Speisung mit Man findet Statt; eine Flasche voll wird zur Erinnerung der Nachkommen verwahrt.

Der Sabbath wird auf Befehl Gottes von Moses eingesetzt und vom Volke gefeiert.

Die Kinder Israel kommen in Raphidim an, wo Mangel an Wasser ist, das ihnen Moses durch die Weisung Gottes verschafft.

Die Amalekiter greifen die Israeliten an, werden aber durch Josua geschlagen.

Moses baut einen Altar.

Jethro kömmt zu Moses auf Besuch und bringt dem Ewigen, weil er die Israeliten von den Egyptern befreit hat, Dankopfer dar.

Moses setzt auf den Rath seines Schwiegervaters gottesfürchtige Männer als Volksrichter ein, welche die weniger schwierigen Angelegenheiten zu schlichten haben.

Die Israeliten kommen im 3. Monate in die Wüste und an den Berg Sinai, wo sich Gott unter Donner und Blitz dem ganzen Volke offenbart und die zehn Worte verkündet.

Moses erhält von Gott weitere Gebote und Belehrungen für's Volk, die er, als er sie demselben mitgetheilt hatte, niederschreibt.

Das Volk gelobt, den Worten Gottes zu gehorchen, welches Gelöbniß durch Moses mit einem Bunde bei Opferdarbringung und Verrichtung religiöser Handlungen besiegelt wird.

Gott heißt Moses auf den Berg Sinai zu kommen, um die steinernen Gesetzestafeln in Empfang zu nehmen. Moses gehorcht dem Befehle und verweilt 40 Tage auf dem Berge, wo Gott ihm die Gesetze der Thora mittheilt und die 10 Worte auf 2 steinerne Tafeln schreibt.

Das Volk, das sich das lange Ausbleiben des Moses nicht erklären kann, versammelt sich um Aaron und fordert diesen auf, ihm einen Gott zu machen. Aaron verfertigt ein goldnes Kalb, welches angebetet und dem geopfert wird, wodurch er und das ganze Volk eine schwere Schuld auf sich ladet.

Als Moses vom Berg herabkommt, tanzt das Volk um das goldne Kalb, worüber er aus Zorn die Gesetzestafeln zerbricht.

Mit Hülfe des Stammes Levi bestraft Moses die Verbrecher.

Eine Sühne des Volkes findet Statt und Gott beauftragt Moses, 2 neue Tafeln zu hauen, auf welche die zehn Worte von Neuem durch Gott geschrieben werden.

Der Bau des Stiftzeltes wird durch die Künstler Belzalel und Ahaliab geleitet.

2449 1500 Das Stiftszelt wird am ersten des ersten Monats aufgestellt und die Bundeslade hineingesetzt. 2449

Eine feierliche Einweihung findet 12 Tage lang bei Opferdarbringungen Statt.

Das Peßachfest wird gehalten.

Aaron und seine 4 Söhne Nadab, Abihu, Eleasar und Ithamar werden zu Priestern geweiht, von

von welchen Nadab und Abihu beim Darbringen eines gesetzwidrigen Räucheropfers durch ein göttliches Feuer getödtet werden.

Die Speisegesetze werden gegeben.

Moses gebietet, in Folge göttlicher Verordnung, vom andern Tage des, am Abend des 14. im ersten Monat Abib, zu begehenden Peßachfestes 7 Wochen zu zählen und dann das Wochenfest zu feiern.

Für den ersten des 7. Monats bestimmt er auf Geheiß Gottes einen Gedächtnißtag des Trompetenschalles, für den 10. desselben Monats den Versöhnungstag und für den 15. nämlichen Monats das Laubhüttenfest.

Ein Gotteslästerer wird gesteinigt.

Eine Volkszählung findet am ersten des zweiten Monats Statt, nach welcher sich vorfinden: 603,550 Männer aus den 12 Stämmen von 20 Jahren und darüber, 22,237 Erstgeborne von einem Monate und darüber, sodann außerdem 22,000 Leviten von einem Monate und darüber, worunter 8,580 zwischen 30 bis 50 Jahren.

Ein Lager wird, aus 4 Abtheilungen bestehend, gebildet. Am 20. desselben Monats wird das Lager in die Wüste Paran — 3 Tagereise von Sinai — verlegt.

Hobab, der Schwager Moses, wird, als er nach gemachtem Besuche wieder in seine Heimath zurückkehren will, von Letzterem ersucht, sich dem Zuge des Volkes und zwar bis zur Besitznahme des verheißenen Landes ganz anzuschließen.

Moses bittet Gott um Hülfe wegen des sich beklagenden Volkes.

70 Aeltesten werden durch Moses erwählt.

Eldad und Medad weissagen im Lager; — Josua wünscht, daß Moses ihnen dies verbiete, was er nicht thut.

Wachteln kommen vom Meere, die das nach Fleisch lüsterne Volk zur Speise einsammelt.

Ein Sterben findet unter dem Volke Statt.

Nachdem die Todten begraben sind, zieht das Volk nach Hazeroth.

Aaron und Mirjam führen üble Reden gegen Moses.

Gott zieht beide darüber zur Rechenschaft und sagt ihnen, „daß Moses allein sein treuer Hausdiener und Prophet ohne Gleichen ist.“

Mirjam wird mit einem Aussatze bestraft.

Aaron bittet Moses um Verzeihung und dieser betet zu Gott um Genesung seiner Schwester.

Von Haseroth begibt sich der Zug wieder in die Wüste Paran, von wo aus 12 Kundschafter nach dem Lande Canaan gehen.

Dieselben kehren nach 40 Tagen zurück und machen durch ihre Berichte das Volk muthlos und widerspenstig.

Josua und Kaleb sollen, weil sie nicht mit den andern 10 Kundschafter gleicher Meinung sind und das nach Egypten sich wieder zurücksehnende Volk zum Gehorsam auffordern, durch dasselbe gesteinigt werden.

Gott droht mit dem Untergange der Kinder Israel und will durch Moses eine größere und mächtigere Nation entstehen lassen.

Moses flehet Gott um Vergebung, welche gewährt wird.

Die 10 Kundschafter, welche das Volk zum Aufruhr verleiteten, sterben durch eine Plage.

Das in der Wüste stattfinden sollende Sterben aller Ungehorsamen wird bekannt gemacht.

Das Volk erkennt seine Sünde und will, um diese zu sühnen, an die versprochene Stätte ziehen, wogegen Moses Einspruch thut, aber nicht gehört wird.

Die Amalekiter und Cananiter schlagen die Kinder Israel, wie es ihnen Moses auch vorausgesagt.

Ein Sabbathschänder wird gesteinigt.

Korah, Datan und Abiram stiften an der Spitze von 250 Mann eine Empörung gegen Moses.

Die Erde verschlingt die Empörer sammt ihrem Anhang und all ihrer Habe.

Das Volk beschuldigt Moses, daß er die Ursache von Korah's und seiner Genossen Tode sei.

Eine Seuche tritt ein, an der 14,700 Personen sterben.

2487 1462 Im ersten Monat stirbt Mirjam im Lager zu Kades. 2487
Daselbst tritt ein Wassermangel ein.

Moses schlägt den Felsen, der Wasser gibt, welches das Haderwasser genannt wird.

Zum Könige von Idumäa werden von Moses Boten mit der Bitte gesandt, dem Volke Israel den Durchzug durch sein Land zu bewilligen, was dieser abschlägt.

Das Volk weicht von der Gränze Idumäa's ab und kömmt an das Gebirge Hor, wo Moses auf Geheiß Gottes seinem Bruder Aaron, das Amt als Hoherpriester abnimmt und solches dessen Sohne Eleasar überträgt.

Die Kinder Israel beweinen den auf dem Berge Hor, im Alter von 123 Jahren, gestorbenen Aaron 30 Tage lang.

Arad, der König der Cananiter, greift das Volk an, wird aber geschlagen und verliert sein Land.

Auf dem Abzuge von dem Gebirge Hor murren die Kinder Israel gegen Moses.

Unter das Volk kommen giftige Schlangen, durch deren Biß Viele sterben.

Moses macht eine kupferne Schlange, wer diese ansieht, nachdem er von einer giftigen Schlange gebissen ist, stirbt nicht.

Der Zug begibt sich über Sared und den Fluß Arnon bis an das Thal Bamoth.

Sihon, König der Ammoriter, läßt den erbetenen Durchzug nicht zu und wird, die Kinder Israel angreifend, von diesen geschlagen.

Sein Land fällt der Eroberung preis.

Og, König zu Basan, welcher das Volk bekriegt, verliert die Schlacht und sein Land.

Das Lager ist in der Ebene Moab's.

Balak, König der Moabiter, beruft Bileam, um die Kinder Israel zu verfluchen.

Bileam folgt dem Rufe und begibt sich, auf einer Eselin reitend, zum Könige. Ein Engel des Herrn stellt sich ihm mit einem gezückten Schwerte in den Weg. Erst, nachdem die Eselin sich unter Bileam niedergelegt hatte, und der Sprache mächtig geworden war, gewahrt Bileam den Engel, welcher ihn wegen des Thieres schont und ihn ermahnt, vor Balak nur das auf Israel zu sprechen, was ihm Gott eingeben werde.

Bileam, beim Könige angekommen, sagt diesem, daß er nicht anders reden werde, als ihm Gott gebiete, was er auch thut, wodurch Balak über ihn erzürnt.

Israel wohnt in Sittim, betheiligt sich an den Opfermahlen der Moabiter und betet deren Götzen an.

Eine Seuche bricht aus.

Pinchas, des Hohenpriesters Eleasar Sohn, ersticht den Fürsten Simri, aus dem Stamme Simeon, sammt dem ausländischen Weibe, wegen einer öffentlichen Schandthat.

Die Seuche, an der 24,000 gestorben, läßt nach.

Das Priesterthum wird in der Nachkommenschaft Eleasar's mit Pinchas erblich gemacht.

Eine 2. Volkszählung findet Statt, nach welcher 601,730 Männer von 20 Jahren und darüber, sodann 23,000 Leviten, von einem Monate und darüber sich vorfinden. (Letztere haben sich seit der früheren Zählung um 1000 Seelen vermehrt, Erstere dagegen um 1820 vermindert.)

Moses ernennt auf Geheiß Gottes seinen Diener Josua zu seinem Nachfolger.

12,000 Israeliten ziehen unter Anführung des Priesters Pinchas gegen die Midianiter und schlagen sie, wobei auch Bileam sein Leben verliert.

Die Stämme Ruben und Gad, wie auch der halbe Stamm Manasse, werden seßhaft in den eroberten Ländern Sihon's, des Königs der Ammoriter, sowie in jenen von Og, des Königs zu Basan, verpflichten sich aber vorher zur einstigen Eroberung des verheißenen Landes Canaan nach Kräften mitzuwirken.

Moses gebietet den Kindern Israel nach dem Jordan-Übergange große Steine auf dem Berge Ebal aufzurichten und darauf alle Worte seiner Lehre zu schreiben; an derselben Stelle auch einen Altar aus ganzen, nicht behauenen, Steinen zu erbauen und auf demselben dem Ewigen Opfer zu bringen.

Moses schreibt die ihm, von Gott für's Volk gegebenen Gesetze, Verordnungen und Lehren, deren Befolgung er sehr anempfiehlt, in ein Buch, das er den Leviten mit der Weisung übergibt, daß Solches zur Seite der Bundeslade gelegt und der Inhalt desselben den spätern Nachkommen bei den zeitweisen öffentlichen Versammlungen bekannt gemacht werden soll.

2488 1461 Moses segnet die Kinder Israel, besteigt alsdann nach der Verordnung Gottes den Berg Nebo, von wo aus er das schon den Erzvätern und an deren Nachkommen verheißene Land sieht und im Alter von 120 Jahren stirbt. 2488

Seine Grabstätte ist unbekannt.

Moses wird 30 Tage lang betrauert und dem Josua Gehorsam versprochen.

2489 1460 Josua, welchem Gott nach dem Tode Moses Muth einflößt, führt am 10. des ersten Monats das Volk über den Jordan nach Gilgal und errichtet daselbst zur Erinnerung an den Jordan-Uebergang ein Denkmal von 12 aus dem Flusse genommenen Steinen. 2489

Er nimmt an den während des 40jährigen Umherwandeln's Gebornen die Beschneidung vor.

Die Speisung mit Man hört auf.

Das Peßachfest wird gefeiert in Gilgal.

Ein Engel des Herrn erscheint dem Josua.

Jericho erobert und zerstört. Rahab, welche die dahin gesandten Kundschafter begünstigt hatte, wird mit ihrer ganzen Familie geschont.

Josua verwünscht den Wiedererbauer Jericho's mit Verlust des ersten und jüngsten Sohnes.

Achan, aus dem Stamme Juda, vergeht sich am Banngute.

Die Einwohner von Ai schlagen etwa 3,000 gegen sie zu Krieg gezogene Israeliten in die Flucht.

Josua läßt den Gesetzübertreter Achan steinigen.

Das Gesammtvolk zieht gegen Ai und gewinnt durch eine Kriegslist die Stadt, welche verbrannt wird.

Josua richtet die von Moses bezeichneten Steine auf dem Berge Ebal auf und bringt auf dem gleichzeitig aus ganzen, nicht behauenen, Steinen erbauten Altar, bei Vorlesung des auf die Steine geschriebenen Gesetzes, dem Ewigen zu Ehren Opfer dar.

Allen Landesbewohnern, welche die Eroberung Josua's vernehmen, wird Angst und eine große Furcht befällt sie.

Die Gibeoniten erretten sich durch eine List und werden des ihnen geleisteten Schwures wegen geschont.

Josua zieht den Gibeoniten, welche, weil sie sich den Israeliten freiwillig als Knechte angeboten, von 5 amoritischen Königen bedrängt werden, auf Ersuchen zu Hülfe.

Er schlägt den Feind; ein Hagelwetter begünstigt den Sieg Josua's.

Josua gebietet der Sonne und dem Monde Stillstand, der auch eintritt.

Die geflohenen 5 amoritischen Könige werden in einer Höhle aufgefunden, vor Josua geführt und alsdann umgebracht.

Josua bekriegt andere Bewohner Canaan's und besiegt nach und nach 31 Könige, deren Länder er in Besitz nimmt.

2493 1456 Die eroberten Länder werden unter die $9\frac{1}{2}$ Stämmen durch Josua im Beisein des Hohenpriesters Eleasar und der Volks-Oberen zu Silo, wo die Stiftshütte steht, vertheilt. 2493

2494 1455 Josua gibt Hebron an den 85jährigen Kaleb zum Erbtheile. 2494

Er läßt die Stämme Ruben und Gad, so wie den halben Stamm Manasse, in das ihnen von Moses bewilligte Eigenthum zurückkehren, nachdem diese geholfen haben, das Land erobern.

Die Zurückkehrenden erbauen einen Altar zu Gilead.

Der Priester Pinchas und 10 Familienhäupter gehen dahin, um sie deshalb zu Rede zu stellen und sie vor Abgötterei zu warnen.

Josua ertheilt Gesetze in Sichem, wo die aus Egypten mitgebrachte Leiche Joseph's in dem von

seinem Vater erstandenen und ihm geschenkten Grundeigenthum bestattet wird.

Er ermahnt das Volk zum Gottesglauben und verkündet ihm zum Lohne dafür weitere Länder-Eroberungen.

Das Volk verspricht, Gottes Wort zu halten und zur Erinnerung an dieses Versprechen setzt Josua einen Gedenkstein.

2495 1454 Im Alter von 110 Jahren stirbt Josua und wird zu Timnath-Serah, auf dem Gebirge Ephraim, begraben. 2495

Die Stämme Juda, Simeon und Joseph machen Eroberungszüge und besiegen einen Theil der Landes-Einwohner, welche jedoch theilweise in vielen Orten innerhalb des eroberten Bezirkes zinspflichtig wohnen bleiben.

Der Hohepriester Eleasar stirbt, sein Sohn Pinchas versieht das Hohenpriesteramt.

Die Frau eines Leviten, der mit dieser auf der Reise in der benjaminitischen Stadt Gibea übernachtet, wird von deren Einwohnern geschändet, wofür derselbe sich zu rächen sucht und alle Stämme Israel's zum Kriege gegen den Stamm Benjamin aufmuntert.

Die versammelten Stämme senden Abgeordnete zum Stamm Benjamin mit dem Ersuchen, die Verbrecher zur Bestrafung herauszugeben, was abgelehnt wird.

Ein Gefecht findet vor Gibea Statt, die Benjaminiter, mit Einschluß von 700 gibeanitischen Bürgern, 26,700 Mann stark, schlagen am ersten Tage 22,000 und am 2. Tage 18,000 der verbündeten Stämme.

Durch Aufmunterung des Hohenpriesters Pinchas fallen 10,000 der Verbündeten am dritten Tage in den Rücken der Benjaminiter, die gänzlich bis auf 600, welche sich flüchten, geschlagen werden.

Die Sieger, welche in Mizpa geschworen hatten, daß Niemand von ihnen seine Tochter einem Benjaminiten zur Frau geben werde, schließen aus Barmherzigkeit und um den Stamm nicht zu vernichten, einen Friedensvertrag mit den Flüchtigen ab und dürfen ihr zerstörtes Erbeigenthum wieder in Besitz nehmen.

2508 1441 Die Israeliten vergessen Gott und beten die Götter der Nachbarvölker an, zur Strafe dafür müssen sie sich dem König Kusan Risathajim von Mesopotamien unterwerfen. 2508

Ihre Dienstbarkeit dauert 8 Jahre.

2516 1433 Athniel, der Sohn des jüngsten Bruders Kaleb's, tritt auf, befreit das Volk und führt 40 Jahre das Richteramt. 2516

2556	1393	Eglon, König der Moabiter, bezwingt die Israeliten. Diese sind jenen 18 Jahre lang zinspflichtig.	2556
2574	1375	Ehud ersticht den König der Moabiter, besiegt diese und macht die Israeliten frei.	2574
		Samgar befreit die Israeliten von den sie gleichzeitig drückenden Philistern.	
2614	1335	Die Israeliten müssen sich an Jabin, den König der Cananiter, ergeben.	2614
		Sie sind 20 Jahre lang zinspflichtig.	
2634	1315	Die Prophetin Deborah und mit ihr Barak, an der Spitze der Stämme Naphtali und Sebulon, besiegen die unter dem Heerführer Sissera stehenden Truppen Jabin's.	2634
		Sissera flüchtet sich in die dem Schlachtfelde nah gelegene Wohnung des Keniten Heber's, Sohn Hobab's, Schwager von Moses. Jael, die Frau des Heber, tödtet Sissera und zeigt seine Leiche dem vorüberkommenden Barak.	
		Deborah verherrlicht den errungenen Sieg durch einen Gesang.	
		Eine 40jährige Ruhe tritt ein.	
2674	1275	Die Midianiter kommen 7 Jahre lang alljährlich in's Land und verüben großen Raub.	2674
		Ein Engel erscheint dem Gideon, Sohn Joas, aus dem Stamme Manasse und ermuntert ihn, die Befreiung der gedrückten Stämme zu erfechten.	
		Gideon bringt ein Opfer, das der Engel mit seinem Stabe berührt und welches hierauf durch ein aus dem Felsen kommendes Feuer verbrennt.	
		Mit Hülfe seiner Knechte zerbricht Gideon nächtlicher Weise auf Befehl Gottes den Götzenaltar zu Ophra und erbaut einen Altar dem Herrn zu Ehren, wofür ihn die Stadteinwohner bestrafen wollen, was sein Vater zu verhindern sucht.	
		Gideon, mit dem erhaltenen Namen Jerubbaal, fordert die Stämme Manasse, Asser, Sebulon und Naphtali zum Kriege gegen die Midianiter auf, welchem Aufrufe Gehorsam geleistet wird.	
		Gott erfüllt die erbetenen Wünsche Gideon's, der sicher sein will, daß er den Feind schlägt.	
2681	1268	Gideon geht mit seinem Knaben Pura während der Nacht ins feindliche Lager und hört dort einen Traum und dessen ihm günstige Deutung erzählen, worauf er zurückkehrt und dann mit nur 300 auserlesenen Kriegern gegen den Feind rückt, welchen er schlägt.	2681
		Die feindlichen Fürsten Oreb und Seb werden gefangen und getödtet.	
		Gideon ersucht die Bewohner der Städte Suchoth	

und Penuel um Beköstigung seiner Mannschaften, was diese abschlagen, weil er die feindlichen Könige Seba und Zalmuna noch nicht besiegt hat.

Er gelobt hierauf, nach wirklicher Besiegung dieser beiden Könige die Bewohner Suchoth's und Penuel's zu strafen, welches er auch thut, indem er die Aeltesten der Stadt Suchoth, denen er die besiegten und gefangenen 2 Könige vorstellt, mit Dornen peitschen und dann den Thurm zu Penuel einreißen, auch die dasigen Einwohner erschlagen läßt.

Die beiden Könige Seba und Zalmuna werden durch Gideon selbst getödtet.

Gideon lehnt die ihm angetragene erbliche Herrschaft mit dem Bemerken ab, daß nur Gott der alleinige Herrscher des Volkes sein solle.

Das von ihm zu Ophra aufgerichtete Bild gibt Veranlassung zur Abgötterei.

2721 1228 Gideon stirbt nach 40jährigem Richteramte. 2721

Sein Sohn Abimelech, welcher mit Hülfe von Leuten aus Sichem alle seine Brüder bis auf den geflüchteten Jüngsten, Namens Jotham, tödtet, bemächtigt sich des Richteramtes und nimmt den Königstitel an.

Der Baalsdienst wird allgemein unter dem Volke.

2724 1225 Dem Abimelech, welcher gegen innere Landesunruhen zu kämpfen hat, wird bei Erstürmung eines Thurmes zu Thebez von einem Weibe ein Mühlstein auf den Kopf geworfen. 2724

Thola, aus dem Stamme Isaschar, tritt auf und wird Richter.

2747 1202 Derselbe stirbt nach 23jährigem Richteramte. 2747

Jair aus Gilead, ein Vater von 30 Söhnen, denen 30 Städte angehören, tritt das Richteramt an.

2762 1187 Eli, aus dem Priestergeschlechte Ithamar, (Bruder Eleasars), geboren. 2762

2769 1180 Jair stirbt nach 22jähriger Amtsführung. 2769

Die Philister und Ammoniter machen die Israeliten zinspflichtig.

18 Jahre währt die Dienstarkeit.

2787 1162 Jephta in Gilead tritt auf und befreit die Israeliten von den Ammonitern. 2787

Als Sieger zurückkehrend, opfert er, kraft eines Gelübdes, seine einzige Tochter.

Ein Krieg zwischen Gilead und Ephraim bricht aus, von Letzteren fallen 42,000 Mann.

Wegen einer Theurung im Lande zieht Eli-Melech, aus dem Stamme Juda, mit seiner Frau und seinen 2 Söhnen von Bethlehem in das Moabiter Land, wo sich Letztere nach dem Tode ihres Vaters verheirathen.

2793 | 1156 Jephta stirbt nach 6jährigem Richteramte. 2793
Ebzan von Bethlehem, Vater von 30 Söhnen und 30 Töchtern, tritt die Richterstelle an.
Mahlon und Kilion, die zwei Söhne Eli-Melich's, sterben im Moabiter Lande; deren Mutter Naëmi kehrt in ihre Heimath zurück. Auf dem Wege dahin fordert sie ihre sie begleitenden beide Schwiegertöchter Orpa und Ruth zur Rückkehr in ihr Land auf, worauf Erstere sich auch verabschiedet, Letztere sich aber nicht abhalten läßt, mit ihrer Schwiegermutter nach Bethlehem zu gehen.
Boas in Bethlehem, aus dem Stamme Juda, ein Verwandter des verstorbenen Eli-Melech, behandelt die Zurückgekehrten auf's freundlichste und nimmt die Ruth zur Frau, mit welcher er Obed zeugt.
2800 | 1149 Nach 7jährigem Richteramte stirbt Ebzan, ihm folgt Elon. 2800
2810 | 1139 Bei dessen Ableben übernimmt Abdon, der 40 Söhne und 30 Enkel hat, das Richteramt. 2810
Der Frau Manoah's, aus dem Stamme Dan, wird die Geburt eines Sohnes, welcher Israel von seinen Feindeshänden befreien werde, durch einen Engel angekündigt.
Geburt Simson's, des Manoah verheißenen Sohnes.
2818 | 1131 Abdon stirbt nach 8jährigem Richteramte. 2818
Die Israeliten fallen in die Gewalt der Philister.
2820 | 1129 Der Priester Eli ist Richter. 2820
2831 | 1118 Simson verderbt das Land der Philister. 2831
Er läßt sich freiwillig den Philistern ausliefern und macht, als er in deren Nähe gebracht wird, Gebrauch von seiner Stärke, indem er 1,000 seiner Feinde mit einem aufgefundenen Eselskinnbacken erschlägt.
Isai, Sohn Obed's geboren.
Elkanna und seine zwei Frauen gehen nach Silo zur Anbetung Gottes.
Hanna, die eine seiner Frauen, bittet Gott um einen Sohn und gelobt, denselben dem Herrn zu weihen, wenn ihre Bitte gewährt werde.
Eli sagt ihr, der Gott Israel's möge ihren Wunsch in Erfüllung gehen lassen.
Samuel, der Sohn Elkanna's und Hanna's, geboren.
In Begleitung ihres Mannes bringt Hanna den jungen Samuel zu Eli und stellt ihn als den erbetenen und Gott geweiheten Sohn vor.
Samuel bleibt zu Silo bei Eli, welcher dessen wieder zurückkehrende Eltern segnet.
2851 | 1098 Simson entdeckt seinem Weibe Delila aus dem Phi-

listerlande, worin seine Stärke liegt, die dieses seinen Feinden, den Philistern, verräth, welche solches benützend, dem Simson nach dessen Ueberwindung die Augen ausstechen und ihn dann zu Zwangsarbeit im Gefängniß anhalten. 2851

Bei Gelegenheit eines Festes der Philister wird Simson zu deren größeren Belustigung aus dem Gefängniß geholt und läßt er sich durch seinen Führer an die Säulen des Hauses stellen. Er bittet alsdann Gott um seine frühere Stärke und muthig durch sein Gebet gemacht, wirft er hierauf die Säulen um, auf welchen das Haus ruht, in dem die Festversammlung Statt findet. Hierdurch rächt er sich an den Philistern, von welchen sich bei 3,000 auf dem Dache aufhalten. Simson selbst und alle Philister finden unter dem zusammenstürzenden Hause den Tod.

Die Brüder Simson's kommen, suchen dessen Leiche unter dem Schutte des Hauses hervor und bringen sie nach der Heimath zur Grabstätte.

Micha, auf dem Gebirge Ephraim, macht sich ein Götzenbild in seinem Hause und setzt einen wandernden Leviten als Priester ein.

Die auf Länder-Eroberungen ausgerückten Daniter nehmen im Vorüberziehen das Götzenbild und setzen es in die von ihnen gewonnene, Dan genannte, Stadt. Ihr Priester ist Jonathan, Sohn Gersom's, Enkel Manasse's.

Die Söhne Eli's, mit Namen Hophni und Pinchas, vergehen sich als Priester gegen Gott und Menschen. Eli warnt sie, jedoch vergebens.

Gott läßt Eli wissen, daß seinem Hause die Priesterdienste genommen und daß seine beide Söhne zur Strafe auf einen Tag sterben sollen.

Samuel erhält seinen Beruf durch Gott, welcher ihm auch Eli's Untergang zugleich bekannt macht und muß er Alles Jenem, welcher weiß, daß Gott Samuel berufen, auf sein ausdrückliches Verlangen erzählen.

Eli äußert sich Samuel gegenüber, der Herr thue, was ihm wohlgefalle.

2852 1097 Das Volk Israel erkennt den auftretenden Samuel als Propheten Gottes an. 2852

2855 1094 David, jüngster Sohn Isai's, geboren. 2855

Die Israeliten rüsten sich zum Streite und ziehen gegen die Philister, welch' Letztere von jenen bei 4,000 Mann erschlagen.

Die Aeltesten Israel's wähnen, daß, wenn die heilige Lade auf dem Schlachtfelde bei ihnen ist, sie die Schlacht

gewinnen werden, daher sie solche holen lassen. Die Priester Hophni und Pinchas sind Wächter der Lade.

Die Israeliten erleiden eine große Niederlage, 30,000 Mann fallen in der Schlacht und die Sieger erbeuten noch die heilige Lade, deren Wächter gleichzeitig ihren Tod finden.

2860 1089 Der 98jährige Eli fällt bei Empfang der Nachricht, daß der Feind die Lade erbeutet hat, von seinem Stuhle herunter und stirbt. 2860

Die Frau des Priesters Pinchas entsetzt sich bei der Schreckensnachricht vom Tode ihres Mannes und gebiert sterbend einen Sohn, den sie Ichabod nennt.

Die Philister, welche die Lade Gottes nach Asdod in ihren Götzentempel und von da nach Gath und Ekron bringen, werden von Krankheiten heimgesucht und senden solche deßhalb nach 7 Monaten auf einem neuen, mit 2 jungen Kühen bespannten Wagen, ohne Begleitung, jedoch mit Geschenken als Opfergaben, zurück.

Die Kühe weichen nicht vom Wege ab bis nach Beth-Semes, wo sie auf dem Acker Josua's, des Beth-Semiter's, Halt machen.

Die durch die dortigen Bewohner berufenen Leviten nehmen die Lade vom Wagen und bringen die Kühe dem Herrn als Opfer.

Die Lade bleibt auf dem Acker Josua's.

Während der Zeit stirbt eine große Menschenmenge (50,070 Personen).

Die Beth-Semiter senden Boten zu den Bürgern von Kirjath-Jearim, um die Lade dahin abzuholen, was diese thun.

Sie wird im Hause Abi-Nadab's zu Gibea aufgestellt.

Samuel beruft das Volk Israel nach Mizpa, wohin die Philister auch kommen, um den Krieg aufs Neue zu beginnen.

Ein Fasttag wird gehalten; Samuel flehet zu Gott um Hülfe und bringt gleichzeitig Opfer dar.

Die Philister greifen die Israeliten an, werden aber von diesen in die Flucht geschlagen, wozu das eintretende Donnerwetter, das jene sehr erschreckt, viel beiträgt.

Samuel setzt zwischen Mizpa und Sen einen Gedenkstein zur Erinnerung der gewonnenen Schlacht.

Alle von den Philistern den Israeliten abgenommenen Städte werden wieder erobert.

Israel hat Frieden mit den Ammoriten.

Samuel, wohnhaft in Rama, ist Richter.

Er macht jährliche Rundreisen nach Bethel, Gilgal und Mizpa.

Prophetenschulen werden durch ihn angelegt.

Seine Söhne Joel und Abia ernennt er zu Richtern in Beerscheba.

Dieselben erregen die Unzufriedenheit der Volksältesten, welche von Samuel einen König über das Volk eingesetzt haben wollen.

Samuel willfahrt diesem Verlangen ungern und schildert deßhalb vorher die Rechte des Königsthum's dem Volke, das jedoch auf seinen Willen besteht.

2875 1074 Auf Geheiß Gottes salbt er Saul, aus dem Stamme Benjamin, in Mizpa zum Könige Israel's. 2875

Saul, in Gibea wohnend, läßt von da aus das Volk zum Kriege gegen die Ammoniter auffordern.

Das Volk folgt dem Aufrufe und zieht nach Besiegung der Ammoniter nach Gilgal, um Saul als König über sich zu bestätigen, was auch auf feierliche Weise durch Samuel bewerkstelligt wird.

Jonathan, der Sohn Saul's, besteht ein glückliches Gefecht mit den Vorposten der Philister, in deren Heere Israeliten dienen, die aber zu Saul, nach einer durch ihn gewonnenen Schlacht, übergehen.

Ahia, aus der Familie Eli's, ist Priester.

Saul besiegt alle benachbarten Feinde Israel's.

Abner, ein Vetter Saul's, ist dessen Feldherr.

2877 1072 Samuel gibt dem Saul den Auftrag, die Amalekiter zu vernichten. 2877

Saul zieht gegen sie zu Felde und ist Sieger, handelt aber in Betreff Agag's, so wie des eroberten Viehes, ganz gegen des Propheten Samuel Befehl, wodurch er sich schwer versündigt.

Unzufrieden mit Saul's Milde gegen den Feind, erklärt Samuel ihn für verworfen.

Der gefangene Amalekiter-König Agag wird von Samuel in Gilgal getödtet.

2878 1071 David, Sohn Isai's, wird auf Geheiß Gottes durch Samuel zum Könige über Israel gesalbt. 2878

Saul verfällt zeitweise in eine Melancholie, die ihm seine Diener durch das Harfenspiel des im Lande bekannt gewordenen David, der deshalb an den königlichen Hof berufen wird, zu vertreiben suchen.

Die Philister rüsten sich zum Streite wider Saul und Israel und lassen dem in Schlachtordnung gegenüber stehenden israelitischen Heere durch den Riesen Goliath Hohn sprechen.

David, der das Schlachtfeld besucht und die Worte des Goliath sich erzählen läßt, erbietet sich, den Riesen zu erlegen, was er auch vermittels eines Steines,

den er gegen dessen Kopf schleudert, thut, wodurch er Saul und den Israeliten den Sieg über die Philister, die nach Goliath's Falle sich flüchten, sehr erleichtert.

David und Jonathan machen ein Freundschaftsbündniß.

Saul, eifersüchtig auf den vom Volke als Helden besungenen David, will diesen, als er vor ihm spielte, in seiner Melancholie an die Wand spießen.

David wird zum Führer über 1,000 Mann Kriegsvolk gesetzt und vom königlichen Hofe entlassen.

Unter einer schweren, von David jedoch vollbrachten Bedingung, gibt ihm Saul seine Tochter Michal zur Frau.

Saul fürchtet David sehr und gibt Befehl, ihn zu tödten. Jonathan aber nimmt ihn in Schutz und spricht für ihn, so daß Saul von seinem Befehle abstehet und sogar wieder zugibt, daß David wie früher am königlichen Hofe sich aufhalten kann.

David liefert den Philistern eine Schlacht und kehrt nach seinem Siege an Saul's Hof zurück.

2882 1067 Saul wirft in seiner Melancholie den Spieß, den er in der Hand hat, nach David, worauf dieser sich in seine Wohnung zurückziehet. 2882

Michal, die Frau David's, ist demselben zur Flucht aus seinem, von Saul's Knechten umstellten, Hause behülflich.

David hat eine Zusammenkunft mit dem Propheten Samuel und mit seinem Freunde Jonathan zu Rama, geht alsdann in die Priesterstadt Nob, wo ihn der Priester Ahimelech, aus der Familie Eli's, als den Tochtermann des Königs auf's freundlichste behandelt und ihm auch das Schwert Goliath's, das er in Verwahr hat, einhändigt.

Von Nob zieht David in den Nachbarländern umher, wo an 400 Personen sich zu ihm gesellen, deren Oberhaupt er ist.

Der Prophet Gad heißt David in das Land des Stammes Juda gehen, was derselbe thut und hierauf seinen Sitz im Walde Hareth nimmt.

Saul hört von seinem Oberhirten Doëg, daß David auf seiner Flucht durch den Priester Ahimelech zu Nob gastfreundlich behandelt worden; er läßt ihn deswegen mit seiner ganzen Familie zu sich bescheiden und mit allen Angehörigen durch Doëg hinrichten.

Die Priesterstadt Nob wird auf Befehl Saul's gänzlich zerstört und alle Einwohner, selbst deren Vieh, getödtet.

Ebjathar, ein Sohn des Priesters Ahimelech, ist so glücklich dem Gemetzel zu entrinnen und flüchtet sich zu David, der ihn bei sich behält.

Die Philister bedrängen die Bürger Kegila's.

David eilt ihnen zu Hülfe und siegt.

Saul geht nach Kegila, um David und sein, auf eine Zahl von 600 Personen gestiegenes, Gefolge zu fangen.

David entfliehet in die Wüste Siph, wo sein treuer Freund Jonathan sich mit ihm unterredet.

Saul erhält die Nachricht, daß die Philister in sein Land gedrungen und sieht sich dadurch gezwungen, vorher gegen diese zu Felde zu ziehen.

Nach deren Besiegung verfolgt er alsdann David, welcher ihn aber, als er zufällig in sein ihm durchaus unbekanntes Versteck tritt, schont. Als Saul dieses wahrnimmt, erkennt er David's Verfahren gegen ihn lobend an.

Mephiboseth, der Sohn Jonathan's, geboren.

2884 1065 Der Prophet Samuel stirbt, wird in Rama begraben und vom ganzen Volke Israel beweint und betrauert. 2884

Nabal, ein reicher Mann, zeigt sich undankbar gegen David, welcher ihm Dienste geleistet, weswegen dieser ihn bestrafen will, aber von dessen Frau Abigail besänftigt und zurückgehalten wird.

Nach dem baldigen Tode Nabal's wird dessen Wittwe Abigail die Frau David's.

Saul, welcher weiß, daß David einst König über Israel werden soll, verfolgt diesen in der Wüste Siph.

David geht nächtlicherweise in's Lager Saul's, der mit den Seinigen schläft und nimmt dessen Spieß und Wasserbecher, ohne ihm selbst ein Leid zuzufügen, wofür er von dem durch seinen lauten Ruf wach gewordenen Saul gesegnet wird.

Um allenfallsigen weitern Verfolgungen Saul's ganz zu entgehen, entflieht David nach der Philisterstadt Gath zum Könige Achis, welcher ihm Ziklag zur Wohnstätte gibt, von wo aus er siegreiche Streifzüge in der Umgegend macht.

Die Philister rüsten sich zum Streite gegen Saul und rücken in's Feld.

David und die Seinigen, als Unterthanen von Achis, ziehen auf dessen Verlangen mit. — Die Philisterfürsten schlagen jedoch allgemein seinen Beistand aus und er kehrt auf den Rath des Achis wieder zurück.

Die während der Abwesenheit David's in Ziklag

eingedrungenen Amalekiter werden durch ihn besiegt und von der gemachten Beute sendet er Geschenke an seine Stamesgenossen in Juda.

Saul, welcher früher alle Wahrsager und Zeichendeuter aus dem Lande vertrieben, sucht in seiner Verzweiflung, am Vorabende einer Schlacht mit den Philistern, eine Frau zu Endor auf, die als Wahrsagerin gilt und läßt sich den Propheten Samuel heraufbeschwören, welchen er wegen des Ausganges der Schlacht befragt, worauf ihm seines Volkes Niederlage so wie sein und seiner Söhne Tod angekündigt wird.

Der Kampf hat auf dem Gebirge Gilboa Statt.

Die Philister besiegen Saul, der tödtlich verwundet wird und mit eigener Hand sich vollends den Tod gibt.

Jonathan und zwei seiner Brüder fallen in der Schlacht.

Die durch die Philister aufgefundene und von ihnen zu Bethsan aufgehängte Leiche Saul's holen die Bürger von Jabes in Gilead nächtlicherweise und bestatten sie in ihrem Orte unter einem Baume.

David erhält durch einen, als Königsmörder aufgetretenen, Flüchtling aus dem Heere Saul's dessen Krone.

Er läßt denselben hinrichten und beweint Saul und Jonathan.

2885 1064 David geht mit seinem ganzen Gefolge nach Hebron und wird, 30 Jahre alt, König über den Stamm Juda. 2885

Von da aus sendet er eine Gesandtschaft an die Einwohner von Jabes und läßt ihnen seinen Dank für die Beerdigung Saul's sagen.

Abner macht in Mahanaim den Isboseth, einen Sohn Saul's, zum Könige über Israel.

Zwischen den Anhängern Saul's und denen David's findet ein Kampf Statt.

Joab, Abisai und Asahel, die Söhne der Schwester David's, sind dessen Feldherrn.

Abner ermordet Asahel und zieht sich mit Verlust von 360 Mann vom Kampfe zurück.

Amnon, Absalon und Adonia, die Söhne David's, in Hebron geboren.

Abner, aufgebracht auf Isboseth, unterhandelt mit David und dem Volke Israel, daß dieses jenen zum Könige annehmen soll.

David empfängt Abner zu Hebron, geht auf seine Vorschläge ein und entläßt ihn in Frieden, was ihm Joab als unweislich gehandelt vorhält.

Joab läßt, ohne Wissen David's, Abner zurückholen und ersticht ihn; David beweint und betrauert denselben als einen gefallenen Großen und Fürsten in Israel.

2886 1063 Isboseth, zum weitern Kampfe gegen David durch Abner's Tod muthlos gemacht, wird von den Truppenanführern Baena und Rechab erstochen, welche dessen Haupt zu David nach Hebron bringen, von diesem aber als Mörder eines gerechten Mannes bestraft werden. 2886

David wird in demselben Jahre von allen Stämmen Israel's als König angenommen.

2891 1058 Er erobert die Burg Jebus, macht Jerusalem zu seiner Residenz und legt Zion, die Davidsstadt, an. 2891
Hiram, der König zu Tyrus, ist befreundet mit ihm.

David schlägt zweimal die Philister.

Er geht mit 30,000 Mann nach Gibea in Kirjath-Jearim, um die schon seit zwanzig Jahren dort stehende heilige Lade in die Davidsstadt zu bringen, läßt solche aber aus Angst außerhalb derselben im Hause Obed-Edom's, weil während des Transportes der Lade der diensthuende Priester Usa plötzlich stirbt.

Nach Verlauf von 3 Monaten wird bei großer Festlichkeit und klingendem Spiel die heilige Lade in die von David erbaute Hütte in die Stadt gebracht. Unter das Volk werden durch den König Geschenke ausgetheilt.

David sagt dem Propheten Nathan, daß er ein Gotteshaus zu erbauen beabsichtige; dieser theilt ihm aber auf Geheiß Gottes mit, daß dasselbe nicht durch ihn, sondern durch seinen ihm auf den Thron nachfolgenden Sohn gebaut werden soll.

Die Philister, die Moabiter, der König von Zoba und die Syrer werden von David geschlagen und es fallen ihm bedeutende Eroberungen anheim.

Thoï, der König zu Hemath, macht ein Freundschaftsbündniß mit David.

Die Syrer werden zum zweitenmale von David besiegt, welcher sich noch die Ammoniter und Amalekiter unterwirft und in die eroberten Länder Besatzungen legt.

Zadok, vom Hause Eleasar, und der von der Familie Eli stammende Ebjathar sind Priester.

David nimmt Mephiboseth, den lahmen Sohn Jonathan's, an seinen Hof in Jerusalem auf, gibt ihm sein väterliches Erbgut und beauftragt Ziba, dasselbe zu verwalten.

An Hanon, den Sohn und Thronfolger des gestorbenen Ammoniter-Königs Nahas, sendet David

eine Gesandtschaft, ihm sein Beileid zu bezeugen. Die Gesandtschaft wird schlecht aufgenommen und kehrt entehrt zurück.

Die Ammoniter vereinen sich mit 4 syrischen Fürsten zum Kriege gegen David und werden von dessen, unter der Führung Joab's und Abisai's stehenden, Heere geschlagen.

Die Syrer, an deren Spitze der K. Hadadeser und sein Feldherr Sobach stehen, greifen David abermals an und verlieren die Schlacht, worauf sie Frieden machen und zinspflichtig werden.

Joab belagert die ammonitische Hauptstadt Rabba.

David lernt Bathseba, das Weib Uria's, eines seiner Krieger, näher kennen und nimmt dieselbe zur Frau, nachdem deren Mann dadurch zum gewissen Tode befördert worden war, daß er von Joab auf Befehl des Königs an den Ort, wo der hartnäckigste Kampf mit dem Feinde Statt hat, zu stehen kommt und sein Leben auch verliert.

Der Prophet Nathan tadelt ihn hart wegen dieser Handlung und macht dem hierauf seine Sünde eingestehenden König die Folgen derselben, nämlich die ihn dafür treffende Strafe, bekannt.

2901 1048 Salomon, der Sohn David's und der Bathseba, geboren. 2901

Der Prophet Nathan hat ihn unter seiner Aufsicht. David geht zu dem Belagerungsheere nach Rabba und wird Herr der Stadt.

Absalom läßt seinen Halbbruder Amnon seiner entehrten Schwester wegen tödten und flüchtet sich nach Gesur, in's Ausland, wo er 3 Jahre verweilt.

Joab erwirkt durch List die Begnadigung Absalom's, der in seine Heimath zurückkehrt, aber während zweier Jahre nicht vor seines Vaters Angesicht kommen darf.

Absalom fügt Joab Schaden zu, da dieser auf sein Ersuchen zu ihm zu kommen, oder ihm eine Audienz beim Könige zu verschaffen, beides nicht thut.

Nach erlittenem Schaden und gehabter Unterredung mit Absalom erwirkt jedoch Joab die völlige Aussöhnung zwischen Vater und Sohn.

2916 1033 Absalom erregt von Hebron aus eine Empörung gegen seinen Vater, der sich flüchten muß. 2916

Er zieht in die väterliche Residenz.

Ziba, der Verwalter Mephiboset's bringt dem geflüchteten Könige Lebensmittel und verleumdet seinen Herrn, dessen Eigenthum er von David geschenkt erhält.

Simei, vom Hause Saul's, wirft David mit Steinen und flucht ihm. — Der König gibt nicht zu, daß jener durch Abisai, wie dieser es haben will, deshalb bestraft wird.

Ahitophel gibt Absalom den Rath zur Verfolgung und Vernichtung David's eilends Schritte zu thun; Husai, ein mit David geflohener, von ihm aber als Kundschafter zurückgeschickter, Freund räth auf Befragen Absalom's davon ab.

Aus Aerger, weil Absalom seinen Rath nicht befolgt, erhängt sich Ahitophel.

David kömmt in Mahanaim an, wo er von wohlthätigen Freunden und durch Sobi, den Sohn des Ammoniter-Königs Nahas, bedeutende Zufuhr an Lebensmitteln jeglicher Art für sich und sein ganzes Heer empfängt.

Amasa, der Schwager von Joab's Mutter, wird von Absalom zum Feldherrn seines in Gilead lagernden Herres ernannt.

Die Truppen David's rücken unter Anführung Joab's, Abisai's und Ithai's zur Schlacht gegen jene von Absalom aus und stoßen im Walde Ephraim auf einander. Letztere werden besiegt, 20,000 fallen von ihnen und der Rest wird flüchtig.

Joab ersticht den ohnehin auf seiner Flucht verunglückten Absalom, worüber David sich trauernd in seinem Zimmer verborgen hält.

Joab nöthigt ihn, sich öffentlich zu zeigen und macht die Drohung, entgegengesetzten Falles dahin zu wirken, daß seine sämmtlichen Mannschaften ihn verlassen würden.

Das Volk Israel, ausgenommen der Stamm Juda, beschließt, David als seinen früheren Erretter wieder zurückzuholen.

Zadok und Ebjathar wirken auf Anregen David's im Stamme Juda zu gleichem Beschlusse und versprechen dem Amasa die Feldherrnstelle Joab's.

Das Volk zieht in Masse dem zurückkehrenden Könige entgegen.

Simei thut dasselbe und bittet fußfällig um Verzeihung, die ihm auch vom König, trotz der Einsprache Abisai's, bewilligt wird.

David redet den ihm entgegengekommenen Mephiboseth hart an und hört nicht auf seine Vertheidigung.

Zwischen Juda und Israel treten Spaltungen ein; Juda behauptet, größeres Recht auf den König zu haben.

Seba, der Sohn Bichri's, erregt einen Aufruhr.

Amasa erhält von David den Auftrag, den Ruhestörer zu verfolgen und nicht entrinnen zu lassen.

Joab zieht zur Dämpfung des Aufruhrs und Bestrafung Seba's nach Abel; auf seinem Wege dahin ersticht er den Amasa.

Die Einwohner Abel's enthaupten den Aufrührer und senden dessen Haupt an Joab, der von der begonnenen Belagerung der Stadt absteht und heimkehrt.

Eine 3jährige Hungersnoth bricht aus.

David läßt die Gebeine Saul's und Jonathan's von Jabes holen und in Zela, im Stamme Benjamin, beisetzen.

Mit den Philistern finden nach und nach einzelne Gefechte Statt, wobei sich mehrere Krieger David's als Helden auszeichnen.

David fängt nach allerseits erlangter Ruhe an, Psalmen und Loblieder zu singen.

Nach der durch Joab auf Befehl des Königs vorgenommenen Volkszählung finden sich in Israel 8 und in Juda 5mal hunderttausend Waffenfähige vor.

Der Prophet Gad zeigt David an, daß er der verordneten Zählung wegen sich versündigt habe, und läßt ihm die Wahl zwischen drei, im Namen Gottes bekannt gemachten, Uebeln, von welchen eins als Strafe dafür eintreffen soll.

Eine dreitägige Pest bricht im Lande aus, die 70,000 Menschen wegrafft.

2923 1026 Rehabeam, Sohn Salomo's, geboren. 2923

Adonia tritt auf und behauptet die Thronfolge, ihn unterstützen Joab und der Priester Ebjathar.

2925 1024 Der Prophet Nathan zeigt sich thätig für Salomon, welchen David durch den Priester Zadok, im Beisein aller Vornehmen des k. Hauses, als seinen Nachfolger krönen läßt und der auch den Thron besteigt. 2925

David stellt seinem Sohne Salomon die Belohnung und Bestrafung einiger Personen anheim, ermahnt ihn, dem israelitischen Glauben nach der Lehre Moses getreu zu bleiben und stirbt nach 40jähriger Regierung, im Alter von 70 Jahren, bald nach der Thronbesteigung Salomon's.

Dieser läßt den Anfangs begnadigten Adonia wegen einer bei ihm beantragten ihm aber mißfälligen Heirath hinrichten.

Ebjathar ist seines Priesteramtes entsetzt und verjagt.

Joab wird hingerichtet; Benaja, der Sohn Jojada's, kommt an seine Stelle.

Simei ist gezwungen, in Jerusalem zu wohnen, ohne sich je entfernen zu dürfen und steht unter Aufsicht.

Salomon heirathet die Tochter des mit ihm befreundeten Pharao in Egypten.

Er erbaut zu Gibeon einen Altar und bringt dem Ewigen viele Opfer dar.

Er fällt ein Urtheil, bei dessen blos zum Schein angedrohter Vollziehung er die wahre Mutter des Kindes erkennt, das von zwei vor ihm erscheinenden Frauen zugleich beansprucht wird.

Salomon gründet eine vollständig monarchische Reichsverwaltung.

Er beginnt seine Sprüche und Lieder.

Es wird ihm angezeigt, Simei habe Jerusalem eines Geschäftes wegen verlassen; bei dessen Wiederkunft läßt er denselben hinrichten.

Hiram, der mit David schon befreundete König zu Tyrus, sucht mit Salomon die Freundschaft fort zu erhalten und bewilligt ihm Alles, um das er ihn zur Erbauung eines Tempels in Jerusalem ersucht.

2928 1021 Im 480. Jahre nach dem Auszuge aus Egypten läßt Salomon den Bau des Tempels, 60 Ellen lang, 20 breit und 30 Ellen hoch, auf dem Berge Morija in Jerusalem beginnen. 2928

2935 1014 Der äußere Tempelbau ist beendigt. 2935

Ein Mann aus dem Stamme Naphtali zeichnet sich als großer Kunstarbeiter in Verzierungs- und Prachtgegenständen aus, welche im Innern des Tempels angebracht werden.

2936 1013 Völlige Beendigung und feierliche Einweihung des Tempels, in dessen Allerheiligstes die heilige Lade mit den beiden Gesetzestafeln gebracht wird. 2936

Assaria, vom Hause Zadok's, ist Hoherpriester.

Salomon beginnt den Bau seines Palastes.

Er baut die von seinem Schwiegervater, dem Könige von Egypten, eroberte und ihm geschenkte Stadt Gesur.

2948 1001 Der Palastbau ist vollendet. 2948

Salomon legt die Stadt Nieder-Beth-Horon und in der Wüste die Städte Baelath und Thamar an.

Er gründet Korn- und Zeughäuser, hält ein stehendes Heer und hat 500 verschiedene, seine Geschäfte und das dienstthuende ausländische Volk überwachende, Beamte in Sold.

Schiffe werden in Etziohn-Gaber zur Sendung nach Ophir ausgerüstet, tyrische Seeleute sind in seinem Dienste und bringen Gold in Massen von dort nach Jerusalem.

Die Königin von Sabäa in Arabien macht bei Salomon einen Besuch; beide beschenken sich gegenseitig.

Sandelholz, Spezereien, Elfenbein und Edelsteine werden durch die Seefahrer ins Land gebracht.

Salomon macht sich einen elfenbeinernen mit geläutertem Gold überzogenen Thron.

Pferde aus Egypten werden eingeführt.

Steuern von den Kaufleuten und Tribut von den Vasallen erhoben.

Das Volk hat Abgaben zu zahlen und Frohndienste zu leisten..

Seinen ausländischen Frauen zu Liebe wendet er sich dem Götzendienste zu und errichtet Opferstätten in Jerusalem.

Gott läßt ihn wissen, welche Strafe ihn und sein Haus dafür treffen soll.

Hadad lehnt sich gegen ihn auf und macht sich unabhängig in Edom.

Reson gründet ein Reich zu Damaskus.

Jerobeam, der Sohn Nebat's, aus dem Stamme Ephraim, ein Krieger und Beamter Salomon's, ist feindlich gegen denselben gesinnt.

Der Prophet Ahia von Silo begegnet dem im Felde vor Jerusalem allein gehenden Jerobeam, welchen er auffordert, sich von seinem, in dessen Gegenwart zerissenen, neuen Mantel 10 Stücke zu nehmen, weil ihn Gott nach dem Ableben Salomon's zum Regenten der 10 Stämme Israel's erkoren habe; — er verkündet gleichzeitig ihm und seinem Hause eine ewig dauernde Regentschaft, wenn er und jenes die Gebote Gottes stets befolgen werde.

Salomon verfolgt Jerobeam, welcher nach Egypten zum König Sisac sich flüchtet.

2965 984 Salomon stirbt im Alter von 64 Jahren, nach 40jähriger Regierung; sein Sohn Rehabeam ziehet nach Sichem, um als Thronfolger von dem daselbst versammelten Volke die Huldigung entgegen zu nehmen. 2965

Zehn Stämme Israel's, an deren Spitze der Stamm Ephraim, welche Jerobeam aus Egypten holen lassen, beantragen bei Rehabeam eine Milderung der Herrschaft und fallen, weil er diesem Verlangen sich nicht fügt, von ihm ab.

Adoram, der Steuereinnehmer Rehabeam's, wird von den Abgefallenen gesteinigt; er selbst flüchtet von Sichem nach Jerusalem, wo er als Regent der Stämme Juda und Benjamin residirt.

Jerobeam wird König der 10 Stämmen Israel's.*)

*) Anmerkung: Alles was das Reich der 10 Stämmen angeht, ist absichtlich und zur bequemeren Uebersicht des Lesers in etwas kleinerer Schrift gedruckt.

Rehabeam zieht mit 180,000 Kriegern gegen Israel zu Felde; der beabsichtigte Krieg unterbleibt jedoch auf Anrathen des Propheten Semaja.

Rehabeam legt mehrere Festungen an und gibt denselben starke Besatzungen.

Jerobeam nimmt seine Residenz in Sichem und Pennel, welche beide Städte er befestigt.

Derselbe verführt sein Volk zur Abgötterei.

Um das Volk von den jährlichen Wallfahrten nach Jerusalem abzuhalten, stiftet er den Kälberdienst zu Bethel und Dan, baut Höhen-Altäre, verjagt die in seinem Reiche wohnenden Priester, ernennt zu solchen, die ihm gutdünken und setzt beliebige Festtage ein.

Ein ungenannter Prophet erscheint, als Jerobeam auf seinem Altar zu Bethel Räucherwerk darbringt, und prophezeit, daß ein Nachkomme aus dem Hause David's, mit Namen Josia, diesen Altar einst wieder zerstören werde.

Der Prophet Ahia zu Silo läßt Jerobeam durch dessen, wegen seines kranken Kindes zu ihm gesandte, Frau wissen, daß Gott ihn und sein Haus als Herrscher Israel's verworfen habe.

Rehabeam ernennt seinen, mit der Tochter Absalom's erzeugten Sohn Abiam, zum Thronfolger.

Er überläßt sich der Gottlosigkeit; — der Götzendienst kommt auf in seinem Reiche.

2970 979 Sisac, König von Egypten, plündert den Tempel und den königlichen Palast zu Jerusalem. 2970

2982 967 Rehabeam, 59 Jahre alt, stirbt nach 17jähriger Regierung, sein Sohn Abiam besteigt den Thron. 2982

Dieser führt Krieg mit Jerobeam, von dessen Heer er 500,000 Mann schlägt und in dessen Lande er Eroberungen macht.

2985 964 Nach 3jähriger Regierung stirbt Abiam, sein Sohn Assa wird König. 2985

Er stellt den in seinem Reiche herrschenden Götzendienst ab.

2987 962 Jerobeam stirbt nach 22jähriger Regierung; Nadab, sein Sohn, folgt ihm auf dem Thron. 2987

2989 960 Nadab, die Philisterstadt Gibeton belagernd, wird von Baesa, dem Sohne Ahias, aus dem Stamme Isaschar, getödtet, welcher sich zum Könige aufwirft. 2989

Baesa rottet das Haus Jerobeam's gänzlich aus und macht Thirza zu seiner Residenz.

2997 952 Serah, König der Kuschim, ein äthiopischer Herrscher in Egypten, bekriegt Juda und wird in der Nähe Gerar's vom Heere Assa's geschlagen. 2997

Der Prophet Asaria, Sohn Obed's, geht dem von der Schlacht heimkehrenden Könige entgegen und hält ihm eine Rede, worauf er und das um ihn versammelte Volk bei Darbringung vieler Opfer feierlich beschwört, Gottes Lehre zu jeder Zeit befolgen zu wollen.

3001 948 Baesa, der K. Israel's, belagert Rama, im Reiche Juda. 3001

3002 947 Assa verbindet sich mit Benhadad, König von Syrien, und zwingt Baesa, in dessen Land die syrischen Truppen einfallen und Verheerungen anstellen, zum Rückzuge. 3002

Assa nimmt die Kriegs-Materialien zu Rama weg und befestigt damit die Städte Geba und Mizpa.

Hanani, der Seher, macht Assa Vorwürfe, weil er auf syrische Hülfe und nicht auf Gott vertraut habe, was den König erzürnt und veranlaßt, denselben in's Gefängniß zu setzen.

Der Prophet Jehu, Sohn Hanani's, macht Baesa auf seinen gottlosen Lebenswandel aufmerksam und kündigt ihm seinen Untergang an.

3013 936 Nach 24jähriger Regierung stirbt Baesa, sein Sohn Ela wird König. 3013

3015 934 Simri, ein Truppenbefehlshaber, ermordet ihn nach 2 Jahren mit seiner ganzen Familie. 3015

Das israelitische Belagerungsheer zu Gibeton ruft seinen Anführer Amri zum König aus, welcher die Residenz Simri's, der sich im und mit dem k. Palaste Ela's nach 7tägiger Regierung verbrennt, erobert.

Eine schwache Volkspartei will Thibni, Sohn Ginath's, als König gewählt wissen, welcher indeß bald stirbt, worauf die Parteien sich einigen und Amri als König Israel's anerkennen.

Derselbe baut die Stadt Samaria und nimmt daselbst seine Residenz.

3024 925 Assa wird leidend an seinen Füßen und sucht dafür Hülfe bei den Aerzten. 3024

3026 923 Er stirbt nach 41jähriger Regierung, ihm folgt auf dem Thron sein Sohn Josaphat. 3026

In die von seinem Vater eroberte Städte Ephraim's legt er Besatzungen.

Die Höhen und Haine in Juda werden von ihm beseitigt.

3027 922 Amri stirbt nach 12jähriger Regierung, sein Sohn Achab wird König. 3027

Achab nimmt Isebel, die Tochter Etbaal's, des Königs von Sidon, zur Frau und errichtet einen Baalstempel in seiner Residenz.

Hiel aus Bethel baut Jericho auf, wobei er, wie Josua seiner Zeit ausgesprochen, seinen erstgebornen und jüngsten Sohn verliert.

3029 920 Josaphat gibt Auftrag, sein Volk in der Lehre Gottes zu unterweisen. 3029

Philister und Araber bringen ihm, sich vor ihm fürchtend, bedeutende Geschenke.

Er besitzt großen Reichthum und ist bei allen Nachbarfürsten sehr geehrt.

Elias aus Thisba in Gilead tritt als Prophet auf und verkündet dem König Achab eine 3jährige Dürre in seinem Lande.

Isebel verfolgt die Propheten des Ewigen.

Elias, von Achab verfolgt, hält sich Anfangs unter

freiem Himmel am Jordan und später bei einer Wittwe zu Zarphath bei Sidon auf, deren todten Sohn er durch sein Gebet zu Gott wieder in's Leben zurückruft.

Achab und sein gottesfürchtiger Hofmeister Obadja bereisen der eingetretenen Dürre wegen das Land und zwar in zwei verschiedenen Richtungen.

Elias, der auf Geheiß Gottes in die Heimath geht, um vor Achab zu treten, begegnet dem Obadja, welchen er ersucht, ihn bei dem Könige zu melden, was dieser aus Angst vor seinem Herrn Anfangs ablehnt, jedoch zu thun verspricht, als Elias versichert, sich unbedingt nämlichen Tages noch vor Achab zeigen zu wollen.

Achab, von dem Erscheinen des Elias unterrichtet, geht diesem entgegen und begrüßet ihn als Unheilstifter in Israel; Elias aber erwiedert ihm, daß nicht er, sondern der König selbst an Allem, was das Land und das Volk träfe, die Schuld trage, weil er Götzen und nicht dem wahren Gotte diene. Er beweist auch dem Könige und dem um ihn versammelten Volke seine Behauptungen, indem er als wahrer Prophet Gottes die Baalspropheten durch eine öffentliche feierliche Handlung zu Schanden macht und völlig siegreich gegen diese auftritt.

Der Regen beginnt im Lande Achab's.

Isebel verfolgt Elias.

Derselbe in Beerscheba, im Reiche Juda, sich aufhaltend, geht von da in die Wüste bis zum Berge Horeb, wo ihm durch Gott bekannt gemacht wird, daß Hasael in Damaskus zum Könige über Syrien; Jehu, der Sohn Nimsis, zum Regenten Israel's gesalbt und Elischa, Sohn Saphat's von Abel-Mehola, zum Propheten an seiner Statt geweihet werden solle.

Elias, auf dem Wege seinen Propheten-Beruf zu erfüllen, trifft Elischa mit Pflügen beschäftigt auf dem Felde an und heißt ihn, ihm zu folgen, was derselbe nach genommenem Abschiede von seinen Eltern auf's bereitwilligste auch thut.

Achab schlägt Benhadad, König von Syrien.

3045 904 Benhadad wird wiederholt von Achab geschlagen und läßt diesen bitten, ihn nicht ganz zu vernichten, was Achab zu thun verspricht, wodurch ein Bündniß zwischen ihnen entstehet. 3045

Ein auftretender Prophet tadelt Achab deswegen, was ihn um so mehr betrübt, als er durch diesen gleichzeitig seines ganzen Hauses völligen Untergang vernimmt.

Naboth wird wegen seines Weinberges, welchen der König ihm abkaufen und den jener als sein väterliches Erbgut nicht abtreten will, auf Veranlassung Isebel's ermordet.

Achab nimmt den Weinberg desselben in Besitz und erhält bei seinem Aufenthalte darin den Besuch des Propheten Elias, der ihm die gänzliche Ausrottung seines Hauses bekannt macht.

Der König demüthigt sich vor Gott, daher dem Propheten Elias mitgetheilt wird, daß jenen nicht selbst, sondern seinen Sohn die angedrohte Strafe der Ausrottung treffen soll.

Josaphat, mit Achab befreundet, besucht denselben in Samaria, welcher ihm zu Ehren ein großes Gastmahl gibt.

Beide verbinden sich zum Kriege gegen die Syrer

wegen Ramath-Gilead, das Letztere widerrechtlich besitzen.

Josaphat wünscht, daß man vor Beginn des Krieges einen Propheten darum befragen solle.

Achab versammelt alle seine für den beabsichtigten Krieg gestimmten Propheten.

Auf Verlangen Josaphat's wird auch der Prophet Micha, Sohn Jemla's berufen, welcher angibt warum jene Propheten zum Kriege rathen und welche Folgen dieser haben werde.

Achab befiehlt den durch Zidekia, Sohn Chaenas, schon mißhandelten Micha bis zu seiner Heimkehr vom Kriege gefangen zu halten, worauf derselbe erwiedert, daß er, der König, gewiß nicht in Frieden wiederkommen werde.

Die Verbündeten beginnen den Krieg mit den Syrern bei Ramath-Gilead.

3049 900 Achab wird in der Schlacht von einem Pfeile tödtlich getroffen und stirbt in Folge seiner Wunde am Abend desselben Tages, nach 22jähriger Regierung. 3049

Ahasia, sein Sohn, wird König.

Jehu, der Sohn Hanani's, macht dem nach Jerusalem zurückkehrenden Josaphat Vorwürfe, weil er dem gottlosen Achab Hülfe geleistet.

Josaphat bereist sein Land und ernennt allenthalben Richter, denen er Gottesfurcht einflößt.

Amaria ist Hoherpriester.

Die Moabiter fallen vom israelitischen Königshause ab, welchem sie zinsbar gewesen.

Dieselben vereinen sich mit den Ammonitern und Syrern zum Kriege gegen Josaphat, welcher Gott in öffentlicher Versammlung im Tempel an einem von ihm anberaumten Fasttage um Hülfe anflehet.

Der anwesende Levite Jehasiel, auf den der Geist des Ewigen kommt, räth, gegen den Feind zu ziehen, dessen Besiegung durch Gott bewerkstelligt werde.

Josaphat glaubt die Weissagung und danket Gott für die ihm zugesicherte Hülfe.

Ganz auf Gott vertrauend und das Volk zu gleichem Vertrauen so wie zum Festhalten am Glauben ermahnend, zieht er unverzagt dem mächtigen Feinde in die Wüste Thekoa entgegen und findet denselben sich gegenseitig selbst aufreibend.

Josaphat preiset und lobet Gott für die ihm gesandte Rettung. Sein Einzug in Jerusalem ist für Alle ein freudevoller. Dankgebete werden im Tempel gehalten.

Josaphat verbindet sich mit Ahasia, König von Israel.

Er läßt zu Etziohn-Gaber Schiffe zur Fahrt nach Ophir ausrüsten.

Elieser, Sohn Dodova's aus Mareša, tadelt

Josaphat wegen seines Bündnisses mit Ahasia und weissagt das Nichtgelingen seines Unternehmens.

Die Schiffe zertrümmern im Hafen zu Etziohn-Gaber.

Ahasia will sich zur Schifffahrt mit Josaphat betheiligen, was dieser nicht eingehet.

Ahasia verunglückt durch einen Fall und wird krank.

3050 899 Der Prophet Elias verkündet ihm seinen Tod, der auch im 2. Jahre nach seinem Regierungsantritte eintrifft. 3050

Da er keinen Thronfolger hinterläßt, wird dessen Bruder Joram König.

Elias weihet Elischa zum Propheten und fährt gen Himmel.

Elischa macht das schlechte Wasser zu Jericho brauchbar.

Joram schafft die Baalsäule in Samaria weg, läßt aber von dem durch Jerobeam gestifteten Kälberdienste nicht ab.

Er verbündet sich mit Josaphat und dem Könige Edom's gegen die unter der Regierung seines Bruders abgefallenen Moabiter.

Der Prophet Elischa, welchen die Verbündeten auf Veranlassung Josaphat's besuchen, um ihn vor Beginn des Krieges um Rath zu fragen, prophezeit ihnen den Sieg. Die vereinten Könige schlagen die Moabiter, erreichen jedoch dadurch nicht ihr gewünschtes Ziel.

3051 898 Nach 25jähriger Regierung stirbt Josaphat, sein Sohn Joram folgt ihm auf dem Thron. 3051

Er ist verschwägert mit dem Hause Achab's.

Die Edomiter machen sich von ihm unabhängig.

Elischa verrichtet große Wunderthaten.

Ein Krieg zwischen Joram, dem Könige Israel's, und den Syrern bricht aus.

Syrische Truppen, deren Position der Prophet Elischa an Joram öfters entdeckt, umringen die Stadt, in der er sich aufhält, um ihn auf Befehl ihres Königs zu fangen.

Dieselben werden auf sein Gebet hin mit Blindheit geschlagen und von ihm nach Samaria geführt, wo er Joram den Auftrag gibt, die auf sein abermaliges Gebet wieder sehend gewordenen erschreckten Mannschaften zu beköstigen und in Frieden zu entlassen.

Benhadad, der König Syrien's, belagert die Stadt Samaria, in welcher Hungersnoth ausbricht.

Elischa prophezeit die Befreiung vom Feinde und die Erbeutung vieler Lebensmittel, wodurch der Noth in Samaria Abhülfe geschehen soll.

Seine Prophezeihungen bestätigen sich am folgenden Tage.

3059 890 Joram, der König Juda's, stirbt nach 8jähriger Regierung, sein Sohn Ahasia besteigt den Thron. 3059

Hasael fragt den zu Damaskus sich aufhaltenden Propheten Elischa wegen des kranken Königs Benhadad um Rath, bei welcher Gelegenheit ihm durch jenen verkündet wird, daß er zum syrischen Thronfolger von Gott bestimmt sei.

Hasael ermordet seinen Herrn und besteigt dessen Thron.

Ahasia ist Joram, dem Könige Israel's, im Kriege zu Ramath-Gilead gegen den syrischen König Hasael behülflich.

Joram wird in der Schlacht verwundet und geht, sich heilen zu lassen, nach Jesreel, wo der mit ihm verwandte Ahasia ihn besucht.

Elisch a sendet einen Propheten in's Lager nach Ramath-Gilead mit dem Auftrage, den Obersten Jehu, Sohn Josaphat's, Sohn Nimsis, zum Könige Israel's zu salben und diesem dabei die Ausrottung des Hauses Achab's aufzugeben.

Der Prophet vollführt seinen Auftrag an Jehu, dem alle anwesenden Krieger gleich huldigen.

3060 889 Jehu zieht nach Jesreel und erschießt den den Aufruhr merkenden und flüchtenden König Joram. 3060

Ahasia wird auf Befehl Jehu's verfolgt und tödtlich verwundet.

Jehu findet auf seinem Zuge nach Samaria die Brüder Ahasia's, welche er als Verwandte des Achab'schen Hauses umbringen läßt. In Samaria angekommen, wird auf seinen Befehl Isebel und die ganze königliche Familie gleichfalls umgebracht und das Volk nimmt ihn als König an.

Ahasia stirbt auf der Flucht in Folge der ihm von Jehu's Mannschaften beigebrachten Wunde zu Megiddo, von wo seine Leiche nach Jerusalem gebracht wird.

Athalia läßt die Kinder ihres verstorbenen Sohnes Ahasia ermorden und wirft sich an dessen Stelle zur Regentin Juda's auf.

Joseba, die Frau des Priesters Jojada eine Schwester Ahasia's, rettet des Letztern jüngsten Sohn Joas und versteckt ihn im Tempel.

Jehu zerstört den Baalstempel in Samaria, hängt jedoch an dem durch Jerobeam gestifteten Kälberdienste.

3066 883 **Der Priester Jojada stellt den Aeltesten im Reiche Juda den geretteten 7jährigen Joas, als Sohn Ahasia's und rechtmäßigen Thronfolger, vor, setzt ihm die Krone auf und salbet ihn zum Regenten.** 3066

Die die Regierung 6 Jahre lang führende Athalia wird auf Geheiß Jojada's ermordet und Joas als König vom Volke anerkannt.

Der Baalstempel in Jerusalem wird zerstört und durch den König die Verordnung gegeben, daß aus den freiwilligen Tempelgaben die Ausbesserungskosten zu bestreiten sind.

Hasael macht große Eroberungen im Lande Jehu's.

3088 861 Nach 28jähriger Regierung stirbt Jehu, sein Sohn Joahas besteigt den Thron. 3088

Hasael bedrängt das israelitische Reich, das ihm zinsbar werden muß.

3089 860 **Joas verordnet, daß die Bußgelder den Priestern zufallen und von freiwilligen Gaben, unter Aufsicht der Regierung, die nöthigen längst verordneten aber unterbliebenen Ausbesserungen am Tempel gemacht werden sollen.** 3089

Sein Gebot wird gehandhabt und die Tempel-Ausbesserung ausgeführt.

3104 845 **Hasael erobert Gath, im Reiche Juda, und zieht, nur**

durch erhaltene große Summen bewogen, von Jerusalem ab. 3104

Der Priester Jojada stirbt im Alter von 130 Jahren und wird in der Davidsstadt auf dem k. Begräbnißplatze beerdigt.

Joas verläßt den väterlichen Glauben, wogegen Secharjah, der Sohn des Priesters Jojada, öffentlich spricht und deshalb auf Befehl des Königs im Tempelhofe gesteinigt wird.

Die Syrer drücken das Reich Juda, in welchem sie großen Raub vollführen.

Joachas und Hasael führen Krieg mit einander. Ersterer erleidet bedeutenden Verlust; es verbleiben ihm nur noch 10 Streitwagen, 50 Reiter und 10,000 Mann Fußvolk.

3105 844 Joachas stirbt nach 17jähriger Regierung, sein Sohn Joas besteigt den k. Thron Israel's. 3105

Dieser besucht den kranken Propheten Elischa und weint bitterlich vor ihm. Der Prophet verkündet Joas, daß er die Syrer dreimal besiegen und sein Reich dadurch wieder heben werde.

Elischa stirbt.

Die Moabiter fallen in's Reich Israel ein.

Joas befreit sich gänzlich von der syrischen Zinsbarkeit, nachdem er Benhadad, Sohn Hasael's, dreimal geschlagen und die Städte ihm wieder abgenommen hat, die unter der Regierung Joachas verloren gegangen waren.

3106 843 Der kranke Joas, König von Juda, wird nach 40jähriger Regierung auf seinem Bette ermordet. Seine Leiche kömmt nicht auf die k. Grabstätte. Amazia, sein Sohn, wird König. 3106

Er läßt die Mörder seines Vaters umbringen.

Er wirbt sich um 100 Kikar Silber 100,000 Krieger von Israel, die er aber auf Geheiß eines Propheten nicht benutzt, sondern wieder abschickt.

In Folge eines gegen die Edomiter errungenen Sieges rückt Amazia bis Sela vor.

Die bei dieser Gelegenheit erbeuteten Götzenbilder stellt derselbe zu Jerusalem auf und betet sie an.

Sein Heer ist 300,000 Mann stark.

Die geworbenen und wieder entlassenen Krieger von Israel streifen im Reiche Juda umher und richten plündernd große Verwüstungen an.

Amazia fordert Joas, den K. Israel, heraus, wird von diesem aber in seinem eigenen Lande zu Beth-Semes geschlagen und gefangen genommen.

Joas dringt bis Jerusalem vor, läßt 400 Ellen von der Stadtmauer — vom Thore Ephraim's bis an das Eckthor — abreißen, plündert den Schatz und führt jüdische Geißeln nach Samaria.

3121 828 Joas, der König Israel's, stirbt nach 16jähriger Regierung; sein Sohn Jerobeam folgt ihm auf dem Thron. 3121

3135 814 Gegen den bald nach seiner Gefangennehmung in sein Land zurückgekehrten König Amazia bricht nach

29jähriger Regierung eine Verschwörung aus, die ihn zur Flucht nach Lachis treibt, woselbst er von den aus Jerusalem dahin gekommenen Empörern umgebracht wird. 3135

Sein Sohn Asaria, mit dem Beinamen Usia, wird zum Regenten genommen.

Der fromme Gesetzeskundige Sacharjah leitet ihn in seinen Handlungen.

Elath wird durch Asaria-Usia erobert.

3141 808 Jonas, Sohn Amithai's, vollführt seine Propheten-Sendung zu Ninive. 3141

3142 807 Jerobeam stellt durch Besiegung seiner benachbarten Feinde die alten Gränzen des Reiches Israel wieder her. 3142

3155 794 Ein Erdbeben hat Statt (Amos K. 1. V. 1.) 3155

3156 793 Hosea, Sohn Behris, tritt als Prophet auf. 3156

3157 792 Amos, ein Hirte zu Thekoa, tritt in Bethel als Prophet auf. 3157

Der dortige Götzenpriester Amazia sucht ihn zu vertreiben und seine Reden zu verhindern.

Asaria-Usia schlägt die Philister und reißt die Mauern ihrer Städte Gath, Jabne und Asdod ein.

Er streitet glücklich gegen die Araber und bringt die Ammoniter unter sein Scepter.

Den Acker- und Weinbau, wie auch die Viehzucht, sucht er zu befördern.

Jerusalem wird von ihm befestigt.

Sein Heer, zusammen 310,100 Mann betragend, ist mit Schilden, Spießen, Helmen, Panzern, Pfeilen, Bogen und Schleudersteinen versehen und steht im Rufe der Tapferkeit. Sich mächtig fühlend und von seinen Nachbaren gefürchtet, will er im Tempel priesterliche Dienste verrichten. Er hört nicht auf die desfallsige Warnung des Hohenpriesters Asaria und wird aussätzig, was ihn zwingt, seinem Sohne Jotham die Verwaltung des Reiches in seinem, des Königs, Namen zu überlassen.

3162 787 Jerobeam stirbt nach 41jähriger Regierung, sein Sohn Sacharja wird König.

Nach 6monatlicher Regierung erschlägt ihn Sallum, der Sohn Jebus, welcher nach einem Monate von Menachem, Sohn Gadis, getödtet wird. 3162

3163 786 Menachem besteigt den Thron. 3163

Er bestraft die Einwohner von Tiphsa auf's Grausamste, weil sie ihm die Thoren der Stadt nicht öffnen wollten, um ihn einzulassen.

3165 784 Phul, König von Assyrien, welcher das Reich Israel bekriegt, wird mit 1,000 Talenten Silber, das Menachem durch die seinen Unterthanen auferlegten Steuern erpreßt, beschwichtigt, wogegen er sich wieder zurückzieht. 3165

3173 776 Nach 10jähriger Regierung stirbt Menachem, sein Sohn Pekajah folgt ihm auf dem Thron. 3173

Jesaias, Sohn Amoz, tritt als Prophet auf.

3175 774 Pekajah wird nach 2jähriger Regierung durch den Wagenkämpfer Peka, Sohn Remalja's, ermordet. 3175

Innere Zerrüttungen herrschen im Reiche Israel.

3186 763 Im 52. Regierungsjahre Asaria-Usia's besteigt Peka, Sohn Remalja's, den israelitischen Thron. 3186

Joel, Sohn Pethuel's, tritt als Prophet auf und hält eine Bußermahnung bei Gelegenheit eines heranziehenden Heuschreckenschwarmes, nachdem erst vor kurzem das Land eine Heuschrecken-Verwüstung erlitten hatte. (K. 2. V. 25.)

3187 762 Nach zurückgelegtem 52. Regierungsjahre stirbt Asaria-Usia, sein Sohn Jotham, der gewesene Reichsverwalter, wird König. 3187

Micha von Maresa tritt als Prophet auf.

Jotham baut das obere Tempelthor, bessert die Thurmmauer aus und erbaut Schlösser mit Thürmen in den Forsten.

Auf dem Gebirge Juda legt er Städte an.

Er zwingt die Ammoniter, ihm Tribut zu zahlen, was drei Jahre lang geschieht.

3203 746 Nach 16jähriger Regierung stirbt er, ihm folgt sein Sohn Achas. 3203

Derselbe fällt vom väterlichen Glauben ab und stellt Baalsbilder auf.

Räzin, König von Syrien, nimmt ihm die Stadt Elath ab.

Peka, König von Israel, erschlägt im Kriege gegen ihn 120,000 Mann auf einen Tag.

Bei Gelegenheit dieses Krieges erbeutet Peka großen Raub und macht 200,000 Gefangene aus Juda, die nach Samaria gebracht werden sollen, welches jedoch Obed, ein Prophet von da, zu verhindern sucht, indem derselbe den Anführern des Peka'schen Heeres eine solche Handlung als eine große Missethat schildert.

Seine Worte finden Gehör und die Sieger lassen die Gefangenen sammt dem gemachten Raube zurückkehren.

Achas unterwirft sich freiwillig dem Könige von Assyrien, um Hülfe gegen die ihn bedrängenden Könige Peka und Räzin zu erhalten.

Der assyrische König Tiglath-Pilesar leistet die gebetene Hülfe, überzieht das Land Räzin's mit Krieg und tödtet denselben in der Schlacht.

Achas geht dem Besieger Räzin's nach Damaskus entgegen und sendet von da das Muster eines daselbst gesehenen Altars an den Priester Uria nach Jerusalem mit dem Befehle, einen Gleichen im dortigen Tempel aufstellen zu lassen.

Uria gehorcht dem Auftrage.

Der König befiehlt bei seinem Zurückkommen, daß der frühere Altar von seiner Stelle weg- und der

Neue, auf dem nur geopfert werden soll, dahin zu setzen sei, was durch Uria auch geschieht.

Tiglath-Pilesar führt Krieg mit Peka, macht bedeutende Länder-Eroberungen in dem Reiche desselben und läßt die Einwohner der gewonnenen Städte
3206 743 nach Assyrien abführen.

Hosea, der Sohn Elas, stiftet eine Verschwörung gegen König Peka und bringt denselben nach 20jähriger Regierung um. 3206

Das israelitische Reich, von Innen durch die eingerissene Sittenlosigkeit und von Außen durch das mächtig gewor-
3216 733 dene assyrische Reich gedrückt, ist seinem Verfalle nahe.

Im 12. Regierungsjahre Achas wird Hosea, Sohn Elas, König von Israel. 3216

Er thut, was dem Herrn nicht gefällt, doch nicht in dem Maaße wie die Könige Israel's, die vor ihm waren.

Achas nimmt nochmal Veränderungen im Tempel vor.

Er läßt ihn später schließen und macht dagegen an jedem beliebigen Orte Opferhöhen.

Die unabhängig gewordenen Edomiter und Philister fallen im Lande Juda ein und machen Städte-Eroberungen.

Tiglath-Pilesar drückt Achas.
3219 730 Dieser stirbt nach 16jähriger Regierung, sein Sohn Hiskia besteigt den Thron. 3219

Er läßt als gottesfürchtiger Regent die Höhen und Haine abschaffen, den Tempel öffnen und reinigen.

Das von Achas hineingebrachte wird weggeworfen, Alles, wie es ehemals gewesen, wieder hergestellt und die sich geheiligt habenden Priester bringen Opfer auf dem Altare des Herrn.

Die von Moses in der Wüste verfertigte und zur Erinnerung an das damals vorgefallene Ereigniß bis zur Zeit Hiskia's aufbewahrt gewesene kupferne Schlange wird zerschlagen, weil das Volk derselben Räucherwerk zu bringen gewöhnt ist.

Hiskia läßt das Volk Juda und Israel in allen Städten zum wahren Gottesglauben ermahnen und bewirkt, daß das Peßachfest auf's feierlichste begangen wird, wie es ähnlich seit Salomon's Zeiten nicht gehalten worden.

Einige aus den Stämmen Asser, Manasse und Sebulon betheiligen sich an der Peßachfeier, welcher noch ein 7tägiges Volksfest folgt.

Assaria, der Vornehmste aus dem Hause Zadok's, ist Hoherpriester.

Salmanasser, König von Assyrien, zieht gegen König Hosea zu Feld und macht ihn zinspflichtig.
3225 724 Hosea verbindet sich mit So, dem Könige von Egypten, und unterläßt den Tribut an Salmanasser zu bezahlen, worauf Letzterer das ganze Land des Ersteren mit Krieg überzieht und nach 3jähriger Belagerung Samaria einnimmt. 3225

Der gefangene König wird im 9. Jahre seiner Regierung mit allen seinen Unterthanen, die nach Assyrien und Medien gebracht werden, abgeführt.

(Nach einer Dauer von 260 Jahren hört das Reich Israel auf.)

Hiskia sucht mit Egypten sich zu verbinden, wogegen der Prophet Jesaias warnt.

Er streitet siegreich gegen die Philister und fällt von Assyrien ab.

3233 716 Sanherib, K. von Assyrien, bekriegt Hiskia, macht Eroberungen in dessen Lande und legt ihm eine schwere Geldstrafe auf. 3233

Der bedrängte König leistet solche auf's bereitwilligste, um seinen Feind zu entfernen; Sanherib aber bedroht dennoch Jerusalem.

Hiskia läßt das Wasser von der Quelle Gihon nach der Stadt leiten und alle Brunnen außerhalb derselben zudecken, um den anrückenden Feind in die Möglichkeit des Wassermangels zu versetzen.

Die lückenhafte Stadtmauer wird ausgebessert und eine neue noch dazu aufgeführt.

Waffen werden geschmiedet.

Dem Heere, das tüchtige Anführer erhält, flößt Hiskia Muth ein; er selbst geht, nachdem die Befehlshaber der vor Jerusalem angekommenen Truppen Sanherib's das Volk durch Schmähworte auf Gott, wie auf ihn, den König, zum Abfall zu veranlassen suchen, in den Tempel und ruft den Ewigen um Hülfe an.

Der Prophet Jesaias, welcher den König bitten läßt, gleich ihm um Hülfe für das bedrängte Volk zu Gott zu beten, verkündet die Befreiung vom Feinde.

Thirhaka, König der Kuschim in Ober-Egypten, sucht die zu Lachis unter Sanherib persönlich stehenden Truppen zurückzutreiben.

Sanherib sendet an Hiskia Boten mit Briefen, welche ihm bestätigen sollen, daß Jerusalem sicher in assyrische Hand fallen wird.

Jesaias läßt den im Tempel betenden König die nahe bevorstehende Errettung vom Feinde durch Gott wissen.

185,000 Mann vom Heere Sanherib's sterben plötzlich in der Nacht, wodurch er zum Rückzuge nach Ninive gezwungen ist.

Hiskia wird gefährlich krank; der Prophet Jesaias zeigt ihm an, daß seine Sterbezeit gekommen, worauf er zu Gott betet, welcher ihm alsdann gleich nachher durch Jesaias sagen läßt, daß er nach 3 Tagen wieder gesund in den Tempel gehen werde, was der Prophet auf Verlangen des Königs durch ein zu

verrichtendes Wunder zu bestätigen suchen muß, obschon er ihm bereits große Linderung von seinen Schmerzen durch ein einfaches Mittel sofort verschafft hat.

Merodoch-Baledan, König von Babel, sendet an Hiskia zur Beglückwünschung wegen seiner Genesung, mit Ueberreichung von Geschenken, eine Gesandtschaft, welcher er seine Schätze, das Zeughaus und alle Merkwürdigkeiten in der Residenz, wie im ganzen Lande, zeigen läßt.

Jesaias hält ihm dies mit den Worten vor, daß die Nachkommen des Königs von Babel alles Vorgezeigte von seinen Nachfolgern erbeuten und diese sogar in Gefangenschaft führen würden.

3248 701 Hiskia, unter dessen Herrschaft es gemäß Sprüchen (K. 25. V. 1.) „weise Männer" gibt, stirbt nach 29jähriger Regierung; Manasse, sein Sohn, folgt ihm auf dem Thron. 3248

Er sucht den wahren Glauben zu vernichten, errichtet Baals-Altäre, stellt ein Götzenbild im Tempel auf, opfert seinen Sohn dem Moloch und verführt durch diese Handlungen sein Volk zur größten Abgötterei.

Um sein Sündenmaaß voll zu machen, läßt er Viele unschuldig hinrichten.

Assyrische Kolonieen lassen sich gemäß Verordnung Asser Haddon's, des Königs von Assyrien, in und um Samaria nieder, welche neue Bevölkerung, weil sie vornehmlich aus Cutha kommt, Cuthäer oder auch Samaritaner genannt werden.

Manasse fällt in die Hände der ihn anfeindenden Assyrer.

Samaritanische Kolonisten, welche ihre aus der Heimath mitgebrachten Götzenbilder, wie gewöhnt, anbeten und den einzigen wahren Gott nicht kennen, werden von Löwen getödtet.

Die Ueberlebenden erbitten sich von ihrem Könige, in der früheren Landesreligion unterwiesen zu werden, welcher daraufhin einen mitgefangen und weggeführt gewesenen samaritanischen Priester nach Bethel sendet, der sie von dem Dasein Gottes unterrichtet, wodurch sie den Glauben an ihn kennen lernen, nebenbei aber ihre Götter nach wie vor noch verehren.

Manasse, welcher sich vor Gott demüthigt und aufrichtige Buße thut, gelangt dadurch wieder zu seiner Würde.

Er vernichtet seine früheren Götzen-Werke, stellt den Altar des Herrn wieder her und befiehlt, daß nur auf diesem dem Ewigen geopfert werden soll; — das Volk aber kann bei der schon tief gewurzelten

Sittenlosigkeit nicht unterlassen, auf den Höhen zu opfern.

Er baut eine sehr hohe Mauer um Jerusalem und gibt allen Festungsbesatzungen tüchtige Anführer.

3303 616 Nach 55jähriger Regierung stirbt er, sein Sohn Ammon wird König. 3303

Derselbe befördert den Götzendienst und wird nach 2 Jahren in seinem Palaste durch seine Bedienten ermordet.

3305 644 Das Volk erschlägt die Königsmörder und setzt den 8jährigen Josia, Sohn Ammon's, zum Regenten ein. 3305

3313 636 Der König Josia sucht im Alter von 16 Jahren für den wahren Gottesglauben zu wirken und zu kämpfen. 3313

3317 632 Er läßt in Jerusalem die Höhen und Haine wegschaffen, die gehauenen und gegossenen Götzenbilder zertrümmern, die Baalsaltäre da, wie im ganzen Lande und in jenem der Samaritaner, in seiner Gegenwart, niederreißen. 3317

Den zu Bethel stehenden, vom Könige Jerobeam I. herkommenden Altar zerstört er ebenfalls.

Zephania, Sohn Chusis, tritt als Prophet auf.

3318 631 Jeremias, Sohn des Priesters Hilkijahu aus Amathoth in Benjamin, tritt als Prophet auf. 3318

3323 626 Der Tempel wird ausgebessert. 3323

Der Hohepriester Hilkijah findet im Tempel das Gesetzbuch, welches der König sich durch seinen Schreiber Saphan vorlesen und über dessen Fund und Inhalt er die Prophetin Hulda, die Frau Sallum's, befragen läßt.

Das Gesetzbuch wird in öffentlicher Versammlung im Tempel vorgelesen, der König verspricht auf's feierlichste, das gehörte Gotteswort zu befolgen und ermahnt seine Unterthanen, die vernommene Lehre gleichfalls auf's strengste zu beachten.

Das Peßachfest wird feierlich begangen.

Meder und Babylonier zerstören Ninive und vernichten das assyrische Reich; — das babylonische Reich vergrößert sich dadurch bedeutend.

Der als Prophet auftretende Nachum von Elkos besingt Ninive's Fall.

Eine Hungersnoth wüthet im Lande (Jeremias K. 14. V. 1.)

Pharao Necho, Beherrscher von ganz Egypten, zieht gegen die Heeresmacht des starkgewordenen babylonischen Reiches durch das Land des Josia; dieser rückt jenem, trotz seiner Warnung, daß der Streit nicht ihm gelte, entgegen und fällt in der Schlacht, die bei Megiddo Statt findet.

Er läßt sich, tödtlich verwundet, nach Jerusalem bringen, wo der Prophet Jeremias durch Trauerlieder seinen Tod beklagt.

3336 613 Joachas, wird an die Stelle seines Vaters, der 31 Jahre regierte, vom Volke als König eingesetzt. 3336

Necho entthront nach 3monatlicher Regierung Joachas, den er nach Egypten bringen läßt, legt alsdann dem Lande eine schwere Geldstrafe auf und setzt Eljakim, den älteren Sohn Josia's, unter dem Namen Jojakim, zum Regenten ein.

Uria, der Sohn Semaja's von Kirjath-Jearim, weissaget im Namen des Herrn und flüchtet sich, durch Jojakim verfolgt, nach Egypten, von wo er auf Befehl desselben geholt und in Jerusalem gegetödtet wird.

Ahikam, der Sohn Saphan's, rettet Jeremias vor der Wuth des durch die Priester und Fürsten gegen ihn gereizten Volkes, welches ihn tödten zu dürfen verlangt, weil er den Untergang des Tempels prophezeit.

Ahikam gründet seine Vertheidigung darauf, daß der zur Zeit des Königs Hiskia wirkende Prophet Micha von Maresa, obgleich er ebenfalls Unglück geweissagt habe, dennoch nicht umgebracht worden sei.

Assaria, Sohn Hilkijah's, ist Hoherpriester.

3340 609 Nebukadnezar, Beherrscher des babylonischen Reiches, besiegt Necho und macht Jojakim zinspflichtig. 3340

Er läßt jüdische Geißeln nach Babel bringen, unter welchen Daniel, Hananja, Misael und Asarja sich befinden.

3341 608 Der das Volk schon 23 Jahre lang zur Besserung ermahnende Jeremias prophezeit die völlige Vernichtung Jerusalem's durch Nebukadnezar. 3341

Er verkündet gleichzeitig auch den einstigen Sturz des babylonischen Reiches.

Baruch, der Sohn Nerja's, ist des Propheten Jeremias Schreiber.

Daniel offenbart dem Könige Nebukadnezar seinen gehabten, ihm wieder entfallenen, Traum und macht die Auslegung dazu, wofür er vom König zum Fürsten erhoben und als der Erste der Weisen zu Babel anerkannt wird.

Daniel erwirkt, daß Hananja, Misael und Asarja als Beamte in Babel angestellt werden.

3342 607 Ein öffentliches Fasten wird in Jerusalem gehalten. 3342

Baruch liest die niedergeschriebenen Reden des Jeremias im Tempel vor.

Jojakim, welcher davon unterrichtet wird, läßt sich das Buch bringen und als ihm 3 oder 4 Blätter

vorgelesen sind, zerschneidet er dasselbe und wirft's in's Feuer.

Er verfolgt Jeremias und Baruch.

3346 603 Der König sagt sich von der babylonischen Oberherrschaft los. 3346

Der Feind, welchem sich Syrer, Moabiter und Ammoniter anschließen, fällt in's Reich.

3347 602 Jojakim stirbt nach 11jähriger Regierung, sein Sohn Jojachin folgt ihm. 3347

Habakuk tritt als Prophet auf.

Nebukadnezar läßt Jerusalem belagern.

Der König Jojachin ergibt sich nach 3 Monaten und geht mit seiner Familie freiwillig zu den Belagerern, die ihn als Gefangenen betrachten und nach Babylon bringen.

Jerusalem wird geplündert, die Vornehmsten und die größte Einwohnerzahl in die babylonische Gefangenschaft geführt.

Mathanja, der 3. Sohn Josia's und Onkel des Königs Jojachin, besteigt unter dem erhaltenen Namen Zidkia auf Befehl Nebukadnezar's den Thron.

Falsche Propheten stehen auf und suchen die Reden des Jeremias als unwahr zu schildern.

Seraja, Sohn Assaria's, ist Hoherpriester.

Jeremias sendet von Jerusalem aus einen Brief an die Gefangenen nach Babylon, in welchem er sie auffordert, sich der Fügung Gottes zu ergeben, sich dort wie in ihrer wirklichen Heimath gut zu verhalten und stets für des Landes Wohl zu beten, damit es ihnen gleichfalls wohl ergehe.

3352 597 Heskiel (Ezechiel), des Priesters Busis Sohn, einer der Gefangenen im babylonischen Reiche, tritt als Prophet auf. 3352

3355 594 Trotz der Warnung des Propheten Jeremias fällt Zidkia von Babylon ab. 3355

3356 593 Nebukadnezar belagert Jerusalem. 3356

Zidkia erhält von Jeremias die Versicherung, daß Gott ihn nicht durch das Schwert fallen, sondern in Frieden sterben lassen werde, wenn er von nun an dessen Gebote halte.

Der König gebietet den Einwohnern Jerusalem's, alle hebräischen Leibeignen, wie es das Gesetz Mosis vorschreibt, ohne weiteres freizugeben, was auch geschieht, und wird von den Fürsten wie durch ihn, den König, im Tempel beschworen, in der Folge dafür zu sorgen, daß der Leibeigne, der sich verkauft, falls er ein Glaubensgenosse des Käufers ist, nach einer 6jährigen Dienstzeit im siebenten Jahre pünktlich frei entlassen werden soll.

Die Dienstherren zwingen bald nachher die erst Freigelassenen zur neuen Leibeigenschaft, wogegen der König und die Fürsten trotz dem geleisteten Eide keine Maßregeln ergreifen; daher ihnen Jeremias ihre schlechte Handlungsweise klar vor Augen stellt und öffentlich den Untergang der Stadt und des durch den gebrochenen Eid entweihten Gotteshauses prophezeit.

Die Egypter ziehen (aus persönlichen Verhältnissen gleichsam dazu gezwungen, damit das babylonische Reich nicht gar zu mächtig werden soll) dem bedrängten Zidkia zur Hülfe, werden aber von dem Heere Nebukadnezar's, das von der Belagerung Jerusalem's inzwischen absteht und jenen entgegenrückt, geschlagen.

Jeremias, der nach dem Abzuge des Belagerungsheeres vor das Thor der Stadt seines Berufs halben gehen will, wird durch den Thorwächter Jeria als Ueberläufer festgenommen und nach erhaltenen Schlägen in's Gefängniß geführt.

Die Babylonier setzen nach Besiegung der Egypter die Belagerung Jerusalem's fort.

Zidkia befreit den Propheten Jeremias aus dem Gefängnisse und läßt ihn unter Aufsicht im Hofe desselben umhergehen.

Der von den Großen des Reichs abhängige König kann nicht verhindern, daß diese den Jeremias, welcher fortwährend den Sturz Jerusalem's prophezeit, in eine tiefe Grube werfen; doch erlaubt er seinem, ihn darum bittenden Diener Ebed Melech, denselben von da wieder herauszuholen.

Er hat gleich darauf eine, vor jenen Großen geheim gehaltene, Unterredung mit Jeremias, der ihn dahin zu bringen sucht, zu seinem eigenen Wohle der babylonischen Botmäßigkeit sich wieder zu unterwerfen, was Zidkia aus Angst vor den bereits zu den Babyloniern Uebergegangen nicht thun will, obschon ihn Jeremias versichert, daß er dieselben keineswegs zu fürchten habe.

Eine Hungersnoth bricht in Jerusalem aus.

3358 591 Im 11. Regierungsjahre Zidkia's nehmen die Babylonier nach 19monatlicher Belagerung am 9. des 4 Monats die Stadt ein. 3358

Zidkia flüchtet mit seinen Kriegsleuten, wird aber eingeholt und gefangen vor Nebukadnezar nach Riblah geführt.

Nebukadnezar läßt die ebenfalls gefangenen Söhne des Zidkia in dessen Gegenwart hinrichten, diesem selbst die Augen ausstechen und alsdann nach Babylon bringen.

Am 7. des 5 Monats verbrennt der babylonische Truppenbefehlshaber Nebusaradan den vor 422 Jahren durch König Salomon feierlich eingeweihten Tempel, den k. Palast und die ansehnlichsten Gebäude der Stadt, deren Mauern niedergerissen werden.

Der Hohepriester Seraja und noch 71 aufgefundene Personen werden nach Riblah zum Könige geführt und dort umgebracht.

Die Tempelgeräthe sammt allem Metall, das in und an dem Gebäude sich befindet, nimmt der Eroberer mit nach Babylon, wohin auch die Stadtbewohner, unter welchen Jozadak, der Sohn Seraja's, sich befindet, geführt werden.

Die Aermeren bleiben zurück.

(Nach einer Dauer von 393 Jahren hört das Reich Juda auf.)

Gedaljah, Sohn Ahikam's, Sohn Saphan's, wird durch den Sieger zum Statthalter gemacht und hat seinen Sitz in Mizpa, wo eine babylonische Besatzung liegt; ihm wird der freigelassene Prophet Jeremias durch Nebusaradan empfohlen.

Verschiedene Truppenführer des zerstreuten Heeres, mehrere der in die Nachbarländer Geflüchtete, wie auch Jeremias sammeln sich um Gedaljah, welcher Alle zum Gehorsame gegen die babylonische Oberherrschaft ermahnt.

Hananja, Misael und Asarja werden wegen Nichtanbetung des von Nebukadnezar in Babel aufgestellten Bildes zum Feuertode verurtheilt und in einen glühenden Ofen geworfen, ohne jedoch zu verbrennen, noch irgend einen Schaden zu erleiden. Nebukadnezar erkennt dadurch den wahren Gott, welchen er lobt und anzubeten befiehlt.

Den Geretteten gibt er große Macht in seinem Lande.

(Der Name „Juden" kommt in Gebrauch.)

Ismael, Sohn Nethanja's, aus königlichem Geblüte stammend, ermordet Gedaljah, viele seiner Anhänger und die Besatzung zu Mizpa im siebenten Monate.

Er will das Volk in Mizpa zur angeblichen Rettung nach Ammon führen.

Johanan, Sohn Kareah's, ein ehemaliger Truppenbefehlshaber, sammelt sich einen Anhang und verfolgt Ismael, welchen er bei Gibeon einholt.

Das Gefolge Ismael's läuft zu Johanan über, daher sich Ismael, von nur 8 Mann begleitet, zur Flucht genöthigt sieht.

Wider den Rath Jeremias ziehen alle Juden auf Anstiften Johanan's und einiger Andern von Mizpa

nach Egypten, wohin sie den Propheten und seinen Schreiber mitnehmen.

Obadja tritt als Prophet auf.

3362 583 Die Babylonier verheeren Egypten, wobei die dortigen Juden, wie auch der kleine Rest in dem Heimathslande leiden, indem Nebusaradon 745 Personen abermals in's Exil führt. 3362

3384 565 Evil-Merodoch, der Thronfolger Nebukadnezar's, befreit Jojachin nach 37jähriger Haft aus dem Gefängnisse und behält ihn bis zu seinem Ableben am k. Hofe. 3384

3404 545 Meder und Perser bedrängen das babylonische Reich und belagern Babylon. 3404

Belsazar, der babylonische König, gibt ein großes Gastmahl, benutzt die von Nebukadnezar im Tempel zu Jerusalem eroberten goldnen und silbernen Gefäße, aus denen er und seine Gäste trinken. Obgleich betrunken, erschreckt ihn doch die sich ihm gegenüber an der Wand zeigende Schrift, welche seine Weisen ihm nicht zu enträthseln wissen.

Daniel, deshalb berufen, liest die Schrift und sagt dem Könige deren Deutung, die in der Nacht auch schon eintrifft.

3406 543 Darius, der Meder, wird durch die Hülfe des Cores, (Cyrus) des Persers, Herr von Babylon. 3406

Belsazar kommt um und das babylonische Reich endet, wie Jeremias seiner Zeit verkündet hat.

Darius läßt den von ihm als Fürsten eingesetzten Daniel auf die Angabe von andern ihn beneidenden Fürsten und Landvögten, weil er gegen das k. Gebot nicht absteht, wie gewöhnlich zu seinem Gotte zu beten, sehr ungern in eine Löwengrube werfen, aus der er des andern Morgens in der Frühe zur großen Freude des Königs unversehrt wieder herausgeholt wird.

Seine Ankläger werden in dieselbe Grube geworfen und die Löwen zermalmen sie im Augenblick.

Daniel hat große Gewalt im Reiche des Darius, so wie in jenem des mit Letzterem befreundeten Cyrus, des Gründers des persischen Reiches.

3408 541 Nach Darius Tode vereint Cyrus das Land desselben mit dem Seinigen. 3408

Er gibt den Juden in dem ehemals assyrisch-babylonisch-medischen und nunmehr persischen Reiche die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland und zum Wiederaufbau eines Tempels in Jerusalem; (wodurch das von Jesaias K. 44 V. 28 und K. 45 V. 1 prophezeite Wort in Erfüllung geht.)

3409 540 Serubabel, Sohn Sealthiel's, ein Nachkomme

Jojachin's und Jehoschua, Sohn Jozadak's und Enkel des Hohenpriesters Seraja, führen einen Zug von mehreren tausend Personen nach Juda zurück und nehmen die ihnen verabreichten Tempelgeräthe mit dahin. 3409

Einige Stammhäupter spenden bedeutende freiwillige Gaben zum Wiederaufbaue des Tempels.

Das in die Heimath zurückgekehrte Volk, das sich in verschiedenen Städten niedergelassen, zieht im 7. Monate nach Jerusalem, woselbst ein Altar nach der Vorschrift Moses gebaut wird und Opfer dargebracht werden.

Das Laubhüttenfest wird gefeiert.

3410 539 Serubabel und Jehoschua zeigen sich im 2. Monat thätig, den Bau des Tempels zu beginnen. 3410

Bei der Grundsteinlegung desselben singen die Priester und Leviten Lob- und Dankeslieder dem Ewigen zu Ehren ab und das Volk gibt sich der größten Freude hin.

Die Samaritaner (von den assyrischen Kolonisten stammend) wollen sich am Tempelbau betheiligen, werden aber von den Juden zurückgewiesen, weswegen sie den Aufbau zu vereiteln suchen.

3415 534 Sie verdächtigen die Juden am persischen Hofe unter der Regierung des Ahasverus, (Kambyses) des Sohnes des Cyrus. 3415

3422 527 Arthasastha (der vermeintliche Bruder und Nachfolger des Kambyses) untersagt nach Besteigung des Thrones den Tempelbau, beauftragt auch die Samaritaner, die ihn hierzu bewegten, sein Gebot zu handhaben, was diese mit Macht und Gewalt sofort thun. 3422

Der Weiterbau unterbleibt.

3424 525 Haggai tritt als Prophet auf und ermuntert Serubabel und Jehoschua zur Fortsetzung des Tempelbaues zu schreiten, was beide auch am 24. des 6. Monats im 2. Regierungsjahre Darius (Hystaspis) zu bewerkstelligen suchen. 3424

Sacharjah, Sohn Berachjah's, tritt im 8. Monate als Prophet auf.

Er wirkt gleichfalls thätig auf den Weiterbau des Tempels.

(Die Namen der Monate sind nunmehr die jetzt gebräuchlichen.)

Die Samaritaner ersuchen den König Darius die nach Behauptung der Juden durch Cyrus erhaltene Erlaubniß zum Tempelbau in den Urkunden der k. Kanzlei aufsuchen zu lassen.

Darius gewährt die Bitte und gestattet nach Auffinden der betreffenden Schrift im Schlosse Ahmetha,

in Medien, nicht allein den Weiterbau des Tempels, sondern befiehlt sogar, daß Alles, was durch den jüdischen Landespfleger und Priester hierzu, wie zum Opferdienst, von seinen samaritanischen Beamten verlangt wird, pünktlich zu liefern ist.

Er setzt auf die Nichtbefolgung seines Gebots eine schwere Strafe.

3428 521 Der Tempelbau wird emsig betrieben und den dritten Adar im 6. Regierungsjahre des Darius, 70 Jahre nach der Zerstörung des salomonischen, vollendet. 3428*)

Eine feierliche Einweihung findet unter großem Jubel Statt.

Das Peßachfest wird begangen.

Jojakim, Sohn Jehoschua's ist Hoherpriester.

3461 488 Der auf dem persischen Throne sitzende König Ahasveros (Xerxes I.) verbannt im 3. Jahre seiner Regierung seine Gemahlin Vasthi.

3465 484 Esther, die Tochter Abihail's, Base des zu Susan wohnenden Mardachai, Sohn Jair's, aus dem Stamme Benjamin, wird Königin.

Mardachai entdeckt der Königin, daß zwei k. Bediente nach dem Leben ihres Gemahls trachten; dieselbe theilt solches Letzterem mit, welcher jene aufhängen und die Begebenheit in das Zeitgeschichtsbuch einschreiben läßt.

Haman, der Agagite, ist der Günstling des Königs, daher ihn alle fürchten und sich vor ihm beugen, ausgenommen Mardachai.

3470 479 Ihn persönlich zu bestrafen ist dem Haman zu kleinlich, weshalb er alle Juden im ganzen persischen Lande auszurotten gedenkt und sich am 13. des ersten Monats einen königl. Befehl hierzu erwirkt.

Der Ausrottungstag wird auf den 13. des zwölften Monats gesetzt.

Hathach, ein k. Bedienter, ist der vertraute Botschafter zwischen Esther und Mardachai.

Esther bemüht sich, das bevorstehende Unglück zu beseitigen und bittet vorläufig ihren Gemahl, daß er mit Haman zu einem Festessen bei ihr erscheinen möge, was geschieht.

Haman geht nach beendigter Mahlzeit fröhlich in seine Wohnung zurück und sieht abermals wie Mar-

*) Anmerkung des Verfassers: Von hier ab bis zur Epoche des Hohenpriesters Simon, des Gerechten, welcher nach der jüdischen Ueberlieferung 42 Jahre nach Erbauung des 2. Tempels, und zwar zur Zeit als Alexander der Große in Jerusalem eingezogen, gelebt haben soll, unterbleibt die Angabe der Jahre in der 3. Colonne, um mit der auf jener Ueberlieferung beruhenden Zählung der Jahre der Welt nach jüdischem Gebrauche nicht in Widerspruch zu gerathen.

dachai sich nicht vor ihm beugt, was ihn um so mehr kränkt, als er sich von Seiten des k. Ehepaars hoch geehrt sieht.

Sein Weib Seres und seine Freunde rathen ihm, Madarchai des folgenden Tages nach eingeholter k. Erlaubniß hängen zu lassen, wozu er ohne Weiteres einen Pfahl in seinem Hause aufstellen läßt.

Bei einer schlaflosen Nacht müssen dem Könige die Ereignisse aus dem Zeitgeschichtsbuche vorgelesen werden, unter Andern verliest man die Begebenheit, daß Mardachai ihm das Leben gerettet, und wie er auf Erkundigung hört, dafür nicht belohnt worden ist.

Am frühen Morgen befragt der König den berufenen Haman, auf welche Art er denjenigen, welchen er am meisten geehrt wissen wolle, auszeichnen könne. Dieser in dem Wahne, daß gewiß nur er selbst der zu Ehrende sein werde, macht einen Vorschlag, welchen der König eingeht und ihm, Haman, an Mardachai sofort zu vollziehen aufgibt.

Haman gehorcht und zu Haus eingetroffen, klagt er den Seinigen, daß er sein Gesuch, Mardachai hängen lassen zu dürfen, nicht habe vorbringen können, daß er vielmehr vor diesem tief gefallen, indem er ihn auf Geheiß des Königs, auszeichnend geehrt, öffentlich habe vorstellen müssen.

Während der Unterredung, wobei Haman seinen vielleicht nah' bevorstehenden völligen Sturz vor Mardachai hören muß, ruft ihn Harbonah, ein k. Bediener, zum zweiten durch Esther veranstalteten Festessen. Harbonah sieht den aufgerichteten Pfahl im Hause Haman's.

Die Königin bringt die Bitte um Schonung ihrer Glaubensgenossen während der Mahlzeit vor und klagt Haman an.

Ahasveros, erbost auf Haman, entfernt sich in seinen Garten; als er bei seinem Zurückkommen sieht, wie dieser, welcher um Gnade bittet, vor der Königin liegt, ist er der Meinung, daß derselben durch jenen Gewalt angethan werden solle, wodurch er noch zorniger wird und dessen Tod gebietet.

Harbonah spricht von dem im Hause Haman's gesehenen Pfahle und bemerkt, daß dieser solchen für Mardachai bestimmt habe, worauf der König befiehlt, ihn selbst daran aufzuhängen, was sofort ausgeführt wird.

Der in Bezug auf die Ermordung der Juden erlassene k. Befehl kann nach dem persischen Landesrechte nicht widerrufen werden, doch gestattet der König dem zur Würde eines Vicekönigs erhobenen

Mardachai alle nöthigen Vorkehrungen dagegen zu treffen, daher den Juden am 23. Sivan das Vertheidigungsrecht für den bestimmten Mordtag bewilligt wird.

Am 13. Adar findet das Gemetzel im ganzen Lande statt.

Die Angegriffenen machen Gebrauch von ihrem Rechte.

Haman's 10 Söhne finden mit Andern in der Residenz ihren Tod.

Esther und Mardachai bemühen sich, alle nahen und entfernten Juden dahin zu bringen, für die augenscheinlich durch Gott abgewendete große Lebensgefahr aus Dankbarkeit einen Festtag einzusetzen. Deren Wunsch wird erfüllt und der Festtag „Purim" genannt, begangen und für alle Zeiten jährlich zu begehen angenommen.

3488 461 Der Priester und Gesetzeskundige Esra, welcher von dem durch Nebukadnezar ermordeten Hohepriester Seraja in grader Linie abstammt, führt unter der Regierung des persischen Königs Arthasasta (Artaxerxes Langhand) in dessen Auftrage eine Colonie Juden von Babylon nach Juda.

Er ist Besitzer einer unumschränkten Vollmacht des Königs, der zu seinem eigenen Wohle und jenem seiner Söhne das Haus Gottes in Jerusalem verherrlicht wissen will.

Die Priester, Leviten und Tempeldiener erklärt der König steuerfrei.

Esra bemüht sich, in Jerusalem angekommen, um die Verbreitung des mosaischen Gesetzes und die Herstellung des Gottesdienstes.

(Das jetzt noch gebräuchliche tägliche Schemone-Esre-Gebet wird eingeführt.)

Die Einsetzung einer aus Aeltesten bestehenden Obrigkeit (Synedrium) hat Statt und gibt diese auf Betrieb Esra's dem Volke auf, die nicht jüdischen Weiber und die mit solchen erzeugten Kinder binnen 3 Tagen zu verstoßen.

Eljasib, Sohn Jojakim's, ist Hoherpriester.

3501 448 Nechemja, Sohn Hachaljah's, Mundschenk des Königs Arthasastha, erhält in dessem 20. Regierungsjahre von diesem die Erlaubniß als Landpfleger nach Jerusalem zu gehen.

Er veranstaltet bei seiner Ankunft daselbst die Bevölkerung zum Aufbaue der Stadt, der Mauern und Thore.

Die samaritanischen Großen Sanballat, Tobia und Gesem suchen ihn in seinem Unternehmen auf jede mögliche Art zu hindern, daher er die Arbei-

ten durch zugleich bewaffnete Mannschaften verrichten läßt.

Nach 52 Tagen ist die Mauer der Stadt erbaut und Nechemja veranstaltet einen Festtag, der mit großem Jubel bei Opferdarbringung und Absingung von Dankesliedern begangen wird.

Er nimmt sich der Armen an, zeigt sich wohlthätig und gastfreundlich, verzichtet zu Gunsten des Volkes auf seinen Gehalt als Landpfleger, stellt statt eingerissener Mißbräuche, Ordnung her und macht (vereint mit Esra) verschiedene Gesetze und Cultusvorschriften.

Esra liest bei der Statt findenden Feier des Laubhüttenfestes dem in Jerusalem versammelten Volke das Gesetz Moses vor, welches treu und gewissenhaft zu befolgen beschworen wird.

Ein Drittel Sekel ist als jährliche Tempelsteuer bestimmt.

3513 436 Nechemja geht an den persischen Hof zurück.

Während seiner Abwesenheit gewöhnen sich Viele an die Vernachläßigung des Sabbaths und der Opfer.

Heirathen werden eingegangen mit ausländischen Frauen, deren Kinder die Sprache der Väter nicht verstehen.

Der Sohn Jojada's, Sohn Eljasib's, des Hohenpriesters, nimmt Sanballat's Tochter zur Frau und der mit den jüdischen Vornehmen während der Anwesenheit Nechemja's schon verschwägerte Tobia erhält ein Gemach im Tempelhof eingeräumt.

Maleachi tritt als Prophet auf und hält erschütternde Reden.

Jojada ist Hoherpriester.

3519 430 Nechemja kömmt wieder in Jerusalem an und beseitigt die daselbst eingerissene Unordnung.

Er läßt die Geräthe in dem Gemach Tobia's, das mit allen andern des Tempels gereinigt wird, wegwerfen und weil die Zehntenabgaben den daran Betheiligten nicht nach Gebühr verabreicht werden, ernennt er gewissenhafte Personen als Aufseher und Vertheiler jener Gaben.

Den Sabbathschändern hält er ihr Vergehen vor und schließt am heiligen Ruhetage die Thore der Stadt, um dadurch zu verhüten, daß nicht wie früher Feldarbeiten zu verrichten, aus- und eingefahren werden kann.

Außerdem bestellt er noch Thorwächter, damit die ausländischen Krämer am Sabbath nicht in die Stadt kommen sollen und das Volk zum Kaufen und Verkaufen die Gelegenheit nicht mehr habe, welche es

sich während seiner Abwesenheit zu Nutzen gemacht hatte.

Er bestraft die, welche ausländische Weiber genommen; den Eidam Sanballat's, den Sohn des Hohepriesters Jojada, verjagt er aus seiner Nähe.

Er sorgt ferner dafür, daß den Bedürftigen Holz zur nöthigen Zeit gespendet wird und daß die Erstlingsopfer pünktlich nach dem Gesetze Moses geliefert werden.

Der zeitliche Hohepriester und das Synedrium (großer Rath) regieren den jüdischen Staat, der vom persischen Hofe gleichsam als eine von ihm abhängige Republik angesehen wird.

3530 419 Zwischen den Juden und Samaritanern entsteht ein blutiger Religionsstreit, um welchen der persische König Darius Nothus sich nicht kümmert.

3536 413 Die Samaritaner erbauen einen Tempel auf dem Berge Garizim, den sie ebenso heilig erklären als Jenen zu Jerusalem. Menasse, der Sohn des Hohepriesters Jojada, ist Priester im samaritanischen Tempel.

3552 397 Jochanan, Sohn Jojada's, ist Hoherpriester.

3583 366 Jonathan, Sohn Jochanan's, versieht das hohenpriesterliche Amt.

3611 338 Jaddua, Sohn Jonathan's, ist Hoherpriester.

3616 333 Alexander von Macedonien, König von Griechenland, führt Krieg mit dem letzten persischen Regenten Darius Codomannus und besiegt ihn.

Die Juden, die gemäß ihrem Eide dem beinahe gänzlich gefallenen persischen Herrscherhause noch getreu bleiben wollen, versagen Alexander den verlangten Beistand bei der durch ihn vorgenommenen Belagerung von Tyrus.

3617 332 Alexander zieht nach Eroberung dieser Stadt mit seinem siegreichen Heere nach Jerusalem, in der Absicht die Juden zu bestrafen.

Der Hohepriester Jaddua geht — nach einer angeblich im Traume erhaltenen Weisung — in seiner hohenpriesterlichen Tracht mit großem Gefolge dem Sieger entgegen, auf welchen zum Erstaunen seiner Umgebung der Zug einen solchen andächtigen Eindruck macht, daß er, den Namen des wahren Herrn der Welt lobend und rühmend, den Hohepriester auf's freundlichste empfängt und augenblicklich von seinem gehabten Vorhaben gegen die Juden absteht.

Parmenio, ein General Alexander's, verwundert über dessen schnelle und unerwartete Veränderung, stellt die Frage an seinen Herrn, warum er, den alle Menschen verehrten, dem jüdischen Priester so

ehrerbietig entgegenkomme, worauf Alexander erwiedert, daß ihm dieser Priester ganz in seiner jetzigen Gestalt, Gesichtsbildung und Kleidertracht sammt gleichem Gefolge schon in Macedonien im Traume erschienen sei und ihn, als er noch zaudernd überlegt, zum Kriege gegen das persische Reich, mit dem Versprechen eines vollkommenen Sieges aufgemuntert habe, woraus er jetzt schließen müsse, daß die Juden und deren Priester, den er genau für jenen im Traume gesehenen, wieder erkenne, dem wahren Gotte dienten, welchen er nunmehr ebenfalls, weil er ihn dazu bestimmt, der persischen Monarchie ein Ende zu machen, anbeten wolle; sonach auch sich nicht unterstehen könne, den Juden für ihre Widersetzlichkeit noch zu zürnen.

Alexander hält in Begleitung des Hohenpriesters und unter dem Jubel der Einwohnerschaft seinen Einzug in Jerusalem, wo er für sich im Tempel opfern läßt.

Jaddua zeigt ihm dort die Weissagung Daniel's K. 8 V. 5 bis 21 und K. 11 V. 2 bis 3, die sich auf ihn beziehen.

Die Juden, welchen Alexander sehr gewogen wird, unterwerfen sich seiner Herrschaft.

Sie erhalten vor dessen Abreise völlige Religionsfreiheit und Erlaß der Abgaben im Sabbathjahre bewilligt.

Den Juden, die in den von ihm bereits eroberten persischen Ländern wohnen, so wie denen, die sich unter seine Fahne stellen, was viele thun, gestattet er freie Religionsübung.

In die von ihm in Egypten angelegte Stadt Alexandrien verpflanzt er eine Menge Juden, die in Allem sehr begünstigt werden.

Bei der Wieder-Erbauung des Jovis-Hammonstempels, in der Nähe Babylon's, beschäftigt Alexander seine Soldaten; — die, welche dem jüdischen Glauben angehören, versagen ihm jedoch einstimmig, trotz der härtesten Strafe, den Dienst hierbei, weil sie es für religionswidrig halten, sich am Baue eines solchen Gebäudes zu betheiligen.

Alexander von dem unwandelbaren Muthe und der bewundernswürdigen Glaubensstärke der jüdischen Soldaten zur Gnade bewogen, erläßt ihnen endlich großmüthig ihre Mitwirkung am Baue und schickt sie in ihre Heimath zurück.

Die Samaritaner, welche von Alexander gleiche Rechte mit denen der Juden verlangten, diese aber, trotzdem sie schon bei der Belagerung von Tyrus Hülfstruppen gestellt hatten, nicht erlangen konnten,

werden aufrührerisch. Diejenigen von ihnen, die zu Samaria wohnen, zünden das Gebäude an, in welchem der Statthalter von Syrien und Palästina, — der dahin gekommen war, um die Landesabgaben zu erheben, — seine Wohnung genommen hatte. Den durch die Flammen herbeigeführten martervollen Tod des Statthalters und seiner Unterbeamten rächt Alexander, indem er alle Theilhaber der Empörung hinrichten und die übrigen Einwohner aus der Stadt und Umgegend verweisen läßt. Macedonier siedeln sich auf seinen Befehl in der Stadt Samaria an, und ein Theil des Kreises wird dem jüdischen Staate einverleibt.

Alexander's Haß gegen die Samaritaner geht so weit, daß er sie nicht mehr unter sein Heer aufnimmt und die, welche bereits im Soldatendienste stehen, sendet er in den entlegensten Theil Egypten's, wo sie das Land anzubauen gehalten sind.

3626 323 Nach dem Tode Alexander's theilen dessen Generale das Reich, und Judäa fällt an Laomedon, welchem die Bewohner Treue schwören.

3629 320 Ptolomäus Lagi, Alexander's Nachfolger in Egypten, entreißt dem Laomedon Judäa, und weil die Juden an ihrem geleisteten Eide festhalten, auch zu Gunsten jenes Laomedon kriegerisch auftreten, belagert er Jerusalem, erobert und zerstört die Stadt am Sabbathtage, an welchem die Juden sich nicht zur Wehr setzen.

Er führt von ihnen 100,000 in die Gefangenschaft nach Egypten.

3631 318 Onias I. (Sohn Jaddua's) ist Hoherpriester.

Die Juden werden durch Ptolomäus Lagi gütiger behandelt und bildet er aus ihnen ein Heer von 30,000 Mann, denen er, ihrer erprobten Treue wegen, die Bewachung der wichtigsten Plätze seines Reiches anvertraut.

3659 290 Simon der Gerechte versieht das Amt als Hoherpriester. 3470*)

Er ist aus der großen Synode einer der letzten Sopherim oder Schreiber, welche die Kapitel, Abschnitte, Verse, Wörter und Buchstaben der heiligen Schrift gezählt haben, um allen Verfälschungen vorzubeugen.

*) Anmerkung: Nach jüdischer Berechnung fällt der Anfang der jetzt üblichen Zeitrechnung in das Jahr der Welt 3760; zieht man von dieser Zahl die nunmehr in der 3. Colonne stehenden Jahreszahlen ab, so ergeben sich die Jahre vor dem Anfang der üblichen Zeitrechnung gleichlautend mit denen in der 2. Colonne, z. B. 3470 von 3760 abgezogen, bleiben 290; u. s. w.

3672 277 Ptolomäus Philadelphus, Sohn und Nachfolger des Ptolomäus Lagi, kauft die jüdischen Sklaven in ganz Egypten los und ersucht den Hohenpriester Eleasar, Bruder des verstorbenen Simon des Gerechten, um eine Abschrift der 5 Bücher Moses, die er erhält und durch die auf sein Verlangen ihm mitgesandten 72 jüdischen Männer zu Alexandrien in's Griechische übersetzen läßt. 3483

3686 263 Menasse ist Hoherpriester. 3497

Antigonus von Socho verbreitet und lehrt die ihm durch Simon den Gerechten überlieferte Tradition oder das mosaisch mündlich überlieferte Gesetz.

3700 249 Unter der Dynastie des Tscheou wandern Juden in China ein. 3511

3713 236 Onias II., Sohn Simon's des Gerechten, ist Hoherpriester. 3524

3737 212 Selenkus III., König von Syrien, beansprucht Judäa, welches nach langjährigem Kampfe eine syrische Provinz wird. 3548

3742 207 Ptolomäus Philopator besiegt den syrischen König Antiochus den Großen und Judäa kommt wieder unter egyptische Herrschaft. 3553

Der Sieger besucht den Tempel in Jerusalem, beschenkt ihn mit reichen Gaben, läßt auch für sich opfern, dringt aber gegen das Ermahnen der Priester in das Allerheiligste, wo ihn sofort eine solche namenlose Angst ergreift, daß er bewußtlos weggetragen werden muß.

In seiner Heimath angekommen, zeigt er sich als abgesagter Feind der Juden, von denen er eine große Anzahl morden und viele Tausende als Sclaven verkaufen läßt.

Simon II., Sohn Onias II., ist Hoherpriester.

Jose ben Joëser aus Zereda und Jose ben Jochanan, der Jerusalemite, lehren die von Antigonus aus Socho empfangene Tradition.

3746 203 Nach dem Tode Ptolomäus Philopator fallen die Juden von dem egyptischen Herrscherhause wieder ab und unterwerfen sich auf's Neue dem syrischen Könige Antiochus dem Großen, der sie, wie er es früher auch gethan, gütig und menschenfreundlich behandelt und sie in ihrer Religion schützt. 3557

3768 181 Onias III., Sohn Simons II., ist Hoherpriester. 3579

3773 176 Simon, der Tempelvorsteher, welcher mit dem Hohenpriester in Streit ist, sucht den syrischen König Selenkus IV. zu bewegen, den reichen Schatz des Tempels sich zuzueignen, was derselbe vollführt. 3584

3776 173 Jason, der Bruder des Hohenpriesters Onias III., erkauft sich von Antiochus Epiphanes, König von

Syrien, die Hohenpriesterstelle um 360 Talenten (540,000 Thaler). 3587

Der tugendhafte und gottesfürchtige Onias III. wird durch Antiochus abgesetzt und nach Antiochien in Verwahr gebracht.

3779 170 Menelaus, ein Bruder Jason's, bietet dem Könige, um ihn zur hohenpriesterlichen Würde gelangen zu lassen, eine noch größere Summe und fügt das Versprechen hinzu, den Götzendienst einzuführen. 3590

Er kann sein Versprechen in Betreff der Zahlung nicht halten und wird nach Antiochien berufen, von wo er indeß bald wieder zurückkommt und sein Amt abermals antritt.

Onias III. wird in Antiochien auf Veranlassung seines Bruders Menelaus meuchelmörderisch umgebracht.

Jason dringt auf eine falsche Kunde, daß Antiochus in einem Feldzuge gegen die Egypter seinen Tod gefunden, mit 1,000 Mann in Jerusalem ein, um mit Gewalt zu seinem Amte zu gelangen.

Menelaus flüchtet sich, inzwischen Antiochus mit einer starken Kriegsmacht nach Jerusalem kommt.

Derselbe erobert die Stadt, läßt an 50,000 Einwohner grausam ermorden und eben so Viele in Gefangenschaft führen.

Er beraubt den Tempel und entweiht den Altar des Herrn, was Alles der wiedereingesetzte gottlose Menelaus, der ihn in das Allerheiligste eingeführt, mit gleichgültigen Augen ansieht.

Der rohe Phrygier Philipp wird von Antiochus als Statthalter in Jerusalem zurückgelassen.

3781 168 Durch den römischen Gesandten Popilius ist Antiochus, welcher glückliche Kriege gegen Egypten führte, zum Frieden gezwungen und muß sich verpflichten, alle eroberten Provinzen zurückzugeben, was ihn sehr verdrießt, und nimmt er sich hierauf vor, Jerusalem gänzlich zu zerstören. 3592

Er schickt, dies zu vollführen, ein Heer unter Apollonius dahin, welcher sich indeß bei seinem Einzuge in die Stadt nicht die geringste Feindseligkeit merken, das Volk aber, als solches am Sabbath im Tempel versammelt und unbewaffnet ist, schonungslos überfallen läßt.

Die Stadt wird durch ihn an verschiedenen Orten in Brand gesteckt, die Häuser, welche nicht verbrennen, werden niedergerissen und aus den Materialien eine Festung dem stehengebliebenen Tempel gegenüber errichtet.

Der Tempeldienst muß aufhören.

Antiochus gebietet die Anbetung seiner Götter und will die Juden in den heidnischen Ceremonien unterrichten lassen.

Der Kern der Nation bleibt fest in der Treue und im Glauben an Gott, welcher an verborgenen Orten in geheim gehaltenen Versammlungen um Hülfe angerufen wird.

Die Standhaftigkeit der Juden erbittert Antiochus noch mehr und verleitet ihn, zur persönlichen Reise nach Jerusalem, wo er Männer, Frauen, Greise und Kinder spießen und hinrichten läßt.

Der Priester Matthatias, der Hasmonäer, begibt sich von Jerusalem nach seinem Geburtsorte Modin, wo Apelles die Lehre des Antiochus einführen will, welchen er erschlägt, als er durch ihn aufgefordert wird, dem Volke mit guten Beispiele voranzugehen und jene Lehre anzunehmen.

Den Götzenaltar reißt Matthatias nieder und stellt sich an die Spitze eines kleinen jedoch muthigen Heeres, um die Glaubensfreiheit wieder zu erkämpfen.

Er durchzieht mit seiner täglich wachsenden Partei das Land, wirft die Götzenaltäre um, richtet allerwärts den wahren Gottesdienst her und läßt in den veranstalteten Versammlungsorten (Synagogen) die heilige Schrift verlesen.

Nach dem Rathe gelehrter und frommer Männer wird, weil die Juden sich am Sabbath, ohne die geringste Gegenwehr, vom Feinde niederhauen und ermorden lassen, durch Matthatias beschlossen, daß in der Folge es erlaubt, ja Pflicht sein solle, am Sabbath, so oft die Erhaltung des Lebens davon abhängig sei, zur Vertheidigung die Waffen zu ergreifen, welcher Beschluß nach seinem Bekanntwerden von Allen freudig auf- und angenommen wird.

3783 166 Juda Makkabi, Sohn des Matthatias, setzt nach dem Tode seines Vaters den Kampf ebenso muthig als unverzagt fort. 3594

In demselben Jahre schlägt er 5Mal die Syrer, deren Heere jedesmal bei weitem stärker sind als das Seinige.

3784 165 Er zieht endlich, nachdem er noch das 65,000 Mann starke syrische Heer unter Lysias mit nur 1,000 Mann total geschlagen, nach Jerusalem und stellt den Tempeldienst wieder her, wobei das alljährliche Fest der Tempelweihe (Chanuka) eingesetzt wird. 3595

Juda besiegt noch andere gegen ihn sich erhebende Nachbarvölker.

Antiochus V., Nachfolger des Antiochus Epiphanes, sendet unter Lysias 100,000 Mann Fußvolk, 20,000

Mann Cavallerie und 32 Elephanten nach Judäa. Das kleine jüdische Heer, durch die persönliche Tapferkeit Juda's angespornt, erschlägt 4,000 Feinde und zieht von der unverhältnißmäßigen Uebermacht des Gegners verzagt gemacht, nach Jerusalem.

Die Syrer rücken nach und belagern auf dem Wege dahin Bethsura, das sie durch Capitulation einnehmen.

Vor Jerusalem angekommen, machen sie mit Juda Frieden und bewilligen ihm vortheilhafte Bedingungen.

Menelaus bewirbt sich um die Wieder-Einsetzung in sein Priesteramt, wird aber auf Veranlassug des syrischen Feldherrn Lysias, der ihn des Verraths schuldig findet, in einen mit Asche gefüllten Thurm geworfen, wo er erstickt.

Alkimus, ein Mann der an Verworfenheit dem Menelaus nicht nachsteht, wird durch den syrischen König als Hoherpriester eingesetzt, durch die Juden aber, die sich die Einmischung in ihre religiösen Angelegenheiten nicht gefallen lassen wollen, verjagt.

Onias, Sohn des Hohenpriesters Onias III., macht Ansprüche auf das Hohenpriesteramt, welche ihm von keiner Seite bewilligt werden, weswegen er nach Egypten geht.

Die Syrer brechen treulos den abgeschlossenen Frieden und reißen die von Juda erbauten Befestigungswerke des Tempels nieder.

3787 162 Demetrius I., Nachfolger des Antiochus V., bei welchem der verjagte Alkimus Schutz sucht, beschließt die Juden zu vertilgen, beabsichtigt aber vorher, den tapfern Juda in seine Gewalt zu bringen. 3598

3788 161 Juda schlägt indeß das gegen ihn unter Nicanor gesandte syrische Heer und Letzterer bleibt in der Schlacht. 3599

Er macht mit den Römern ein Trutz- und Schutzbündniß.

Um Nicanor's Tod zu rächen und Alkimus in seiner Würde zu behaupten, sendet Demetrius seinen Feldhern Bacchides mit dem Kern seiner Truppen nach Judäa.

Die Soldaten des Juda fliehen beim Anblick des zahlreichen feindlichen Heeres bis auf 800 Mann, mit denen er, nach vorheriger Ermahnung, als Helden zu sterben, nicht aber durch feige Flucht sich retten zu wollen, den Feind anzugreifen sich unterfteht. Er durchbricht den stärksten Flügel und jagt die feindlichen Truppen in die Flucht, doch siegt die Ueberzahl, welche, sich wieder zusammenraffend, ihn und seine 800 Mann umringen. Alle fechten mit

wahrem Löwenmuthe, sie fallen als Helden, mit zahllosen Wunden bedeckt, für Religion und Vaterland.

Die Anhänger der Makkabäer werden dem in Jerusalem einziehenden Bacchides verrathen und qualvoll hingerichtet.

In dem durch die geführten Kriege verwüsteten Lande bricht eine Hungersnoth aus und Judäa ist zwei Jahre hindurch in einer bejammernswerthen Lage.

Redlich gegen Gott und Vaterland gesinnte Männer fliehen zu Jonathan, dem Bruder Juda's, und bitten ihn, ihr Feldherr und Anführer gegen die sie mehr als je drückenden Syrer zu sein.

3791 158 Jonathan sammelt Truppen und führt den Krieg gegen die Syrer unter Bacchides mit solcher Kraft-Anstrengung und Tapferkeit fort, daß diese sich zur Abschließung eines Friedensvertrages unter Bewilligung völliger Religionsfreiheit gezwungen sehen. 3602

Judäa ist zwar dem syrischen Könige tributär, doch aber wird Jonathan als unbeschränkter Herr des Landes und zugleich auch als Hoherpriester anerkannt.

Er erwirbt sich Ansehen und Achtung bei seinen Nachbarn, erweitert seine Gränzen, stellt die Mauern des Tempels und Jerusalem's wieder her und macht ein Bündniß mit den Römern und Lazedämoniern.

Das Land genießt einer lang entbehrten Ruhe.

Unter den Juden zeigen sich verschiedene Meinungen und Religionsbegriffe, wodurch mehrere Sekten entstehen, von denen die Pruschim (Pharisäer) die mächtigste und zahlreichste ist.

3799 150 Im Kriege des Alexander Bela gegen Demetrius I. ist Jonathan Jenem behülflich und als Ersterer den syrischen Thron besteigt, ernennt er Jonathan zum Fürsten Juda's. 3610

3800 149 Onias, Sohn des Hohenpriesters Onias III., der bei seiner Ankunft in Egypten den König dieses Landes um die Erbauung eines Tempels ähnlich dem zu Jerusalem, ersucht und die Bewilligung dazu erhalten hatte, verursacht eine Spaltung, indem die egyptischen Juden auf seine Veranlassung hin den zu Heliopolis errichteten Tempel für eben so heilig halten als den in Jerusalem, welchen sie sogar verwerfen. 3611

3803 146 Alexander Bela wird durch die Syrer trotz der ihm von Jonathan gesandten Truppenhülfe vom Throne gestürzt. 3614

Tryphon sucht den Sohn des Alexander Bela als König einzusetzen, wobei ihm Jonathan an die Hand geht und den seine Thronrechte vertheidigenden Demetrius II., Sohn des Demetrius I., in zwei Treffen schlägt.

3805 144 Nach errungenem Siege wird Jonathan mit seinen Söhnen durch Tryphon verrätherischer Weise ermordet. 3616

Die Juden nehmen Simon, den Bruder Jonathan's, zum Hohenpriester und Fürsten des Landes.

Er vereitelt die gegen ihn und die Juden gerichteten gefährlichen Absichten Tryphon's, der den jungen König, Alexander's Sohn, getödtet und sich selbst auf den syrischen Thron gesetzt hat. Zur Vertreibung desselben ist er Demetrius II. behülflich.

Aus Dankbarkeit erklärt Demetrius II. Judäa von aller Oberherrschaft frei.

Simon nimmt die dem Tempel gegenüberstehende Festung in Besitz und läßt sie schleifen, er bemächtigt sich der Städte Joppe und Gaza, befreit das Land von fremder Besatzung und rottet die Götzendienst-denkmäler aus.

3808 141 Er erwirbt sich die Liebe des Volkes in hohem Maße und wird dadurch ihm und seiner Familie die erbliche Fürsten- und Priesterwürde aus freier Wahl auf ewige Zeiten verliehen. 3619

Joschua ben Perachja und Nithai, der Arbelite, Empfänger der Tradition, sind Lehrer an der Schule zu Jerusalem; Jener ist erster und Letzterer ist zweiter Präsident des Synedrium's.

Demetrius II. wird im Kriege gegen die Parther gefangen, sein Bruder Antiochus VI. besteigt den Thron. Dieser verlangt von Simon 1,000 Talente, oder sein Land.

Antiochus VI., mit seiner ungerechten Forderung abgewiesen, greift Judäa an und wird durch Jochanan, Sohn Simon's, geschlagen.

3814 135 Simon wird durch seinen Tochtermann, der die Herrschaft an sich reißen will, mit zwei seiner Söhne verrätherischer Weise in Jericho ermordet. 3625

Jochanan entflieht den mörderischen Händen seines Schwagers mit Noth nach Jerusalem und folgt seinem Vater als Fürst und Hoherpriester unter dem Namen Hyrkan.

Er muß eine mehrmonatliche Belagerung des Antiochus VII. (Sidetes) aushalten.

Bei dem herannahenden Laubhüttenfeste schickt er Gesandte an Antiochus und läßt ihn um einen 7tägigen Waffenstillstand bitten, den dieser auch mit einer Sendung von Opferthieren sammt Geschenken von

goldenen und silbernen Geräthen für den Tempel bewilligt.

Hyrkan von dem gütigen Benehmen des Antiochus gerührt, läßt diesem hierauf Friedensanträge machen, welche derselbe entgegennimmt.

Gegen eine Abfindungssumme von 500 Talenten kommt der Frieden zu Stand und Hyrkan, welcher diese zahlt, ist als souveräner, völlig unabhängiger Fürst anerkannt.

Er setzt das Land in so vortheilhafte Umstände, daß Syrien nicht mehr zur Oberherrschaft gelangen kann.

3819 130 Sichem, die Hauptstadt der Samaritaner, wird durch ihn erobert und deren Tempel auf dem Berge Garizim verbrannt. 3630

3820 129 Er besiegt die Idumäer, nimmt deren Land in Besitz und setzt Antipater, vorher zum Judenthume übergegangen, als Statthalter ein. 3631

Das durch seinen Vater mit den Römern gemachte Bündniß wird durch ihn erneuert.

3829 120 In Saba, Yemen und Homeritis (im glücklichen Arabien) wohnt eine nicht unbedeutende Zahl Juden, die sehr begünstigt werden, weil der König der Homeriten in Yemen, mit Namen Asad Abu Karb, (Tobbai) sich zu ihrer Religion bekehrt. 3640

3840 109 Hyrkan erobert nach einer 11monatlichen Belagerung die Stadt Samaria, wobei er die den Samaritanern zu Hülfe gekommenen Truppen der Könige von Syrien und Egypten schlägt. 3651

Die Nachbarfürsten sehen ihn als einen mächtig gewordenen König an und wagen es nicht, sich gegen ihn, der den Staat zu erweitern sich bemüht, aufzulehnen.

Er sucht sich den Pharisäern verbindlich zu machen und pflegt Umgang mit ihnen; als er aber durch einen derselben bei einem Gastmahle persönlich beleidigt wird, geht er auf Veranlassung seines Freundes Jonathan zu den Sadduzäern über.

Der Grund zu einem Residenzschlosse wird von ihm auf dem Tempelberge gelegt.

3842 107 Im 29. Jahre seiner Verwaltung stirbt er, sein ältester Sohn Aristobulus übernimmt die Regierung und das Hohepriesteramt. 3653

Dieser führt den Königstitel ein und trägt eine Krone und alle Insignien eines Monarchen.

Seine Mutter, die nach dem Willen des Vaters Theil an der Regierung haben soll, läßt er einkerkern, drei seiner Brüder setzt er in's Gefängniß; Antigonus, seinem vierten Bruder, gibt er Theil an der Regierung.

Demselben überträgt er das Oberkommando über die in Ithuräa (im Norden zwischen Syro-Phönizien und Damaskus) stehenden Truppen.

Antigonus besiegt die Ithuräer und wird, zu Haus angekommen, durch Aristobulus auf Verläumdungen hin ermordet.

3843 106 Aristobulus stirbt in Folge seines Grames hierüber. 3654

Seine Wittwe befreit ihre Schwäger aus dem Gefängnisse, von denen der Aelteste, Alexander Janäus, den Thron besteigt.

Den nach ihm folgenden Bruder, welcher nach der Regierung strebt, läßt er ermorden.

Sein kriegerischer Sinn verwickelt ihn in unaufhörliche, nicht immer siegreiche Kämpfe mit den Nachbarvölkern.

Er ist den Satzungen der Pharisäer entgegen, und angefeindet durch sie, läßt er aus Rache 6,000 von ihnen umbringen.

Jeschua ben Perachjah entflieht der ihn verfolgenden Wuth des Königs nach Egypten.

Simon ben Schetach und Jehuda ben Tabaï stehen an der Spitze des Synedrium's.

3849 100 Tobbai, ein Enkel Asad Abu Karb's, König in Yemen, der in der jüdischen Religion erzogen worden, beruft zwei in der heiligen Schrift gewandte Männer in sein Reich, durch welche seine Unterthanen, die er größtentheils zur Annahme des Judenthums bewegt, in den jüdischen Glaubenslehren unterwiesen werden. 3660

Der König Alexander Janäus bildet sich aus Angst eine Leibwache von Ausländern.

Ein Parteienkrieg bricht gegen ihn aus.

3858 91 Er verliert die Entscheidungsschlacht und wird flüchtig. 3669

3863 86 Seine Anhänger, nur noch 6,000 Mann stark, beginnen den Kampf auf's Neue und tragen den Sieg davon, worauf er zurückkehrt und von den ihm immer noch feindlich gesinnten Pharisäern 800 mit Weibern und Kindern in seiner Gegenwart hinrichten läßt. 3674

Simon ben Schetach, ein Schwager Alexander's, erwirkt durch seine Schwester dem Joschua ben Perachjah die Begnadigung des Königs und vereint mit seinem zurückgekehrten Lehrer ist er für die Verbreitung der Ueberlieferungslehre thätig.

3870 79 Bei Belagerung des Schlosses Ragaba, jenseits des Jordans, stirbt der König im 27. Jahre seiner Regierung. 3681

Alexandra, dessen Wittwe, läßt nach seinem Willen, sobald das Schloß erobert, die Leiche nach Jerusalem fahren, die auf ihre Veranlassung durch die

Pharisäer, deren Leitung sie sich hinzugeben verspricht, mit dem größten Pompe zu Grabe gebracht wird.

Sie tritt als regierende Königin auf und ihr ältester Sohn Hyrkan II. wird Hoherpriester.

Herodes, Antipater's Sohn, geboren.

3879 70 Alexandra stirbt nach einer 9jährigen Regierung, der Hoheprieſter Hyrkan II. besteigt den Thron. 3690

Aristobulus II., Bruder Hyrkan's des II., sucht nach dem Tode der Mutter zur Regierung zu gelangen und versichert sich eines Heerestheils und mehrerer festen Plätze.

Bei Jericho besiegt er die gegen ihn gesandten Truppen seines Bruders, der hierauf abdankt und ihm den Thron überläßt.

3883 66 Antipater, der Liebling des Exkönigs, sucht dessen Thronrechte wieder geltend zu machen und bekriegt Aristobulus II., welcher jedoch mit Hülfe der Römer Antipater's zusammengeraffte Truppen total schlägt. 3694

Zwischen den Römern und Aristobulus II. entstehen Zwistigkeiten.

3886 63 Pompejus, Obergeneral der römischen Truppen, belagert und erobert nach 3 Monaten Jerusalem und den Tempel, dessen Schätze er blos bewundert, aber nicht berührt. 3697

Die Mauern werden niedergerissen und das freie Land tributär gemacht.

Aristobulus II. wird als König ab- und Hyrkan II. als Solcher wieder eingesetzt.

Der gedemüthigte König Aristobulus und seine beiden Söhne Alexander und Antigonus werden zu Gefangenen gemacht.

Alexander entflieht auf dem Transporte nach Rom und wirbt, in Judäa eingetroffen, ein Heer von 10,000 Mann Fußvolk und 1,500 Reitern, mit welchen er sich einiger Festungen bemächtigt.

Die Römer schlagen ihn unter Gabinus in die Flucht. Dieser theilt eigenmächtig das Land Hyrkans II., den er blos im Hohenprieſter-Amte läßt, in 5 Provinzen ein, welchen er Vorgesetzte mit absoluter Macht gibt.

3891 58 Ein bedeutender Theil der Einwohner von Judäa und den benachbarten Provinzen wandert aus; die ausgewanderten Juden finden in China, unter dem Kaiser Mingti, eine willkommene Aufnahme und üben ungestört ihre religiösen Gebräuche. 3702

Jüdische Kaufleute lassen sich auf den Inseln des griechischen Meeres und in Kleinasien nieder, wo sie Religions- und Handelsfreiheit genießen.

3893 56 Aristobulus II. und sein Sohn Antigonus entfliehen

aus ihrer Haft zu Rom nach Judäa und verschaffen sich einen Anhang, welchen Sisenna, Sohn des Gabinus, zerstreut. 3704

3895 54 Unter dem römischen Triumvirat beraubt der im Orient sich aufhaltende Crassus den Tempel in Jerusalem um 10,000 Talente (10,000,000 Thaler.) 3706

Die Griechen erlauben sich Bedrückungen gegen die unter ihnen wohnenden Juden und nehmen ihnen ihre früheren Rechte.

Auf Befehl des in Italien herrschenden Pompejus wird der in sein Gefängniß zurückgebrachte Aristobulus II. und dessen Sohn Alexander in Rom vergiftet.

3902 47 Julius Cäsar, in den Besitz des ganzen römischen Reichs gelangt, stellt die königliche Macht in Judäa wieder her und vereinigt die abgerissenen Länder mit dem Reiche, über das er Hyrkan II. in seiner ehemaligen Würde bestätigt. 3713

Er gibt den Juden Religionsfreiheit und verordnet, daß die Mauern Jerusalem's und die des Tempels wieder erbaut werden sollen.

(Die in seinem Reiche seßhaften Juden werden zu römischen Bürgern von ihm ernannt.)

Antigonus, der einzig übrig gebliebene Sohn des Aristobulus II., bittet Julius Cäsar um Einsetzung in seine Rechte; — Antipater, welcher des Königs Hyrkan's II. Freund ist, und dem Cäsar sich ohnehin auch sehr verbindlich gemacht hat, bewegt ihn aber, für denselben nichts zu thun.

Julius Cäsar setzt Antipater in den ersten Rang nach dem Könige ein und ernennt dessen Sohn Phasael zum Gouverneur von Jerusalem und Herodes, seinen andern Sohn, zum Statthalter von Galiläa.

Herodes wird wegen Ermordung mehrerer Personen vor den großen Rath in Jerusalem geladen, vor welchem er in Pracht und unter Begleitung von Schutzmannschaften erscheint.

Als Sameas (Schammai) den Mitgliedern des Raths ihre Furchtsamkeit vorwirft und dieser daraufhin ein Urtheil fällen will, hebt der König Hyrkan die Gerichtssitzung auf und nimmt Herodes aus Freundschaft gegen seinen Vater in Schutz.

3905 44 Die Mauern Jerusalem's und jene des Tempels sind völlig auferbaut. 3716

Schemaja und Abtaljon präsidiren im Synedrium und lehren die von ihren Vorgängern empfangene Tradition.

3906 43 Antipater wird durch Malichus, der nach dessen Würde trachtet, vergiftet. 3717

Herodes und Phasael lassen ohne Wissen des Königs den Mörder ihres Vaters umbringen.

Der König stellt sich mit römischen Truppen unter General Felix an die Spitze der Partei gegen die Mörder des Malichus, wird jedoch von Herodes und Phasael geschlagen.

Herodes zwingt Hyrkan II. ihm seine Enkelin Mariamne zur Gemahlin zu geben, vereinigt sich alsdann wieder mit ihm und schlägt bald darauf den den König beunruhigenden Antigonus, Sohn des Aristobulus II.

3909 40 Derselbe sucht mit Hülfe der Parther auf dem Kriegswege seine Thronrechte geltend zu machen und trägt auch wirklich den Sieg davon. 3720

Hyrkan und Phasael werden während einer Friedens-Unterhandlung zu Gefangenen gemacht, dieser tödtet sich selbst im Gefängnisse, und jenem werden die Ohren abgeschnitten, um ihn durch diese Verstümmlung für die Folge zum Hohenpriesteramte untauglich zu machen.

Herodes, welcher seinen ihn verfolgenden Feinden entflieht, geht nach Rom, um Hülfe zu suchen.

Auf seine Veranlassung wird Antigonus durch Octavian und Antonius als Feind des römischen Volkes erklärt und ernennen beide den Herodes zum Könige von Judäa, weisen ihm auch Hülfstruppen unter den Generalen Silo, Macherus und Sosius an, mit welchen er, nach Judäa zurückgekehrt, den Krieg gegen Antigonus beginnt.

Nach mehreren Kämpfen schlägt Herodes die Truppen des Antigonus unter dessen tapferstem Generale Pappus.

Hillel und Schammai führen das Präsidium im Synedrium; — sie sind die Koryphäen des beginnenden Rabbinismus, in welchem die mündliche Lehre oder Tradition vollkommen enthalten ist.

3912 37 Mit Hülfe des Generales Sosius nimmt Herodes nach einer 6monatlichen Belagerung Jerusalem ein. Weil die Belagerten den hartnäckigsten Widerstand geleistet, verübt Sosius gegen den Willen des Herodes die schändlichsten Gräuelthaten und kann dieser nur durch das Versprechen großer Summen die Stadt vor gänzlichem Untergange zu retten suchen. 3723

Antigonus wird als Gefangener nach Rom gebracht und Herodes, der Ausländer, nimmt den Thron in Besitz.

Er veranstaltet, daß Antigonus wie ein gemeiner Verbrecher mit dem Beile hingerichtet werden muß.

Obgleich durch die Gunst der Römer zum Könige

von Judäa erhoben, wird er vom Volke mit Widerwillen als Herr anerkannt, was er dem Synedrium zuschreibt und deswegen alle Mitglieder desselben bis auf Hillel und Schammai, der für ihn während der Belagerung Jerusalems das Wort geführt, hinrichten läßt.

Hillel und Schammai, welche insofern zu Gunsten des Herodes gesprochen, daß sie behaupteten, Gott werde das Volk seiner Sünde wegen, ungeachtet alles Widerstandes, zur Züchtigung in die Hände desselben geben, eröffnen Hörsäle für die, welche sich dem Gesetzesstudium widmen wollen.

Joschua, Sohn des Gamla, macht den Vorschlag, Schulen für Kinder zu errichten.

3915 34 Herodes läßt seinen Schwager, den Hohepriester Aristobulus (Bruder der Mariamne) im Bade ersticken und muß deshalb vor Antonius in Rom erscheinen, bei welchem er sich vertheidigt und dann in ein noch freundschaftlicheres Verhältniß als früher gelangt. 3726

3919 30 Ein furchtbares Erdbeben hat Statt, durch welches 30,000 Menschen um's Leben kommen. 3730

Herodes läßt den auf seine Einladung von Babylon zurückgekommenen 80 Jahre alten König Hyrkan II. nach mehrjähriger freundschaftlicher Behandlung, wegen angeblichen Hochverraths, hinrichten und geht alsdann nach Rhodus zu dem nunmehr über Rom allein herrschenden Octavian, um sich seiner Freundschaft zu versichern, die dieser ihm auch zusagt.

3920 29 Seine Gemahlin Mariamne, Hyrkan's II. Enkelin, läßt er aus Eifersucht umbringen. 3731

Eine wüthende Pest bricht in Jerusalem aus, von wo Herodes deshalb flüchtig wird.

Ein hitziges Fieber überfällt ihn und sein Wiederaufkommen wird bezweifelt.

3921 28 Alexandra, die Mutter seiner ermordeten Gemahlin Mariamne, sucht einen Aufstand zu erregen; der wiedergenesene König beeilt sich, das Mißlingen ihres Anschlages zu betreiben und läßt sie tödten. 3732

Herodes zeigt sich öffentlich für fremde Sitten geneigt und fröhnt seiner Bauluft; — in Jerusalem wird ein Schauspielhaus und außerhalb der Stadt ein Amphitheater durch ihn errichtet.

Das Volk hält die von ihm aufgestellten Denkmäler für religionswidrig und ist gegen ihn empört.

3923 26 Durch 10 Verschworne soll er im Theater überfallen werden, was durch Verrath und in Folge der deßhalb getroffenen Vorkehrungen zwar unterbleibt,

jedoch schlimme Uebel für die Einwohner der Hauptstadt nach sich zieht. 3734

Der König läßt die Verschwornen tödten, und die Stadtbewohner zerreißen den ausgekundschafteten Verräther auf öffentlicher Straße in Stücke.

Herodes bestraft diese That an Schuldigen und Unschuldigen, hält überall bezahlte Kundschafter und Späher und erscheint von nun an nur von einer starken Leibwache umgeben.

Die Stadt Samaria unter dem Namen Sebaste wird von ihm auferbaut.

3924 25 Eine schreckliche Hungersnoth entsteht im Lande. 3735

Herodes, die Noth seines Volkes sich zu Herzen nehmend, opfert sein persönlich ihm zugehörendes Vermögen, wofür er Getraide in Masse aus Egypten bezieht, das er an seine Unterthanen, wie auch an Nachbarvölker, unentgeldlich verabreicht, wodurch er sich eine vorübergehende Liebe und Dankbarkeit erwirbt.

3927 22 Auf der Burg zu Jerusalem läßt er einen Palast und zwei Stunden vor der Stadt das Schloß Herodium erbauen. 3738

Der Grund zur Stadt Cäsarea mit einem Hafen wird von ihm gelegt und ebenso noch andere großartige Bauten durch ihn unternommen.

Seine mit Mariamne gezeugten beiden Söhne schickt er zur Erziehung an den Hof nach Rom, wo sie von Octavian, der unter dem Namen Augustus I. als Kaiser regiert, in seinem Schlosse aufgenommen und durch diesen unter seine persönliche Leitung gestellt werden.

3930 19 Augustus beschenkt Herodes mit Ländereien, wodurch dessen Staats-Einkünfte sich bedeutend vermehren. 3741

Herodes macht in demselben Jahre seinem Volke den Plan zur Erneuerung des Tempels und bemüht sich alsdann den Bau auf's schnellste zu beginnen.

3933 16 Er reist nach Rom und bringt seine beiden Söhne von da mit nach Haus. 3744

Agrippa, der Tochtermann des Augustus, besucht auf Einladung den Herodes in Judäa; dieser folgt jenem mit Hülfstruppen nach dem Pontus.

3935 14 Nach gemeinschaftlich errungenem Siege bewilligt Agrippa, aus Dankbarkeit gegen Herodes, die von diesem für die Juden in Griechenland erbetene Freiheit und alten Rechte. 3746

Jonathan ben Usiel, welcher die Schriften der Propheten in chaldäischer Sprache übersetzt hat und Targumist genannt wird, ist, obgleich ein Schüler Schammai's, mit diesem nicht immer einerlei Meinung in Betreff der Auslegung des Gesetzes.

Dasselbe ist überhaupt von den durch Hillel und Schammai gebildeten Gelehrten verschiedenartigen Auslegungen unterworfen, wodurch Disputationen und Spaltungen entstehen, was die Errichtung mehrerer Lehrhäuser nach sich zieht, in welchen man täglich zur Zeit des Gebets dieses verrichtet und unmittelbar nachher öffentliche Vorträge über Stellen aus der heiligen Schrift und über die durch dieselbe und die Tradition gebotenen religiösen Pflichten zu halten pflegt

3938 11 Der Ausbau des Tempels, welcher an Pracht und Schönheit den salomonischen innen und außen übertrifft, ist vollendet und ein Einweihungsfest wird gehalten. 3749

Salome und Pheroras, die Geschwister des Herodes, verläumden die Söhne der Mariamne bei dem Könige, der sie als Beschuldigte vor den Kaiser führt. Dieser überzeugt sich von ihrer Unschuld und veranlaßt die Aussöhnung.

Zu Haus eingetroffen, ernennt Herodes seinen mit seiner verstoßenen Gemahlin Doris erzeugten erstgebornen Sohn Antipater zum Nachfolger, welchen er nach Rom zum Kaiser schickt, um diesen für jenen zu gewinnen.

3939 10 Die Stadt Cäsarea und ihr Hafen ist nach 12 Jahren völlig ausgebaut. 3750

Herodes baut noch ferner: Antipatris, zu Ehren seines Vaters; die Burg Cypris bei Jericho zu Ehren seiner Mutter, und den Thurm Phasaelis zum Andenken seines Bruders.

Antipater bemüht sich von Rom aus die seinem Vater ohnehin immer noch etwas gehässigen Söhne der Mariamne zu verdächtigen, worin ihn die Geschwister des Königs unterstützen.

3943 6 Der König gibt den täglichen Einflüsterungen, besonders denen seiner Schwester Salome nach, läßt seine Söhne der Mariamne in's Gefängniß werfen, durch ein in Berytus selbst geschaffenes Gericht zum Tode verurtheilen und in Sebaste erdrosseln. 3754

Kummer und Gram werfen Herodes auf's Krankenlager.

Auf ein falsches Gerücht von seinem Tode stellen sich zwei Eiferer, Juda und Mathia, an die Spitze von mehr als 40 jungen Leuten und reißen die römischen Adler von der großen Pforte des Tempels ab.

Der König läßt Juda und Mathia mit mehreren ihren Gehülfen zur Strafe lebendig verbrennen.

Herodes entzweit sich mit seinem Bruder Pheroras und dieser, um der Wuth des Ersteren zu entgehen, zieht sich auf sein Schloß in Peräa zurück, wo er bald darauf stirbt.

Weil derselbe gerüchtsweise von seiner Gemahlin vergiftet worden sein soll, wird durch Herodes eine Untersuchung eingeleitet, in welcher er eine, von Pheroras und Antipater gegen ihn angezettelte, Verschwörung entdeckt.

Herodes läßt seinen von Rom zurückgekommenen Sohn Antipater fesseln und einkerkern.

3945 4 Der Stifter der christlichen Religion geboren. 3756

Herodes, der sein Ende heraunahen fühlt, läßt Antipater hinrichten und ernennt Archelaus, seinen mit Mallhece, der Samaritanerin, gezeugten Sohn zum Nachfolger.

Seiner Schwester Salome gibt er den Befehl, gleich nach seinem Hinscheiden, die auf seine Verordnung zusammengetriebenen, in der Rennbahn zu Jericho in Verwahrung gebrachten, angesehensten Häupter der Juden ermorden zu lassen, damit sein Tod von Allen beweint werden solle.

3946 3 Fünf Tage nach der Hinrichtung Antipater's stirbt Herodes nach 34jähriger Regierung, ungeliebt und unbetrauert von allen seinen Unterthanen. 3757

Seine Schwester Solome unterläßt die Vollziehung des königlichen letzten Willens, weil sie ihn mit ihrem persönlichen Interesse nicht übereinstimmend hält. — Die Gefangenen erhalten ihre Freiheit.

Der von Herodes hinterlassene Staat umfaßt:

a. diesseits des Jordan's: 1. Judäa, 2. Idumäa, 3. Samaria, 4. Galiläa und

b. jenseits des Jordan's: 1. Peräa, 2. Bathanäa, 3. Gaulonitas und 4. Ithuräa sammt Trachonitis.

Jerusalem zählt 470 bis 480 Synagogen, mit einer jeden derselben ist ein Lehrhaus verbunden.

Archelaus besteigt mit Bekämpfung vieler Beschwerden den väterlichen Thron und reist nach Rom, um sich durch den Kaiser als König bestätigen zu lassen.

Auf Veranlassung des während seiner, des Archelaus, Abwesenheit in Jerusalem sich aufhaltenden syrischen Statthalters Sabinus, welcher das Volk durch eigenmächtige Eingriffe zum Aufstande reizt, kommt Varus mit einer Truppenmacht nach der Stadt und ein heißer Kampf beginnt, der mit der Zerstreuung des Volkes, das größtentheils in Jerusalem und in der Umgegend gemordet wird, endet.

Die Juden in Jerusalem wählen 50 Männer zur

Gesandtschaft nach Rom und lassen Augustus bitten, das Königthum abzuschaffen und ihr Land zur römischen Provinz zu machen.

Der Kaiser, von mehreren andern Seiten ebenfalls bestürmt, in Betreff der Regierung des jüdischen Reichs einen Beschluß zu fassen, bestätigt Archelaus als Haupt-Erben seines Vaters und gibt ihm als solchen, unter dem Titel eines Ethnarchen, die Provinzen Judäa, Idumäa und Samaria; seine Brüder Antipas und Philipp erhebt er zu Tetrarchen, ersterer bekommt Peräa und Galiläa und letzterer die Provinzen Bathanäa, Ituräa und Trachonitis. Salome, seine Schwester, erhält die Städte Jamnia, Ascalon und Azotus.

3947 2 Alle nehmen von ihrem Erbe Besitz und erbauen nach der Weise ihres Vaters Städte und öffentliche Plätze, welche sie nach den Gliedern der kaiserlichen Familie nennen. 3758

3949 **Erstes Jahr der jetzt üblichen Zeitrechnung.** 3760

Rabban Simeon folgt seinem Vater Hillel, dessen Hochschule bei bereis beendigtem Zwiespalte den Vorzug vor jeder andern allgemein wieder eingeräumt bekam.

Zeitgenossen von ihm sind: Rabban Jochanan ben Saccai und Rabi Chanina.

7 Archelaus, welcher sich dem Kaiser verhaßt macht und in Ausübung der Religion sich der Regierung des jüdischen Staates unwürdig zeigt, wird auf Bitten der Juden vom ohnehin erzürnten Kaiser entthront. 3767

Judäa kommt als römische Provinz, durch einen Prokurator verwaltet, unter die Statthalterschaft von Syrien zu stehen.

Der Kaiser verbannt Archelaus nach Vienne in Gallien.

Horaz und ein berühmter jüdischer Dichter Namens Tuscus Aristius sind innige Freunde.

15 Antipas, der Tetrarch von Galiläa, erbaut zu Ehren des römischen Kaisers Tiberius die Stadt Tiberias, am See Genesareth. 3775

Sejan, der Günstling des Kaisers, sucht die Juden, welche zu verschiedenen Zeiten als Gefangene nach Rom gekommen und nach wenigen Jahren wieder frei und so mächtig waren, daß sie in Allem unbeschränkt gewesen und ein eigenes Gericht hatten, bei dem Kaiser zu verläumden; hierauf und auf die ihm gemachte Anzeige einer zum Judenthume übergetretenen vornehmen Römerin, daß ihr Lehrer (der schon wegen Vergehungen aus Jerusalem verjagt war) ihre für den Tempel bestimmten frommen Gaben unterschlagen habe, schickt Tiberius 4,000 waffenfähige Juden aus Rom nach Sardinien, um sie durch die unruhigen Völker oder durch das

ungesunde Klima dort umkommen zu lassen; die Uebrigen verweist er aus der Stadt.

In Judäa brechen mehrmal bedeutende Unruhen aus, welche durch die gegen das jüdische Volk übel gesinnten Prokuratoren hervorgerufen und immer durch die Macht und Gewalt der römischen Soldaten gedämpft werden.

30 Rabban Gamaliel, Enkel Hillel's, präsidirt die zur völligen Autorität eines Synedrium's gelangte Hochschule in Jerusalem, welche jedoch der Unruhen wegen von dort nach Jamnia (Jabne) verlegt wird, wo ihr der bei den Römern sehr angesehene Rabban Jochanan ben Saccai viel Glanz verschafft. 3790

31 Nach der Hinrichtung Sejan's hört die Verbannung der Juden zu Rom auf und sie finden sich wieder in ziemlicher Anzahl dort ein. 3791

36 Die christliche Religion fängt an sich zu verbreiten. 3796

37 Agrippa, Sohn des von Herodes mit Mariamne gezeugten, zu Sebaste erdrosselten, Aristobulus, wird durch den römischen Kaiser Cajus Caligula bei Gelegenheit seiner Thronbesteigung zum König über das Vierfürstenthum des verstorbenen Philipp, so wie über Jenes des, von ihm, Caligula, verbannten Antipas erhoben. 3797

In Alexandrien lebt Philo, ein jüdischer Philosoph.

39 Agrippa reist, zu Rom vorher gekrönt, in das ihm geschenkte Reich. 3799

Caligula verordnet die Aufstellung und Anbetung einer Bildsäule im Tempel zu Jerusalem, was Anlaß zu Blutvergießungen gibt, obschon der syrische Statthalter nur mit Widerwillen dem Befehle des Kaisers zögernden Gehorsam leistet.

40 Der Philosoph Philo ist das Haupt der Gesandtschaft, welche die Juden an den Kaiser zur Zurücknahme seines Befehles schicken. Caligula verharret auf der strengen Befolgung seines Gebots und weiset die Gesandtschaftspersonen beleidigend ab. 3800

41 Agrippa gibt bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers Caligula in Judäa diesem zu Ehren ein glänzendes Gastmahl und erwirkt hierbei, daß die im Tempel aufgestellte Bildsäule wieder weggebracht werden darf. 3801

42 Kaiser Claudius bestätigt Agrippa in dem Besitze seiner Länder und setzt ihn noch über Judäa und Samaria, so daß er beinahe in demselben Umfange, wie sein Großvater, König, doch von Rom abhängig ist. 3802

Agrippa, welcher Jerusalem befestigen will, was ihm auf Anstiftung des syrischen Statthalters durch Claudius untersagt wird, macht sich durchgehends bei seinem Volke beliebt, indem er mit vielen Anstrengungen gegen die von Rom gesandten Prokuratoren, so wie gegen die syrischen Statthalter, um die Besserbehandlung seiner

Unterthanen zu erwirken, kämpft, auch den Juden im ganzen römischen Reiche das Bürgerrecht und Religionsfreiheit zu verschaffen sucht.

44 Er stirbt zu Cäsarea bei Gelegenheit eines veranstalteten Volksfestes, bei welchem er in einem ganz aus Silber verfertigten Mantel erscheint und zugibt, daß ihm göttliche Ehre erwiesen wird. 3804

Judäa ist auf's Neue eine römische Provinz.

Eine Hungersnoth bricht in Jerusalem aus, während welcher Helene, die Mutter eines zum Judenthume übergegangenen, zu Adiabene in Assyrien, regierenden Fürsten, sehr wesentliche Dienste leistet und die Stadtbewohner mit Wohlthaten überhäuft.

45 Herodes, Fürst zu Chalcis, ein Bruder des Königs Agrippa, wird, da des Letztern Sohn noch sehr jung ist, durch Claudius mit der Verwaltung des Schatzes in Judäa beauftragt und außerdem ermächtigt, das Hohenpriesteramt zu allen Zeiten zu vergeben. 3805

48 Agrippa II., Sohn des Königs Agrippa, erhält durch Machtspruch des Claudius nach dem Tode des Herodes, obgleich dieser Söhne hinterlassen, das Fürstenthum Chalcis und gleichzeitig auch die Ermächtigung, in Jerusalem die Hohenpriester ernennen zu dürfen. 3808

52 Claudius verbannt sowohl die Juden als auch die für eine jüdische Secte angesehenen Christen aus Rom wegen ihres laut ausgesprochenen Religionsstreites. 3812

54 Der römische Kaiser Nero, welcher die Juden in Rom wieder duldet, nimmt Agrippa II. Chalcis ab und gibt ihm dafür das von seinen Vater schon besessene Vierfürstenthum Bathanäa, Ithuraä und Trachonitis, schenkt ihm sodann auch einen Theil von Galiläa mit mehreren Städten und Dörfern und läßt ihn in dem Rechte der Einsetzung der Hohenpriester. 3814

58 Der früher zum Judenthume übergegangene Onkelos, genannt Targumist oder Bibelübersetzer, läßt seinem verstorbenen Lehrer Rabban Gamaliel ein ausgezeichnetes feierliches Leichenbegängniß halten. 3818

Rabban Simeon II., Sohn des R. Gamaliel's wird zum Nasi des Synedrium's gewählt.

61 Agrippa läßt den Palast des Herodes erhöhen, um von seinem dort befindlichen Zimmer den ganzen Tempel übersehen zu können. 3821

Die Juden stellen im Tempelhof eine Mauer auf, die von Außen allen Einblick benimmt.

Agrippa und der Prokurator Porcius Festus dringen auf Abtragung dieser Mauer, was die Juden nicht wollen, auch in Folge eines nachgesuchten kaiserlichen Beschlusses zu thun nicht nöthig haben.

62 Agrippa, die Hohenpriester nach Belieben ab- und ein-

setzend, will in der Amtstracht derselben Neuerungen vornehmen, was unter den Priestern und Leviten, die dafür oder dagegen sind, Streitigkeiten veranlaßt. 3822

Der zuletzt abgesetzte Hohepriester behauptet sich im Amte gegen den neuernannten, wodurch, da beide zahlreiche Anhänger haben, ein Parteienkampf entsteht.

Der Streit ist dem Prokurator sehr erwünscht, weil er dadurch Anlaß findet, Grausamkeiten an beiden Parteien auszuüben.

64 Nero veranlaßt dadurch, daß er die Juden gegen die Bedrückungen und Mißhandlungen seines Prokurators Gessius Florus nicht schützt, eine wüthende Volks-Aufregung. 3824

Florus läßt in Jerusalem die angesehensten Bürger in Masse hinrichten und gibt einen Theil der Stadt der Plünderung preis.

Berenice, die Schwester Agrippa's, geht baarfuß und weinend zu dem Prokurator Florus und fleht um Gnade für die Stadtbewohner, sie wird indeß trotzig von ihm abgewiesen und kommt noch dazu in die größte Gefahr, ihr Leben einzubüßen.

Die Verzweiflung bringt einen Theil der Stadtbewohner zur Auswanderung und die Zurückgebliebenen zur Empörung.

Gessius Florus verläßt Jerusalem, weil die römischen Soldaten ihr Vorhaben, sich des Tempels zu bemächtigen, der Stärke des gereizten Volkes wegen, nicht erreichen können.

65 Das mörderische Verfahren des Florus wird auf Drängen der Juden durch einen vom Statthalter zu Syrien gesandten Bevollmächtigten untersucht. Agrippa ermahnt bei dieser Gelegenheit die Juden zur Ruhe gegen die römische Herrschaft, was ihm auch vollkommen gelingt; — als er aber auch Gehorsam gegen Florus anempfiehlt, den jene unbedingt beseitigt wissen wollen, muß er sich flüchten, um der Wuth zu entgehen, die gegen ihn losbricht. 3825

Ein Partheien-Kampf bricht auf's Neue in Jerusalem aus.

Die Römisch-Gesinnten erhalten auf ihr Ersuchen durch Agrippa eine Stütze von 3,000 Soldaten, mit welchen sie den obern Stadttheil besetzen, nach einem siebentägigen Handgemeng aber der andern Partei weichen müssen.

Die Häuser der Großen, das Rathhaus und der Palast Agrippa's (dessen gesandte Hülfstruppen fliehen müssen) werden in Brand gesteckt und es wird zur Eroberung der Burg Herodes, die von Römern besetzt ist, geschritten.

Der Statthalter von Syrien rückt in Begleitung Agrippa's mit einer großen Kriegsmacht in Judäa ein und zieht, weil die Straßen nach Jerusalem leer sind und die Be-

wohner der Ortschaften wegen des Laubhüttenfestes sich dort befinden, nach der Hauptstadt, von wo er nach einer 6tägigen Belagerung wieder umkehrt und alsdann mit Ungestüm von den herausgekommenen Belagerten verfolgt wird, bis er unter dem Schutze der Nacht durch eine List entflieht.

Die Sieger belagern und erobern hierauf nach und nach den größten Theil der von den Römern inne gehabten Schlösser und Festungen und legen Besatzungen in dieselben, welchen sie tüchtige Anführer geben.

Josephus, der spätere Geschichtsschreiber, ist Kommandant der Festung Jotapat.

Der in Tiberias sich aufhaltende Geschichtsschreiber Justus ist ein persönlicher Feind des Josephus.

66 Nero sendet Vespasian nach Judäa, um durch ihn die Juden zu züchtigen. 3826

Trotz unzähliger Heldenthaten und der Tapferkeit der Juden erobert Vespasian, dem sich Agrippa und andere von Rom abhängige Nachbarfürsten mit ihren Soldaten anschließen, die Festungen des Landes mit großem Verluste an Zeit wie auch an Mannschaften allmälig wieder, und läßt alsdann die Besiegten seine starke Macht genügend fühlen.

230,000 Juden fallen als Opfer des Krieges in den verschiedenen Orten.

69 Jerusalem, Herodium, Macherus und Massada gehören noch den Juden, als Vespasian seinem Sohne Titus das Kommando überläßt und nach Rom eilt, den kaiserlichen Thron in Besitz zu nehmen. 3829

In Jerusalem, wohin der größte Theil der Juden von allen Seiten geflüchtet, bilden sich verschiedene Volksparteien, die sich gegenseitig durch die schauderhaftesten Gräuelthaten aufreiben.

70 Titus fängt am Peßachfeste die Stadt zu belagern an, das Gemetzel dauert unter den Belagerten fort und nebenbei wird mit beispielloser Tapferkeit gegen die Römer gekämpft, Hungersnoth entsteht, die Straßen der Stadt liegen voll Leichnamen; die Juden, alle vereint, kämpfen mit wahrem Löwenmuthe, müssen aber der römischen Uebermacht weichen. Am 17. Thamus hört das tägliche Opfern seit 235 Jahren, der Wiederherstellung durch Juda Makkabi, zum ersten Male wieder auf. Titus, welcher nach mehreren blutigen Gefechten in den Besitz des äußersten Tempel-Vorhofes gekommen war, nimmt, weil die häufigere Anwendungen der Sturmwerkzeuge wegen der Festigkeit der Tempelmauer keinen Erfolg hatten, am 9. des Monats Ahb seine Zuflucht zum Feuer. Die Vorhöfe und äußeren Umgebungen des Tempels gerathen in Brand. Wüthend fallen die Juden über die Römer her und suchen so oft

sie auch zurückgeschlagen werden den Angriff zu erneuern. Unterdessen löscht man auf Befehl des römischen Feldherrn die Flammen, im Kriegsrathe wird die Schonung des Tempels beschlossen und der folgende Tag zum allgemeinen Sturme bestimmt. Am Morgen dieses Tages aber, inzwischen die Juden mit übermenschlicher Tapferkeit um das Heiligthum zu erhalten, einen blutigen Kampf eröffneten, wirft ein römischer Soldat ohne Wissen und Befehl des Titus einen Feuerbrand in das Innere des Tempels und sogleich steht der größte Theil desselben in hellem Brande, der nicht gelöscht wird; zum zweiten Male ist der nach der jüdischen Zeitrechnung vor 402 Jahren erbaute Tempel zerstört. 3830

Die Kampflustigsten ziehen sich hierauf mit großen Anstrengungen in die Stadt zurück und beginnen auf's neue die hartnäckigsten Gefechte. Täglich, bis zum 7. Elul, wiederholen sich die schauderhaftesten Brand- und Mordscenen, an diesem Tage aber ist Jerusalem von den Römern völlig erobert, eingeäschert und bis auf die 3 festesten Thürmen Phasaelis, Mariamne und Hippikus geschleift.

Während der Belagerung und Einäscherung des Tempels und der Stadt rafften Schwert, Feuer und Hunger 1,100,000 Juden hin, 2,000 nahmen sich selbst das Leben, und obgleich unzählige tausende theils durch Flucht in Höhlen und theils in die uneroberten Festungen Herodium, Macherus und Massada sich zu retten suchten, kommen noch 97,000 in römische Gefangenschaft.

II. Abtheitung.

Anmerkung: Die Zahlen in der Colonne links geben die Jahre nach üblicher Zeitrechnung an, die rechts bezeichnen die Jahre nach jüdischer Zeitrechnung.

Titus, — welcher bald nach der Zerstörung Jerusalem's nicht nur zuerst den Geburtstag seines Bruders Domitian in der Stadt Cäsarea, sondern auch alsdann den seines Vaters zu Beritha, dadurch gefeiert hatte, daß er an beiden Orten mehr als 3,000 Juden zur Belustigung der Zuschauer theils wilden Thieren vorwerfen, theils verbrennen und theils zwingen ließ, sich als Gladiatoren selbst einander zu bekämpfen und zu ermorden, — verläßt den Kriegsschauplatz und hält einen pompösen Triumphzug in Rom.

Der Kaiser Vespasian sendet den Lucilius Bassus nach Judäa, um die Angelegenheiten des Landes zu ordnen und die drei noch übrigen Festungen zu erobern.

Bei dem Erscheinen des Bassus ergibt sich Herodium freiwillig.

Unter der Regierung des, gleich seinem Vorgänger, zum Judenthume übergegangenen' Königs zu Yemen, im glücklichen Arabien, Namens Arith, kommen viele Flüchtlinge aus Judäa in Yemen an, die freundschaftlich aufgenommen werden und dazu beitragen, daß das Judenthum sich immer mehr im Reiche verbreitet.

71 Macherus kommt durch Kapitulation in Besitz der Römer, nachdem der schwer bewaffnete Besatzungs-Kommandant Eleazar durch einen römischen Krieger auf der Festungsmauer mit Riesenstärke ergriffen und gefangen in's römische Lager gebracht worden war. 3831

Der Besatzung wird freier Abzug gewährt; von den Stadtbewohnern aber, welche jedoch zum größten Theile entflohen waren, werden 1,700 enthauptet und die Frauen und Kinder als Sclaven verkauft.

Vespasian läßt das durch den Krieg zerstörte jüdische Land für geringes Geld veräußern oder an abgedankte Krieger vertheilen.

Flavius Silva, an die Stelle des verstorbenen Bassus getreten, greift die einzige von Juden noch besetzte Festung Massada an. Die Besatzung, welche ungeachtet ihrer heldenmüthigen Vertheidigung sich nicht retten zu können einsieht, beschließt, sich selbst den Tod zu geben, um den Römern nicht in die Hände zu fallen. Zehn aus ihrer Mitte durch's Loos gewählte Krieger vollbringen gewissenhaft den beschlossenen Mord aller Männer, Frauen und Kinder; einer dieser zehn tödtet alsdann seine Gefährten und zuletzt sich selbst.

Die Juden, welche dem Vertilgungskriege und dem Sclavenjoche durch Flucht entgangen, zerstreuen sich in alle bekannten Theile der Erde, besonders in ganz Asien und theilweise auch nach Sepharad (Spanien). Einige lassen sich jedoch in der Nähe des ihnen selbst als Steinhaufen noch heiligen Jerusalem nieder und sind sie an jedem Orte im ganzen römischen Reiche gehalten, die früher alljährlich an den Tempel abgegebene Kopfsteuer nach Rom in's Kapitolium zu leisten.

Auf Befehl des Vespasian soll der zu Heliopolis, in Egypten, stehende Tempel niedergerissen werden; der hiermit beauftragte Lupus begnügt sich aber, ihn einstweilen zu schließen und seiner Zierrathen zu berauben.

Das Synedrium hält sich fortwährend in der vor Kriegsunruhen bewahrt gewesenen Stadt Jamnia auf, welches, weil Rabban Simeon II. mit dem Untergange

des Tempels gewaltsam umgekommen, von dem bei den Römern immer sehr geehrten und hochbetagten Rabban Jochanan b. Saccai, (— der zwar das Leben des den Römern verhaßten eigentlichen Vorstehers R. Gamliel, Sohn des R. Simeon II. und seiner Familie rettete, —) präsidirt wird.

Zu Tiberias und Lydda entstehen Hochschulen.

Die in Babylon, Assyrien, Persien und Chaldäa wohnenden Juden heißen die „morgenländischen" und jene in den der römischen Herrschaft unterworfenen Ländern seßhaften heißen die „abendländischen." Erstere legen dem Oberhaupte ihrer zu Nahardea gegründeten Schule den Titel: „Fürst der Gefangenschaft" und Letztere dem ihrigen zu Jamnia den Titel: „Nasi" bei.

75 Nach dem Tode des Rabban Jochanan b. Saccai ist R. Gamliel, Sohn des R. Simeon II., ohne Einwendung der Römer, Nasi des Synedriums zu Jamnia. 3835

Berühmte Zeitgenossen von ihm sind: R. Joschua, R. Akiba, und R. Elieser b. Asaria, welch' Letzterer durch die Mitglieder des Synedrium's an die Stelle des sich sehr hochmüthig zeigenden R. Gamliel II. gewählt wird.

Auf Verwendung des R. Joschua, welchen R. Akiba kräftig unterstützt, tritt bald darauf R. Gamliel, jedoch mit beschränkter Macht, in sein Amt wieder ein und R. Elieser ist ihm als Mitnasi beigegeben.

Zu Bethar und Uscha entstehen Schulen.

Der bis zu seinem 28. Jahre ganz unwissend gewesene, durch eisernen Fleiß aber sehr gelehrte R. Elieser b. Hyrkan steht der Schule zu Lydda vor.

R Joschua gründet eine Schule zu Pekiin und R. Akiba eine andere zu Bne-Brack.

In Zippora lehrt R. Jose und zu Sichne R. Teradjon.

Joschua b. Chanania, ein Schüler des Rabban Jochanan b. Saccai, macht sich durch seine Gelehrsamkeit bekannt.

79 Titus folgt seinem Vater als Kaiser nach und behandelt als Solcher die Juden im Allgemeinen milde. 3839

81 Domitian, der Bruder und Nachfolger des Titus, drückt die Juden sehr und legt ihnen bedeutende Abgaben auf. 3841

Akiba b. Joseph, der Hirte eines überaus reichen Mannes, dessen Tochter er heimlich zur Frau genommen, gibt auf deren Verlangen seine frühere Feindschaft gegen den Rabbinismus auf und besucht, sich der Gelehrsamkeit widmend, die Hörsäle des R. Elieser und R. Joschua.

86 Der Tempel zu Heliopolis wird durch Paulinus zerstört. 3846

94 Der ehemalige Vierfürst Agrippa stirbt kinderlos in Rom. 3854

96 Kaiser Nerva mildert die strengen Gesetze gegen die Juden. 3856

R. Akiba b. Joseph hat sich während eines 12jährigen Studium's große Kenntnisse und eine bedeutende Schülerzahl erworben; er besucht trotzdem, kaum in seiner

Heimath eingetroffen, nochmal die Hörsäle der gelehrtesten Rabbiner.

98 Trajan, der römische Kaiser, benimmt sich barbarisch gegen die Juden und läßt seinen Statthaltern, namentlich denen in Egypten, Cyrene und Lybien, freie Hand zur Unterdrückung der Juden. 3858

Durch nachsichtslose und habsüchtige Erpressungen werden die Juden in vorbesagten Provinzen zum Aufstande gebracht.

Trajan bekriegt die Parther, welche von den unter ihnen wohnenden Juden, weil sie alle bürgerlichen Rechte genießen, kräftig unterstützt werden.

In Nisibis haben die parthischen Juden eine Hochschule, welcher R. Jehuda b. Bethira vorsteht und die sich einen rühmlichen Namen erwirbt.

107 Der Widerstand der parthischen Juden erbittert den Trajan noch mehr gegen die Juden seiner Länder, welche er alle von nun an mit der größten Grausamkeit behandelt. 3867

Der Kaiser hält die Christen mit den Juden für eine Religionspartei und läßt viele von Letzteren und zugleich mehrere von Ersteren sammt dem Bischofe von Jerusalem und jenem zu Antiochien unter grausamen Martern um's Leben bringen.

R. Joschua b. Chanania ist ausnahmsweise persönlich bei dem Kaiser und an seinem Hofe sehr beliebt; er erhält von Trajan, während seiner Anwesenheit in Syrien, (wo dieser ohne alle Veranlassung eine Menge Juden von Soldaten zusammentreiben und niedermetzeln ließ) das Versprechen, daß der Tempel bald wieder aufgebaut werden solle.

110 R. Akiba b. Joseph kehrt zum 2. Male nach fernerem 12jährigen Studium mit einer doppelt so großen Schülerzahl als früher zurück und macht sich durch seine erstaunliche Gelehrsamkeit weit und breit bekannt. 3870

Er legt bald darauf den Grund zu einer Sammlung aller mündlich überlieferten Gesetze, die er zu einer strengen Befolgung anempfiehlt.

Der in den afrikanischen Provinzen begonnene Aufstand verbreitet sich von da auf andere Provinzen.

115 Die Bürger Alexandrien's überfallen und erwürgen den größten Theil der Juden dieser Stadt, obschon sie keinen Antheil an dem Aufstande nehmen. 3875

Auf der Insel Cypern kommt es unter dem kaiserlichen Feldherrn Hadrian (dem nachmaligen Kaiser) und den Aufständischen unter ihrem Anführer Artemion zum heißen Kampfe. Hadrian siegt und die im Kampfe nicht Gefallenen zerstreuen sich.

Trajan läßt die Beschneidung, den Sabbath und das Lesen im Gesetze streng untersagen.

Julianus und Pappus, zwei fromme Juden in Judäa, sterben als Märtyrer, indem sie vorziehen, freudig das Leben hinzugeben, als die Ausübung des Religionsgesetzes zu unterlassen.

Elischa b. Abuja, ein Abtrünniger, bringt mit römischen Soldaten in die geheime Versammlung der Rabbiner, mit welchen er, weil er selbst in der Schrift gelehrt ist, früher Umgang gepflogen hatte und gibt deren verschiedene Gewerbe an, worauf diese gezwungen werden, den Sabbath durch Handarbeiten zu entweihen.

R. Akiba b. Joseph und seine Schüler werden, weil sie nicht unterlassen, das Religionsgesetz in herkömmlicher Weise auszuüben, verfolgt. Der größte Theil der Letzteren fällt in die Hände der Römer, die sie barbarisch mißhandeln und umbringen. R. Akiba ist so glücklich, nach Mesopotamien zu entkommen, wo er in Nisibis und Nahardea sich meistens aufhaltend, den Juden daselbst die Gräuelthaten schildert, welche die Römer in Judäa ausüben, was alle zu Haß und Rache entflammt.

Die Römer bieten vergebens Alles auf, den gottesfürchtigen und strenggläubigen R. Akiba, welcher sich in Mesopotamien als Haupt der dortigen Gelehrten emporgeschwungen, in ihre Hände zu bekommen.

116 R. Jehuda b. Schamua, an der Spitze einer von Judäa nach Rom gereisten Gesandtschaft stehend, erwirkt durch die Vermittelung einer Hofdame die Zurücknahme des die Religion beschränkenden Gesetzes. 3876

In Mesopotamien bricht eine allgemeine Empörung gegen die Römer aus; alle Juden daselbst greifen zu den Waffen.

Trajan sendet seinen Feldherrn Lucius Quietus gegen die Empörer, die in einem blutigen Kampfe besiegt werden.

Quietus wird in Folge seines Sieges zum Statthatter von Palästina ernannt und dämpft daselbst gleichfalls alle Unruhen.

Am Rhein, besonders in der Stadt Colonia Agrippina (Cöln), wie auch in Treviris (Trier) wohnen Juden.

118 Nach einjähriger Regierung des den Juden nicht geneigten Kaisers Hadrian, des Nachfolgers von Trajan, fällt Quietus in Ungnade und wird vom Kaiser abberufen. 3878

Die tapfersten Truppen zieht der Kaiser aus Judäa zurück.

Kethia bar Schallum, ein heimlicher Jude, ist der Minister Hadrian's und sucht als solcher das Wohl seiner Glaubensgenossen zu befördern, wird aber, als der Kaiser dadurch seine Religion in Erfahrung bringt, hingerichtet.

R. Akiba b. Joseph soll der von ihm eingesetzte Erbe

seines bedeutenden Vermögens sein, in dessen Besitz er aber, weil er den Römern mehr als verhaßt ist, nicht gelangen kann.

122 *) Ein Fanatiker in der sehr befestigten und auf hohem Berge gelegenen Stadt Bethar erregt nach dem Abzuge der Truppen einen neuen Aufstand und legt sich, als Messias auftretend, den Namen Bar Cochba (Sohn des Sternes) bei. 3882

Die in Bethar und Umgegend wohnenden Juden schenken ihm Glauben und selbst der aus Mesopotamien inzwischen zurückgekommene R. Akiba läßt sich täuschen, den Bar Cachba für den wahren Messias zu halten, was diesem einen ungeheuren Anhang verschafft und zugleich möglich macht, sich ein streitbares Heer zu sammeln.

Der Kaiser hält die Sache für bedeutungslos und Bar Cochba regiert gleichsam als König über Bethar und die umliegenden Ortschaften.

Bei einem Besuche in Palästina verordnet Hadrian, daß alle Städte, in welchen Gesetzeslehrer sich aufhielten und neue creïrt werden würden, zerstört und daß ebenso jeder Geweihete und jeder Weihende sammt dem Bar Cochba getödtet werden solle. Gleichzeitig nimmt er auch das von Trajan dem R. Joschua b. Chanania wegen des Wiederaufbaues des Tempels in Jerusalem gegebene Versprechen öffentlich zurück und spricht dabei den Gedanken aus, die ehemalige Hauptstadt, jedoch unter einem ganz andern Namen, vergrößernd wieder zu erbauen, welche Stadt aber die Juden nicht betreten dürften.

Die Verordnungen Hadrian's, welche der von ihm eingesetzte Statthalter Rufus streng zu handhaben sucht, erbittern den größten Theil der Juden.

Rufus bedrückt und verfolgt nicht allein die Juden, sondern untersagt ihnen auch noch die Ausübung aller Religionsgesetze, wodurch die Gährung befördert und der Aufruhr beschleunigt wird.

Der Nasi des Synedrium's zu Jamnia, R. Gamliel II., Sohn des R. Simeon II., und R. Akiba b. Joseph flüchten sich in die Nähe von Bethar.

Die Juden greifen zu den Waffen und Rufus, welcher sich gezwungen sieht, frische Truppen in's Land zu ziehen, bemächtigt sich nach Ankunft derselben der an der Spitze des Aufstandes stehenden wichtigsten Personen, die er sammt den in der Ausübung des Gesetzes betroffenen und gefangenen Gelehrten, mit Namen R. Chanina b. Teradjon, R. Jeschebab, R. Chuzpit und R. Jehuda b. Baba hart und grausam am Leben bestraft, womit er aber das Gegentheil seiner Absicht bewirkt und die von

*) Anmerkung. Alle Namen derjenigen Personen, welche zu verschiedenen Zeiten sich als Messias ausgegeben haben, dann deren Thaten, ihr Ende und die Folgen ihrer Erscheinung sind der allgemeinen Uebersicht wegen in kleinerer Schrift gedruckt; desgleichen der Sectenstifter.

allen Seiten Bedrängten, welche sich unter Bar Cochba's Leitung stellen, zur äußersten Wuth reizt.

Bar Cochba, seither schon durch eine kriegerische Schaar gehörig gesichert und geschützt, erficht mit dieser einen ansehnlichen Vortheil über das römische Heer und macht hierauf den Anfang, die Trümmer Jerusalem's zu erobern.

Er läßt Münzen prägen, auf denen er als Fürst und Befreier Jerusalem's dargestellt ist.

Die wichtigsten und festesten Plätze der ehemaligen Hauptstadt fallen in seine Hände und Hadrian, der ihn jetzt erst zu fürchten anfängt, sendet seinen geschicktesten General Julius Severus mit den tapfersten Legionen nach Palästina.

Nach mehreren harten und blutigen Kämpfen erobert Severus alle von Bar Cochba genommene Plätze und läßt alsdann die noch hervorragende Ueberreste und neue Befestigungen Jerusalem's gänzlich schleifen.

R. Akiba b. Joseph geräth in römische Gefangenschaft und R. Gamliel II., gewarnt durch denselben Römer, der ihn gefangen nehmen soll, entkommt glücklich nach Bethar, wohin sich auch Bar Cochba und seine, wenn schon geschlagenen, doch noch nicht muthlos gewordenen Krieger begeben.

Rufus, der tyrannische und grausame Statthalter Palästina's, läßt den R. Akiba b. Joseph, als dessen Richter, mit eisernen Striegeln schinden und durch die ausgedachtesten Qualen zu Tode martern. Standhaft erträgt der Rabbi die Leiden um des Einzigen Willen und sein letztes, unter den fürchterlichsten Schmerzen freudig ausgesprochenes Wort lautet: „Höre Israel, der Ewige, unser Gott, ist einzig."

132 Die Römer belagern Bethar. 3892

Die Belagerten, welche beschließen, zu siegen oder zu sterben, vertheidigen sich mit heroischer Tapferkeit.

R. Elieser Hamodai liegt beständig auf den Knieen und flehet Gott um seinen Beistand und seine Hülfe an.

Die Römer bedienen sich einer List und senden einen Samaritaner in die Stadt, der dem betenden R. Elieser etwas in's Ohr flüstern mußte, was dieser nicht verstand und dennoch an Bar Cochba, der es ausdrücklich zu wissen verlangte, wieder sagen sollte. Auf die lügenhafte Aussage des Samaritaners als stünde der Rabbi in geheimer Verbindung mit den Römern, denen er die Festung verschaffen wolle, läßt Bar Cochba in der ersten Aufwallung seines Zornes, ohne weitere Untersuchung, den R. Elieser hinrichten, welches Ereigniß den Muth der Krieger nunmehr ebenso schwankend macht, als sie vorher durch das immerwährende inbrünstige Gebet des Rabbi zum siegenden Kampfe gleichsam aufgemuntert wurden.

135 Nach $3\frac{1}{2}$jähriger Belagerung stürmen die Römer am 9. des Monats Ahb mit unwiderstehlicher Gewalt die Festung; ein gräßliches Gemetzel entsteht, jeder fußbreite Raum wird mit Strömen von Blut und Haufen voll Leichen erkämpft. 530,000 Juden fallen im Kampfe und noch mehr durch Feuer, Hunger und Krankheiten. 3895

Bar Cochba wird im Kampfe erschlagen und sein Haupt im Triumphe im römischen Lager herumgetragen.

Die gefangenen Juden werden zu Terebinth, für eine Kleinigkeit die Person, als Sclaven verkauft und in die ganze Welt zerstreut.

Ein Theil der geflüchteten und sich wieder gesammelten Juden in Palästina setzen den Krieg noch einige Zeit fort, werden aber von Severus, — dessen Heer alle Festungen, Flecken und Dörfer sammt dem fruchtbaren Gefilde beinahe gänzlich zerstört und verwüstet hatte, — völlig unterworfen. 50,000 streitbare Männer fallen als Opfer in diesem Kriege.

Hadrian verbietet den in allen Provinzen Asien's, zerstreuten Juden auf's strengste den Besuch Jerusalem's, das er neu erbaut und nach seinem Vornamen Aeliam nennt.

Der Tempelberg wird durch 2 Bildsäulen entweiht und das Bild eines Schweines auf der Mauer oberhalb der Pforte, die nach Bethlehem führt, angebracht.

Aquila, vom Heidenthume zum Christenthume und zuletzt zum Judenthume übergetreten, übersetzt die Bibel in's Griechische.

R. Meïr, von heidnischer Abkunft und ein Urenkel des Nero, gewesener Schüler und Liebling des R. Akiba b. Joseph steht der Schule zu Uscha vor und zeichnet sich wegen seines bewundernswürdigen Scharfsinnes, wie auch wegen seiner trefflichen Lehrmethode, besonders aus.

138 Antonius Pius, der Nachfolger Hadrian's, gibt den Juden völlige Religionsfreiheit. 3898

140 Häusliche Unannehmlichkeiten zwingen R. Meïr seinen Wohnort zu verlassen, er geht nach Babylon, von wo er indeß bald zurückkehrt; — Tiberias ist sein neuer Wohnsitz. 3900

Jose b. Chalaphta aus Zippora, seines Handwerkes ein Gerber, der von Hadrian aus Tiberias verbannt worden war, macht sich durch seine gründliche Gelehrsamkeit bekannt. Er schreibt eine Weltgeschichte von der Schöpfung bis zu seiner Zeit, unter dem Namen Seder Olam.

R. Simon b. Jochai hält sich mit seinem Sohne Eleasar in einer Höhle unweit Tiberias auf und verfertigt das kabbalistische Buch Sohar.

R. Jehuda b. Ilai, mit dem Beinamen Chasid (Frommer), betreibt das Handwerk eines Böttchers. Um seinen Schülern Liebe zum Gewerbfleiße einzuflößen, trägt er jedesmal ein selbst bereitetes Faß in den Hörsaal und bedient sich desselben als Lehrstuhl, seinen Schülern zuweilen dabei zurufend: „Herrlich ist die Arbeit, sie verschafft ihrem Meister Ehre.“ Ueber das dritte Buch Moses verfertigt er einen Commentar unter dem Namen Siphra. — Die Römer begünstigen ihn sehr.

R. Eleazar b. Chisma zeichnet sich als großer Mathematiker aus.

160 Der durch seine Geburt dazu berechtigte Nasi des Synedrium's, R. Simeon b. Gamliel II., welcher als Knabe dem mörderischen Gemetzel bei der Eroberung von Bethar entronnen war und Anfangs seinen Sitz in Uscha hatte, begibt sich nach Tiberias. 3920

Seine Geistesgaben und Gelehrsamkeit bringen ihn zur Würde, der Schule daselbst vorzustehen und deren Ansehen nach allen Seiten, selbst nach Außen, geltend zu machen.

R. Hanania, der Vorsteher der Schule zu Nahardea (Babylon) wird von der Schule zu Tiberias brieflich aufgefordert, in der Folge nur nach deren Verordnungen zu handeln und sein bisher geübtes Recht, religiöse Bestimmungen zu machen, bei Strafe des Bannes zu unterlassen, weil nicht von Babylon, sondern von Palästina aus Gottes Wille bekannt gemacht werden könne, zumal es in Jesaias K. 2. V. 3 heiße: „Aus Zion kommt die Lehre, und Gottes Wort aus Jerusalem."

Die Aufforderung macht, weil die Ueberbringer der Briefe deren Inhalt allenthalben veröffentlichen, einen tiefen Eindruck; die morgenländischen Juden erkennen die Autorität der Abendländer (Palästiner) an und dieser Sieg verschafft der Schule zu Tiberias den Namen „großer Gerichtshof," welcher der Sammelplatz aller rabbinischen Celebritäten wird.

R. Simeon b. Gamliel II. ist Nasi, R. Nathan, Abbethdin (oberster Richter), und R. Meïr, Chacham (oberster Rath) am großen Gerichtshofe zu Tiberias.

R. Meïr bereist das Land der Samaritaner, die seit der Zerstörung des 2. Tempels in besserem Verhältnisse mit den Juden standen, und weil er, als er Wein zu trinken verlangt, von einem jüdischen Greise in verblümter Sprache erfährt, daß er besser thue, wenn er Quellwasser statt solchen Opferwein trinke, den Wein der Samaritaner gleich darauf streng verbietet, fühlen diese sich dadurch so gekränkt, daß sie die Juden bei jeder sich darbietenden Gelegenheit anfeinden und bekriegen.

R. Ismael, Sohn des R. Jose, erklärt in Naplus, dem Hauptsitze der Samaritaner, den samaritanischen Gelehrten unverhohlen, daß ihr Gottesdienst ein heidnischer sei, wodurch die Zwietracht noch mehr vergrößert wird.

193 Auf Veranlassung der Samaritaner, die es mit dem Empörer Prescenius Niger, der sich zum römischen Kaiser aufgeworfen, halten, legt dieser den Juden ungeheuere Brandschatzungen auf. 3953

Septimus Severus, in Panonien zum Kaiser gewählt, macht der Herrschaft des Niger in demselben Jahre ein Ende und straft die Samaritaner, ist aber den Juden,

ungeachtet sie nicht zu seinem Gegner hielten, Anfangs nicht gewogen.

In der Folge behandelt er sie mit großer Milde, räumt ihnen Bürgerrechte ein, überträgt ihnen Staatsämter und erklärt sie fähig, als Vormünder nicht jüdischer Kinder erwählt werden zu können.

Christen und Juden befehden sich gegenseitig durch Ideen, die jeder Theil zur öffentlichen Kunde zu bringen sucht, was Reibungen hervorruft und Severus veranlaßt, den Christen den häufigen Uebergang zum Judenthume und den Juden den Uebertritt zum Christenthume streng zu verbieten.

R. Gamliel III., Sohn des R. Simeon b. Gamiel II., ist Nasi des Synedrium's zu Tiberias.

211 Unter der Regierung Karakalla's, welcher beständig Krieg mit den Parthern und Alemanen führt, bleiben die Juden bei ihren ihnen früher bewilligten Rechten. 3971

218 Ebenso genießen sie unter dem Kaiser Heliogabalus einer vollkommenen Ruhe. (Von diesem wird erzählt, daß er sich habe beschneiden lassen, kein Schweinefleisch gegessen und die Absicht gehabt habe, die Verehrung eines einzigen Gottes in allen seinen Staaten einzuführen, woran ihn jedoch nur sein bald eingetretener gewaltsamer Tod abgehalten haben soll.) 3978

222 Dessen Nachfolger Alexander Severus begünstigt die Juden noch mehr als Septimus Severus und gestattet ihnen eigene Gerichtsbarkeit. 3982

Eleasar, der Sohn des R. Simon b. Jochai, versieht unter der Regierung des Alexander Severus eine Landvogtstelle und säubert das Land von benachbarten Räubern.

226 Artaxerxes der Sassanide, ein Perser, welcher die Parther unter ihrem Könige Artiban IV. besiegt und deren sämmtliche Staaten dem von ihm gebildeten neuen persischen Reiche einverleibt hatte, wird von den Römern bekriegt; ihre, der Römer, Anstrengungen sind jedoch gegen die Tapferkeit des Usurpators ganz vergebens. 3986

Artaxerxes sucht die zoroastische Religion im persischen Reiche wieder herzustellen und verbietet alle andere Religionen, mit Ausnahme der jüdischen, welche er nicht allein duldet, sondern neben der seinigen auch noch sehr geneigt ist.

235 Nachdem Alexander Severus durch seine aufrührerisch gewordenen Soldaten in Mainz erschlagen worden war, beginnen durch die schnellen und unaufhörlichen Thronwechsel Zerrüttungen im römischen Reiche. Die Juden haben dadurch die Erpressungen der neuen Kaiser und den militärischen Druck ebenso wie alle anderen Bewohner des Staates zu erdulden, leben aber in der Ausübung aller religiösen Gebräuche ganz ungehindert. 3995

237 Kaiser Gordianus III. schlägt Schabbur, den Sohn des Artaxerxes, drängt ihn über den Euphrat zurück und entreißt ihm Mesopotamien. 3997

Der der Hochschule zu Tiberias vorstehende R. Jehuda Hakadosch (Heiliger) oder Hanasi (Fürst), Sohn des R. Gamliel III., (Enkel des nach Tiberias gekommenen R. Simeon b. R. Gamliel's II.,) erwirbt sich weit und breit einen Ruf von erstaunlicher Gelehrsamkeit und verbindet damit einen sehr edlen Charakter, einen streng sittlichen Lebenswandel, Leutseligkeit, Freundlichkeit im Umgange, große Wohlthätigkeit gegen Arme und eine nachahmungswürdige Demuth.

R. Chija, ein anspruchsloser Gelehrter, von dem Rufe des R. Jehuda des Heiligen angezogen, wandert vom Euphrat nach Palästina und wirkt dort mit R. Hoseas auf die Verbesserung des Jugend-Unterrichtes.

Rabbi Jehuda, der Heilige, unternimmt die Tradition gewissenhaft zu sammeln, solche wörtlich genau nach Ueberlieferung, angeblich im Namen des Ueberlieferers, ohne etwas dazu oder davon zu thun, niederzuschreiben, um den späteren Gelehrten in einem schriftlichen Monumente einen sicheren Einigungspunkt zu geben und das Eindringen fremdartiger Begriffe unmöglich zu machen. Sein Werk heißt „Mischna" und ist in 6 Ordnungen eingetheilt, die 524 Capitel in 63 Tractaten enthalten.

Raf Huna ist unter dem Titel Resch Glutha das geistliche und weltliche Oberhaupt der Juden im persischen Reiche und wird von R. Jehuda, dem Heiligen, sehr geehrt.

Sein Zeitgenosse ist der berühmte Astronom und Arzt Samuel Jarchina (Mondberechner), welcher den gern und oft mit ihm sich unterhaltenden persischen König Schabbur mit dem jüdischen Gesetze vollkommen vertraut gemacht hat.

Nach Abba bar Abba's Tod steht Samuel Jarchina der Schule und dem damit verbundenen Gerichte zu Nahardea vor, wo er sich durch seine gewissenhafte Unparteilichkeit bei Juden und Perser den Namen eines Gerechten erwirbt.

Samuel ist im persischen Rechte sehr erfahren und spricht den Grundsatz aus, daß man in Rechtssachen sich nach dem landesüblichen Gesetze richten müsse.

R. Jehuda, der Heilige, hält bei allen seinen guten Eigenschaften streng auf die Ehre seines von Hillel stammenden Hauses und ebenso auch auf die Würde seines Standes, weshalb er alle, welche seinen Befehlen nicht nachkommen, mit dem Banne zu belegen pflegt, womit er sogar den R. Chija, den er schätzt und liebt, weil er an ihm bei seiner Mischna-Arbeit einen würdigen Gehül-

fen gefunden hatte, einer Geringfügigkeit wegen nicht verschont.

Abba Aricha (Raf), der in der Gelehrten-Versammlung zu Tiberias einen Vortrag hält, darin aber durch den spätern Eintritt einiger Rabbiner 4 Mal gestört wird, muß beim Erscheinen eines jeden einzelnen derselben auf Befehl des R. Jehuda von neuem beginnen, was er auch 3Mal auf das bereitwilligste thut. Das vierte Mal jedoch verweigert er standhaft den Wiederanfang, wodurch er sich bei R. Jehuda, wie auch bei dem eingetretenen R. Chanina, sehr verhaßt macht und in Folge dessen zu dem Entschlusse gebracht wird, nach Sura am Euphrat auszuwandern, woselbst er bald darauf eine Schule gründet, welcher er unter dem Titel eines Resch Sidra vorsteht und worin er die von R. Jehuda, dem Heiligen, gesammelte Mischna lehrt.

Er trägt viel dazu bei, daß die Babylonier sich wieder zu einer gewissen Selbstständigkeit erheben und denselben der Besuch der Schulen in Palästina von Haus aus sehr erschwert wird.

R. Chija, R. Hoschaja, Bar Kapara, R. Lewi, R. Ismael und R. Elieser machen Erläuterungen und sammeln Zusätze zur Mischna; — sie übergeben die verschiedenen von ihnen verfaßten Bücher der Oeffentlichkeit.

250 R. Jehuda, der Heilige, stirbt; nach seinem letzten Willen wird sein ältester Sohn, R. Gamliel, Nasi, sein jüngster, Chacham, und R. Chanina b. Chama, Abbethdin. 4010

259 Odenathus, angeblich ein Jude und ein Mann von großer Einsicht, Entschlossenheit und Ruhmbegierde, verschafft sich einen Anhang und stiftet ein, von den Römern unabhängiges Reich in der Stadt Palmyra. Er wird indeß auch, weil er seinen und der Römer Feind Schabbur, Sohn des Artaxerxes, schlägt und bis nach Ktesiphon zurückdrängt, vom römischen Kaiser Gallienus mit der Augustuswürde bekleidet. 4019

270 R. Jehuda II., Sohn des R. Gamliel's b. R. Jehuda Hakadosch, tritt das Nasiamt sehr jung an und muß sich, weil die Nasiwürde wegen ihrer beständigen Erblichkeit ohnehin ihr ganzes Ansehen größtentheils schon verloren hat, gefallen lassen, von R. Jochanan und R. Simon b. Lakisch, auch Resch Lakisch genannt, belehrt und geleitet zu werden. 4030

Unter dem Kaiser Aurelianus regiert zu Palmyra die durch Schönheit, Verstand, männlichen Unternehmungsgeist und bewundernswürdige Tapferkeit ausgezeichnete jüdische Königin Zenobia, welche nach dem Tode ihres Gemahles Odenathus sich nicht nur auf dem Throne behauptet, sondern ihr Reich vom Euphrat bis zu den Grenzen Bithynien's noch erweitert hatte.

Sie erobert einen Theil Egypten's und bekleidet ihre Söhne mit dem Purpur.

Aurelianus bekriegt und besiegt sie endlich nach mehreren blutigen Schlachten. Die Römer zerstören vom Grunde aus die Stadt Palmyra und obgleich die benachbarten Juden im Allgemeinen bei dem Kriege gar nicht betheiligt waren, müssen sie doch an verschiedenen Orten die Rache der Sieger hart empfinden.

Zenobia wird im Triumphe nach Rom als Gefangene gebracht, wo sie, alsbald würdiger behandelt, die Villa zu Tibur zum Aufenthalte angewiesen erhält.

Der Nasi R. Jehuda II. bezieht Abgaben vom Volke

R. Jose aus Maon spricht deswegen öffentlich in der Synagoge zu Tiberias gegen den Nasi, vor dessen Rache er sich jedoch flüchten muß.

R Jochanan und Resch Lakisch, welche durch ihre Vorstellungen die Zurückberufung und völlige Freisprechung des Entflohenen erwirken, sind nicht allein zusammen verschwägert, sondern auch unzertrennliche Freunde, die das gemeinschaftliche Ziel im Auge haben, den Rabbinismus zu erheben und den Nasi zu demüthigen, welch' Letzteres Resch Lakisch sich besonders sehr angelegen sein läßt.

R Jochanan bringt's dahin, daß er in bedeutend größerer Autorität als der Nasi zu stehen kommt; seine wunderbare Schönheit und noch mehr seine hohe Gelehrsamkeit verschaffen ihm die Verehrung Seitens seiner Zeitgenossen und seiner früheren Lehrer R. Jannai in Tiberias, R. Chanina in Sephoris und R. Hoseas in Cäsarea.

Durch R. Jochanan, welcher mit den Lehren des R. Simon b. Jochai übereinstimmt und für deren Verbreitung er sich auch auf's eifrigste bemüht, erhält die Schule zu Tiberias, wohin sich seinetwegen sehr viele Gelehrte ziehen, die ihn als das eigentliche Schulhaupt ansehen, ihren frühern Glanz und Ruhm wieder.

Zu der Mischna des R. Jehuda Hakadosch macht R. Jochanan weitere Zusätze, wodurch die Gemara oder der jerusalemische Talmud entsteht.

Raf Abba Aricha zu Sura stirbt. Samuel von Nahardea übernimmt dessen Schüler.

Vaballat, Zenobia's Sohn, wird von den Römern über ein kleines Reich in Armenien gesetzt und begünstigt er die in seinem Gebiete wohnenden Juden.

R. Nachmann, ein strenger und gerechter, aber hochfahrender Mann, der die unbedingte Unterwerfung der Rabbiner verlangt, folgt dem verstorbenen Samuel im Lehr- und Richteramte zu Naharbea nach, in der Zeit als Mar Ukba Resch Glutha ist.

R. Huna errichtet auf's Neue eine sehr bedeutende

Schule in Sura, in der er eine große Menge von Schülern auf seine Kosten unterhält.

R. Jehuda b. Jecheskel, welcher durch den auf ihn eifersüchtigen R. Nachmann sehr gekränkt und öfters stark beleidigt worden war, eröffnet zu Pumbeditha eine Schule, welche sich immer mehr hebt und alle übrigen bald überstrahlt, was einen Wetteifer in Förderung der Gelehrsamkeit hervorbringt.

R. Amme und R. Asche, Schüler des R. Jochanan, errichten Hörsäle auf eigene Kosten mit den besten Bequemlichkeiten für ihre Zuhörer. 4050

R. Abuhu, gleichfalls ein Schüler des R. Jochanan, bringt die Schule zu Cäsarea zu hohem Glanze. Weil er nicht allein Schriftgelehrter, sondern auch mit der römischen Literatur vertraut und dabei ein reicher Mann ist, hat er zu jeder Zeit freien Zutritt bei dem römischen Statthalter in Cäsarea, bei welchem er sein Ansehen ganz zum Wohle seiner Glaubensgenossen benützt.

Durch seinen Einfluß bei diesem gelingt es ihm, die Juden im Allgemeinen vor den Verfolgungen zu bewahren, die der grausame römische Kaiser Diokletianus gegen die Christen verübt.

Gegen die auf der pyrenäischen Halbinsel wohnenden Juden faßt das Concilium zu Evira, in Spanien, drückende Beschlüsse. 4065

R. Hillel II., Sohn des R. Jehuda II. und Urenkel des R. Jehuda Hakadosch, folgt seinem Vater in der Nasiwürde nach.

Er ist wegen seiner Gelehrsamkeit so berühmt, daß selbst Nichtjuden bei ihm Belehrung und Rath sehr oft erbitten.

Derselbe ist der erste, welcher die Jahre nach der Erschaffung der Welt zählt, auch sucht er das Herkommen, wonach die Bestimmung der Monate und Festtage von dem Erscheinen des Neumondes seither abhängig war, abzuschaffen und den durch die beiden großen Astronomen Samuel und R. Ada bereits bekannten Cyclus von 19. Jahren mit aller Macht einzuführen.

Eine von R. Hillel II. zusammenberufene außerordentliche Synode nimmt dessen Verbesserungen — die Mondjahre mit den Sonnenjahren nach Solstitien oder Aequinoctien ausgleichend — an, bestimmt die Einführung des 19jährigen Cyclus und setzt, die Neumondstage aller Monate im Jahre und den Kalender gleichzeitig regulirend, fest, daß der Cyclus 12 Gemeinjahre von je 12 und 7 Schaltjahre von je 13 Monaten in sich begreifen, daß das 1. 2. 4. 5. 7. 9. 10. 12. 13. 15. 16 und 18. Jahr desselben Gemeinjahre, das 3. 6. 8. 11. 14. 17 und

19. Jahr aber Schaltjahre sein sollen und der Cyclus alsdann wieder von neuem zu beginnen habe. 4070

312 Konstantin der Große, Kaiser des ganzen römischen Reichs, geht zur christlichen Religion über und gibt der Stadt Aeliam ihren früheren Namen Jerusalem wieder. 4072
Er verschönert die Stadt durch prächtige Gebäude und mehrere Kirchen.

Unter Androhung von großen Strafen erläßt das von Konstantin veranstaltete Concilium viele, die Juden beschränkende und ihre früheren Rechte schmälernde Gesetze.

Zu Gunsten der in hohem Ansehen stehenden Juden zu Cöln und Trier spricht der Kaiser in einem besonders erlassenen Edikte ihre Zuläßigkeit zu allen amtlichen Würden dieser Städte aus.

Die Juden, welche früher schon mit den römischen Heeren bis zur Donau gedrungen waren, verbreiten sich, als letztere durch Konstantin von da hinweggezogen werden, nach allen Seiten, besonders nach Ungarn, Polen und Böhmen hin.

318 R. Joseph Sagi Nahor, der Blinde, wird zur Zeit des Resch Glutha R. Nechemjah durch die dem Nasi zu Tiberias übertragene Entscheidung zum Oberhaupte der von R. Jehuda b. Jecheskel zu Pumbeditha gestifteten Schule, nach dem Tode desselben, bestimmt, welcher jedoch das Amt dem Rabba bar Nachmeni freiwillig überläßt. 4078

330 Konstantin verlegt seine Residenz von Rom nach Byzanz, — genannt Konstantinopel, — wodurch das römische Reich eine ganz neue Gestalt erhält. 4090
R. Jehuda III., Sohn des R. Hillel II., versieht nach seines Vaters Tod dessen Stelle, jedoch mit beschränkter Gewalt.

340 Rabba bar Nachmeni kommt wegen der ihm auf die Anzeige des Resch Glutha Abba Mari zu Last gelegten Beschuldigung, (durch seine, vor eine jährlich nach Pumbeditha gekommenen Menge, gehaltenen Reden einen Nachtheil für das allgemeine Landeswohl befördert zu haben), in's Gefängniß. Er entflieht jedoch aus seiner Haft und ersteigt, von allen Seiten augenblicklich verfolgt, einen Baum, von dessen Gipfel er sich in der Verzweiflung herabstürzt und seinem Leben ein Ende macht. R. Joseph Sagi Nahor übernimmt die erledigte Stelle zu Pumbeditha. 4100

341 Das Concilium in Nicäa beschließt, daß die Christen in Syrien und Palästina nicht wie bisher die Sabbath- und Festtage nach der Juden Brauch und Herkommen, sondern auf andere Weise und zu andern Zeiten begehen sollen. 4101

343 R. Nachmann b. Jizchak tritt an die Stelle des verstorbenen R. Joseph Sagi Nahor. 4103

353 Konstantius, welchem nach der von seinem Vater Konstantin, dem Großen, gemachten Theilung des Reichs, nach dessen

Tod, der Orient bis an den Euphrat zugefallen, behandelt die dortigen Juden mit der empörendsten Grausamkeit und bringt die in Palästina wohnenden durch seine unmenschliche Härte zu einem verzweiflungsvollen Aufstande, welchen er aber schon in seinem Entstehen auf's schnellste dämpft und durch die schrecklichsten Strafen an Schuldigen und Unschuldigen rächt. 4113

R. Hillel III., Sohn des R. Jehuda III., folgt seinem verstorbenen Vater in der Würde nach.

356 Obgleich der zeitliche König der Homeriten in Yemen ein Jude ist (und seine Vorfahren seit einigen Jahrhunderten hindurch es auch meistens waren) verbreitet sich doch im homeritischen Reiche das Christenthum, besonders der von Konstantius bevorzugte Arianismus. 4116

361 Julianus (Apostata), der Nachfolger des Konstantius, fällt von der christlichen Religion ab, räumt den Juden seines Reich's alle bürgerlichen Rechte wieder ein und bewilligt ihnen nicht nur völlige Religionsfreiheit, sondern fordert sie sogar auf, den Tempel in Jerusalem wieder zu erbauen, wozu er bedeutende Summen aus dem Staatsschatze anweist. 4121

Die Juden, mit Ausnahme der persischen, welche trotz der Milde des Julianus ihrem rechtmäßigen Herrscher mit unerschütterlicher Treue ergeben sind, eilen von allen Seiten herbei und Alle wollen, ohne Unterschied des Geschlechts und Standes, Antheil an der frommen Arbeit nehmen, von der man jedoch bald abstehen muß, weil die in der Tiefe enthaltenen brennbaren Stoffe sich häufig entzünden.

363 Auf Julianus, welcher im Kriege gegen die Perser umgekommen, folgt der, den Katholizismus befördernde, Kaiser Jovianus und auf diesen, 8 Monate nachher, Valentinianus, der jedem seiner Unterthanen anheim stellt, zu welcher Religion er sich bekennen will. 4123

In Yemen haben sich von Aethiopien aus Katholiken angesiedelt, wodurch 2 politische Parteien entstehen; — die Katholiken halten es mit den Römern, die Arianer und Juden mit den Persern.

364 Valentinianus überläßt den Orient seinem Bruder Valens. 4124

Unter dessen Regierung leben die Juden in seinem Reiche bis auf einige durch die abergläubische Unduldsamkeit der christlichen Landeseinwohner entstandenen Unbillen in Frieden.

370 Mar Imar, Resch Glutha der Juden im Morgenlande. 4130

376 Eine große Welt- und Staaten-Veränderung nimmt durch die beginnenden (bis 406 fortdauernden) Völkerwanderungen ihren Anfang, welche Völkerwanderungen auch auf die Verbreitung der Juden in andere, von ihnen seither noch nicht bewohnte Länder bedeutenden Einfluß haben. 4136

379 Theodosius wird nach einigen Zwischenkaisern der alleinige Herr des ganzen römischen Reiches. 4139

385 R. Gamliel, Sohn des R. Jehuda III., tritt an die Stelle seines verstorbenen Vaters. 4145

390 R. Asche erwirbt sich durch seine große Gelehrsamkeit in seiner frühesten Jugend schon den Vorsitz an der Schule zu Sura. Er beginnt den babylonischen Talmud zu verfassen, wobei er den jerusalemischen benützt. 4150

R. Gamliel, Nasi an der Hochschule zu Tiberias, erhält durch den Kaiser Theodosius den Ehrentitel „Präfekt" und ist über sämmtliche Juden in Palästina gesetzt.

Theodosius untersagt bei strenger Strafe den Statthaltern seiner Provinzen jede Einmischung in die Angelegenheiten der Juden und spricht die Vorsteher der Synagogen und alle im jüdischen Cultus angestellten Personen von jeder Staatslast völlig frei.

395 Beide Söhne des Kaisers Theodosius nehmen das von ihrem Vater getheilte Reich nach seinem Tode in Besitz. Arkadius, der eine, in Konstantinopel residirend, ist Kaiser des morgenländischen, byzantischen oder griechisch-römischen Reiches, und Honorius, der andere Sohn, in Rom residirend, beherrscht das abendländische oder lateinisch-römische Reich. 4155

404 Honorius gibt den Juden in seinem (dem lateinischen) Reiche die Erlaubniß, ihre Gaben an den Nasi nach Tiberias absenden zu dürfen. 4164

409 Derselbe verordnet, daß seine jüdischen Unterthanen von den Gerichten durch Vorladungen oder sonstige Rechtsuntersuchungen in der Feier ihrer Sabbath- und Festtage nicht gestört werden sollen. 4169

Der Sclavenhandel ist ein bedeutendes Geschäft der Juden im lateinischen Reiche, welches Letztere durch die beständige Herbeischaffung von neuen Sclaven den großen Nutzen hat, daß diese in der Zeit, wo der Freie dem Kriege obliegt, das Land bestellen und solches auch gegen eindringende Feinde vertheidigen können.

412 Die Bürger Antiochien's verbrennen die Synagoge daselbst und rauben alles darin Gefundene, müssen aber solche auf Befehl des Kaisers Honorius, der während der Minderjährigkeit Theodosius II., Nachfolger des Arkadius, die Vormundschaft führt und der die von seinem Vater zum Schutze der Juden erlassenen Verordnungen aufrecht zu erhalten sucht, wieder auferbauen. 4172

Die ungerechten Verläumdungen, welche fanatische Mönche gegen die Juden und deren Religion ausstreuen, mißbilligt Honorius öffentlich; — jede gewaltsame Störung ihrer Sabbathfeier verbietend, setzt er auf die Verbrennung oder Entweihung der Synagogen eine harte Strafe und gibt allen Statthaltern des ganzen Reiches gemessene Be-

fehle, den Juden jeden möglichen Schutz bei eintretenden Eingriffen in ihre Rechte zu leisten.

Das im lateinischen Kaiserthume — in Gallien und Spanien — entstandene westgothische Königreich hat seine Unabhängigkeit von jenem zum Theile erfochten.

413 Burgunder von der Weichsel — gewesene Bundesgenossen des Honorius im Kriege gegen die Westgothen — nehmen ihren Sitz an der Rhone (Gallien). 4173

415 Zwischen den christlichen und sehr zahlreichen jüdischen Einwohnern von Alexandrien entsteht auf Veranlassung des Bischofs Cyrillus ein Streit, der damit endet, daß ihre Synagogen verbrannt und sie sämmtlich (ungefähr 100,000 an der Zahl) aus der Stadt gejagt werden, ohne daß der Statthalter Orestes stark genug ist, dem unmenschlichen Verfahren ein Ziel setzen zu können. 4175

420 Der zu den Höflingen des persischen Königs Jezdedgerdes I. gehörende R. Asche, welcher sich in den Jahren seines Vorsitzes an der Schule zu Sura ein völlig patriarchalisches Ansehen zu verschaffen gewußt, (— wodurch das Resch Glutha-Amt seine Würde ganz verlor und diese auf ihn um so mehr ohne Widerspruch stillschweigend übergangen ist, als der Resch Glutha Mar Sutra, ebenso wie der frühere Mar Jmar, auf Befehl des Jezdedgerdes aus einer nicht bekannt gewordenen Veranlassung hingerichtet worden sein soll) — hat sein vor 30 Jahren begonnenes Werk auf eine ganz bequeme Weise während dieser Zeit vollendet, indem er jährlich zwei Mal seine sämmtlichen Schüler in den Monaten Adar und Elul versammelt und ihnen unter Mitwirkung seiner Hilfslehrer eine ganze Abtheilung mit der Aufgabe vorgetragen hatte, im Laufe der nächsten 5 Monate Alles zu sammeln, was ihnen über die besprochene Abtheilung bekannt werden solle, damit diese in der nächsten Versammlung abermals genau geprüft und dann eine folgende Ordnung auf gleiche Art behandelt werden könne. 4180

Er unternimmt, den nach den 6 Ordnungen der Mischna sich richtenden, durch ihn aber in 60 Ordnungen eingetheilten Talmud, bevor er denselben der Oeffentlichkeit übergibt, nochmals genau zu revidiren.

Kaiser Honorius erläßt (im Widerspruche mit seinen frühern toleranten Gesinnungen) gegen die Juden seines Reiches ein Gesetz, wonach diese keine neuen Synagogen erbauen und unter dem römischen Heere nicht mehr dienen dürfen.

425 Der (zur selbstständigen Regierung gelangte) Kaiser Theodosius II., Nachfolger des Arkadius, gibt Verordnungen und strenge Befehle, um den Grausamkeiten, die man sich von allen Seiten gegen die Juden im griechischen Reiche tagtäglich erlaubt, Einhalt zu thun. 4185

427 Auf den afrikanischen Küsten (Algier, Tripoli und Tunis), im Reiche der Vandalen, genießen die Juden vollkommene Religionsfreiheit; gegen Bezahlung einer Steuer dürfen sie ungestört dem Handel und Gewerbe sich hingeben. 4187

428 Auf der Insel Minorka wird der größte Theil der Juden durch Ueberredung, Gewalt, Hunger und Noth zum Abfalle vom Glauben gebracht. Der kleinste, standhafteste Theil sucht jedoch, Hab und Gut zurücklassend, zu entfliehen. 4188

429 Nach dem vor Kurzem erfolgten Tode des R. Gamliel (dem 13. Gliede von Hillel I.) bleibt von selbst, und nunmehr auf Befehl des Kaisers Theodosius II. die Nasistelle unbesetzt. 4189

Primaten, (Gemeindeoberhäupter) verwalten die gemeindlichen Angelegenheiten der palästina'schen Juden.

432 Auf der Insel Candia tritt Jemand unter dem Namen Moses auf und verspricht den dortigen und in der Nähe wohnenden Juden, sie trocknen Fußes durch das Meer nach Palästina zu führen. Die, welche sich von ihm bethören lassen und sich um ihn als einen vorgeblichen 2. Moses sammeln, sehen ihre Verblendung erst ein, als der Betrüger mit dem ihm bereits übergebenen Gute verschwunden ist. 4192

450 Der Talmud ist in seiner ganzen beinahe jetzigen Gestalt durch R. Asche am Ende seiner Tage mit Hülfe seines Schülers und Freundes Abina — gewöhnlich Rabbina genannt, — völlig abgeschlossen. Er muß jedoch unbenützt liegen und sogar verborgen bleiben, weil gerade auf Anstiften der Magier von Seiten des persischen Königs Jezdedgerdes II. eine heftige Verfolgung gegen die Juden wüthet, welche diese aber mit erstaunlicher Standhaftigkeit ertragen und die sie sogar, trotzdem die Synagogen und Schulen auf Befehl des Königs verschlossen, oder den Magiern eingeräumt, und viele der vornehmsten Rabbiner eingekerkert und getödtet werden, nicht abhält, ihre Schulen zu Sura und Pumbeditha, ja selbst die Stelle des Resch Glutha, keineswegs erlöschen zu lassen. 4210

Rabbina, der ehemalige Schüler und Freund des R. Asche, ist dessen Nachfolger im Schulamte; — er vervollständigt den bereits berichtigten der Oeffentlichkeit noch nicht übergebenen Talmud.

R. Huna bar Nathan bekleidet das Resch Glutha-Amt.

Auf Theodosius II. folgen Kaiser, die theilweise Mit- und Gegenkaiser haben, wodurch allgemeine Unruhen im griechischen Reiche entstehen, wobei indeß die Juden blos die hiermit verbundenen gewöhnlichen Landesübel zu ertragen genöthigt sind.

465 In Südgallien, besonders in der Provinz Burgund, wohnen viele und mächtige Juden; — gegen sie erläßt der Burgunderkönig Gundebald ein Gesetz, nach welchem die Strafen bestimmt sind, welche die Juden treffen sollen, wenn sie einen Christen schlagen. 4225

476 Das lateinisch-römische Reich, in welchem die Juden seither von allen Bischöfen bedrückt, beraubt und verfolgt wurden, wenn sie die Annahme des Christenthum's standhaft verweigert hatten, geht mit seinem Kaiser Romulus Augustulus unter. Der griechische Kaiser Zeno Isauricus erklärt den zu Pavia gewählten König Odoaker zum Patricius von Rom. 4236

480 Pahara, ein Verwandter des an einer ausgebrochenen Pest-gestorbenen Resch Glutha R. Huna bar Nathan (gewesener Schwiegersohn des gelehrten R. Chanina) wird vom persischen Könige Phiruz (Pheroces) gegen Einhändigung eines bedeutenden Geschenk's in das Resch-Glutha-Amt eingesetzt. 4240

485 Chlodwig stiftet das fränkische Reich in Gallien. 4245

490 Die Samaritaner erregen in ihrer Hauptstadt Naplus einen Aufstand, welcher durch den Kaiser Zeno Isauricus, der die Aufständischen hart bestrafen läßt, gedämpft wird. 4250

491 Unter der Anführung einer Frau erregt ein Theil der Samaritaner abermals eine Empörung. Der Statthalter des auf Zeno gefolgten Kaisers Anastasius stellt sofort die Ruhe wieder her. 4251

Die Juden in Palästina, obgleich sie nicht den mindesten Antheil an dem Vorfalle hatten, müssen die strengen Folgen der Empörung der Samaritaner mitfühlen.

493 Odoaker wird von dem ostgothischen Könige Theodorich seines Reiches beraubt. Letzterer, welcher nach einer mit dem griechischen Kaiser Anastasius getroffenen Uebereinkunft als König in Italien anerkannt wurde, schützt die dortigen von Seiten der Bischöfe den verabscheuungswürdigsten Mißhandlungen ausgesetzten Juden. 4253

In Neapel, Mailand und Genua lassen sich Juden nieder und bringen den Handel daselbst in Flor.

495 Auf Pahara, dem ein Insekt in die Nase flog, was ihm viele Schmerzen verursacht und seinen Tod herbei führt, folgt Mar Sutra, der Enkel des R. Chanina, im Resch-Glutha-Amte nach. 4255

500 Dimion, der jüdische König der Homeriten in Yemen, läßt sich beikommen, katholische Kaufleute aus Aethiopien, die sein Gebiet betreten, ihrer Güter zu berauben und umzubringen, wodurch er Vergeltungsrecht auszuüben angibt, weil die Katholiken verschiedener Länder unbefugterweise sich häufig erlaubten, seine bei ihnen wohnenden Glaubensgenossen ebenfalls zu plagen und zu tödten. 4260

Aidog, ein Heide und Beherrscher eines Theiles von Aethiopien, macht dem Dimion Vorstellungen, daß durch Beraubung und Ermordung jener Kaufleute eine Handelsstockung eintreten und diese selbst große Verluste für beide Reiche nach sich ziehen müsse.

Weil seine Vorstellungen nichts fruchten, tritt er kriegerisch

gegen Dimion auf. Vor Beginn des Krieges gelobt Aidog, zum Christenthume übergehen zu wollen, falls er den jüdischen König besiege.

Die Schlacht wird geliefert, Aidog nimmt den homertischen König Dimion gefangen, tödtet den größten Theil seiner Truppen und erobert dessen Land, über das er nach Erfüllung seines Gelübdes, einen christlichen König, Namens Abraham, einsetzt.

Unter der Regierung des persischen Königs Kobad's (Cabades) veranlaßt ein Schwärmer, mit Namen R. Mid, — auch Mir und Meïr genannt, — eine Empörung. Sein Zweck ist, den persischen Juden eine weltliche Herrschaft zu verschaffen und weil er behauptet, daß sich ihm eine Feuersäule als Leiterin, wie einst den Kindern Israel beim Auszuge aus Egypten, gezeigt habe, gelingt es ihm, sich einen Anhang von 400 kühnen Männern zu verschaffen, mit welchen er es wagt, Streifzüge gegen die persische Macht zu unternehmen, einige Oerter zu besetzen und zu befestigen.

508 Chlodwig, welcher fast das ganze heutige Frankreich mehrere Städte der Provence abgerechnet, unter seine Botmäßigkeit gebracht hatte, belagert die Stadt Arles, dem noch in Gallien regierenden westgothischen Könige Amalarich gehörend. Die dortigen Juden, treue Anhänger ihres sie stets schützenden Landesherrn, nehmen Theil an der Vertheidigung der Stadt und zeichnen sich durch kriegerische Thaten besonders aus. 4268

Der Empörer Mid in Persien, der sich 7 Jahre lang unabhängig erhielt, wird, da seine Truppen sich nunmehr für sicher wähnten und deßhalb nachläßig wurden, durch Kobad geschlagen, gefangen und getödtet, was die Zerstreuung seiner ebenfalls geschlagenen Anhänger nach sich zieht.

Mit dem Sturze des Empörers Mid beginnt durch König Kobad eine grausame Verfolgung der persischen Juden.

520 Der Resch Glutha Mar Sutra, sein Großvater R. Chanina und des Letztern Freund R Isaak werden an der Brücke des Euphrat's zu Mehusa aufgeknüpft. 4280

Der Sohn des getödteten Resch Glutha, gleichfalls Mar Sutra genannt, flüchtet von Persien nach Palästina und läßt sich in Tiberias nieder, wo er trotz der gegen die Juden bestehenden strengen Gesetze des griechischen Kaisers Justinus I. das seit etwas mehr als 100 Jahren erloschene Lehramt wieder herstellt und von dort aus auch den babylonischen Talmud zu verbreiten sich angelegen sein läßt.

Die in Persien wüthende Juden-Verfolgung veranlaßt eine große Anzahl Familien unter Anführung des Rabbana Joseph nach der Küste von Malabar sich zu begeben, wo sie von dem ostindischen Könige Perimal gut aufgenommen werden und die Provinz Kranganor, vorzüglich aber die Stadt Cochin (Kotschin) zum Wohnsitz erhalten; —

sie bilden eine Provinzialherrschaft mit eigenem Gesetze und eigener Gerichtsbarkeit.

Der Tod des christlichen homeritischen Königs Abrahám gibt Anlaß zu einer Empörung der jüdischen Homeriter, welche sich einen König aus ihrer Mitte, Namens Dunaan (Dhu Nowas) wählen, der sich durch die äußerste Verfolgung der gegen ihn aufgetretenen kath. Christen in seinem Reiche zu behaupten sucht und endlich darnach strebt, jene mit Gewalt zu zwingen, den Glauben der Arianer und Nestorianer, die auf seiner Seite sind, anzunehmen.

Da dies ihm trotz der kräftigsten Mitwirkung des Bischofs der Nestorianer nicht gelingt, belagert er mit 120,000 Mann die Stadt Nagran, in welcher die Katholiken ihren Hauptsitz haben. Die Belagerten weisen alle von Seiten des Königs wiederholt gestellten Bekehrungs-Anträge zurück und vertheidigen sich auf's tapferste, was denselben veranlaßt, Friedensvorschläge zu machen. Nach lang gepflogenen Unterhandlungen kommt der Frieden zu Stande. Den Katholiken von Nagran wird völlige Religionsfreiheit zugesichert, wogegen sie Dunaan als König anerkennen und gehalten sind, diesem die Thore ihrer Stadt zu öffnen, auch außerdem die Verpflichtung auf sich nehmen, den jährlichen Tribut an ihn, wie an den frühern christlichen König Abraham zu bezahlen.

Dunaan beginnt gleich nach Abschließung des Friedens mit den zu sich beschiedenen städtischen Großen, namentlich mit deren Oberhaupt Areth, einen Religionsdisput und zeigt hierbei von neuem seine früheren Bekehrungsgelüste, mit welchen er jedoch völlig scheitert, was ihn dermaßen empört, daß Areth und seine Begleiter sofort als Opfer seiner Wuth fallen müssen. Die übrigen Bewohner von Nagran, die laute Klagen über des Königs Treulosigkeit erheben, läßt er alsdann in der Aufwallung seines Zornes theils durch Schwert und Scheiterhaufen vernichten, theils vertreiben.

Mit geraubten Schätzen beladen, kehrt Dunaan in seine Residenz Phare zurück und sendet von dort aus eine von Silas, dem Bischofe der Nestorianer, repräsentirte Gesandtschaft an Almonder, Oberhaupt eines unter persischer Botmäßigkeit stehenden Araberstammes, um diesem sein Benehmen gegen die Katholiken oder römisch gesinnten Christen mitzutheilen und zu gleichem Verfahren gegen jene in seinem Bereiche aufzufordern.

Almonder, mit dem Kaiser Justinus I. im Kriege begriffen, sucht die Katholiken seines Landes, welche es mit diesem halten, zu schwächen und läßt sich's angelegen sein, sie von ihrem Glauben abzubringen. Ein zwischen ihm und dem griechischen Kaiser bald zu Stande gekommener

Frieden hält ihn jedoch ab, weitere Gewalt zur Bekehrung der Katholiken anzuwenden.

In Rom verbrennen die Christen die Synagoge, was von dem ostgothischen Könige Theodorich gerügt wird.

Die Juden zu Genua, welche von den dort wohnenden Christen ihrer Rechte und Privilegien beraubt werden, erhalten durch König Theodorich ihre früheren bürgerlichen und religiösen Rechte wieder zurück.

523 Justinus I. erläßt im 5. Jahre seiner Regierung ein Gesetz, daß die Juden und Samaritaner im ganzen griechischen Reiche fernerhin keine Magistratsstellen und keine Staatswürden bekleiden, nicht Recht sprechen, nicht Defensoren und Beschützer der Städte werden können und vom Kriegswesen ausgeschlossen sein sollen. 4283

524 Elesbaan, König von Aethiopien, wird auf Veranlassung des, die Juden und die arianischen Christen hassenden, griechischen Kaisers Justinus I. durch den Bischof von Alexandrien zum Kriege gegen den homeritischen König Dunaan aufgemuntert. 4284

Der König von Aethiopien, zum Kriege sich geneigt findend, rüstet 120,000 Mann aus, mit welchen er sich auf Schiffen über das rothe Meer nach dem homeritischen Lande in Bewegung setzt.

Am beabsichtigten Landungsplatze findet ein hartnäckiges Seegefecht statt, in welchem die Mannschaften des Elesbaan jene des Dunaan besiegen und in Folge dessen im Stande sind, ungestört landen zu können.

In einem noch hartnäckigeren Landtreffen werden die homeritischen Truppen völlig geschlagen und Dunaan, zur Verzweiflung gebracht, ergibt sich an Elesbaan, der ihn und seine Verwandten tödten läßt und dem jüdischen Reiche in Yemen nach einer Dauer von mehr als 600 Jahren ein Ende macht.

Elesbaan trifft in Gemeinschaft mit dem vom Kaiser Justinus I. gesandten Bischofe Gergentius alle Vorkehrungen zur Befestigung des kath. Glaubens im homeritischen Lande und setzt über dasselbe einen Statthalter, Namens Abrahamius, ein, dem er vor seiner Rückkehr in seine Heimath 10,000 Aethiopier zum Schutze zurücklässt.

530 Justinianus I., Nachfolger des Justinus I., trifft im 3. Jahre seiner Regierung die Verordnung, daß das Zeugniß eines Juden und das eines Samaritaners in Streitigkeiten der Christen mit Juden und Samaritaner, oder der Christen unter sich allein, fortan keine Gültigkeit mehr haben soll. 1290

Kein Samaritaner und kein Jude kann sich des ruhigen Besitzes seines Vermögens erfreuen und selbst in Versammlungen zu Gott zu beten ist ihnen mißgönnt, denn

viele Synagogen werden ihnen genommen und zu Kirchen umgeschaffen.

Die Samaritaner in der Stadt und Umgegend von Naplus, ihrem frühern Hauptsitze, wählen sich ein Oberhaupt, Namens Julian, unter welchem sie gegen die Christen, die sie noch mehr bedrücken, als das Gesetz es schon gebietet, feindselig auftreten und grausame Rache ausüben.

Justinianus schickt eine bedeutende Heeresmacht gegen die Samaritaner. Letztere werden in einer blutigen Schlacht gänzlich besiegt und Julian sammt den meisten seiner Anhänger getödtet.

Die noch wenigen Synagogen der Samaritaner werden zerstört, das Vermögen der Reichsten eingezogen und alle von dem Kaiser für unfähig erklärt, in der Folge über ihr Eigenthum testiren zu können, wenn die Erbnehmer nicht zur christlichen Religion gehören sollten.

531 Elesbaan, K. von Aethiopien und Herr des homeritischen Reiches in Yemen, wird Mönch und geht in ein Kloster. Der Thronwechsel ändert die Verfassung der Homeriten, welche einen Juden zu ihrem Könige wählen, an den die christlichen Landes-Einwohner bedeutende Abgaben zahlen müssen. 4291

Der König von Axum, in Aethiopien, unternimmt auf Veranlassung der homeritischen Christen (Katholiken) einen Feldzug nach Homeritis, straft die Juden und tödtet deren König, an dessen Stelle er einen Christen, Namens Esimiphäus, einsetzt.

Die Juden, unzufrieden mit diesem Esimiphäus, sperren denselben bald nach seiner Thronbesteigung ein und wählen für ihn einen andern (ihnen gewogenen) Christen, mit Namen Abraham, welcher sich gegen den König von Axum zu behaupten weiß und sein Reich so befestigt, daß jener alle Hoffnung auf eine Wieder-Eroberung des Landes aufgeben und sich endlich mit einem bloßen Tribute begnügen muß.

532 Mit Cosroes Nuschirvan, dem Könige von Persien, stehen die Samaritaner und Juden von Paläſtina in Unterhandlung; sie wollen ihm im immerwährenden Kriege gegen den sie hart drückenden Kaiser Justinianus 50,000 Mann Hilfstruppen zuführen, welches Anerbieten ihn, Cosroes, bewegt, die Juden seines Reiches, wenn gerade nicht gut, doch milder zu behandeln, als seine Vorfahren es zu thun pflegten. 4292

Belisar, der große und berühmte General des Justinianus, sucht den ihm verrathenen Plan der Samaritaner und Juden von Paläſtina durch die Gefangennehmung und Hinrichtung der mit Cosroes in Unterhandlung

stehenden und noch mehrerer anderer Personen zu vereiteln.

Durch einen unvermutheten Ueberfall und dadurch errungenen Sieg — unterstützt durch ein Geschenk von 1,000 Pfund Gold — gelingt es auch dem Belisar, den persischen König zu beschwichtigen und einen Frieden von ihm bewilligt zu erhalten.

Von Seiten des Kaisers und seiner Beamten wird dieser Frieden zur unmenschlichsten Unterdrückung der Samaritaner und Juden in Palästina benutzt.

535 Nach dem Siege Belisar's über die Vandalen werden die Juden auf den afrikanischen Küsten durch Justinianus I. hart gedrückt. Auf seinen Befehl dürfen sie, nachdem ihre Synagogen in Kirchen und Klöster umgeschaffen sind, an keinem Orte gottesdienstliche Uebungen mehr halten. 4295

Der ostgothische König Theodot schützt die Juden seines Reiches und erklärt öffentlich, daß sie nicht, wie es viele Bischöfe auszuführen suchen, zur christlichen Religion gezwungen werden sollen.

537 Im Kriege zwischen Theodot und Justinianus I. rückt Belisar, der General des Letztern, nach Eroberung Sicilien's vor Neapel und gewinnt dieser bald den von den Christen vertheidigten untern Theil der Stadt. Die dortigen Juden aber, welche wegen der durchweg toleranten Gesinnung ihres Königs Theodot diesem mit einer merkwürdigen Liebe und Treue anhangen, vertheidigen auf's kühnste den obern, an der Meeresseite gelegenen Stadttheil. Ihre große Tapferkeit hilft ihnen indeß nichts gegen die feindliche Uebermacht, der sie endlich unterliegen müssen. Belisar, ihren Heldenmuth schätzend, macht deswegen auch dem nach dem Kampfe beginnenden Rauben und Morden Seitens seiner erbitterten Soldaten mit großer Mühe auf's schnellste ein Ende. 4297

Cosroes Nuschirvan bricht den mit den Römern geschlossenen, 7 Jahre lang gewährten, Frieden und fällt in Palästina und Syrien ein, wo er selbst von den sich ihm ergebenden Nationen viele Erpressungen und außerdem, als er sich bei dem plötzlichen Erscheinen Belisar's zum schnellen Rückzuge veranlaßt sieht, eine große Zahl Gefangene macht, unter welchen sich auch Juden befinden. Die Juden in Persien sind seinem Hasse ausgesetzt und müssen sich gefallen lassen, in ihren früheren, von ihm selbst bewilligten, Rechten wieder beschränkt zu werden.

Obgleich nach dem Abzuge der Perser die Juden im griechischen Reiche unerhört tyrannisch behandelt werden, — auch das ursprünglich nur gegen die Samaritaner lautende Gesetz, daß solche in Ermangelung christlicher Erben über ihr Eigenthum testamentarisch nicht verfügen

können, auf Juden Anwendung findet und überhaupt gegen sie durch Justinianus verschiedene Gesetze nach einander erscheinen, die alle ganz auf deren Bekehrung zum Christenthume abgesehen sind, — erhebt sich doch die Schule zu Tiberias zu einigem Ansehen, da das dort bereits begonnene Studium der hebräischen Sprache bis auf die geringsten Einzelheiten emsig betrieben und die gemachte Erfindung der Bezeichnung der Aussprache der Vokale, des Tones durch Accente und des Sinnes durch kleinere Zeichen noch zu verbessern gesucht wird.

540 Der zu Paris residirende König Childebert, Sohn des im Jahre 496 zur christlichen Religion übergegangenen und 511 gestorbenen Chlodwig, erläßt ein Gesetz, nach welchem den Juden verboten ist, in dem in der Theilung mit seinen 3 Brüdern ihm zugefallenen Gebiete an den christlichen Osterfeiertagen sich öffentlich zu zeigen und auch zu dieser Zeit gehalten sind, allen Verkehr mit Christen ganz zu unterlassen. 4300

552 Der sich beständig in die Religionsangelegenheiten seiner jüdischen Unterthanen mischende Kaiser Justinianus verbietet denselben, das Peßachfest nach ihrer Zeitrechnung zu feiern, wenn solches nicht mit dem christlichen Osterfeste zugleich eintreffen soll. 4312

553 Mit dem Sturze des ostgothischen Reiches fällt der dort herrschend gewesene Arianismus. Der Sieg der Griechen und die große Verbreitung des Katholizismus befördern auf's neue die Leiden der Juden in Italien. Die Geistlichen, von Narses, dem Statthalter Justinianus I., kräftig unterstützt, wenden alle erdenklichen, grausamen Mittel an, sie zur Annahme des Christenthum's zu bewegen. 4313

555 Viele Juden in Palästina werden von den mit ihnen seither zwar in Feindseligkeit gelebt habenden Samaritanern zur Theilnahme an dem Aufruhre bewogen, der in Cäsarea zum Ausbruche kommt und durch Adamantius, den Gesandten des Kaisers Justinianus, vermittels einer blutigen Execution gedämpft wird. 4315

562 König Chilperich, ein Enkel Chlodwig's, zu Soissons residirend, sucht seine jüdischen Unterthanen mit Gewalt zum Christenthume zu bekehren. Viele der zur Taufe Gezwungenen bleiben heimlich dem Judenthume getreu. 4322

Durch den frühern Uebertritt einzelner Samaritaner, sowie auch durch den scheinbaren Uebergang von Juden zum Christenthume entstehen in Syrien und Palästina, obschon dem Gesetze gemäß christliche Erben den Vorzug vor nichtchristlichen haben sollen, viele Erbschaftsprozesse; um diese in der Folge zu vermeiden, gibt der griechische Kaiser Justinianus einige kleine Beweise von Wohlwollen,

die aber ganz den Ausfluß seiner Bekehrungssucht offen an den Tag legen.

570 Justinus II., Nachfolger des Justinianus I., schärft im 3. Jahre seiner Regierung die bestehenden Verordnungen gegen die nicht mehr als eine Religionsgesellschaft angesehenen Samaritaner. Diese, durch die neuen Bedrückungen zur äußersten Verzweiflung gebracht, lassen, weil sie nicht mehr stark genug sind, kriegerisch auftreten zu können, ihre Wuth an Heiligenbildern und Kirchen aus, wofür sie auf's strengste bestraft werden. Viele suchen durch Flucht nach allen Orten, vorzüglich nach Persien, der Strafe zu entgehen. 4330

578 Mahomed, aus dem Araberstamme Koreisch, in Mekka geboren. 4338

586 Reccared, König der Gothen in Spanien, (Schwiegersohn des Chilperich) geht vom Arianismus zum Katholizismus über und macht sich's zur Aufgabe, die Juden in seinem Reiche, die er als Ungläubige ansieht, zum Christenthume zu zwingen. 4346

Seine deshalb getroffenen unmenschlichen Gesetze sind Ursache, daß sie, weil selbst seine christlichen Unterthanen sich darüber entrüsten, nicht zur strengsten Ausübung kommen.

589 Hormuz (Hormisdas), König von Persien, welcher alle seine Unterthanen ohne Ausnahme als ein Tyrann quält, wird in einer gegen ihn ausgebrochenen Empörung vom Throne gestoßen; gegen seinen zum Könige erhobenen Sohn Cosroes II. tritt der tüchtigste persische Feldherr Bahram kriegerisch auf. 4349

Cosroes II., der, bevor er in den Krieg gegen Bahram zieht, seinen Vater getödtet haben soll, weswegen die Juden, die Anfangs auf seiner Seite waren, von ihm abfielen und zu jenem übergingen, wird von Bahram besiegt und flüchtet sich zum griechischen Kaiser Mauritius nach Konstantinopel, der ihn mit einem Heere zur Wieder-Eroberung seines Reiches unterstützt.

Trotzdem Mebod, ein Feldherr Cosroes II., im Allgemeinen unersättlich im Blutvergießen war und in Antiochien eine große Menge Juden als Bahram's Anhänger hinrichten ließ, kehren doch die Perser und Juden allmälig zu ihrer Pflicht gegen ihren angestammten König zurück. Letztere stehen ebenso wie Erstere als eifrige Beförderer seiner Unternehmungen in seinem Dienste.

Die Schule zu Pumbeditha gelangt wieder zu ihrem früheren Ansehen.

Mar Hanan eröffnet auf's neue die Schule zu Sura.

R. Mare stiftet eine Schule zu Phirus-Schabbur.

Der Talmud, seit ungefähr einem halben Jahrhundert in vielen Abschriften im Morgenlande schon sehr verbreitet,

wird als ein vollständiges, die heilige Schrift erklärendes und ergänzendes Gesetzbuch angesehen und zum Gegenstande des Studiums an den dort wieder blühenden Schulen gemacht.

Die Schulhäupter zu Sura und Pumbeditha erhalten den Titel „Gaon" — soviel als Exellenz bedeutend; — sie leiten gemeinschaftlich mit einem gewählten Resch-Glutha das Gesammtwesen der Juden im ganzen Reiche. Sie geben die Gesetze und jener vollziehet solche.

594 König Gunthram zu Orleans, der Bruder des ermordeten Königs Chilperich zu Soissons, zeigt sich in der Zeit, in welcher er während der Minderjährigkeit seines Neffen Clothar II. (Sohn des Chilperich) nicht allein die Oberhand in dem Soisson'schen Gebiete, sondern beinahe in ganz Frankreich hat, als ein entschiedener Feind der dortigen Juden. 4354

Der die Menschenrechte aller gedrückten (westeuropäischen) Juden sehr oft und öffentlich vertheidigende Papst Gregor I., der Große, hat bedeutenden Einfluß auf Gunthram, wodurch dessen Haß auf seine jüdischen Unterthanen nicht zu einer direkten Verfolgung ausartet und seiner Bekehrungssucht Schranken gesetzt sind.

Obschon Cosroes II. einzelne Theile Arabien's und auch das homeritische Land, worin er den König und die christliche Religion gestürzt, bereits erobert hat, bleiben doch im Allgemeinen die in Arabien seßhaften, in Stämme getheilten, mächtigen Juden trotz der öfteren Unterjochungsversuche, die bald von persischer und bald von griechischer Seite gemacht werden, im Besitze ihrer eigenen Städte und Festungen, in welchen sie die Eigenthümlichkeiten freier Araberstämme ganz und gar angenommen.

602 Der kriegliebende Cosroes II. sucht nach dem Tode seines Freundes und Wohlthäters, des Kaisers Mauritius, den Plan auszuführen, den Usurpator Phokas zu stürzen und sich des griechischen Reiches zu bemächtigen. 4362

Die Juden im griechischen Reiche, welche Phokas auf Anrathen des Papstes Bonifazius III. in Rom, (— den jener trotz der Opposition des Patriarchen zu Konstantinopel als alleiniges und allgemeines Oberhaupt der christlichen Kirche erklärt hatte, —) gewaltsam zur Taufe zwingen ließ, schließen sich dem persischen Könige Cosroes freudig an, weil sie hoffen, durch ihn, der ihren Glaubensgenossen in Persien Religionsfreiheit gestattet, von allem Drucke und Zwange befreit zu werden.

Unüberlegt und vorschnell greifen die Juden zu Antiochien ihre christlichen Peiniger an und verüben unverzeihliche Grausamkeiten, wofür, ehe die Perser den Platz erobern können, ein Theil der Ruhestörer auf Befehl des griechischen Kaisers Phokas grausam getödtet und ein

anderer Theil verstümmelt aus der Stadt verwiesen wird.

609 Mahomed erklärt sich als göttlichen Gesandten und stiftet eine Religion, die aus der jüdischen, christlichen und heidnischen zusammengesetzt ist, wobei ihm Abdias ein Jude, und Sergius ein Mönch behülflich gewesen sein sollen. 4369

610 Heraklius macht sich durch die Ermordung des Phokas zum Herrn des griechischen Reiches. 4370

Carusia, ein Feldherr Cosroes II., bedroht mit einer bedeutenden Macht die Stadt Jerusalem. Inzwischen sein Heer sich dadurch noch vermehrt, daß ungefähr 26,000 Juden aus der Nähe und Ferne zu ihm stoßen, trifft er die energischsten Anstalten zur Eroberung der von den Kaiserlichen und den Christen überhaupt mit der größten Hartnäckigkeit vertheidigten Stadt.

Syrien, beinahe schon ganz unter die Gewalt der Perser gerathen, wird von den kaiserlichen Truppen geräumt; in Folge dessen wollen die Juden aus Tyrus, Damaskus und mehreren andern Orten sich der Stadt Tyrus bemächtigen, um von dort nach Jerusalem zu ziehen.

Die christlichen Bürger von Tyrus setzen auf die Kunde von dem Vorhaben der Juden die Stadt in den besten Vertheidigungszustand und bemächtigen sich der angesehensten dortigen Juden. Die vor Tyrus in der Osternacht von allen Seiten erschienenen Juden lassen, weil sie sich in ihrer Hoffnung getäuscht sehen und die Tyrer zur Vertheidigung bereit finden, ihre Wuth an Burgen und Kirchen außerhalb der Stadt aus. So oft die Juden eine Kirche zerstören, werfen die Tyrer 100 Köpfe von den in der Stadt erschlagenen Juden über die Mauer. Auf ein Gerücht, daß kaiserliche Truppen zur Hülfe der Tyrer im Anzuge seien, verlassen die Juden ihre Stellung vor der Stadt und werden von den herausgekommenen Bürgern auf ihrem Wege nach Jerusalem, welches unterdeß von den Persern mit Sturm genommen war, verfolgt und geschlagen.

Die vor Tyrus geflohenen, in Jerusalem angekommenen Juden rächen mit Hülfe der Perser und anderer Juden — alle von dem zwischen ihnen und den Christen herrschenden Verfolgungsgeiste angespornt — den Tod ihrer Genossen an den bereits besiegten Einwohnern von Jerusalem.

614 Die Perser sind im völligen Besitze von Syrien und Palästina; sie zeigen übrigens nicht die geringste Absicht, den hierzu mitgewirkt habenden Juden ihren alten Wohnsitz als Eigenthum wieder einzuräumen, trotzdem aber bleiben diese treue Anhänger von Jenen, in deren Reihen sie nach wie vor gegen das griechische Reich kämpfen. 4374

615 Clothar II., Herr der ganzen fränkischen Monarchie, läßt

durch eine Kirchen-Versammlung in Paris beschließen, daß kein Jude des Reich's ein Amt im Civil- und Militärfache bekleiden darf. 4375

616 Egypten und Cyrene durch die Perser erobert. 4376

Während der von Cosroes II. persönlich geleiteten Belagerung von Konstantinopel will dieser den von Heraklius erbetenen Frieden bewilligen, wenn der Kaiser und seine Unterthanen dem christlichen Glauben entsagen und gleich den Persern die Sonne anbeten.

Der gothische König Sisebut in Spanien, der 4. Nachfolger Reccared's sucht die von diesem erlassenen Gesetze gegen die Juden seines Reich's auf's strengste zu vollziehen. Trotz der Bitten und Thränen der Juden, die dem Könige auch versprechen, ein bedeutendes Geschenk zu machen, wenn er ihr Gewissen in Ruhe lasse, läßt dieser die Vornehmsten in's Gefängniß werfen und mit den Uebrigen nach der Strenge des Gesetzes verfahren.

622 Mahomed, welcher in seiner Vaterstadt wenig Anhang und großen Widerspruch findet, muß, um der höchsten Lebens-Gefahr zu entgehen den 16. Juli 622 die Flucht ergreifen. (Diese Flucht — Hegira, Hidschra — wird später die Epoche, von welcher an die Mahomedaner ihre Jahre zählen.) 4382

In Medina findet er Schutz bei einigen Juden, welchen er den Ehrennamen „Al Ansar" (Helfer) beilegt.

Von seiner Zufluchtsstätte aus sucht er die angesehensten jüdischen Stämme Kazradg, Al-Aws, Koreidha und Al-Nadir für sich zu gewinnen, was ihm auch zum Theil mit diesen und noch einigen andern Stämmen gelingt.

624 Nach der Schlacht bei Bedre, welche der Stamm Koreisch gegen Mahomed verloren und diesem ein außerordentliches Ansehen verschafft hatte, entstehen zwischen ihm und mehreren jüdischen Stämmen Spaltungen und Feindseligkeiten. Den Stamm Bann Kainoka, 700 Krieger zählend, bedroht Mahomed in seiner Festung unweit Medina, die er nach 15tägiger Belagerung durch Capitulation mit den Belagerten in Besitz erhält. Letztere müssen sich auf Gnade und Ungnade ergeben und in die Verbannung, nach Adraath in Syrien, gehen. 4384

Mahomed, stolz auf seinem Siege, erlaubt sich die größten Ungerechtigkeiten gegen mehrere seiner andern Bundesgenossen, die hierauf völlig mit ihm abbrechen, kriegerisch gegen ihn auftreten und einen Sieg bei Ohod erfechten, welcher unter Mahomed's Anhängern Schrecken verbreitet.

625 Caab Ebn Al-Aschraf, der Vornehmste aus dem jüdischen Stamme Al-Nadir, fordert als ein entschiedener Feind der Lehre Mahomed's dessen Stammgenossen, die Koreisch, in Mekka zur Rache gegen jenen auf und spricht auch öffentlich gegen ihn in Medina, worüber Mahomed auf-

gebracht, den Caab für vogelfrei erklärt und ihn durch einen Ansar, aus dem Stamme Al-Aws, meuchelmörderisch tödten läßt. Die Al-Nadir, von Mahomed demnächst in einer ihrer Festungen belagert, schließen mit demselben nach 6tägigen hartnäckigen Kämpfen eine Uebereinkunft, vermöge welcher ihnen der freie Abzug gestattet ist, ihre Güter aber an Mahomed abtreten müssen, die dieser an seine Krieger vertheilt. 4385

626 Andere Juden vom Stamme Al-Nadir und Al-Koreidha machen einen Bund mit den arabischen Stämmen Koreisch und Gotfan zum Untergange Mahomed's. Die Verbündeten, zusammen 12,000 Mann, belagern, jedoch ziemlich nachlässig einen Monat lang die Stadt Medina. Eingetretener Zwistigkeiten wegen ziehen endlich die Belagerer, ohne ihren Zweck erreicht zu haben, wieder ab. Der Ruhm Mahomed's wird durch diesen Krieg, „Grabenkrieg" genannt, sehr verbreitet und er unternimmt darnach einen Feldzug gegen die Koreidha, der unglücklich für Letztere endet. Ihre Einwilligung zur Auswanderung rettet sie indessen vor gänzlichem Untergange und sie sollen beschlossen haben, ihren Weg nach Aethiopien zu nehmen, wo sie Glaubensgenossen zu treffen vermeinten. 4386

Der griechische Kaiser Heraklius verbindet sich mit den am Kaukasus herrschenden und mächtigen Chozaren, mit welchen er in's Innere von Persien zu dringen sucht.

627 Seroes, der Sohn des durch das Heraklius'sche Heer geschlagenen persischen Königs Cosroes II., macht nach Ermordung seines Vaters Frieden mit dem griechischen Kaiser und verspricht diesem die Zurückgabe aller eroberten Ländertheile. 4387

Die Juden, welche den von 5 Schlössern beschützten Ort Kheibar inne haben, werden in Folge eines Vorwandes durch Mahomed unversehens bekriegt. Mit dem Sturze des Anführers in dem auf's hartnäckigste vertheidigten ersten Schlosse, des riesengroßen und starken Marbod, fällt der Muth aller Juden und Kheibar geht mit seinen nach und nach eroberten Schlössern in die Hände Mahomed's über.

628 Heraklius wird mit seinem ganzen Kriegsgeleite auf seinem Zuge nach Jerusalem durch Tiberias, während seines Aufenthaltes daselbst, von Benjamin, einem sehr reichen Juden, bewirthet, welcher bei dieser Gelegenheit den Kaiser für seine Glaubensgenossen günstiger zu stimmen sucht, als zu erwarten steht. Seine Bemühungen sind jedoch vergebens und er selbst geht, veranlaßt durch die Beredsamkeit und Drohungen des ihm zwar persönlich wohlwollenden Heraklius zum Christenthume über. 4388

Nach gänzlicher Vertreibung der Perser aus dem von ihnen eroberten griechischen Gebiete erdulden die dortigen Juden für ihre Jenen thätig bewiesene Anhänglichkeit

schwere Strafen und müssen Jerusalem auf 3 Meilen im Umkreise meiden.

Mit leichter Mühe und zum Theil ohne Schwertstreich bringt Mahomed die arabisch-jüdischen Städte Fadik, Wadil, Kora, Jethama und noch andere unter seine Botmäßigkeit.

629 König Dagobert I., Sohn und Nachfolger Clothar's II., gibt den Juden des fränkischen Reichs auf, das Judenthum abzuschwören oder das Land zu verlassen. 4389

Nach Unterwerfung der meisten jüdischen Stämme setzt Mahomed, der auch bereits angefangen, über seinen immer größer gewordenen Anhang eine weltliche Herrschaft zu führen, seine Furcht in religiöser Hinsicht vor den Juden bei Seite und begnügt sich mit einem Tribut, den diese ihm entrichten, wogegen sie auch in Folge des Einflusses einiger, den Mahomed stets umgebenden, Ansare in ihren Rechten geschützt und mit den arabischen Gläubigen vor Gericht ganz gleich gestellt sind.

Mahomed führt sowohl mit verschiedenen Stämmen heidnischer Araber als mit den unter diesen wohnenden Christen Krieg; — alle sucht er dahin zu bringen, die von ihm gegründete Religion anzunehmen.

630 Viele der arabischen Juden, die es nunmehr aus politischen Gründen mit Mahomed halten und ihn auf seinen Feldzügen begleiten, stellen unter Ali, seinem Vetter, Hilfstruppen zur Unterstützung bei der Eroberung von Mekka. 4390

Mahomed's Religion schwingt sich empor und findet auf der bereits eroberten ganzen arabischen Halbinsel Anhänger, die Mosleminen, auch Muselmänner heißen.

632 Mahomed stirbt an einer Krankheit, herrührend von dem ehemals durch seine Frau Zeinab (der Schwester des riesengroßen Marbod) nach der Eroberung von Kheibar ihm beigebrachten Gifte. 4392

Abubekr, sein Schwiegervater, übt als gewählter Nachfolger die religiöse und weltliche Macht unter dem Titel Chalif aus. Durch ihn wird der „Koran," die zerstreuten Offenbarungen Mahomed's, gesammelt, geordnet und zu verbreiten gesucht.

Seine Feldherrn machen Kriegsunternehmungen in Syrien und erobern Damaskus.

633 Sisenand, König der Gothen in Spanien, zweiter Nachfolger von Sisebut, mildert die Handhabung der von jenem in strenge Ausführung gebrachten Reccared'schen Gesetze und das Concilium in Toledo beschließt, daß die Juden nicht mit Gewalt, sondern frei durch Ueberredung, zur Bekehrung gebracht werden müßten. 4393

634 Omar ben Alkataf, der Nachfolger Abubekr's, unternimmt

Kriegeszüge nach Syrien, Palästina und Egypten, auf welchen er nicht unbedeutende Eroberungsfortschritte macht. 4394

637 Er fällt in das persische Reich ein und schwächt dasselbe durch Eroberungen einzelner Provinzen. — Mit seinen Siegen beginnt die mahomedanische Lehre oder der Islam Staatsreligion zu werden. 4397

Jezdedgerdes III., K. von Persien, verbietet auf Anstiften der Magier den sehr zahlreichen Juden seines Reiches, den Sabbath zu feiern und aus Besorgniß, dieselben möchten den Islam annehmen und zu den tagtäglich mehr siegenden Mosleminen übergehen, läßt er den bereits außer Amt gesetzten Resch-Glutha sammt Verwandten umbringen und außerdem noch viele der mächtigsten und angesehensten Juden theils einkerkern, theils hinrichten.

638 Unter der Regierung des gothischen Königs Chintillan, des Nachfolgers Sisenand's, beschließt das Conzilium zu Toledo, daß alle Juden, die ihrem Glauben hartnäckig treu bleiben, des Landes verwiesen werden sollen. 4398

640 Jerusalem und ganz Palästina, Syrien und ein Theil der afrikanischen Küsten stehen unter der Botmäßigkeit des Chalifen Omar. Durch ihn wird in Jerusalem an der Stelle, wo der salomonische Tempel gestanden haben soll, der Grund zum ersten mahomedanischen Gotteshause „Mioschee" gelegt. Allen Juden in den sich unterwürfig gemachten Ländertheilen gestattet er völlige Religionsfreiheit. 4400

In Alexandrien, wo Amru, der Feldherr Omar's, 40,000 Juden fand, werden die öffentlichen Bäder auf Befehl des Chalifen mehrere Wochen lang mit den von den Ptolomäern gesammelten kostbaren klassischen Werken des Alterthums geheizt.

Die Juden in Syrien und Palästina sind durchschnittlich bemittelt, viele treiben Handel und haben an verschiedenen Orten am Mittelmeere Flotten, auf welchen sie dasjenige, was Caravanen vom Morgenlande bis an die jonischen Küsten oder bis Alexandrien bringen, weiter führen. Sie, die handeltreibenden Juden, sind einer Vermögenssteuer (Taadil) und einem Personengeld (Charg) unterworfen. — Die ackerbautreibenden Juden sind frei.

641 In Constantinopel betheiligen sich viele handwerktreibende Juden an dem Aufruhre, der nach dem Tode des durch seine Stiefmutter vergifteten Kaisers Konstantinus III. gegen diese (die gewesene Gemahlin des Heraklius) und deren Sohn Heracleonas ausbricht. 4401

642 Die persischen Juden von Jezdedgerdes III. in Folge eines Traumes, den dieser gehabt haben soll, bereits wieder besser behandelt, erhalten durch Omar, nachdem er die Perser bei Nahavend geschlagen und den größten Theil ihres Landes in Besitz genommen hatte, die freie Ausübung aller religiösen Gebräuche bewilligt. 4402

651 Othmann, der Nachfolger des ermordeten Omar, ändert nichts an der Verfassung der persischen Juden, sobald er die Eroberung von ganz Persien vollendet hat. Den schon von Jezdedgerdes, als er die Juden wieder milder zu behandeln anfing, zum Resch-Glutha erhobenen Bostani läßt er in seinem Amte und ebenso auch die Schulhäupter oder Gaonim zu Sura und Pumbeditha. 4411

Die am Euphrat wieder blühenden Schulen werden von den abendländischen Juden, deren Schulen bereits gesunken, kräftig unterstützt und viele Lernbegierigen drängen sich zu dem alten Sitze der Gelehrsamkeit.

653 Das Concilium zu Toledo macht dem gothischen Könige Reckeswind (Recesuinth) zur Pflicht, den katholischen Glauben aufrecht zu erhalten und gegen den Unglauben der Juden die kräftigsten Mittel zu ergreifen, ohne hierbei die Gränzen der Mäßigung und des Rechts zu überschreiten und ohne die Monarchie zu benachtheiligen. 4413

655 Der auf dem Boden liegende (vor ungefähr 900 Jahren aufgestellte und durch ein Erdbeben nach einem Zeitraume von 56 Jahren umgestürzte) Coloß von Rhodus kommt durch Kauf in die Hände eines Juden zu Emesa, welcher, um die ungeheure Masse wegzubringen, 900 Kameele nöthig gehabt haben soll. 4415

656 Bostani geht mit einem großen Gefolge in morgenländischer Pracht dem Chalifen Ali (Schwiegersohn Mahomed's), welcher die von seinem Vorgänger Othmann eroberten persische Länder bereist, zur Begrüßung entgegen und erwirbt sich hierdurch, wie durch seine gelehrte und religiöse Unterhaltung mit jenem, dessen Freundschaft und Achtung. 4416

Ali überträgt die Verwaltung der Finanzen des ganzen ehemals persisch gewesenen Landes an den gleichsam zum Minister der jüdischen Angelegenheiten ernannten Bostani.

R. Isaak, Gaon zu Pumbeditha, wird von Ali sehr geehrt und ausgezeichnet.

675 Der Graf von Toulouse und der Bischof von Maguellonne vereinen ihre Kräfte mit denen der Juden von Narbonne (in Südgallien), als gegen letztere durch den Gothenkönig Wamba die spanischen Gesetze in dem narbonnesischen, ihm gehörenden, Gebiete vollzogen werden sollen Die Vereinten bieten dem Könige Trotz und veranlassen einen Aufruhr in der Stadt und dem dazu gehörigen Bezirke. Weil der von Wamba gegen die Empörer gesandte Graf Paul zu diesen übergegangen und als deren König ausgerufen worden war, bricht jener in eigener Person mit einer bedeutenden Macht im Narbonnesischen ein, züchtigt die Empörer und stellt die Ordnung wieder hier. Dem Grafen Paul läßt er die Augen ausstechen und die Juden sämmtlich aus Narbonne vertreiben. 4435

682 Erwig, welcher den König Wamba listigerweise um die

Krone gebracht hatte und als dessen Nachfolger gewählt worden war, erläßt ein, von dem Concilium zu Toledo genehmigtes, 28 Paragraphen umfassendes, Gesetz gegen die Juden seines Reiches. (Paragraph elf dieses Gesetzes drückt sich in dem Sinne aus, daß der Jude, sei er auch getauft, wenn er sich dem Willen des Königs und der Geistlichkeit nicht unterwerfe, 100 Geißelhiebe empfangen und mit Confiscation seines Vermögens aus dem Lande gejagt werden solle). 4442

693 Egiza, der Nachfolger Erwig's, mildert die Gesetze gegen getaufte Juden. 4453

694 Auf eine grundlose Vermuthung des Königs Egiza, als stünden die Juden in Spanien mit den Arabern, den Feinden des Landes, in Verbindung, beschließt das schleunigst versammelte Concilium zu Toledo, daß die Güter der getauften und nicht getauften spanischen Juden dem Staatsschatze verfallen sein, sie selbst als Sclaven im ganzen Lande zerstreut und ihre Kinder vom 7. Jahre an ihnen abgenommen und christlich erzogen werden sollen. 4454

695 Abdalmelek, der das nach dem Tode des ersten omijadischen Chalifen Moawijah (Mörder und Nachfolger des Ali) durch die Verwandten Mahomed's beanspruchte und bereits getheilt gewesene Chalifat wieder ganz an sich gebracht hatte, läßt unter der Aufsicht eines Juden, Namens Somiar, Münzen prägen, auf welchen die Aufschrift ist: „Saget es ist ein Gott." 4455

698 Karthago und das eigentliche Afrika durch die Araber erobert. — Von den Juden, die theils als Geschäftsführer und theils als Gelehrte die Araber auf ihrem Feldzuge begleiteten, werden viele in dem eroberten Welttheile ansäßig. — Die unter der griechischen Herrschaft geknechtet gewesenen Juden auf den afrikanischen Küsten werden frei und beginnen mehrere derselben mit den Neuangesiedelten das Fach des Gesetzesstudiums. 4458

700 Witiza, König der Gothen, ruft die flüchtig gewesenen Juden nach Spanien zurück und räumt ihnen nicht allein völlige Religionsfreiheit, sondern auch Bürgerrechte ein. 4460

Juden zu Dembea, in Aethiopien, deren Fürst Gideon seine Residenz auf dem Berge (Felsen) Samen hat, erobern unter Anführung der an den Statthalter von Bugna verheiratheten Tochter des Fürsten, Namens Judith, das von dem verstorbenen äthiopischen christlichen Fürsten Aizor, einen minderjährigem Sohne hinterlassene Land Lasta, wo das Judenthum vorherrschend ist. Judith erhält die Regierung beider durch sie zusammen vereinten Länder.

714 Das durch die Araber (Saracenen) stark angegriffene und in der Schlacht bei Xerxes de la Frontera besiegte gothische Reich hat unter seinem König Rodericus sein Ende erreicht. 4474

Tarik Abenzara, der saracenische Anführer, tritt, nachdem er Toledo mit Sturm erobert und eine von dem asiatischen Chalifate abhängige Statthalterschaft in Spanien gegründet hatte, mit den Juden daselbst in ein Freundschaftsbündniß, das für sie in allen Beziehungen die besten Folgen hat.

722 Kaiser Leo III. (Isauricus) verfolgt auf's heftigste die seither im griechischen Reiche zwar öfters gedrückten, aber doch geduldeten Juden und zwingt sie zum Christenthume, welches aber von dem größten Theile derselben nur zum Scheine angenommen wird. 4482

Die Macht des Resch-Glutha (des Nachfolgers von Bostani) hat sich, seitdem er durch den Chalifen mit der Erhebung der Steuern von den Juden im ganzen Chalifate beauftragt ist, bedeutend verstärkt, was ihn und sogar seine Verwandten ebenso zu Despoten der Juden im Allgemeinen macht, als überhaupt Alles im Reiche des Chalifen sich despotisch gestaltet.

In Folge dieser Despotie und namentlich noch durch den besondern Druck, den ein Verwandter des Resch-Glutha an gelehrten Rabbiner und Zeitgenossen des Mar Rab Netorai bar Mar Rab Nechemja, Gaon zu Pumbeditha, ausübt, sehen jene sich veranlaßt, andere Wohnplätze aufzusuchen.

725 Die jüdischen Einwohner von Neocäsarea, in Cappadocien, sind den unter Moslemah stehenden Sarazenen zur Eroberung der Stadt sehr behülflich, wofür sie bisher nicht gehabte, religiöse und bürgerliche Freiheiten erhalten. 4485

730 In Syrien tritt ein Jude als ein angeblicher Moses auf und will seinen durch die Siege der Araber gestiegenen Glaubensgenossen eine Weltherrschaft verschaffen. Mit Geld und Gut von einigen Bethörten bereichert, flieht er in eine entfernte Provinz, von wo er, auf Befehl des Chalifen Heschem ergriffen, zur gebührenden Bestrafung an die Betrogenen selbst zurückgebracht wird. 4490

740 Bulan, König der Chozaren, welche die Westseite des caspischen Meeres bis zum schwarzen Meere bewohnen, soll der Sage nach vom Heidenthume zum Judenthume übergegangen sein und bestimmt haben, daß seine Nachfolger jüdischen Glaubens sein müßten, daß übrigens Juden, Christen, Muselmänner und Heiden nebeneinander im Reiche geduldet werden sollten. 4500

In England wohnen Juden.

Ecgbrigths, Erzbischof von York, verbietet den Christen jüdischen Festen beizuwohnen.

748 Der Resch Glutha Salomon (zweiter Nachfolger des Bostani), — welcher sich öfters schon erlaubt hatte, auf die statt findende Wahl eines Schuloberhauptes einzuwirken, oder auch, wenn die Wähler, die er übrigens in ihrem Wahlrechte zu beschränken suchte, dennoch auf eine Person stimmten, die es nicht für ihn und mit ihm hielt, die

Wahl zu verwerfen und eigenmächtig ein Schulhaupt aus seinen Anhängern einzusetzen, — weiset den gelehrten R. Acha, der nach Abgang des Mar Samuel die Gaonstelle zu Pumbeditha durch Wahl erhielt, ab, und setzt Mar Rab Netorai bar Mar Rab Emuna, einen Schüler dieses R. Acha, ein, was letzteren kränkt und zur Auswanderung nach Palästina veranlaßt. 4508

R. Simon Kaira, der Verfasser des Buches „Halachoth Geboloth" (große Sammlung talmudischer Satzungen), bleibt, weil er mit dem Resch Glutha nicht im besten Vernehmen steht, bei der Besetzung der Gaonstelle unberücksichtigt.

Der Gaon zu Sura, Mar Rab Jehudai bar M. R. Nachmann, ist blind; hierdurch und weil Mar Rab Netorai Gaon seine Stelle dem Resch Glutha zu verdanken hat und von diesem abhängig ist, schaltet und waltet Letzterer zum Verdrusse mehrerer gelehrten Rabbiner nach eigener Willkühr.

750 Merwan II. wird als omijadischer Chalife durch Abul Abbas aus dem abbasidischen Stamme, überwunden und getödtet. Dieser Abul, welcher das Chalifat an sich gezogen hatte, verfolgt die Omijaden mit unmenschlicher Härte. Einer derselben, Namens Abderrahmann, entkommt jedoch durch Flucht nach Spanien. 4510

752 Pipin der Kleine, Carl Martel's Sohn, enthront Childerich III. und macht sich mit Zustimmung des fränkischen Volkes zu dessen König. Er ist im Allgemeinen seinen jüdischen Unterthanen nicht ungünstig und soll sich in Angelegenheiten, die er Geistlichen zuweilen nicht anvertrauen wollte, gelehrter Juden bedient haben. 4512

754 Abu Giafar Al-Mansor, der 2. Chalife der Abbasiden, legt den Grund zu der Stadt Bagdad als Residenz. 4514

Er beschäftigt sich viel mit der Sternkunde und als ein Verehrer der Wissenschaften weckt er auch das Aufblühen derselben unter den Juden seines Chalifat's, von welchen sich mehrere mit dem Studium der Arzneikunde, der Astronomie und der Philosophie beschäftigen, die als Lohn ihrer Mühe Anerkennung und Beförderung zu Aemtern am Hofe des Chalifen finden.

Der im strengsten Rabbinismus erzogene und gelehrte R. Anan, welcher, weil er nicht zum Oberhaupte (Resch Glutha) gewählt worden, vom Rabbinismus abgefallen und mit seinem Sohne Saul zu der, die Tradition verwerfenden und nur einzig und allein die h. Schrift anerkennenden, Sekte der Karäer übergegangen, auch als deren Führer und Vertheidiger gegen den Rabbinismus aufgetreten war, wird durch Abu Giafar Al-Mansor, der in ihm einen kenntnißreichen Astronomen ehrte, geschützt und erhält, da die Sekte neben den dem Rabbinismus anhängenden Juden sich nicht mehr für sicher glaubte, den freien Abzug mit allen Anhängern gewährt.

Die Karäer, welche vor ihrem Abzuge den Chalifen zum Erben

ihres verlassenen Grund-Eigenthums gemacht hatten, lassen sich in der Nähe und innerhalb Jerusalem's nieder, wo sie Handwerke und bürgerliche Gewerbe zu ihrem vorzüglichsten Nahrungszweige wählen.

755 Abderrahmann, der Omijade, macht die sarazenische Statthalterschaft in Spanien vom asiatischen Chalifate unabhängig und stiftet, in Cordova seinen Sitz nehmend, ein von jenem Chalifat völlig abgesondertes Reich, in welchem die Juden ganz bei ihren früheren Rechten und Freiheiten verblieben. 4515

758 Im asiatischen Chalifate steht das Münz- und Finanzwesen unter der Leitung von jüdischen Beamten; ebenso sind auch alle diejenigen Personen, die zur Erhebung der, nach Entdeckung einer zu Gunsten des griechischen Kaisers Konstantinus V., (welchen man, weil er gegen den zunehmenden Bilderdienst in der kath. Kirche noch schärfer als seine Vorgänger Leo und Gregor eiferte, einen „Juden" nannte) angezettelten Verschwörung, den Christen auferlegten, außerordentliche Steuern beauftragt sind, gleichfalls nur jüdischen Glaubens, 4518

770 Mar Rab Malka, Gaon zu Pumbeditha, spricht öffentlich gegen den Resch Glutha Saccai und veranlaßt die Wahl eines Gegen-Resch-Glutha in der Person des R. Netorai b. Sabinai, der sich, auf jenen und die Schule zu Pumbeditha stützend, in seinem Amte auch zu behaupten sucht. 4530

772 Mit dem Tode des M. R. Malka muß das Amt des Gegen-Resch-Glutha Netorai aufhören, weil der neu gewählte Gaon M. Raba b. M. Durai sich für Saccai erklärt. Netorai flüchtet nach Palästina. 4532

Maschalla, ein jüdischer Astronom, lebt am Hofe des Abu Giafar Al-Mansor.

778 Almodi, der Nachfolger des Al-Mansor, drückt Juden und Christen an einzelnen Orten in Syrien in Folge seiner nicht glücklichen Kriege gegen den griechischen Kaiser Leo IV. Auf die allgemeine Stellung der Juden im Chalifate hat dies Ereigniß keinen Einfluß. 4538

Bei Carl dem Großen, Pipin's des Kleinen Sohn und Gründer des großen fränkischen Reiches, stehen die Juden seiner Länder in nicht unbedeutendem Ansehen.

784 M. R. Haninah b. Abraham Hacohen, Gaon zu Pumbeditha, wird durch den Resch Glutha Saccai ab- und an seine Stelle M. R. Huna b. Isak Halevi eingesetzt. 4544

790 Harun al Raschid, der Nachfolger des nach Almodi regierenden Chalifen, zeichnet als Freund und Beförderer der Wissenschaften alle Gelehrten, ohne Unterschied der Religion, aus. Diese Auszeichnung trifft auch einige, an Kenntnissen den Arabern und Christen nicht nachstehende, Juden. 4550

Er hat an seinem Hofe einen jüdischen Astrologen, der

zugleich bei diplomatischen Verhandlungen den Dolmetscher macht.

798 Carl der Große sucht sich bei dem Chalifen Harun al Raschid auf einen freundschaftlichen Fuß zu setzen und schickt zu diesem Behufe eine Gesandtschaft an ihn, die aus den Grafen Lanfred und Sigismund, sowie aus einem Juden, Namens Isaak, besteht. 4558

800 Der mächtige Staaten-Eroberer Carl der Große, vom Papste Leo III. zum römischen Kaiser gekrönt, stellt das westliche Kaiserthum her. (Seine Wohnsitze sind außer Aachen, Nymwegen und der zwischen Mainz und Bingen liegende Ort Ingelheim.) 4560

801 Von den durch Carl den Großen an Harun al Raschid beförderten Gesandtschafts-Personen hat, weil die Grafen Lanfred und Sigismund auf der Reise nach Asien gestorben waren, der Jude Isaak allein den Auftrag ausgeführt und kommt dieser in Begleitung von Personen, die ihm durch den Chalifen mitgegeben worden, in Aachen an, wo er dem Kaiser die demselben von Harun al Raschid gesandten Kostbarkeiten und seltenen Thiere einhändigt und bald darauf, mit einer zweiten kaiserlichen Botschaft betraut, wieder an den Hof des Chalifen abreiset. 456

Carl der Große hat häufigen vertraulichen Umgang mit einem jüdischen Kaufmanne, der öfters nach Palästina reist und ihm jedesmal kostbare Seltenheiten mitbringt.

802 Der mit Carl dem Großen in Reichs-Unterhandlungen stehende griechische Kaiser Nicephorus ist den noch übrigen wenigen Juden in seinem Reiche, (von wo der größte Theil bereits unter sarazenische Botmäßigkeit gerathen ist) nicht ungünstig. 4562

Die Kriege Carl's des Großen, welche eine Menge Länder mit einander in Verbindung brachten und viele Lieferungen von Waaren jeglicher Art erforderlich machten, geben den Juden in allen Gegenden des Reichs Gelegenheit, lebhaften Handel zu treiben, in welchem sie ebenso wenig wie in ihrer Religion durch den Kaiser beschränkt werden.

Carl der Große nennt sich in der von ihm gestifteten gelehrten Gesellschaft „König David."

808 Harun al Raschid theilt das Chalifat unter seine 3 Söhne. 4568

Amin, einer derselben, wird bald darauf wegen seiner Nachlässigkeit in Statsgeschäften durch seinen Bruder Al-Mamun gestürzt.

Al-Mamun ehrt und befördert die Gelehrsamkeit im ganzen Chalifate; er kauft für große Summen griechische, syrische und hebräische Bücher an, die er in's Arabische übersetzen läßt.

Der hochbetagte jüdische Astronom Maschalla, der bereits schon bei Al-Mansor in großem Ansehen gestanden hatte, wird von Al-Mamun zärtlich geliebt und bevorzugt behandelt.

809 M. R. Ebumai b. M. R. Scherira ist Gaon zu Pumbeditha, mit ihm zugleich fungirt als Gegen-Gaon R. Joseph b. Chiah, der von einem der zwei zugleich fungirenden, sich feindlich gegenüber stehenden, Resche Glutha David und Daniel bestätigt und in Schutz genommen wird. 4569

814 Kurz vor seinem Tode verbietet Kaiser Carl der Große den Juden seiner Länder, christliche Sclaven zu halten. 4574

Unter dem griechischen Kaiser Michael II. haben Juden Zutritt zum kaiserlichen Hofe, was auf eine günstige Behandlung derselben im Allgemeinen zu schließen berechtigt.

M. R. Cohen Zedek, Sohn des M. R. Ebumai, Gaon zu Pumbeditha, wird das Oberhaupt der seit 2 Jahren ohne Vorsteher bestandenen Schule zu Sura.

815 Dessen Oheim M. R. Abraham Hacohen erhält die Stelle zu Pumbeditha. Derselbe verständigt sich mit dem dortigen Gegen-Gaon R. Joseph b. Chiah, welcher den Titel Gaon zwar behält, jedoch nur als Oberrichter fungirt. 4575

817 R. Joseph b. Chiah ist nach dem Tode des M. R. Abraham wirklicher Gaon zu Pumbeditha. 4577

Unter Ludwig dem Frommen, dem Sohne und Nachfolger Carl des Großen, erwerben sich die Juden des Reichs durch die Begünstigung des Kaisers (dessen Leibarzt ein Jude Namens Zidekia ist) und durch ihre Betriebsamkeit im Handel ein so großes Uebergewicht, daß ihretwegen Märkte, welche von jeher am Sabbath gehalten worden waren, auf andere Tage verlegt werden.

Nach einem Kabinetsbefehle können sie Waaren ohne drückenden Zoll versenden und Sclaven unbesorgt befördern, auch dürfen sie sich christlicher Handwerker und Gehilfen ohne Furcht bedienen.

Ludwig der Fromme hat einen besondern Beamten für jüdische Angelegenheiten, welcher den Titel Magister Judaeorum führt.

830 Agobert, Bischof zu Lyon, sucht das freundschaftliche Band und den geselligen Umgang zwischen den dortigen Juden und den christlichen Stadteinwohnern durch Verordnungen und Befehle, die er letzteren gegen erstere gibt, zu stören. Auf die Beschwerde der Lyoner Juden, die sich durch ihren bedeutenden Handel Ansehen und Achtung verschafft hatten, sendet der Kaiser sogleich den Magister Judaeorum Evrard und bald darauf noch 2 Abgeordnete dahin, die nach gepflogener Untersuchung den Bischof im Unrechte

finden, denselben belehren, daß er seine kirchliche Gewalt mißbraucht habe und daß alle seine Verordnungen ungültig seien. Agobert, der sich zwar diesem Beschlusse unterwirft, sucht sich in einem Schreiben an den Kaiser, worin er gegen alle Juden ungegründete Klagen vorbringt und einen sehr kirchlichen Eifer für deren Bedrückung an den Tag legt, zu rechtfertigen, und reist endlich, weil dieses Schreiben unberücksichtigt bleibt, nach Paris, um den Kaiser persönlich zu sprechen, der ihm aber nach Untersuchung seiner Beschwerden gegen die Juden mit Verachtung entgegenkommt und heimzukehren aufgibt. 4590

Einzelne durch den Kaiser Ludwig den Frommen mehr begünstigte Juden sind nach einem Befehle desselben von allen Abgaben, welche die Juden in verschiedenen Provinzen des Reichs unter dem Namen von Waaren-, Pferde-, Quartier-, Hecken-, Ufer-, Hafen-, Brücken-, Schlitten-, Trink- und Speisegeld zu zahlen gezwungen sind, gänzlich freigesprochen.

833 Unter Motassem Billah, dem Bruder und Nachfolger des Chalifen Al-Mamun, bleibt der Zustand der Juden im asiatischen Chalifate unverändert, obgleich in demselben politische Unruhen herrschen und durch Taher, einen Türken oder Perser, der sich bereits schon fast unabhängig gemacht hatte, eine besondere Dynastie zu gründen gesucht wird. 4593

839 Kaiser Ludwig der Fromme erläßt auf die Beschwerde der Juden in der Septimania (Languedoc) über die Ungerechtigkeiten der dortigen Bewohner, welche sie durch Entziehung ihrer von ihren Eltern geerbten Grundstücke im Besitze derselben stören, einen Kabinetsbefehl, nach welchem diese und alle Juden des Reichs im Rechte des Güterbesitzes, ganz wie es Eigenthümern zukommt, durch das Gesetz geschützt werden sollen. 3599

840 Nach dem Tode Ludwig des Frommen erneuert sich unter dessen 3 Söhnen der schon zu Lebzeiten ihres Vaters entstandene Familienstreit, welcher 3 Jahre später die Theilung des fränkischen Reichs, in welchem Unruhen überhand genommen, zur Folge hat. 4600

Die Gewalt der neuen Regenten in Deutschland, Frankreich und Italien nimmt, weil niedere Fürsten (Barone und Herzoge) sich Privilegien ertrotzten und das Ansehen der Monarchen nicht mehr achteten, bedeutend ab, wogegen Letztere und ebenso die Geistlichkeit an Macht sehr zunehmen.

Die meisten Juden, welche durch die verheerenden Landes- und Kriegs-Unruhen ihren vorzüglichsten Nahrungszweig — den Handel — einbüßten und dadurch beschränkt wurden, verlieren ihr seitheriges Ansehen

in mehreren größern Städten; die Geistlichkeit fängt allenthalben gegen sie zu predigen an, was Viele zwingt, sich unter den Schutz einzelner Großen zu stellen, von denen sie die Freiheit, auf ihrem Grund und Boden verweilen zu dürfen, mit Geld erkaufen, und sich bald gefallen lassen müssen, als Zubehör zum Land-Eigenthume derselben angesehen zu werden, wodurch sie von einer jeden beabsichtigten Auswanderung stets zurückgehalten sind.

Al-Vathek Billah, der Nachfolger des Chalifen Motassem, entläßt viele Juden ihres Amtes, ohne daß dadurch die seitherige günstige Lage der Juden im asiatischen Chalifate sich ändert.

845 R. Amram, Schuloberhaupt zu Sura, schickt das Gebetbuch der morgenländischen Juden nach Spanien. 4605

In Meaux und Paris beschließen Geistlichen, daß die früher in Spanien durch die Gothenkönige erlassenen Gesetze gegen die Juden in Frankreich in Ausübung kommen sollen.

847 Bei Djaafar Al-Mothavakkel Billah, Bruder und Nachfolger des Chalifen Al-Vathek, fällt dessen christlicher Leibarzt in Ungnade, was zum Vorwande einer grausamen Bedrückung der Christen und der Juden (von welchen ebenfalls Aerzte am Hofe sind) in der neuen Hauptstadt Samarah und der Umgegend dient. Den dortigen Christen und Juden ist der Zutritt zu Staats- und Verwaltungsämtern untersagt; sie dürfen nicht auf Pferden, sondern nur auf Eseln und Maulthieren reiten und müssen einen ledernen Gurt tragen, um von den Gläubigen erkannt zu werden. 4607

Den schon am Ende der Regierungszeit des Chalifen Al-Mamun aufgetretenen Juden Mahmud Ebn Farady, der sich für den wiedererstandenen Moses ausgab, und seither mit einer zahlreichen Begleitung im Lande umherzog, läßt Mothavakkel als einen Betrüger zu Tode ohrfeigen, seine Begleiter aber nur auf einige Zeit einsperren.

Im spanischen Chalifate, wo Juden die Finanzen und auswärtigen Geschäfte des Reiches leiten, sind auch welche, die sich der Ausübung der Arzneikunde hingeben.

860 In Lyon, wo schon früher Amulo, der Nachfolger Agobert's, gegen die Juden aufgetreten war, beeifert sich der jenem gefolgte Bischof Remigius die Kirche mit getauften Juden zu bereichern und sucht durch allerlei Mittel und Wege die unmündigen Kinder der Juden dem Christenthume zuzuführen. 4620

884 Der deutsche König Carl der Dicke vereinigt Carl des Großen ehemalige Reich noch einmal mit der Kaiserwürde. 4644

887 Er wird abgesetzt und andere Nachkommen Carl des Großen theilen wiederholt die Länder. 4647

Die Karolinger werden immer schwächer.

In Deutschland, Frankreich und Italien machen sich

die Großen stets mehr unabhängig und sehen diese die Landesbewohner größtentheils als Leibeigene an. Das bereits entwickelte und wieder stärker in's Leben gerufene Lehnswesen, die allgemeine Unordnung in Europa, der Sittenverfall, die Räubereien, das Faustrecht und die zur Abstellung der vielen Uebel erhobene Hierarchie sind Ursachen, daß die Geschichte der Juden im ganzen frühern westlichen Kaiserreiche eine geraume Zeit nichts Bemerkenswerthes über deren Gesammtheit berichtet, obschon sie theilweise an einzelnen Orten öfters einer schändlichen Behandlung und grausamen Mißhandlung ausgesetzt sind.

Durch den, dem Hofe des Chalifen in Cordova nahe stehenden R. Isaak b. Chasdai, welcher den Eifer für die Ausbildung der hebräischen Poesie geweckt und die Juden in Spanien für die Gelehrsamkeit empfänglich gemacht hatte, erlangen Samuel, Abon, Menachem b. Serug und Dunas b. Laborat aus Fez als Dichter und Grammatiker eine sehr hohe Stufe.

905 Nachdem Ukba, ein Sprößling des ehemaligen Resch Glutha Saccai, durch sein Ansehen am Hofe des asiatischen Chalifen Al-Mothadel zum Resch Glutha bereits schon vor einiger Zeit erhoben und derselbe bald darauf wegen Einziehung von Gefällen, welche der pumbeditanischen Schule und nicht ihm gehörten, auf Veranlassung mehrerer der bedeutendsten Rabbiner abgesetzt, kurz nachher aber wieder durch den Chalifen vermittels einer bei ihm gebrauchten List nochmals eingesetzt und endlich auf eine zweite Vorstellung seiner Gegner neuerdings seines Amtes verlustig gemacht und des Landes verwiesen worden war, bleibt wegen Zwistigkeiten der Rabbiner, — unter denen auch schon seit mehr als einem halben Jahrhundert, so oft die Wahlen eines der Gaonim zu Pumbeditha und Sura statt finden sollten, Parteien entstanden, die sich bald mehr oder weniger mit großer Bitterkeit bekämpften, — die Resch Gluthastelle unbesetzt. 4665

910 Mit dem gewählten und durch seine Herkunft zur Stelle auch berechtigten Resch Glutha David b. Saccai halten es der Gaon M. R. Jacob b. M. R Netorai und die Rabbiner an der Schule zu Sura; die von Pumbeditha, welche unter dem Gaon R. Jehuda b. M. R. Samuel stehen, erklären sich auf Veranlassung des mächtigen M. R. Cohen Zedek b. M. R. Joseph, der sich der Wahl wiedersetze, nicht für David, den übrigens die Suraner sofort aus seinem Wohnorte feierlich einholen. 4670

916 Nach dem Tode des M. R. Jacob, Gaon zu Sura, setzt der Resch Glutha David b. Saccai einen Mann von nicht gelehrter Herkunft, Namens Jom Tob, seines Gewerbes einen Weber, zur allgemeinen Mißbilligung der Rabbiner als Schuloberhaupt ein. 4676

Die Rabbiner zu Pumbeditha wählen nach dem, kurz nach Erhebung des Jom Tob, erfolgten Ableben des R. Jehuda Gaon, ohne Zuziehung des allgemein verhaßten Resch Glutha, den R. Mobasser zum Schuloberhaupte. Der Resch Glutha ernennt dagegen den M. R. Cohen Zedek, (um ihn für sich zu gewinnen). Da beide Schulhäupter sich in ihrer Stellung zu erhalten suchen, bricht ein bedeutender Zwist aus.

Der Anhang des R. Mobasser ist ein stärkerer als der des M. R. Cohen Zedek, was diesen indeß nicht abhält, den David b. Saccai als Resch Glutha nunmehr feierlich anzuerkennen.

921 Der Resch Glutha David sieht sich gezwungen, die vor 5 Jahren getroffene Wahl des R Mobasser zu bestätigen und diesen anzuerkennen. 4681

Die unter der Leitung des M. R. Cohen Zedek stehende Schule darf hingegen mit Bewilligung der Gegenpartei fortbestehen.

925 R. Mobasser stirbt, was den M. R. Cohen Zedek zum alleinigen Schuloberhaupte der beiden sich wieder vereinigten Parteien und zum Gaon in Pumbeditha erhebt. 4685

927 Nach dem Tode des Jom Tob zu Sura folgt R. Nathan und da dieser gleich nach seiner Ernennung stirbt, wird R Saadiah, gebürtig aus der Provinz Pithom in Egypten, zum suranischen Schuloberhaupte ernannt. 4687

Zwischen ihm und dem Resch Glutha entstehen bald darauf Feindseligkeiten und geht Letzterer in Verbindung mit einem überaus reichen Manne, Namens Caleb b. Seragdu, um, den R. Saadiah seines Amtes zu entsetzen, was jedoch, da dieser als großer Gelehrter, sowohl unter den Gelehrten selbst, als auch unter den Reichen, einen mächtigen Anhang hat, mißlingt.

928 Der Resch Glutha läßt wegen eines neuen Streites mit R. Saadiah denselben in Bann thun und ernennt statt seiner den R. Joseph b. R. Jacob. 4688

R. Saadiah schleudert den Bannstrahl auf den Resch Glutha zurück und bemüht sich, den Josia, Bruder des David b. Saccai, zum Resch Glutha erheben zu können. — Da es ihm jedoch nicht gelingt, die allgemeine Erwählung des Josia bewerkstelligen zu können, flüchtet dieser, aus Furcht vor seinem Bruder, nach Corassan.

930 Heinrich I., der Finkler, Herzog von Sachsen, der deutscher König geworden war, hebt den Bürgerstand und legt Städte an, in denen auch Juden, wenn gerade nicht als Bürger, doch als Geduldete, Aufnahme finden. 4690

931 Josia b. Saccai stirbt in Corassan, wodurch der Resch Glutha David die Oberhand behält. 4691

935 Cassad b. Aaron, der Schwiegersohn des Caleb b. Seragdu, bemüht sich eine Vereinigung zwischen R. Saadiah

und dem Resch Glutha David herzustellen, was ihm auch gelingt. R. Saadiah wird wieder das Oberhaupt der Schule zu Sura, überläßt jedoch freiwillig alle seine Amtseinkünfte dem abgesetzten R. Joseph b. R. Jacob, (demselben der die Stelle erhielt, als Jenen der Bann traf). 4695

Egypten, das sich schon längst von der Oberherrschaft des abbasidischen Chalifat's gänzlich losgesagt, hat einen Emir al Omra (obersten Emir), der mehr als seine Vorgänger das Reich zu vergrößern sucht; hierdurch und weil auch die Statthalter anderer Provinzen des Chalifen eine fast unabhängige Regierung als Emiren einführen, ist das Chalifat blos auf die Stadt Bagdad und das dazu gehörige Gebiet beschränkt.

942 R. Saadiah Gaon, welcher, als der Resch Glutha David kurz nach seiner Aussöhnung mit ihm gestorben und demselben auch bald sein zum Amte gelangter Sohn nachgefolgt war, den Sohn des Letztern in Pflege genommen hatte, stirbt und hinterläßt außer seiner Uebersetzung der Bibel in's Arabische, zahlreiche ihn ehrende Werke. 4702

Nach seinem Tode ist R. Joseph b. R. Jacob, wie ehemals das Schuloberhaupt zu Sura, jedoch in weit geringerem Ansehen als es R. Saadiah war.

943 Der zweite, dem M. R. Cohen Zedek nachgefolgte Gaon zu Pumbeditha, Namens R. Chanina b. M. R. Jehuda, stirbt; an seine Stelle setzt sich R. Aaron b. Joseph, ein Nichtgelehrter, jedoch ein sehr vermögender Kaufmann, der den auf das Amt die nächsten Ansprüche habenden R. Amram verdrängt, alle Macht an sich reißt und durch seinen Reichthum, wie durch den mit ihm in gutem Verhältnisse stehenden Caleb b. Seragdu, welcher dem früh verstorbenen Sohne des David b. Saccai im Resch Glutha-Amte nachgefolgt sein soll, zum Schrecken seiner Gegner sich ein Ansehen verschafft und solches auch aufrecht zu halten sucht. 4703

Der Dichter R. Chasdai b. Isaak, Sohn des ersten jüdischen Dichterfreundes in Spanien, ist erster Schatzmeister, Vezier und Leibarzt des die Wissenschaft sehr befördernden Chalifen Abderrahmann III. (Emir Al-Moumenin-Miramolin) in Cordova.

R. Chasdai schreibt einen Brief an den Chozarenkönig Joseph, worin er ihm seine Freude ausdrückt, von dem Dasein eines jüdischen Königsreichs Kunde erhalten zu haben und erbittet sich als eine dem Hofe von Cordova sehr nahestehende Person nähere Auskunft über die Lage des Landes, über die Geschichte der Nation, ihre Sprache und alles, was sonst wissenwerth ist.

959 Weil R. Joseph zu Sura durch die Eingriffe des R. Aaron zu Pumbeditha in seinen Rechten beschränkt worden war, deswegen sich auch genöthigt gesehen hatte, sein

Amt niederzulegen und in Basra seine Wohnung als Privatmann zu nehmen, hat die bisher so berühmt gewesene Schule zu Sura ihr Ende erreicht. 4719

960 Ein Sprößling des ehemaligen christlichen Fürsten von Lasta, in Aethiopien, verdrängt die Juden von den flachen Gefilden Dembea's und nöthigt sie, sich in die Felsengebirge von Samen zurückzuziehen, von wo aus sie aber ihre Unabhängigkeit behaupten. 4720

Nach dem Tode des R. Aaron theilen sich die Gelehrten zu Pumbeditha in zwei, sich jedoch nicht gegenseitig befeindende, Parteien; die eine nimmt den R. Nechemjah b. M. R. Cohen Zedek, (welcher früher schon den unwissenden R. Aaron zu verdrängen suchte, von diesem aber gedehmüthigt worden war) und die andere Partei den Oberrichter R. Scherira, Sohn des R. Chanania Gaon, zum Schulhaupte an.

Vom deutschen König und römischen Kaiser Otto I., unter dessen Regierung alle Juden des deutschen Reichs als (Kammerknechte) Eigenthum der Krone angesehen werden, welch' letztere über sie, als eine sich selbst leitende Religionsgesellschaft, den Hauptschutz ausübt, erhalten die von ihm abhängigen Vasallen und Fürsten, geistlichen und weltlichen Standes, unter andern Privilegien auch ein besonderes Recht gegen die Reichsjuden eingeräumt, das darin besteht, daß ihnen die in ihrem Gebiete wohnenden als verpfändete oder als auf eine gewisse Zeit verkaufte Personen, sammt Hab und Gut, angehören. Einzelne dieser Vasallen und Fürsten lassen ihre Juden Vorrechte genießen, andere dagegen beschränken sie.

Kaiser Otto I. überträgt die im Erzbisthum Magdeburg wohnenden Juden dem dortigen Erzbischofe.

In Frankreich hat sich der Begriff von den Ansprüchen der Krone an die Juden unter König Lothar, aus dem Carolingischen Hause, ebenfalls eingeschlichen. Die sehr bedeutende Macht der Großen hindern diesen aber, seine vermeintlichen Ansprüche ganz geltend zu machen.

In Italien sind die Juden einer zweifachen Macht unterworfen. Der deutsche König bringt als römischer Kaiser seine Ansprüche auf sie vor und betrachtet sie als Eigenthum der Krone; der Papst dagegen erkennt sich als ihren unmittelbaren Oberherrn. Beiden bringen sie Geldopfer, obschon auch der päpstliche Schutz allein sie im ruhigen Genusse ihrer Rechte erhält.

679 R. Scherira wird nach dem Tode des R. Nechemjah allgemein als Gaon zu Pumbeditha anerkannt. 4727

Er lehrt dabei auch in der neuen von seinem Großvater R. Jehuda Gaon gegründeten Schule zu Phiruz-Schabbur, (in welcher Stadt 90,000 Juden wohnen sollen.)

Otto II., der Sohn und Nachfolger Otto I., übergibt die Juden von Merseburg dem dortigen Bisthum.

980 Vier in großem Rufe stehende Gelehrte, Rabenu Huschiel, R. Moses, R. Schemarjah und noch ein anderer Ungenannter, machen aus religiösen Absichten eine Seereise, auf welcher sie, weil das Schiff das Unglück hatte, einem spanischen Kaper in die Hände zu fallen, in Gefangenschaft gerathen und als zu verkaufende Sclaven behandelt werden. 4740

Juden in Alexandrien kaufen R. Schemarjah los. Für R. Huschiel findet sich ein Käufer an der tunesischen Küste.

Die Juden in Cordova lösen den dorthin gebrachten R. Moses sammt seinen Sohn Henoch, den er bei sich hatte, ein, und erheben bald darauf den Ersteren nach dem Willen ihres Oberhauptes und Richters R. Nathan, der seine Stelle freiwillig niedergelegt und den R. Moses, weil er ihn mehr gelehrt gefunden als sich selbst, dazu empfohlen hatte, zum Gemeindeoberhaupte.

Der Kaperführer, der erfahren, welchen Mann er den Juden für den Werth eines gewöhnlichen Sclaven überlassen hatte, macht nachträglich höhere Ansprüche, mit welchen ihn jene abweisen; der Chalif, vor den die Sache zur Entscheidung gebracht wird, bestätigt nicht allein den statt gehabten Kauf, sondern auch die Wahl der Juden, sobald er erfährt, daß dieselben durch die talmudischen Kenntnisse des R. Moses fortan nicht mehr nöthig haben würden, zur Erlernung des Talmuds von Spanien nach Asien zu reisen.

R. Chasdai b. Isaak ist der Gönner des R. Moses, er sucht ihn in seinem Amte zu heben und verschafft ihm die Gunst des Chalifen.

Aus Sparta werden die Juden verjagt.

Unter den Juden im spanischen Chalifate, von welchen keiner mehr des Gesetzesstudiums wegen die babylonische Schule besucht, macht sich bald die schnell fortgeschrittene jüdische Gelehrsamkeit sehr bemerkbar und verbreitet sich in Kürze von da über die afrikanische Küste, wie auch über die Pyrenäen bis an den Rhein, wo viele und zahlreiche Gemeinde wohnen.

Das Ansehen des R Scherira, Gaon zu Pumbeditha, der sich als großer Schriftsteller ausgezeichnet hatte, steigt so, daß die Juden von dort und überhaupt die am Euphrat wohnenden die Macht, welche früher unter 3 Personen (dem Resch Glutha und den 2 Schulhäuptern) vertheilt gewesen war, als in ihm vereinigt anerkennen.

In Schlesien erfreuen sich die Juden mancher Freiheiten und des Genusses des Länderbesitzes; ebenso in Böhmen, wo die zu Prag, unter Boleslaus II., durch Mitbe-

kämpfung der Heiden, sich die Bewilligung zur Erbauung einer Synagoge verschaffen.

997 Wegen Altersschwäche überträgt R. Scherira das Amt seinem Sohne R. Hai, welcher eine Tochter des R. Samuel b. Cophni aus Sura, der sich stark mit der Lesung philosophischer Werke und fremder Bücher beschäftigte, zur Frau hat. 4757

998 R. Henoch folgt seinem verstorbenen Vater R. Moses in der Würde nach und erfreut sich ebenso wie dieser der Gunst des R. Chasdai. 4758

Den R. Joseph b. Isaak b. Stanas, (ein Schüler des R. Moses), welcher auf Befehl des Chalifen in Cordova den Talmud in's Arabische übersetzt und dafür die Huld desselben sich erworben hatte, verdrießt es, daß ihm nach dem Tode des R. Moses dessen Stelle nicht zu Theil wird.

999 Nach dem Tode des R. Chasdai erhebt sich eine Partei gegen R. Henoch zu Gunsten des R. Joseph, welcher jedoch, weil er die arabische Kultur mehr als den Rabinismus begünstigt, gegen die mächtigere Partei des R. Henoch sich nicht behaupten kann und mit dem Banne belegt wird, was ihn um so mehr zur Auswanderung veranlaßt, als ihm der Chalif auf seine vorgebrachte Beschwerde gleichgültigen Bescheid ja selbst den Rath gibt, das Land zu verlassen. 4759

Ahmed-Kader, der Chalife zu Bagdad, läßt auf die Angabe von Neidern, daß R. Scherira und R. Hai durch den Genuß vieler sich widerrechtlich angeeigneter Vorrechte und Einkünfte in den Besitz großer Reichthümer gekommen seien, das Vermögen derselben in Beschlag nehmen, sie selbst gefänglich einsetzen und den 100jährigen R. Scherira Gaon endlich aufhängen.

Jacob b. Gav, ein Kaufmann zu Cordova, welcher durch Zufall in den Besitz eines ansehnlichen Vermögens gekommen war, das er zu Geschenken für den Chalifen Heschem und den die Regierungsgeschäfte unter dem Titel eines Almanzor oder Reichsbeschützers, leitenden Mahomed ben Abi Amer (der Chalif war noch minderjährig) verwendet hatte, um beide hierdurch gegen die Partei des R. Henoch zu gewinnen, wird durch den Almanzor zum Oberhaupte aller Juden im spanischen Chalifate erhoben und erhält das Recht eingeräumt, Unterbeamten nach Gutdünken einzusetzen und die Steuerbeiträge nach Belieben einziehen zu lassen.

Der Chalife Ahmed-Kader entläßt den R. Hai zu Pumbeditha, in Folge seiner Ueberzeugung, daß die demselben und dessen Vater zu Last gelegte Beschuldigung ungegründet gewesen, aus seiner Haft; R. Hai nimmt hierauf seine frühere Stelle wieder ein.

Zu Kairoan, in Afrika, dem frühern Sitze des egyptischen

Emir al Omra, welchen der aus dem fathemidischen Hause sich emporgeschwungenen Chalife vertrieben hatte, ist R. Huschiel, der ehemalige Reisegefährte des R. Moses, seit Kurzem Lehrer und Oberhaupt der Gemeinde geworden.

Dieser und der von Alexandrien nach Al-Kahira gekommene und dort zum Oberrabbiner ernannte R. Schemarjah, der andere ehemalige Reisegefährte des R. Moses, gründen Schulen, in welchen sie für die Beförderung der babylonischen Gelehrsamkeit thätig wirken.

R. Hai in Pumbeditha steht mit ihnen in belehrendem Briefwechsel.

Jacob Gav, welcher gleich nach seiner Erhebung dem R. Henoch bei strenger Strafe die fernere Ausübung des Richteramtes verboten hatte, beruft den R. Joseph b. Isaak b. Stanas, um in die Würde des R. Henoch einzutreten.

Der Almanzor Mahomed b. Abi Amer läßt den Jacob Gav, weil er mit der größten Schonung die Gefälle der Juden erhebt und die Aermeren von Steuerbeiträgen sogar verschont, in's Gefängniß werfen. Durch die Gnade des Chalifen erhält er jedoch kurz darauf seine Freiheit und seine Stellung wieder, der er sich durch Mildthätigkeit, die er allenthalben ausübt, auch würdig zeigt. Das Richteramt und die Leitung der Synagogenangelegenheiten überläßt er, ohne sich darein zu mischen, dem R. Henoch, welchen R. Joseph, der zuerst bei R. Samuel Hacohen in Begiana, dann bei dem Gaon R. Hai vergeblich seine Zuflucht genommen, und hierauf in Damaskus seßhaft geworden war, in seiner inzwischen von da angekommenen ablehnenden Antwort als den zum Amte würdigsten Mann Spanien's erklärt hatte.

Nach dem Tode des Almanzor's bemächtigt sich dessen ältester Sohn Abdelmalk Almodfer des Chalifat's, unter dem Vorwande, daß Hescham, den er in seinem Palaste zu Cordova gefangen hält, verstorben sei.

Abdelmalk Almodfer stirbt nach 7jähriger Regierung, sein Bruder erhebt sich zum Chalifen, wird aber 4 Monate nachher von einem Sprößling des ersten omijadischen Abderrahmann getödtet. Im Chalifate brechen hierdurch und auf Veranlassung der zu demselben näher Berechtigten, welche gegen Usurpatoren kämpfen müssen, bedeutende Unruhen aus.

Rom hat eine stark besuchte Rabbinerschule.

In Cöln läßt die Gemeinde eine große Synagoge bauen.

Der fathemidische Chalife Alhamek will die sehr zahlreichen Juden seines Gebiets und eben so auch die Christen zum Islam zwingen; gegen beide erläßt er tyrannische Gesetze und tausende von Juden verlieren ihr Leben.

1015 Dem R. Henoch, — welcher um den vor einigen Jah-

ren gestorbenen Jakob Gav, obschon dieser seit seinem Amtsantritte in keiner freundschaftlichen Beziehung mit ihm gestanden, getrauert und dessen Hintritt mit den Dürftigen zugleich beweint hatte, — stößt am Gesetzesfreudentage in der Synagoge, wo er die letzten Abschnitte der h. Schrift vorliest, das Unglück zu, von den Trümmern des unter seinen Füßen zusammengestürzten Almemar zerschmettert zu werden. 4775

Der anarchische Zustand im spanischen Chalifate, worin mehrere kleine und schwache Reiche entstehen, die sich gegenseitig bekämpfen und zu stürzen suchen, wirkt nachtheilig auf die Juden, welche sich allenthalben in Spanien zerstreuen.

1018 Ein Feldherr des zum Chalifen in Cordova sich emporgeschwungenen und wieder gestürzten Solimann, mit Namen Habus, welcher in Granada ein unabhängiges Reich gegründet hatte, überträgt die Regierung seinem Neffen gleichen Namens. 4778

Der gelehrte R. Samuel Levi, aus Cordova nach Malaga gezogen, kommt durch den dort gebürtigen Geheimschreiber Habus II. an dessen Hof nach Granada und tritt bald nachher auf die Empfehlung des erkrankten Geheimschreibers an die Stelle desselben. Er erwirbt sich das Vertrauen seines Herrn in solchem Maaße, daß dieser ihn außerdem zum Oberhaupte aller seiner jüdischen Unterthanen ernennt.

1027 Kurz vor dem Tode Habus II. entsteht unter dessen zwei Söhnen ein Nachfolgestreit. R. Samuel Levi, zu den Großen des Reichs gehörend, erklärt sich für den einen, Namens Badis, wogegen andere jüdische Großen, darunter R. Joseph b. Megas, auf der Seite des zweiten Sohnes Balkin sind. Weil dieser aber nach dem Tode seines Vaters seine Ansprüche aufgibt und seine Partei eine Verfolgung befürchtet, fliehet R. Joseph nach Sevilla. R. Samuel steigt in der Gunst des Badis, der ihn in allen seinen Würden bestätigt. 4787

Nach dem Ableben des R. Huschiel tritt sein Sohn R. Hannael in Gemeinschaft mit dem eben so armen als gelehrten Rabbenu Nissim b. Jacob b. Sahum, einem Schüler des R. Hai und des R. Huschiel, das Lehramt in Kairoan an, welches sich nunmehr nicht allein auf die Stadt, sondern auch auf die ganze Provinz und noch weiter in Afrika erstreckt.

In Fez ist eine zahlreiche Gemeinde.

R. Samuel Levi Hannagid (der Fürst) sorgt nicht blos für das Wohl der Juden im Reiche Granada, sondern er dehnt auch seine Wirksamkeit über die Gemeinden aller andern spanischen Reiche, über Italien, Afrika und den Orient aus. Er kauft eine ungeheure Menge

Bücher und versendet sie an arme Gemeinden, schenkt deren auch an unbemittelte Schüler seiner Lehranstalt, in der er selbst Vorträge zu halten pflegt. Als Gelehrter und Dichter gefeiert, steht er mit den berühmtesten Rabbiner des Auslandes in Verbindung, namentlich mit dem sehr armen Rabbenu Nissim zu Kairoan, welchen er unterhält und durch den er die Lehren des R. Hai in Pumbeditha nach Spanien zieht.

1036 Der Gaon R. Hai — der durch die in Spanien und Afrika gestifteten Schulen an Einkünften verloren, jedoch an Einfluß und Ruhm durch die Verbreitung seiner vielen rabbinischen Schriften im Auslande um so mehr bedeutend gewonnen hatte, als seine Aussprüche bei seinen Zeitgenossen, welchen er auf alle gelehrten Anfragen stets geschrieben, sich einer besondern Hochachtung erfreuten, — stirbt in hohem Alter und hinterläßt neben seinen Dichtungen mehreres über jüdische Gesetze in arabischer Sprache, so wie einige Werke über Kabbala, in welcher Wissenschaft er mit dem großen Kabbalisten R. Abraham Kobsi in Beziehung gestanden. 4796

Hiskia, ein Enkel des Resch Glutha David, folgt dem R. Hai nach und bekleidet Resch Glutha- und Gaon-Stelle zugleich.

Viele Juden des Orients, die früher unter der Herrschaft der abbisidischen Chalifen, dann unter anderer Botmäßigkeit gestanden hatten und endlich durch die Eroberungen der Buiden, deren Unterthanen geworden waren, ziehen wegen des von der Regierung gegen sie ausgeübten Druckes aus ihrer Heimath nach Afrika und lassen sich in neu erbauten Städten nieder.

1038 Der Chalif Abdallah Kaim Beamrillah zu Bagdad läßt ohne bekannt gewordenen Grund den R. Hiskia zu Pumbeditha hinrichten; dessen beide Söhne flüchten sich nach Granada, wo sie in dem Hause des R. Samuel Levi eine willkommene Aufnahme finden. 4798

Die pumbedithanische Schule hört mit dem Tode des R. Hiskia auf.

Eduard, der Bekenner, zur Krone England's gelangt, erklärt die dortigen Juden sammt ihrem Vermögen als sein Eigenthum und nimmt ihnen letzteres ganz nach Belieben und zeitweisem Bedarfe ohne Weiteres weg.

R. Salomon b. Juda b. Gabriol aus Malaga, ansäßig in Saragossa, erwirbt sich viele Verdienste durch die Abfassung seiner poetischen Gebete (Selichot). Er und andere berühmte Männer seiner Zeit dichten religiöse Lieder.

Nach dem Ableben des Rabbenu Nissim zu Kairoan, welcher Verfasser vieler gelehrten Schriften war und hauptsächlich hierdurch den R. Samuel Levi in Granada zum Gönner und Wohltäter hatte, verlieren die afrikanischen Schulen ihr Ansehen und hören mit dem

bald erfolgten Tode des R. Hannael bis auf zwei in Almadiah und Kalaah Hamad, im Königreiche Fez, ganz und gar auf.

1050 Das Concilium zu Coyenca verbietet den Christen in Kastilien mit Juden zusammen zu wohnen und zu speisen. — Der Beschluß bleibt ohne gehörigen Erfolg. 4810

1056 R. Samuel Levi Hannagid, welcher das in den Synagogen zu Jerusalem gebrauchte Brennöl jährlich gezahlt und außerdem sich noch viele fromme Verdienste erworben hatte, stirbt; ihm folgt sein Sohn R. Joseph in seiner Würde nach. 4816

Dieser, nach dem Willen seines Vaters die zwergartige Tochter des armen R. Nissim zur Frau habend, besitzt zwar große Gelehrsamkeit und zeigt sich für seine Glaubensgenossen auch sehr thätig, ist aber durch frühe Gewöhnung an Vorzüge und Reichthum von einem unerträglichen Stolze und Uebermuth beseelt, was ihm große Feindschaft unter den vornehmen Arabern zuzieht.

Den als Lehrer in Denia, am Mittelmeere, berühmten, nach Pumbeditha gezogenen R. Isaak b. Moses b Sakhne, der die dort verfallene Schule wieder aufzurichten gesucht, hierin aber nicht sonderliche Fortschritte gemacht hatte, ersetzt in seinem verlassenen Amte der durch seine rabbinische Gelehrsamkeit und sein Dichtertalent sehr bekannte R. Isaak b. Ruben aus Barcelona.

Die Bischöfe in Kastilien erhalten von dem Papste Alexander II. ein Belobungsschreiben, weil durch sie auf's kräftigste dahin gewirkt worden war, daß Ferdinand I. von der durch ihn begonnenen grausamen Verfolgung der Juden in seinem Reiche — das Kastilien, Leon und Gallicien in sich begreift, — nachgelassen hatte.

1064 Nach 8jähriger Amtsverwaltung wird R. Joseph und mit ihm die Angesehensten der Gemeinde von Granada, 1,500 an der Zahl, erschlagen. 4824

Einer seiner Söhne, Namens Abraham, dem man zwischen dem Tode und dem Islam die Wahl gelassen, zieht den Tod vor und wird gehängt.

Viele Juden aus Granada retten sich vor der Verfolgung durch eine schleunige Flucht, unter ihnen sind die beiden Söhne des letzten Resch Glutha Hiskia, welche seither bei R. Joseph lebten.

Eine Menge Schüler des R. Joseph zerstreuen sich nach verschiedenen Richtungen.

Der Dichter und Schriftsteller R. Isaak b. Baruch Alkhalia, einer der bedeutendsten Schüler und gewesener vertrauter Freund des R. Joseph sammelt die zerstreuten Schriften seines verunglückten Lehrers und setzt sie in vielen Abschriften in Umlauf.

1069 Derselbe wird, nachdem er sich durch seine Kenntnisse in der Astrologie das Vertrauen des Al-Mothamad zu Sevilla erworben hatte, von diesem zu seinem Haushofmeister ernannt und nebenbei als Rabbiner der Gemeinde bestätigt. 4829

Der wegen seiner rabbinischen und anderweitigen Gelehrsamkeit berühmte R. Isaak b. Juda b. Geath in Lucena, ein gewesener Freund des R. Samuel und R. Joseph, der sich bemüht hatte, den R. Asarjah, einen zweiten Sohn des Letztern, welcher mit seiner Mutter zu ihm geflohen war, zum Rabbiner von Lucena erwählen zu lassen, übernimmt selbst, da jener, ehe letzteres zu Stande gekommen, schon gestorben war, das Rabbineramt.

Im nördlichen Frankreich sind viele und zahlreiche Gemeinden mit Gelehrten, unter welchen R. Gerson der hervorragendste ist. Dessen Hauptstreben geht dahin, die heilige Schrift und den Talmud ohne Beihülfe einer andern Wissenschaft, besonders der Philosophie, verständlich zu machen. Er trifft Anordnungen, denen Folge geleistet wird und erwirbt sich seiner Gelehrsamkeit wegen die Benennung „Licht des Exils."

Sein berühmtester Schüler R. Jacob b. Jakar, der R. Gerson's, Lehrart fortsetzt und verbreitet, ist der Lehrer des R. Salomon b. Isaak, mit dem Familiennamen Jarchi — genannt Raschi — aus Troyes.

Im südlichen Frankreich beschäftigen sich die meistens aus spanischen Ausgewanderten bestehenden Rabbiner größerer Gemeinden außer dem Talmude auch noch mit der Philosophie und andern Wissenschaften. Von Narbonne, dem bedeutendsten und ältesten Sitze gelehrter Rabbiner, begibt sich R. Moses Hardarschan (der Prediger) nach mehreren Orten und hält Vorträge in den Synagogen. Im Süden wie im Norden von Frankreich erfreut er sich des vollkommensten Beifalles seiner Predigten, die auch Raschi, der viele seiner Ansichten von ihm annimmt, gern hört.

1087 Wilhelm Rufus, Sohn und Nachfolger Wilhelm's, des Eroberers, — der eine zahlreiche Colonie Juden aus der Normandie in England aufgenommen, denselben gegen eine bedeutende Summe bestimmte Wohnplätze angewiesen und unbeschränkte Handelsfreiheit bewilligt haben soll, — begünstigt seine jüdischen Unterthanen aus Habsucht, welche diese durch viele Geschenke auch öfters zu befriedigen suchen. 4847

In Oxford besitzen die Juden eine Synagoge mit der eine Schule verbunden ist, in welcher nicht allein Juden, sondern auch christliche Studirende die hebräische Sprache und Literatur bei Rabbinern erlernen.

Der Afrikaner Joseph b. Taschfin (König von Marokko) hat sich zum Herrn fast aller arabischer Reiche in Spanien gemacht. Durch diese Umwälzung und mit dem Sturze des Hofes von Sevilla hört das Amt des dort angestellt gewesenen R. Isaak b. Baruch Alkhalia auf.

1088 Aus dem arabischen Spanien begeben sich viele Juden in die Länder Alphons VI. von Kastilien und Leon, der ihnen und den bereits dort schon wohnenden sehr gewogen ist. Er befördert sie zu Aemtern und überläßt an Einzelne richterliche Gewalt über Christen, die auf den von Juden gekauften Güterbesitzungen seßhaft sind. 4848

Der Bischof von Speyer erhält die dortigen Juden vom deutschen König und römischen Kaiser Heinrich IV.

R. Isaak b. Jacob Alphes, im Königreiche Fez gebürtig, welcher von Afrika mit einem maurischen Heere unter Joseph b. Taschfin nach Spanien gekommen sein soll und sich Anfangs in Sevilla und dann in Cordova niedergelassen hatte, an welchen beiden Orten ihm die bittersten Leiden und Kränkungen durch R. Isaak b. Baruch und R. Isaak b. Juda b. Geath zugefügt worden waren, erhält die durch den Tod des Letztern erledigte Rabbinerstelle zu Lucena.

1092 Ladislaus Sanctus von Ungarn beschützt die Juden seines Gebietes. Sie können Ländereien erwerben, dürfen aber nur jüdische oder heidnische und keine christliche Sklaven halten und müssen wohnen, wo Bisthümer sind. 4852

1094 R. Isaak b. Baruch Alkhalia, seit seinem Sturze in Sevilla zu Granada ansäßig, gibt einige Augenblicke vor seinem Tode seinem 17jährigen Sohne Baruch den Auftrag, nach seinem Hinscheiden zu R. Alphes nach Lucena zu gehen und demselben mitzutheilen, wie er, Isaak, alle harten Ausdrücke, die er gegen ihn gebraucht, zurücknehme und jeden frühern Groll vergesse, wogegen R. Alphes Gleiches thun und ihn, Baruch, in Lehre nehmen möge. 4854

Baruch vollzieht nach dem Tode seines Vaters dessen Auftrag an R. Alphes, der bei der Nachricht von dem Hintritte eines seiner größten Feinde in Thränen ausbricht, den vaterlosen Jüngling tröstet und demselben das Versprechen gibt, sein zweiter Vater und auch sein Lehrer werden zu wollen.

1095 Das Concilium zu Clermont in Frankreich beschließt auf Anlaß des Papstes Urban II. den Krieg wider die Araber und Türken im gelobten Lande, um dieses denselben zu entreißen. Denen, die sich dem Zuge anschließen, ist die Vergebung aller Sünden zugesichert. Die Raubgier des Pöbels, die Eroberungssucht des Adels und der allgemein herrschende Aberglaube, daß das Unternehmen ein Gott gefälliges sei, sind Ursachen, daß in kurzer Zeit sich ein sehr zahlreiches Heer aus

verschiedenen Nationen bildet, das den Namen „Kreuzfahrer" trägt und welches der Eremit Peter von Amiens durch seine anfeuernden Worte, die er für göttliche Offenbarung ausgibt, allenthalben noch zu verstärken sucht. 4855

1096 In Trier werden die Juden von dem durch die Gegenden der Mosel ziehenden, von dem Einsiedler Peter und seinen Freunden Walther und Gottschalk angeführten, ungeregelten Kreuzzugstrupp überfallen und zum Theil ermordet. 4856

Der dortige Bischof Engilbert nimmt die in seine Burg geflohenen Juden bereitwillig auf, mißbraucht aber ihre unglückliche Lage und erklärt ihnen, daß er sie nur gegen die Annahme des Christenthums beschützen werde.

Die Juden zu berauben und gewaltsam zur Taufe zu zwingen, oder in Masse zu tödten, sehen die Kreuzfahrer in Folge des Ausspruches der niedern und theils auch höhern Geistlichkeit nicht allein als eine unumgängliche Nothwendigkeit, sondern als eine fromme Handlung an, durch die sie sich würdig zu machen gedenken, desto eher in den Besitz des gelobten Landes zu kommen. — In den Gegenden des Rhein's, des Main's und der Donau fallen unzählige Juden als Opfer der entflammten und zügellosen Wuth der Kreuzfahrer, denen sich noch Personen aus allen Volksklassen anschließen, die sich mit jenen zugleich am Eigenthum und Leben der Juden vergreifen.

Colomanus von Ungarn tritt der in seinem Reiche unter Graf Emico von Leiningen umherstreifenden Horde, die sich ebenfalls an den Juden ein frommes Verdienst durch Raub und Mord an denselben erwerben will, kräftig entgegen und sucht den sogenannten Kreuzzug ganz zu verhindern.

Das große Heer des Einsiedlers Peter und seiner Gefährten geht in Ungarn und Bulgarien beinahe ganz zu Grunde.

1097 Kaiser Heinrich IV. spricht sich nach seiner Rückkehr aus Italien auf dem Reichstage zu Regensburg nicht nur mißbilligend über die rohe und unmenschliche Behandlung der Juden aus, sondern gestattet allen durch Zwang Getauften ihre Religion wieder anzunehmen und sorgt dafür, daß die im deutschen Reiche noch vorhandenen ihre geraubten Güter wieder zurück erhalten. 4857

Petrus I. von Aragon, in Spanien, der bei den großen Heereszügen wider die Araber, denen er Valencia, Oska und andere Städte abgenommen, die Juden zu beschützen gesucht hatte, weiset mit Entrüstung den Antrag eines Geistlichen, Namens Nikolaus, zurück, worin dieser ihm die Vorstellung macht, die Juden als die schlimmsten

und entschiedensten Feinde der christlichen Religion zu vertilgen.

1099 Gottfried von Bouillon, welcher dem ersten Zuge Peter's mit einem geregelten Heere bald nachgefolgt war und Nicäa und Antiochien eingenommen hatte, erobert nach 5wöchentlicher Belagerung die von den Ortokiden besessene, von ihnen mit schwacher Hülfe des Chalifen Al-Mostha-der Billah zu Bagdad, des sarazenischen Emir al Omra Barkiarok und des Sultans der selschukischen Türken in Natolien, vertheidigte Stadt Jerusalem. 4859

Die in der Stadt verbliebenen Juden werden theils mit dem Schwerte durch die Sieger umgebracht und theils in den Synagogen, wohin sie sich geflüchtet hatten, verbrannt.

1100 Philipp I., König von Frankreich (aus dem Kapetingischen Hause), der auch dem Wahne der Kron-Ansprüche an die Juden huldigte, weiset denselben in Paris und andern Städten seines Reichs, ebenso wie es bereits in Italien schon theils geschehen ist, besonders bestimmte Straßen zur Wohnung an und überläßt sie seinen Höflingen, die sich für ihren den Juden gewährten Schutz, außer den landesüblichen Steuern, bedeutende Abgabesummen unter verschiedenen Namen bezahlen lassen. 4860

Unter Gottfried von Bouillon, der mit Einwilligung seiner Armee, jedoch nicht ohne Widerspruch der Geistlichkeit, zum Könige von Jerusalem ausgerufen worden, kehren Juden, die früher bei Ankunft des Kreuzheeres in Masse aus dem Lande geflohen waren, zurück und finden sich im Königreiche und den dazu gehörigen Fürstenthümern und Herrschaften bald wieder zahlreich ein, ohne irgend einer Anfeindung von Seiten Gottfried's ausgesetzt zu sein.

1103 R. Alphes in Lucena, welcher sich als Verfasser des höchst berühmten Werkes „Alphesi" ein hohes Ansehen erworben, stirbt in einem Alter von 90 Jahren, hochverehrt und tiefbetrauert. 4863

Auf seinen Leichenstein kommen poetische Grabschriften zu stehen.

Der durch ihn adoptirte R. Joseph ben Megas (ein Enkel des bei der Thronbesteigung des Badis in Granada von da nach Sevilla geflüchteten R. Joseph) und sein anderer Adoptivsohn und Schüler R. Baruch b. Isaak bekleiden gemeinschaftlich die Rabbinerstelle zu Lucena.

Raschi stirbt im Alter von 64 Jahren. Er hinterläßt einen ihn unsterblich gemachten Commentar zur ganzen heiligen Schrift und zum Talmud bis auf einen kleinen Theil desselben, den sein im Lehramte zu Troyes (in

Frankreich) nachfolgender Enkel R. Samuel b. Meïr in seinem Geiste fortsetzt.

R. Jakob b. Meïr, Rabbenu Tham genannt, ein Bruder des R. Samuel, beschäftigt sich mit der Durchsicht jenes Talmudcommentares und mit Berichtigung der Ansichten seines Großvaters Raschi. Seine Arbeit, in der er von andern Gelehrten unterstützt wird, liefert den Grund zu den Zusätzen des Talmud, die Thosaphot heißen.

Im südlichen Frankreich haben die Juden mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen und sind ganz und gar in den Zustand der Abhängigkeit von Baronen gerathen, an die sie ihre Schutzabgaben in hohen Beträgen entrichten müssen. In mehreren Städten dieser Provinzen sind Schulen, an denen sich Männer von großer Gelehrsamkeit jeglicher Art auszeichnen.

1107 Petrus Alphonsi aus Oska, ein getaufter Jude, (ehedem R. Moses), Leibarzt Alphons VI. von Kastilien und Leon, gibt Schmähschriften gegen seine frühere Glaubensgenossen heraus, die aber ebenso wenig einen Eindruck auf seinen Herrn machen, als ein früheres Schreiben des ehemaligen Papstes Gregor VII. ihn bewegen konnte, die seinen jüdischen Unterthanen bewilligten Freiheiten zurückzunehmen, oder die, welche Aemter erhalten hatten, ihrer Stellung verlustig zu erklären. 4867

1117 Gilbert, ein Bischof in England, schreibt gegen das Judenthum, was aber den König Heinrich I. nicht abhält, die Juden seiner Länder auf's menschenfreundlichste zu behandeln. 4877

R. Juda Halevi b. Samuel in Cordova tritt schon in seinen Jünglingsjahren als Gelehrter und Dichter auf.

1126 R. Baruch b. Isaak zu Lucena stirbt und R. Joseph b. Megas steht dem dortigen Rabbiner- und Lehramte allein vor. 4886

1135 Der noch sehr junge und schon gelehrte R. Abraham b. Meïr Aben Esra aus Toledo wird ein Schüler des R. Juda Halevi. 4895

1137 K. Ludwig VII. läßt kurz nach seinem Regierungsantritte einen in Frankreich als Messias auftretenden Betrüger und mit ihm viele seiner Anhänger hinrichten, auch mehrere Synagogen niederreißen. 4897

Ben Tamurt, der Statthalter des Königs von Marokko, dem nur ein Theil des arabischen Spanien's als Oberhaupt noch angehört, will, weil er glaubt, daß der Verfall der Religion das politische Unglück seiner Nation herbeiführe, die dortigen Juden gewaltsam zur Annahme des Islams zwingen, was die Folge hat, daß viele Juden von dort sich nach Kastilien flüchten.

Alphons VII. von Kastilien, welcher sich durch seine

Tapferkeit wider die Araber sehr hervorgethan, denselben mit Hülfe anderer christlicher spanischer Könige Calatrava entrissen und in Folge dieses Sieges den Kaisertitel angenommen hatte, setzt den R. Jehuda b. Joseph b. Esra zum Statthalter jenes eroberten Platzes ein.

Unter einem Feldherrn des Königs von Marokko kommen Mauren von Afrika nach dem arabischen Spanien, die auf ihrem Zuge dahin alle vorgefundenen Juden gräßlich morden. Vor ihrer Ankunft in Spanien fliehet ein Theil der in Schrecken gebrachten Juden, welche auch noch der tyrannischen Verfolgung des Ben Tamurt's ausgesetzt sind, in Masse nach Calatrava. Andere lassen sich frei und bereitwillig von dem Heere Alphon's, das in beständigem Gefechte mit den Arabern und Mauren ist, absichtlich gefangen nehmen und in Fesseln gelegt, fortschleppen. In Calatrava, wohin die Gefangenen gebracht werden, nimmt sich R. Jehuda derselben an, befreit sie von ihren Banden und sorgt eben so väterlich für sie, als er dies schon für die dort angekommenen Flüchtlinge bereits gethan hatte. Auf seine Verwendung erhalten Alle theils in Toledo und theils in andern Städten des alphons'schen Gebietes eine gute Aufnahme.

1144 R Joseph b. Megas stirbt, sein Sohn R. Meïr und des Letztern Vetter, mit dem gleichen Namen R. Meïr, lehren in Lucena. 4904

Die Secte der Karäer, welche ursprünglich in Palästina, vorzüglich in und um Jerusalem seßhaft gewesen, von dort aber über Egypten bis an die äußersten Küsten Afrika's, am Mittelmeere, sich ausgedehnt und schon längst auch in Spanien — (durch einen Kastilier Namens Ibn el Tarras, der die Lehren der Karäer in Schriften verbreitete, was auch nach dessen Tode seine Frau, die den Ruf einer Prophetin genoß, eifrigst fortsetzte) — Anhänger gefunden hatte, die aber in ihrem Aufkommen zurückgedrängt worden waren, verstärkt sich durch eine große Zahl Personen, die aus Afrika in Spanien, namentlich in Kastilien, eintreffen und zur Secte gehören. Die Anhänger des Rabbinismus sehen sich durch jene des mächtig gewordenen Karäismus nicht allein gefährdet, sondern sogar verfolgt.

R. Jehuda veranlaßt nach seiner Versetzung von Calatrava an den Hof von Kastilien, daß die durch die Karäer Verfolgten, die bei ihm Fürsprache gesucht und Gehör gefunden hatten, in allen Ländern des Alphons VII. gehörig beschützt, die Karäer dagegen aus ganz Kastilien verwiesen werden.

1146 Wilhelm IV., Graf von Montpellier, in Frankreich, sucht den Gebrauch, daß Juden das Geschäftsführer-Amt der Großen seines Gebiets in Händen haben, durch einen erlassenen Beschluß abzuschaffen. 4906

Papst Eugenius III. läßt durch Bernhard, Abt von Clairvaux, den französischen König Ludwig VII. und den deutsch-römischen Kaiser Conrad III. von Hohenstaufen, zu einem Zuge nach dem gelobten Lande, von welchem den Christen ein Theil entrissen worden war, bewegen.

Ein Mönch, Namens Rudolph, fordert, in Städten und Dörfern umherziehend, die Bewohner der Rheingegenden zur Theilnahme am Kreuzzuge auf und schärft dabei die Nothwendigkeit ein, vorher alle Nichtchristen im eigenen Lande zu vertilgen, was Anklang findet und Ursache wird, daß das von allen Seiten herbeigeströmte Volk über die Juden am Rhein herfällt.

Viele suchen auf's schnellste dem Blutbade zu entkommen und flüchten sich nach Franken und Schwaben. Andere begeben sich eilends nach Nürnberg unter den Schutz des Kaisers Conrad.

1147 Der Abt Bernhard kommt nach Speier und veranlaßt bei dem dort gehaltenen Reichstage, daß dem durch Rudolph entflammten Pöbel in seinen Raub- und Mordthaten ein Ziel gesetzt wird. 4907

Rudolph muß zur Strafe in's Kloster gehen.

Kaiser Conrad III. erläßt ein Edict, daß seine jüdischen Unterthanen überall von Reichswegen beschützt werden sollen.

Der Papst Eugenius III. sucht ebenfalls den Juden am Rhein dadurch vollkommene Ruhe zu verschaffen, daß er ihre allenfallsigen Forderungen an Kreuzzügler für erloschen erklärt und ihnen außerdem die Verpflichtung auflegt, zu den Kosten des Kreuzzuges beizusteuern.

In Fez tritt ein Jude als angeblicher Vorläufer des bald ankommenden Messias auf. Die, welche ihm Glauben schenken, ziehen sich harte Strafen von Seiten ihrer Regierung zu.

R. Moses b. Maimon kehrt in seinen Jünglingsjahren von Lucena, — wohin er, aus seinem väterlichen Hause verjagt, als Kind geflohen war und Unterricht genommen hatte, — nach Cordova, seinem Geburtsorte, zurück und hält bald darauf in der dortigen Synagoge einen Vortrag, der die Zuhörer in Erstaunen setzt und jeden derselben von seiner großen Gelehrsamkeit überzeugt. Sein Vater, der in ihm den verstoßenen Sohn erkennt, schenkt ihm seine Liebe wieder und macht's ihm möglich, sich ganz dem Studium der Wissenschaften hinzugeben.

Er studirt mit rastlosem Fleiße bei dem großen arabischen Philosophen Averroes und bei den gelehrten Arabern Ibn Tophail und Ibn Saig die Philosophie, Medizin, Astronomie, Mathematik und die arabische Sprache.

Im deutschen Reiche kommt's zum ziemlich allgemeinen Gebrauche, daß die Juden besondere Straßen bewohnen. Vom Zunft- und Gemeinwesen sind sie ausgeschlossen.

1156 Ludwig VII., König von Frankreich, billigt nicht den durch die Großen seines Reiches ausgesprochenen Beschluß, die Juden des Landes zu verweisen, beschränkt sie aber sehr im Geldhandel, dem sich ein großer Theil derselben hingegeben hat. 4916

Die Herzoge von Oesterreich und Baiern erhalten durch

den deutschen Kaiser Friedrich I., Barbarossa, das Recht verliehen, Juden in ihren Ländern zu halten und über sie die unmittelbare Herrschaft auszuüben.

In der persischen Stadt Amadia, wo über 1,000 jüdische Familien wohnen, tritt ein mit talmudischen und profanen Kenntnissen begabter und die Künste der Magier verstehender Jude, Namens David el Rai (David el David), mit der Behauptung auf, der von Gott verheißene Messias zu sein; es gelingt ihm, sich einen Anhang zu verschaffen, den er zum Kampfe nach Jerusalem zu führen beabsichtigt. Der persische Landesfürst sucht den bethörten und bewaffneten Haufen zu vernichten, was ihm jedoch, ob schon viele aus demselben erschlagen werden, nicht vollkommen gelingt, worauf er mit David in Unterhandlung tritt und von ihm den Beweis seiner Sendung verlangt. David, der nichts erweisen kann und doch sehr dreist mit dem Fürsten spricht, wird nach Dagesthan, am Flusse Gosan, gebracht und dort eingekerkert, von wo er aus seiner Haft entspringt und nach Amadia zurückkehrt, ohne daß ihn die Häscher zu ergreifen vermögen. Der Fürst befiehlt den Juden, den David auszuliefern und droht ihnen sie alle im Weigerungsfalle tödten zu lassen. Diese sind nicht im Stande, den David zu bewegen, sich für sie zu opfern und der Fürst läßt deshalb viele von ihnen hinrichten. Der Mordscene macht endlich der Schwiegersohn des David ein Ende, indem derselbe ihn nächtlicherweise erschlägt.

1159 Alexander III. begünstigt gleich, nachdem er zur päpstlichen Würde gelangt war, sämmtliche Juden seines Gebietes. Er verbietet jede Störung in der Feier ihrer Sabbath- und Festtage und gestattet nicht, daß einem Juden seiner Religion wegen etwas zu leide geschieht. — R. Jechiel (Enkel des R. Nathan, der in Rom gelebt, Lehrer an der Schule daselbst gewesen war und ein Wörterbuch zum Talmud unter dem Namen „Aruch" verfaßt hatte) ist Oberaufseher der Finanzen des Papstes Alexander III. 4919

R. Juda Halevi b. Samuel, — welcher sich durch Gemüth und Geist, durch Gelehrsamkeit in der rabbinischen und arabischen Literatur, durch Dichtertalent und hinreißende Beredsamkeit ausgezeichnet und in seinem von ihm in arabischer Sprache verfaßten Buche „Cosri" die jüdische Religion gegen die Einwürfe der Christen, Karäer und Moslemen zu vertheidigen gesucht, darin auch mit Benutzung der auf den Brief des R. Chasdai zu Cordova gefolgten Antwort des Chazarenkönigs Joseph ein philosophisches Gespräch zwischen dem zum Judenthume übergegangen sein sollenden König Bulan und einem Rabbiner gedichtet hatte, — erleidet unter den Mauern Jerusalem's, wohin er aus Cordova in seinem 50. Jahre gereist war, durch einen Araber, der ihn vergeblich in seinem auf Jerusalem's Fall bezüglichen Trauergesange, zu stören und aus seiner Andacht zu bringen sucht, einen gewaltsamen Tod.

R. Moses b. Maimon — abgekürzt Rambam, auch Maimonides genannt — gibt Erklärungen zur Mischna

in arabischer Sprache heraus und wird bald nachher in Folge seines Umganges mit Averroes der Religionsgleichgiltigkeit beschuldigt, was ihn veranlaßt, sich nach Afrika, in das marokkanische Gebiet, zu begeben.

Im griechischen Reiche, besonders in der Hauptstadt, wohnen viele Juden, die Färberei- und Glasereigewerbe treiben.

Palästina ist, Jerusalem abgerechnet, von Juden, die theils Handwerker sind, ziemlich bewohnt.

Alexandrien eine ziemlich große Gemeinde.

Maimonides wird seßhaft in der egyptischen Stadt Phaustada, wo viele Juden wohnen. Er treibt daselbst Handel mit Edelsteinen und Münzen.

R. Benjamin b. R. Jona aus Tudela beginnt seine mehrjährigen Reisen in Europa und Asien, um die Stellung und den Zustand seiner Glaubensgenossen kennen zu lernen. (Seine Reisebeschreibung ist von Montanus aus der hebräischen in die lateinische und von Baratier in die französische Sprache übersetzt worden).

Der Feldherr der Türken, die von Asien her ihre Eroberungen in Afrika fortgesetzt und in Egypten die Herrschaft längst erhalten hatten, lernt Maimonides kennen und nimmt ihn gegen einen jährlichen Gehalt als Arzt bei sich auf.

1168 Alphons VIII. von Kastilien lernt auf seiner Reise, die er durch sein Reich macht, den durch seine schöne Gestalt und musikalischen Kenntnisse ausgezeichneten Joseph ben Ephraim b. Abu Bost Halevi aus Ecija kennen und erhebt ihn, als er sich überzeugt, daß er auch statistische Gelehrsamkeit besitzt, zu seinem Minister. Joseph und der im geheimen Rathe des Alphons Sitz und Stimme habende Samuel b. Voker, Leibarzt des Königs, erfreuen sich der besonderen Gunst ihres Herrn. 4928

1170 Gonzalez Martin, ein dem Joseph untergeordneter Großer am Hofe Kastilien's, sucht jenen und mit ihm noch andere vornehme Juden durch Verläumdungen in's Verderben zu stürzen. Weil ihm dies nicht gelingt, erbietet er sich endlich, dem Alphons eine sehr große Geldsumme zu zahlen, wenn dieser ihm 10 Juden, die er sich selbst wählen wolle, verkaufen würde. Alphons geht den Kauf — der zur Zeit nichts seltenes ist und nach dem Gewohnheitsrechte sich nur auf die Einkünfte von dem Vermögen und den allenfallsigen Prozessen der Juden, nicht aber auf deren Person und Eigenthum beschränkt, — ein, und Gonzalez läßt sofort den Joseph, den Samuel und 8 andere reiche Juden einziehen, in Fesseln legen und ihr ganzes Vermögen in Beschlag nehmen. Alphons, den das Verfahren des Gonzalez in Zorn bringt, sucht die Verunglückten durch Auflösung des Handels wie-

der zu befreien; Joseph stirbt indessen im Kerker und der König, welcher seiner Familie Genugthuung verschaffen will, läßt ihn auf's feierlichste in Toledo bestatten. Den R. Moses b. Abudal ernennt er alsdann zum Minister und Don Samuel ben Jaes wird sein erster Geheimschreiber. 4930

Bei einer Geldverlegenheit, in die Alphons wegen eines mit den Mauren zu führenden Krieges bald nach der Frevelhandlung des Gonzalez geräth, macht dieser ihm den Vorschlag, den Juden Alles zu nehmen und sie darnach des Landes zu verweisen. Der König verwirft diese Maßregel, als gegen das Herkommen und die Menschlichkeit verstoßend. Gonzalez aber versucht, nachdem die alphons'schen Truppen unter seiner Anführung die Mauren besiegt hatten, seinen Vorschlag gegen die Juden auszuführen, was der König, welcher unterdessen mißtrauisch gegen ihn geworden war und ihn deshalb auch verhaften lassen will, verhindert.

Der sich förmlichst gegen Alphons auflehnende Gonzalez wird auf Befehl des Königs in seiner Burg überfallen und getödtet. Mit seinem Tode steigt das Ansehen des Ministers R. Moses.

1171 Saladin, Joseph b. Ajub, welcher ehemals Groß-Vezier des Sultan's Nuroddin gewesen und nach dem Tode desselben sich zum Herrn von Egypten erhoben hatte, ernennt Maimonides, der bei den Arabern „Abu Amran Musa al Israeli al Cortobi" heißt, zu seinem Leibarzte und vertrauten Rathgeber. 4931

1172 Wilhelm VIII. von Montpellier ertheilt in seinem letzten Willen den ausdrücklichen Befehl, daß kein Jude die gräflichen Einkünfte mehr in Pacht nehmen dürfe. 4932

In den marokkanischen Staaten, in Afrika, erregt ein Jude, der sich für den Abgeordneten des ihm bald nachfolgenden Messias ausgab, ein großes Aufsehen. Weil er eine Menge Juden und auch viele Moslemen zu bethören gewußt, wird er vor den Landesfürsten gebracht, welcher von ihm seine Behauptung erwiesen haben will. Der Betrüger erklärt, diesen Beweis dadurch liefern zu können, daß, sobald ihm der Fürst den Kopf abschlagen lasse, er sofort wieder auferstehen wolle. Er wird hierauf enthauptet und da er todt bleibt und nicht wieder aufersteht, müssen seine Anhänger eine große Strafsumme zahlen.

1180 Ein Spanier schreibt ein Buch, worin er nach Grundsätzen der Astrologie die Zeit der Ankunft des Messias berechnet und das Jahr dessen Erscheinens genau bestimmt. Er macht sich hierdurch bei den Gelehrten um so mehr zu Schimpf und Spott, als grade der in Cordova sich schon einige Zeit herumtreibende Jude, welcher der wahre Messias zu sein behauptete, sich und viele leichtsinnige Brüder in's Unglück stürzt. 4940

R. Abraham b. David Halevi, genannt Dior aus Toledo, welcher außer andern Büchern auch das Sepher Hakabbala (Buch der Ueberlieferung), das von Moses

bis auf seinen Oheim R. Baruch in Lucena geht, geschrieben hatte, leidet angeblich den schrecklichsten Märtyrertod.

1181 Philipp August, König von Frankreich, erläßt ein Edikt, vermöge dessen alle Christen seines Landes von den Schulden, die sie bei Juden gemacht hatten, freigesprochen werden und Letztere gehalten sind, jenen die erhaltenen Pfänder sammt Pfandbriefen herauszugeben. 4941

1182 Er befiehlt, daß die Juden Frankreich verlassen müssen. Der Versuch, den diese machen, um einen Widerruf zu bewirken, ist fruchtlos. Die Beamten des Königs nehmen ihnen ihr baares Vermögen bis auf Weniges zur Bestreitung der Abzugskosten ab. 4942

Der Befehl erstreckt sich lediglich auf das k. Gebiet; auf die Länder der Grafen oder Herzoge in Frankreich hat er wenig oder gar keinen Einfluß.

1185 Maimonides, der sich durch sein Werk Jad Hachsaka, welches gleich nach seinem Erscheinen in allen nahen und fernen Gemeinden verbreitet war, die Verehrung aller Gelehrten in dem Maaße verschafft hatte, daß diese ihn um seine Entscheidung in zweifelhaften Fällen bitten, gibt, als von ihm, auf mehrseitige Anfragen dazu veranlaßt, einige Schriften über die wahren Kennzeichen des Messias und seines Zeitalters geschrieben, sein More Nebuchim in arabischer Sprache heraus. 4945

1187 Der Sultan Saladin, welcher, nachdem er sich zum Herrn von Egypten gemacht, Syrien und einen Theil Palästina's bezwungen hatte, erobert die Stadt Jerusalem und verjagt den christlichen König Guido von Lousignan. 4947

Saladin zeigt sich als ein milder, menschenfreundlicher und gut gesinnter Monarch gegen alle seine Unterthanen, ohne Unterschied des Glaubens.

1188 Heinrich II., König von England, fordert, in Folge eines Parlamentsbeschlusses zu Nordhampton, von seinen jüdischen Unterthanen eine übermäßige Summe Geldes zur Bestreitung der Kosten eines zu unternehmenden Kreuzzuges. 4948

Vor dem dritten Kreuzzuge, den der Kaiser Friedrich Barbarossa unternimmt, sucht dieser dem Ausbruche einer Verfolgung der Juden im deutschen Reiche vorzubeugen.

1189 Am Krönungstage Richard's, des Königs von England, drängen sich viele Juden gegen das Verbot in dessen Palast, um den stattfindenden Feierlichkeiten beizuwohnen. Durch einen Streit, in den ein Jude mit seinem christlichen Nachbar geräth, entsteht ein allgemeiner Tumult. Alle Juden werden lärmend und schreiend vor die Thüre geworfen und von dem, den Palast umstehenden, Volke mit Schlägen empfangen. Auf einen plötzlichen Ruf, der König habe befohlen, die Juden todt zu schlagen,

bricht das Volk in deren Häuser ein, die sie in Brand stecken, nachdem sie jeden Vorgefundenen auf's unmenschlichste getödtet und Geld und Kostbarkeiten hinweggenommen haben. 4949

Rainulph von Glanville, der oberste Richter, und mit ihm mehrere Ritter versuchen auf Befehl Richard's den Uebermuth der Ruhestörer in Gutem oder Bösem zu dämpfen, sie sind jedoch zu schwach und vermögen den Fortgang der Plünderung nicht zu hemmen. Beim Flammenschein der brennenden Häuser setzt der Pöbel seine Verheerungen bis in den nächsten Tag hinein fort, wo es den herangerückten k. Truppen gelingt, das empörte Volk zum Rückzuge zu zwingen.

Die Hauptverbrecher werden eingezogen und mit dem Strange bestraft, sobald nachgewiesen war, daß sie nächst den Juden auch Christen in's Unglück gezogen hatten. Zur Verhütung gleicher Auftritte erläßt Richard die strengsten Befehle und versichert die Juden seines besondern Schutzes.

Die Zahl der ermordeten Juden soll eine nicht unbedeutende und unter dieser auch der angesehene Rabbi Jakob aus Orleans gewesen sein.

1190 Von Sanctius I., König von Portugal, soll der nicht allein als tiefdenkender Weltweise sondern auch durch seine kriegerischen Thaten sehr ausgezeichnete Jude Don Salomon, Sohn des Don Joseph, zum Oberbefehlshaber seiner Truppen ernannt worden sein und dieser den König veranlaßt haben, die Lage seiner Glaubensgenossen in Portugal zu verbessern. 4950

Kreuzritter wollen die Juden in Lissabon ausplündern, werden aber durch den König Sanctius I. daran verhindert.

Das Berauben und Ermorden der Juden in London findet Nachahmung in verschiedenen Städten England's, namentlich in York, wohin nach Richard's Abreise in's gelobte Land Kreuzritter kommen, welche die hilflose Familie des in der Hauptstadt, in Folge seiner bei der dort stattgefundenen Metzelei erhaltenen Wunden, gestorbenen k. Schatzmeisters Benedikt überfallen, sich aller Baarschaften und Kostbarkeiten derselben bemächtigen und nach gräßlicher Ermordung aller Glieder dieser Familie deren palastähnliches Gebäude in Brand stecken.

Die vermögendsten Familien York's, geängstigt von diesem Vorfalle, suchen in Eile die Hülfe des Befehlshabers des zur Stadt gehörigen Schlosses nach und erhalten von diesem die Erlaubniß, in jenes einziehen und ihre Schätze dahin bringen zu dürfen. Die, welche nicht im Stande sind, dasselbe schnell genug zu erreichen, werden von den Kreuzrittern aufgefangen, beraubt und

bis auf wenige, die gezwungen sich taufen lassen, getödtet. Auf die Vermuthung, daß der Hauptbefehlshaber des Schlosses mit den Kreuzrittern gemeinschaftliche Sache machen werde, bemächtigen sich die dahin Geflohenen während der zufälligen Abwesenheit jenes Befehlshabers der wichtigsten Posten und versagen ihm bei seiner Rückkehr den Eintritt in's Schloß, worauf derselbe sich bei dem Statthalter von York beschwert und dieser, von den unter der Anführung Richard's (Malbysse, das böse Thier) stehenden Kreuzrittern noch besonders gereizt, das Schloß zu stürmen befiehlt, das hierauf förmlich belagert und angegriffen wird. Die Juden, die vergebens mehrere bedeutende Geldanerbietungen machten, suchen sich wie Verzweifelte zu vertheidigen und halten sich mehrere Tage lang. Als sie einsehen, daß sie nicht vermögen, sich zu retten, beschließen die meisten von ihnen auf den Rath eines unter ihnen lebenden angesehenen Rabbi, um keine Gnade bei dem wüthenden Feinde nachsuchen, vielmehr ehrenvoll als Juden sterben zu wollen. Der Beschluß wird ausgeführt, sie setzen den inne habenden Thurm in Brand und enden mit eigener Hand ihr Dasein. Die der Brand- und schauderhaften Mordscene entwichenen Weichherzigsten flehen die bald heranstürmenden Belagerer vergeblich um Gnade an, unter tausend Martern werden sie vielmehr von diesen gegen das anfänglich gegebene Versprechen getödtet.

Die zu Gunsten einzelner Juden von York ausgestellten, in dem Archive einer dortigen Kirche aufbewahrt gewesenen Verschreibungen, Schuldscheine und sonstigen Aktenstücke verbrennen die Kreuzritter innerhalb der Kirche, um auch die allenfalls Entronnenen gänzlich beraubt zu wissen.

König Richard, in der Normandie sich noch aufhaltend, ist höchst entrüstet, als ihm von dem gräßlichen Verfahren der Kreuzritter in York, wo mehr als 500 Familien getödtet worden waren, Nachricht gegeben wird. Er sendet eine Untersuchungskommission mit richterlicher Befugniß dahin, die den Schloßbefehlshaber und den Statthalter der Grafschaft absetzt, außerdem hundert Personen aus der Stadt zu ihrer Verantwortung vor ein Hofgericht stellt und die Verhaftung aller sich als schuldig erweisenden Ritter befiehlt, nachdem aber die meisten schon nach Schottland geflüchtet waren.

1194 R. Abraham b. Meïr Aben Esra, welcher wenige Jahre nach seiner Verehelichung mit der Tochter seines ehemaligen Lehrers R. Juda Halevi aus Cordova eine wissenschaftliche Reise durch mehrere Länder Europa's gemacht und nachher nach Palästina gegangen war, wo er zu Tiberias öftere Zusammenkünfte mit gelehrten

Rabbinern zu halten pflegte, stirbt, nachdem er von dort über die griechischen Inseln zurückkehrend in Rhodus seine Wohnung genommen hatte, nach einem längern Aufenthalte daselbst im 50. Jahre seiner Wanderzeit und im 75. seines Lebens. 4954

Er war in der Medizin, Naturkunde, Astronomie, Philosophie, Mathematik und der Dichtkunst ebenso bewandert, als in der hebräischen, chaldäischen und arabischen Sprache gelehrt und hat sehr viele Werke hinterlassen, wovon sein Commentar über die heilige Schrift sein berühmtestes ist. Maimonides und andere gelehrte Zeitgenossen hatten ihn schon bei Lebzeiten als einen sehr bedeutenden Mann angesehen.

1195 König Richard, aus seiner dreijährigen Gefangenschaft befreit, — in die er auf seiner Rückreise aus dem gelobten Lande gerathen war — befiehlt, in England wieder angekommen, eine zweite genauere Untersuchung in Betreff der vor Jahren beraubten und getödteten Juden. In der Verordnung hierüber heißt es, daß Alles, was als Eigenthum der umgebrachten Juden noch ermittelt werden kann, ihm, dem König, als dem Erben derselben zur Verfügung gestellt werden solle. 4955

Um in der Folge genau davon unterrichtet zu sein, was die Juden besitzen, gibt er letzteren, unter Androhung von Strafen, auf, ihr Vermögen genau anzugeben, damit dieses durch die hierzu angestellten Personen aufgenommen werden kann.

Richard setzt endlich noch 2 jüdische Gerichtsräthe ein, die seine Einkünfte von den Juden zu besorgen haben und die deren Angelegenheiten am k. Hofgerichte vertreten dürfen.

Die Namen der beiden Gerichtsräthe sind Benedikt und Joseph Aaron.

1198 Philipp August, König von Frankreich, erlaubt, daß die vertriebenen französischen Juden ihre früheren Wohnorte in seinem Staate wieder beziehen dürfen. Diese zahlen eine sehr bedeutende Einzugssteuer, die den König aus seiner Geldverlegenheit bringt. 4958

R. Petachjah aus Regensburg macht, ebenso wie früher R. Benjamin aus Tudela, eine Reise nach dem Orient, um die Lage seiner dortigen Glaubensgenossen näher kennen zu lernen.

Zu Tyr steht R. Ephraim einer blühenden Schule vor.

In verschiedenen asiatischen Reichen bestehen Schulen.

1199 König Johann, der Bruder und Nachfolger Richard's, gestattet den Juden England's mancherlei Rechte, bewilligt ihnen völlige Religionsfreiheit und setzt ihnen ein geistliches Oberhaupt in der Person des Gemeinde-Aeltesten Jakob, aus London, der Sitz und Stimme in der Kammer erhält. 4959

1200 Im 2. Jahre seiner Regierung erläßt König Johann ein vollständiges Reglement, worin alle seinen jüdischen Unterthanen schon früher bewilligten Rechte und Freiheiten erneuert und noch mehrere andere günstige hinzugefügt werden; er macht auch den Baronen zur Pflicht, die Juden wie königliches Gut zu beschützen. 4960

Für die Ausstellung dieses Freiheitsbriefes zahlen die Juden England's 4,000 Mark Silber an die königlichen Räthe.

Der Verfasser des Thachkemoni, R. Juda b. Salomon, genannt Al Charisi, ein großer Dichter und Gelehrter, gebürtig aus dem arabischen Spanien und nach seiner wissenschaftlichen Reise in Asien zu Marseille wohnend, liefert eine hebräische Uebersetzung des Buches More Nebuchim.

Gleich nach ihm gibt R. Samuel b. Juda Ebn Tibbon aus Spanien, in Lünel seßhaft, der sich mit dem Verfasser Maimonides in Briefwechsel eingelassen und diesem die Proben seiner Uebersetzung zeitweise eingesandt hatte, ein hebräisches Exemplar jenes Buches heraus.

Von den durch die Enkel Raschi's gemachten Zusätzen und Berichtigungen zum Talmud-Commentar, welche Anlaß gegeben hatten, daß zu solchen anfänglich von R. Jakob zu Orleans — ebenfalls Rabbenu Tham genannt — und später durch R. Isaak b. Samuel und von R. Juda b. Nachschon (Rivan), dem Tochtermanne Raschi's, neue Erklärungen gemacht worden waren, erscheint eine, mit Benutzung der Ansichten vorbesagter Rabbiner, durch R. Simson b. Abraham (Rischbam) in Sens veranstaltete Sammlung. — Die hierdurch in's Leben gerufene neue Lehrart erregt nicht allein einen Eifer in allen Schulen des nördlichen Frankreich's, sondern fängt auch an, sich in jenen der südlichen Provinzen und von da weiter in einen Theil Spanien's zu verbreiten.

Im deutschen Reiche, das in allen seinen Theilen größere und kleinere Gemeinden hat, zeichnen sich viele Rabbiner durch besondere Frömmigkeit aus. In ihren Schulen findet die neue Lehrart eifrige Nachahmung, ebenso in Italien, wo bereits schon viele Rabbiner mit den Verfassern der Talmud-Zusätze in Verbindung gestanden hatten.

In Böhmen, Schlesien und Polen sind die Juden sehr verbreitet.

1202 König Johann von England stellt die Juden zu London, die manchen Unbillen Seitens der christlichen Bevölkerung ausgesetzt sind, unter die besondere Obhut des Magistrats. 4962

Maimonides, welcher die 13 Glaubensartikel aufgestellt und sich durch seine Schriften und größeren Werke unsterblichen Ruhm erworben, nebenher aber auch manche Kränkungen von Seiten einiger Rabbiner zugezogen hatte, stirbt, allgemein betrauert, in Alkahira. Da und überall,

wo man seinen Tod mit tiefem Kummer vernahm, werden öffentliche Trauerfeierlichkeiten in den Synagogen gehalten.

Seine Leiche wird nach Tiberias gebracht und dort beerdigt.

R. Abraham (Ibrahim), der Sohn des Maimonides, steht der von diesem zu Alkahira gegründeten Schule vor. Er genießt großen Ruf als sehr gelehrter Rabbiner und ist dabei, ebenso wie sein Vater, des Sultans Leibarzt.

R. Salomon, Gemeindeoberhaupt und Rabbiner in Montpellier, läßt in Gemeinschaft mit 2 seiner Schüler, Namens R. David und R. Jona, das von Maimonides verfaßte Buch More Nebuchim öffentlich verbrennen und spricht über den Verfasser und alle die, welche dieses Buch oder andere Schriften griechischer und arabischer Philosophen lesen, den Bann aus.

Der Bannspruch dieser 3 Rabbiner bringt die Gelehrten Frankreich's und Spanien's in Aufruhr. In beiden Ländern stehen große Männer für und wider Maimonides auf.

1212 Vor und nach der Schlacht bei Tolosa, in welcher die vereinten christlichen Könige Spanien's die Mauren besiegt hatten, werden viele Juden in Toledo, dem Versammlungsorte der christlichen Krieger, von einem Theile derselben gegen den Willen der Stadtbewohner auf das Schrecklichste mißhandelt und erschlagen. 4972

1215 Papst Innocentius III. erläßt einige, die Juden betreffende Verordnungen, worunter die, daß sie den Zehnten an die Geistlichkeit entrichten, an den Passionstagen sich nicht öffentlich zeigen, unterscheidende Kleider tragen und kein öffentliches Amt bekleiden sollen. 4975

1216 Johann, König von England, der alle seine Anordnungen in Betreff der Juden lediglich darum getroffen hatte, um sich ganz nach Belieben zu jeder Zeit an deren Vermögen bereichern oder mit dem Gelde Einzelner sich aus seinen häufigen Verlegenheiten herausziehen zu können, — was er besonders bei seinen unglücklichen Kriegen gegen die Barone und Geistlichkeit mehrfach zeigte, — stirbt.

Ihm folgt sein 9jähriger Sohn, Heinrich III., unter der Vormundschaft des Grafen von Pembroke. 4976

Die Stellung der Juden im Staate bleibt die nämliche, wie unter der anfänglichen Regierung Johann's.

Aaron von York ist deren Vertreter in der Kammer, derselbe hat einen Substituten, Namens Joschua.

1217 Pembroke verordnet, daß die Juden England's zur größeren Sicherheit ihrer Person 2 breite Streifen von Leinwand oder Pergament auf ihrem Oberkleide vor der Brust tragen müssen. 4977

In Mizr (Alkahira) halten Rabbiner eine Synode und

fassen Beschlüsse wegen der in mehreren Gemeinden Egypten's eingerissenen Vernachläßigung einiger Gesetze.

1218 Ausländische jüdische Kaufleute können sich auf Befehl Pembroke's in England ohne Anstand niederlassen und darf ihnen von keiner Seite ein Hinderniß in den Weg gelegt werden, sobald sie die Verpflichtung übernommen, sich in die Stammrollen der inländischen Juden einschreiben zu lassen und den Gerichtsräthen sich zu unterwerfen. — Das Auswandern der Juden hängt dagegen von einer besondern Erlaubniß des Königs und von den jüdischen Gerichtsräthen ab; Letztere haben dem Ersteren einen Bescheid vorher darüber zu ertheilen. 4978

Der König Philipp August gibt strenge Gesetze, die solche Juden in Frankreich betreffen, welche Gelder zu verleihen pflegen.

Die Geistlichkeit in England, im beständigen Streite mit der k. Macht, beschließt in einer Synode, die Juden in ihren Freiheiten zu beschränken. Die von ihr hierüber getroffenen Anordnungen werden durch einen k. Kabinetsbefehl wieder vernichtet.

Die Bischöfe Spanien's suchen die Juden in der Feier ihrer Feste zu stören und sie mit Gewalt zur Taufe zu zwingen.

Papst Honorius III. verbietet beides und erklärt letzteres für eine unverzeihliche Sünde.

1221 Die Juden in London lassen eine Synagoge erbauen, die alle Kirchen der Stadt an Pracht übertrifft. 4981

1223 Unter Ludwig VIII., König von Frankreich, stehen die Juden neuerdings wieder theilweise unter Baronen, die deren Eigenthum als ihr eigenes beschützen, das sie auch als solches häufig an sich reißen. 4983

R. David b. Joseph Kimchi aus Narbonne, ein großer Grammatiker, nimmt sich der Sache des Maimonides auf's thätigste gegen R. Juda b. Joseph Alphacher, Arzt und Oberrabbiner zu Toledo, vergeblich an.

1226 In Breslau werden die Juden verjagt unter dem Vorwande, daß sie Feuer angelegt hätten. 4986

1229 Der deutsche Kaiser Friedrich II. erobert die Stadt Jerusalem. Vor und nach der Eroberung sucht derselbe die in der Umgegend Jerusalem's wohnenden Juden der Wuth der Kreuzritter zu entziehen. 4989

R. Moses b. Nachmann — Nachmenides oder Ramban genannt — Arzt und Oberhaupt der Gemeinde zu Gerona, in Spanien, tritt öffentlich als Vertheidiger des Maimonides auf.

1230 Heinrich III., König von England, der schon bald nach dem Tode Pembroke's anfing, seine jüdischen Unterthanen härter zu behandeln, läßt denselben den dritten Theil ihres Vermögens zu Gunsten des Schatzes abnehmen und die

und die neugebaute prachtvolle Synagoge zu London in eine Kirche umschaffen. 4990

1232 R. Bechai b. Moses aus Saragossa erläßt auf Antrieb und in Gemeinschaft mit seinem jüngern Bruder ein Umlaufschreiben an alle Gelehrten Spanien's, um sich der Sache des Maimonides anzunehmen. In demselben Schreiben machen beide bekannt, daß das auf ihre Veranlassung zusammengekommene Rabbinergericht die drei Unruhestifter von Montpellier feierlich in den Bann gethan hätte, der so lange dauern solle, bis jene ihren frevelhaften Bannspruch gegen Maimonides zurücknehmen würden. 4992

Die Rabbiner der vorzüglichsten Städte erkennen die Handlungen der beiden Bechai an und genehmigen den Gegenbann, durch welchen die Gegner des Maimonides, besonders R Salamon, R. David und R. Jona zu Montpellier, so beängstigt werden, daß diese sofort ihren Bannspruch zurücknehmen, womit der Streit der Rabbiner zwar beendigt ist, die gegenseitige Eifersucht aber noch im Stillen fortwährt.

1233 König Heinrich III. von England errichtet kurz darauf, nachdem er von den Juden seiner Hauptstadt 18,000 Mark Silber gefordert und in nächst aufeinander folgenden Terminen erhalten hatte, eine Bekehrungsanstalt. Er bewilligt dieser zur Erlösung der Seelen seiner Vorfahren ein Haus mit Ländereien und Einkünften in Newstreet zu London, worin allenfalls bereits bekehrte und noch zu bekehrende Juden aufgenommen werden sollen. 4993

1234 Ludwig IX., der Heilige, König von Frankreich, beschließt zum Heile seiner Seele und dem seines Vaters und seiner Vorfahren, daß alle Juden in seinem Staate ein Dritt-Theil der Schulden, welche Christen bei ihnen gemacht haben, nachlassen, und zur Bezahlung der andern zwei Drittel eine Jahresfrist gestatten müssen, ohne berechtigt zu sein, Zinsen von diesem Reste erheben zu können. Von Geldern, die sie eine gewisse Zeit vor Bekanntmachung dieses Gesetzes an Christen vorgeschossen und schon ganz zurückbezahlt erhalten haben, müssen sie gleichfalls ein Dritt-Theil den gewesenen Schuldern zurückerstatten. 4994

1236 In Paris und an vielen Orten Frankreich's werden tausende von Juden aus Religionshaß todt geschlagen. 4996

Papst Gregor IX. sucht die Religions-Eiferer von fernerem Blutvergießen abzumahnen.

Der deutsche Kaiser Friedrich II. schützt die Juden zu Hagenau, welche der Ermordung von 3 siebenjährigen Christenkindern beschuldigt sind. Die durch ihn eingeleitete Untersuchung fällt zu Gunsten der Beschuldigten aus.

1239 Johann der Rothe, Herzog von Bretagne, verweiset die Juden aus seinem Gebiete und verbietet jede Beunruhigung

oder Anklage eines Christen, wenn er einen Juden getödtet hat. 4999

1241 In Frankfurt am Main entsteht zwischen Juden und Christen ein Streit, weil die Angehörigen eines Juden, der zur christlichen Religion übergehen will, sich seinem Vorhaben widersetzen. Die Christen greifen zu den Waffen, die Juden vertheidigen sich, ein Gemetzel findet Statt, mehrere Christen und 180 Juden werden erschlagen, dabei wird die halbe Stadt ein Raub der Flammen, ohne daß man genau weiß, wer die Schuld des Brandes trägt. 5001

Die Mongolen, welche nach ihrem Siege bei Liegnitz, ganz Europa zu überschwemmen suchen, sind die Veranlassung, daß die Juden in den Rheingegenden angefeindet werden. Es wird ihnen aufgebürdet, mit dem Feinde in geheimer Verbindung zu stehen und Willens gewesen zu sein, demselben Waffen zuzuführen. Der Kaiser Friedrich II. sucht die im Gähren begriffene Verfolgung schleunigst zu unterdrücken.

1242 Der fromme und gelehrte R. Amnon zu Mainz, welcher bei dem dortigen Erzbischofe in hohen Gunsten gestanden hatte und von diesem unaufhörlich gequält worden war, sich taufen zu lassen, erbittet sich von diesem, als er vor dessen Zudringlichkeiten keinen andern Ausweg mehr weiß, eine 3tägige Bedenkzeit aus, worüber er sich sofort die heftigsten Vorwürfe machte und bei sich beschloß, um seine, wegen des augenblicklichen Wankelmuthes, begangene Sünde zu sühnen, den Märtyrertod leiden zu wollen. Nach Ablauf der 3 Tage verweigert er auf 3maliges Verlangen vor dem Erzbischofe zu erscheinen. Mit Gewalt vor ihn geführt, erklärt er, weil er ihm ungehorsam gewesen, straffällig zu sein, nochmehr aber sich gegen Gott vergangen zu haben, daß er etwas versprochen, woran sein Herz nicht gedacht, weshalb er sich seine Strafe selbst diktiren wolle und die, um den Allbarmherzigen durch seine Schmerzen zu versöhnen, darin bestehen solle, daß er ihm die Zunge abschneiden und die Hände und Füße abnehmen lassen möge. Der Erzbischof, statt vom Glaubensmuthe gerührt zu werden, läßt ihm zwar die Zunge, befiehlt dagegen, ihm nach seinem eigenen Ausspruche die Hände und Füße abzuschneiden, was auch geschieht. 5002

Der Verstümmelte wird nach seinem Wunsche am darauf folgenden Neujahrstage in die Synagoge gebracht und er gibt dort bei der Anstimmung des Gebetes Kadosch seinen Geist auf.

Zum Andenken an diese tragische Geschichte verfaßt R. Klonimos — vorgeblich von der Erscheinung des R. Amnon im Traume dazu bewogen — das Unsanne Tokef-Gebet, welches in die Liturgie aller jüdischen Gemeinden aufgenommen wird.

1243 Zu Belitz, in der Mark Brandenburg, werden viele Juden wegen angeblicher Hostien-Durchstechung verbrannt. 5003

Der Landgraf von Thüringen, Heinrich Raspe, der Pfaffenkönig, welcher auf Anregen des Papstes Innocentius IV. als deutscher Gegenkaiser aufgetreten war, stellt die Juden in Thüringen und Meißen unter die Herrschaft der dortigen höheren Geistlichkeit.

Ein Geistlicher im Königreiche Aragon veranlaßt in der Absicht, um allen dortigen seitherigen Religionsverfolgungen ein Ende zu machen, daß König Jacob der Geistlichkeit befiehlt, die rabbinischen Schriften zu ihrem Studium zu machen, damit sie in den Stand gesetzt würde, mit den Juden über Religionsangelegenheiten auf gütlichem Wege zu unterhandeln.

1253 Der Papst Innocentius IV. untersagt in einer Bulle alle Anfeindungen der Juden oder Zwingung derselben zur Taufe. 5013

1254 König Ludwig IV. gibt den Juden von Frankreich auf, alle talmudischen Schriften auszuliefern; denen, die sie nicht abliefern wollen, droht er mit Verjagung, und denen, die sie verstecken, mit strenger Bestrafung. 5014

Die auf 24 Wagen zusammengebrachten Schriften läßt er in Paris öffentlich verbrennen.

Die Juden England's, von welchen der König Heinrich III. aus häufiger Geldverlegenheit, in die er durch seine beständigen Kriege gerathen war, sehr bedeutende Summen wiederholt erpreßt hatte, sollen, als England von Spanien bedroht wird, einen sehr großen Betrag herbeischaffen. — Die zu London, bereits erst vor Kurzem von Seiten des Königs beinahe ihres ganzen Vermögens beraubt, lassen durch den hochbetagten R. Elias den Herzog Richard von Cornwallis, Bruder des Königs, ersuchen, ihnen die Erlaubniß zur Auswanderung zu erwirken, weil sie nicht im Stande seien, die verlangte Summe herbeizuschaffen.

Richard gibt auf die eindringliche Vorstellung des R. Elias zur Antwort, daß sein Bruder seine jüdische Unterthanen zu viel liebe, als daß er zugeben könne, daß sie auswanderten und sich den großen Gefahren, die den Juden anderer Länder grade drohe, aussetzten.

Die Juden von London sehen sich hierauf gezwungen, Alles, was sie noch besitzen, herzugeben.

1255 Nachdem die Juden England's, von denen Heinrich III. neuerdings Geld erpressen will, die Unmöglichkeit vorgebracht hatten, etwas mehr leisten zu können, erklärt der König öffentlich, daß er ungeachtet der großen Abgaben, die er schon erhoben habe, durchaus doch noch Geld haben müsse, möge es herkommen, woher es wolle, und auf welche Art es sei. 5015

Herzog Richard, die Armuth der bedrängten Juden einsehend, nimmt sie alle, in ganz England, von seinem Bruder für 5,000 Mark Silber in Pfand und ist so einsichtsvoll, sie hierfür, wie für eine andere durch den König ihm übertragene rückständige Schuld von 3,000 Mark schonend zu behandeln.

1257 Herzog Richard von Cornwallis, auf dem zu Frankfurt am Main angestellten Wahltage zum deutschen Könige gewählt, läßt während seines Aufenthalts in Deutschland mit viel größerer Strenge als früher die Schuldgelder der ihm verpfändeten Juden England's durch 2 Bevollmächtigte, israelitischen Glaubens, erheben, denen er die Macht gibt, die säumigen Schuldner verhaften zu können. 5017

1258 Ottokar von Böhmen, der Mähren, Oesterreich, Steiermark, Kärnthen und Krain gewonnen hatte, macht die vor 5 Jahren erlassene päpstliche Bulle bekannt und untersagt mit Bezug auf dieselbe, bei Androhung von Strafen, jede Verfolgung der Juden in allen seinen Ländern. 5018

Alphons X. von Kastilien ist seinen jüdischen Unterthanen ungemein günstig. Unter ihm ist der Jude Don Zag Finanzminister, und dessen Bruder Don Juseph am Hofe sehr geachtet, auch eine Menge von Gelehrten finden als Aerzte, Apotheker, Juristen, Philosophen, Mathematiker und Astronomen Beförderung.

Alphons läßt mehr als 50 in der Astronomie bewanderte Männer, jüdischen Glaubens, nach Toledo kommen, die er beauftragt, alle astronomischen Schriften zu sammeln und aus dem Arabischen in's Lateinische zu übersetzen.

R. Samuel Hacohen, R. Juda Hacohen, R. Juda b. Moses, Isaak b. Sid, der Vorbeter, R. Jehuda und R. Zag von Toledo sind die berühmtesten der zusammengekommenen. Sie erhalten für ihre Uebersetzungen und für ihr geschaffenes Werk „die alphonstinischen Tabellen" gegen die Andern eine reichlichere Belohnung von Seiten Alphons, welcher außerdem sie und noch viele der versammelt gewesenen als allgemeine öffentliche Lehrer anstellt und besoldet.

1260 Heinrich III., König von England, erläßt, weil die Juden nach Abtragung der Schuld an seinen Bruder Richard wieder in seine Gewalt getreten waren, verschiedene Verordnungen, unter andern, daß bei der Geburt eines jeden jüdischen Kindes dem Könige eine Abgabe zu leisten ist und daß in den Synagogen, die nicht vermehrt werden dürfen, nur leise gebetet, im entgegengesetzten Falle eine Strafe entrichtet werden muß. Die jüdischen Gerichtsräthe werden angewiesen, auf die Beachtung dieser und aller andern Verordnungen bei Strafe der Confiscation ihres Vermögens zu halten. 5020

Ein Mönch, Namens Paul und Nachmenides führen

im Palaste des Königs Jacob zu Barcelona einen öffentlichen Religionsstreit; in Folge dessen erhält Paul von dem Könige die Erlaubniß, in allen Synagogen Aragon's predigen und seine Reisekosten sich von den Juden bezahlen lassen zu dürfen, die diese jedoch berechtigt sind, an ihren Steuern abzuziehen.

Papst Alexander IV. sucht die Juden in Neapel, die auf Veranlassung eines Mönches zu Trani einer wüthenden Verfolgung ausgesetzt sind, zu schützen; seine Macht reicht jedoch nicht hin, das Unglück gänzlich abzuhalten.

1261 Die Bischöfe in Halberstadt und Aschersleben haben ebenso die Herrschaft über die dortigen Juden an sich gebracht, wie die in den Erzbisthümern Mainz, Cöln und Trier seßhaften schon längst unter erzbischöfliche Botmäßigkeit zu stehen gekommen sind. 5021

Der Erzbischof Ruprecht von Magdeburg beschuldigt die daselbst und zu Halle wohnenden Juden des Wuchers und läßt Viele derselben einkerkern. Nach Empfang bedeutender Geschenke an Gold und Silber und eines besondern Lösegeldes von 60,000 Mark, die er einer nach Rom gemachten Reise wegen nöthig hatte, gibt er ihnen jedoch ihre Freiheit wieder.

Die Bürger Halberstadt's versprechen den dortigen Juden in einer eigends ausgestellten Urkunde ihren Schutz gegen die eingeleiteten Brandschatzungen des dortigen Bischof's.

Heinrich III. läßt Inventarien von dem Vermögen der Juden in ganz England aufnehmen und hält die beiden Gerichtsräthe zur schleunigen Erhebung einer neuen Auflage an.

1262 Die Barone, welche sich gegen Heinrich III. empören, weil dieser sie in den ihnen zugesicherten Freiheiten und Rechten willkührlich und häufig schmälerte, suchen die Bürger London's auf ihre Seite zu bringen und wüthen gegen die Juden, die dem Könige treu bleiben wollen. 700 derselben fallen als Opfer; ihre Synagogen und Häuser werden verbrannt. 5022

So viel es noch in der Macht des Königs liegt, sucht dieser die Juden allen weitern Gefahren zu entziehen und überweist die Einkünfte von ihnen seinem Sohne Eduard, der sie gegen eine baare Summe bei den Caorsinen (italienischen Geldwechslern) versetzt, um hierdurch die Kosten des, von ihm zur Unterstützung seines Vaters gegen die Barone zu führenden, Krieges decken zu können.

1264 Boleslaus, Herzog von Polen, erläßt in Kalisch eine, seine jüdischen Unterthanen betreffende, Verordnung, nach der diesen völlige Religionsfreiheit und andere Rechte gestattet sind. 5024

1265 Nach dem Treffen bei Evesham, aus dem Heinrich III.

als völliger Sieger hervorging, beschützt dieser die Juden in ganz England und gibt den Befehl, daß ihnen alle genommenen Häuser und Grundstücke wieder zurückgegeben und eingeräumt werden müßten. 5025

1267 Die Kirchenversammlung zu Wien erläßt beschränkende Verordnungen gegen die Juden und befiehlt ihnen streng, zur Absonderung einen spitzigen Hut zu tragen. 5027

Nachmenides verläßt Spanien und begibt sich nach Jerusalem, wo er eine Schule stiftet.

1268 Die Juden England's erkaufen sich mit 1,000 Pfund eine 3jährige Befreiung von allen außerordentlichen Auflagen, die der König außer den Beitragskosten zu einem durch ihn oder seinen Sohn vorzunehmenden Kreuzzuge etwa zu machen für zweckmäßig halten sollte. 5028

1269 Ludwig IX. von Frankreich gebietet seinen jüdischen Unterthanen das Tragen eines Kennzeichens. 5029

1270 Das Parlament in England erläßt ein Gesetz, wonach den dortigen Juden verboten ist, Felder als Eigenthum oder in Pacht zu besitzen und sie sogar verpflichtet sind, die früher an sich gebrachten Felder dem ehemaligen Eigenthümer gegen den wahren Werth, wenn auch der Erwerbspreis ein höherer gewesen, zurückzugeben. Ihre Häuser, die sie nach demselben Gesetze fortbesitzen können, dürfen sie an der Zahl nicht vermehren und an Christen nicht vermiethen. 5030

Philipp III., König von Frankreich, erklärt gleich nach seiner Thronbesteigung, daß die beweglichen Güter der Juden seiner Länder Eigenthum desjenigen Barones seien, unter dessen Schutz sie ständen; daß sie unfähig wären, ein gerichtliches Zeugniß gegen einen Christen abzulegen; daß sie keine christlichen Personen als Dienstboten bei sich aufnehmen dürfen nnd endlich die Verpflichtung haben, die Abzeichen zu tragen, wie sie die Bischöfe vorschreiben werden.

Dies Gesetz ruft neue Bedrückungen der Juden in Frankreich hervor. Die Großen, die über ihr Anrecht an das Eigenthum der Juden unter einander in Streit gerathen, überhäufen sie mit Abgaben und die Bischöfe lassen sich für Abzeichen, die sie ihnen in größerem oder kleinerem Maaße, je nach ihrem zu erwartenden Vortheile, zu tragen vorschreiben, reichlich bezahlen.

1271 König Heinrich III. von England verlangt von seinen jüdischen Unterthanen 6,000 Mark zur Bestreitung der Kosten des Kreuzzuges seines Sohnes Eduard. 5031

Herzog Richard von Cornwallis, dessen Königthum in Deutschland nicht von Dauer gewesen, schießt die Summe vor, wofür ihm die Juden in England verpfändet werden.

Mönche von dem Orden der „reuigen Brüder" zu London geben an, in ihrer, unweit einer Synagoge stehenden Kirche durch die Juden, — welche Lärm machten, wenn

sie in die Synagoge gingen, und in derselben beteten, — in ihrem Gottesdienste gestört zu werden. König Heinrich nimmt hierauf die Synagoge weg und verschenkt sie an jene, die sie in eine Kirche umschaffen. Die Juden erhalten die Erlaubniß an einem beliebigen, von Kirchen entfernten, Orte eine andere Synagoge auf ihre Kosten zu erbauen.

1272 König Heinrich III. läßt viele reiche Juden, von denen er Gelder und Schuldverschreibungen erpreßt hatte, wegen Rückstände mit unmenschlicher Härte behandeln und einkerkern. Die Eingekerkerten erhalten jedoch nach dem baldigen Tode des Tyrannen, worauf England in Abwesenheit des Thronfolgers Eduard unter eine Regentschaft zu stehen kommt, ihre Freiheit wieder. 5032

Die Aebtissin von Quedlinburg ertheilt den dort wohnenden Juden Schutzbriefe, in welchen sie diese als Unterthanen ihres Kirchsprengels benennt.

1274 Der aus Palästina zurückgekommene Eduard I., Sohn Heinrichs III. von England, erneuert nach seiner Krönung das frühere Gesetz, wonach die Juden Abzeichen tragen müssen. — Zwei Juden von London schließt er jedoch davon aus. 5034

1275 König Eduard I. macht neue, die Juden England's sehr beschränkende Gesetze, auch läßt er ihr Vermögen untersuchen und sie einer bedeutenden Steuer unterwerfen. Der Nichtzahlende soll binnen 3 Tagen das Land räumen. 5035

Er erlaubt ihnen bald darauf, Felder, mit denen keine Herrschaft verbunden, auf 10 Jahre in Pacht nehmen zu können, Häuser kaufen zu dürfen und den Handel ungehindert, jedoch nur während der Tageszeit auszuüben. Das Gesetz soll eine Dauer von 15 Jahren haben.

1276 In Baiern werden die Juden nach vielen Bedrückungen von Seiten Ludwig II., des Strengen, (aus dem Wittelsbachischen Hause) des Landes verwiesen. Die Verweisung wird jedoch nicht ernstlich ausgeführt. 5036

1279 Eduard I. läßt auf einen ungegründeten Verdacht 280 der Falschmünzerei angeklagte Juden in London hinrichten und eine große Menge in vielen andern Orten einkerkern. Gleichzeitig sucht die Geistlichkeit die Juden mit Gewalt zum Christenthume zu bekehren. 5039

1282 Bei dem Regierungsantritte Sanctius IV. von Kastilien und Leon macht die Versammlung der Cortes den Juden ihre Aemter und Rechte, die sie von Alphons X. erhalten hatten, streitig und erläßt viele sie drückende Gesetze, die jedoch nicht alle in Anwendung kommen. In Aragon aber, wo die Cortes unter Peter III. gleiche Beschlüsse gefaßt, werden dieselben vollzogen, weil diesem für den Unterlassungsfall der Gehorsam gekündigt worden war. 5042

1285 In München trifft die Juden die Beschuldigung, ein

Christenkind gekauft und dieses zu ihrem Opfergebrauche getödtet zu haben. Der Pöbel, der das Ende der eingeleiteten Untersuchung nicht abwartet und die gerechte Lossprechung der Beschuldigten auch befürchtet, fällt über die Juden her, die sich vergebens in ihrer Synagoge zu retten suchen. Die Eiferer umgeben diese mit Materialien, welche sie in Brand stecken, wodurch das Gebäude ein Raub der Flammen wird, in denen 180 Juden ihren Tod finden.

1287 In Bern werden die Juden unter dem Vorwande, ein Christenkind ermordet zu haben, verjagt. Der deutsche Kaiser Rudolph von Habsburg, welcher die Juden nach jedem Ereigniß, das er erfahren, so viel in seiner Kraft gestanden, zu beschützen gesucht hatte, belagert die Stadt und will die Bürger zwingen, die Verjagten wieder aufzunehmen. — Ohne diesen zu ihrem Rechte verholfen zu haben, veranlassen ihn andere Reichsgeschäfte zum Abzuge.

Ein Fanatiker, Namens Rindfleisch, tritt in Schwaben auf und gibt vor, von Gott gesandt zu sein, um die Juden zu vertilgen. Er findet Unterstützung, große Volkshaufen sammeln sich um ihn, mit welchen er umherzieht und die Juden in den meisten Städten von Schwaben und Franken überfällt, beraubt und gräßlich mordet.

Die Bürger zu Regensburg widersetzen sich mit Gewalt der Ermordung der Juden daselbst und verlangen von Rindfleisch den Beweis seiner Berechtigung.

1290 Durch Religions-Eifer, Raub und Habsucht verleitet, gibt Eduard I. sämmtlichen Juden seines Reiches den Befehl, ungesäumt die englischen Staaten auf ewig zu verlassen und verbietet deren Rückkehr bei Todesstrafe.

Die Geistlichkeit und der Adel bieten dem Könige für den Verlust, welcher seiner Kasse durch den Abzug der Juden entstehen wird, ein sehr bedeutendes Geschenk an.

Den Auswandernden wird Alles bis auf das, was zur Reise unumgänglich erforderlich, genommen; ihrer Kostbarkeiten bemächtigt sich der König, welcher ihnen sicheres Geleit verspricht. Das Volk achtet seine zu diesem Behufe gegebenen Befehle nicht im Geringsten und sucht die Unglücklichen noch auf ihrer Flucht des Unentbehrlichsten zu berauben, zu mißhandeln und zu tödten.

15—16,000 Seelen verlassen England.

In Schwaben und Franken, wo Rindfleisch von seinen Raub- und Mordthaten noch nicht nachgelassen, übergeben viele Juden ihr Leben und ihre Habe freiwillig dem Feuer, um hierdurch den Verfolgern beides zu entziehen. Die Stadt Nürnberg, in der die Flammen auch christliche Häuser zerstören, hat das Unglück bis zur Hälfte eingeäschert zu werden.

Albrecht, der Sohn Rudolph's, welcher neben Adolph

von Nassau, dem Nachfolger Rudolph's, den deutschen Thron beansprucht, macht der schauderhaften durch Rindfleisch hervorgerufenen Juden-Verfolgung ein Ende.
Die in den Kreuzzügen eroberten christlichen Besitzungen in Asien, schon seit Jahrzehnten den Türken zum Theil überlassen, fallen mit ihrem Rest in die Hände des mamlukischen Sultan's Melek Aeschräf Khalil von Egypten.

Der jüdische Arzt Saddedulat, welcher vom Chalifen Arghun ben Abaka in Bagdad zum Großvezier ernannt worden war, wird 4 Jahre nach seiner Erhebung von Moslemen, die er gegen Juden und Christen am Hofe zurückgesetzt und sogar ganz zu verdrängen gesucht hatte, erschlagen. Mit ihm haben andere Juden daselbst gleiches Schicksal.

1293 R. Meïr b. Baruch in Rothenburg an der Tauber, ein Gelehrter, der den Ruf eines Heiligen genoß, stirbt im Kerker, wohin er vor 7 Jahren auf Befehl des Kaisers Rudolph gebracht worden war, weil er als beauftragter Einnehmer die den Juden im Umkreise auferlegten Steuern nicht eingetrieben haben soll. Seine Leiche darf nach der Anordnung Adolph's von Nassau nicht bestattet werden. 5053

1295 Der zur Regierung von Kastilien gekommene minderjährige Prinz Ferdinand IV. wird von einem mit ihm vertrauten Juden, Namens Samuel, geleitet, und sucht dieser uneigennützig nicht allein die ungerechten Thronansprüche mancher Großen zu vereiteln, sondern auch alles zum Vortheile Ferdinand's zu befördern. 5055

Ein anderer Jude, Namens Don Samuel, hat das Münzwesen in Händen, und ein dritter Don Samuel ist als Hofarzt berühmt.

1298 Nach dem Treffen zwischen Adolph von Nassau und Albrecht I., dem Sohne Rudolph's, in welchem Ersterer seinen Tod gefunden, ergreift der siegende Kaiser besondere Maaßregeln, um die Juden seines Reichs zu beschützen; den früher Geflohenen gestattet er die Rückkehr und Ausländischen bewilligt er den Einzug an Orten, wo durch die verübten Mordthaten die Zahl der Juden vermindert worden war. 5058

Osmann stiftet das osmanische Reich in Asien.

R. David, Enkel des Maimonides, lehrt in Alkahira.

1303 Suskind Visez erhält für vieles Geld die Erlaubniß, die Leiche des R. Meïr von Rothenburg nach Worms bringen und dort an der Grabstätte seiner Väter beerdigen zu lassen. 5063

1305 Rabbenu Ascher b. Jechiel, ein Schüler des R. Meïr von Rothenburg, kommt nach Spanien und erhält in Toledo die Rabbinerstelle. 5065

R. Salomon b. Abraham b. Adereth, Rabbiner zu Barcelona, — welcher mit R. David b. Abraham zu

Montpellier in Briefwechsel gestanden, um gemeinschaftlich zu ermitteln, wie der durch das Studium der griechischen Philosophie gefährdete Rabbinismus aufrecht zu erhalten ist, — verbietet den Studirenden sich der griechischen Philosophie, in welcher Sprache es auch sei, vor ihrem vollendeten 25. Jahre hinzugeben, damit es ihnen möglich werde, vorher die Grundsätze des Judenthums genau aufzufassen. Ueber jeden, der seine Vorschrift im Laufe der kommenden 50 Jahre nicht Folge leisten würde, spricht er den Bann aus. Seine hierüber schriftlich abgefaßte Anordnung läßt er von den angesehensten Hausvätern (angeblich auch von Rabbenu Ascher) unterzeichnen und setzt alsdann dieses Schreiben in weiten Umlauf.

Der Philosoph Jedaja Hapinini b. Abraham aus Barcelona, als Verfasser einiger Werke und Gebete unter dem fingirten Namen Jacob Bedraschi bekannt, vertheidigt mit warmer Beredsamkeit die Philosophie gegen das Dekret des R. Salomon.

In Avila tritt ein Jude mit der Behauptung auf, ein Prophet Gottes zu sein.

R. Salomon zu Barcelona erklärt ihn als sich in Umständen befindend, die sich mit einem Prophetenthume nie zu verbinden pflegten; er warnt zugleich, von selbst scheinbaren Wunder sich nicht täuschen zu lassen, überhaupt von ihm und von Propheten neuerer Zeit gar keine Notiz zu nehmen, wie dies mit Recht auch bereits in Cöln geschehen sei, wo ebenfalls Jemand als Prophet aufgetreten wäre.

1306 Philipp IV., König von Frankreich, der seinen Schatz auf jede erdenkliche Weise mit dem Vermögen seiner jüdischen Unterthanen zu vergrößern gesucht und sie hie und da zu seinem Vortheile mit bedeutenden Geldbußen bestraft hatte, selbst auch dann, wenn sie sich beigehen ließen, in ihren Synagogen laut zu singen, verjagt die Juden aus seinem Staate; — es wird denselben vorher ihre ganze Habe entrissen und ihre Ausstände fallen dem Schatze anheim. 5066

1309 In Fulda werden die Juden, 600 an der Zahl, auf ein Gerücht hin, als hätten sie sich gegen die Bürger verschworen, durch Letztere erschlagen. 5069

1312 Im Reiche Kastilien entstehen, als Ferdinand IV. stirbt und ein Kind im Alter von einem Jahre als Nachfolger hinterläßt, viele Verwirrungen, welche die Großen zum Nachtheile einzelner Juden benützen. 5072

1314 Der deutsche Kaiser Ludwig der Baier gibt Befehl zur Verjagung der Juden seiner Länder. Der Befehl kommt nicht zur strengen Ausübung. 5074

Fast überall, wo Juden im deutschen Reiche geduldet werden, ist deren Wohnung eine abgesonderte, mit starken Thoren versehene Straße, die jeden Abend von Außen verschlossen und durch die Juden selbst an den Sabbath- und Feiertagen zu ihrer Sicherheit von Innen verriegelt

wird. — Sie haben zweierlei Schutzgelder, außer diesen noch Sicherheitsgeleits-Abgaben, Gewerbesteuer und andere unter verschiedenen Namen eingeführte Auflagen zu bezahlen.

1315 König Ludwig X. beruft die aus Frankreich verwiesenen Juden unter Bedingungen auf 12 Jahre wieder zurück; er erhält hierfür einen von jenen zusammengeschossenen Betrag von 122,500 Livres. 5075

1317 Philipp V., König von Frankreich, vermehrt die schon bestehenden Bestimmungen, welche die Juden seiner Länder angehen. 5077

1319 In Toulouse läßt ein Inquisitor Bernard zwei Wagen voll talmudischer Schriften zusammenbringen und verbrennen. 5079

1320 Die Stadt Berlin erwirbt die Gerichtsbarkeit über sämmtliche dort wohnenden Juden. 5080

Unter dem Vorwande das heilige Land erobern zu helfen, versammelt sich im Süden von Frankreich eine zahllose Menge von Hirten und Bauern, denen sich Straßenräuber und sonstige Personen, niedern und schlechten Standes, anschließen, die alle zusammen an vielen Orten über die Juden herfallen, sie berauben und in Masse erschlagen. — Die Juden, welche von den königlichen und städtischen Behörden nur schwach beschützt werden können, suchen sich zum Theil in Festungen zu flüchten, die ihren Wohnungen am nächsten liegen. Ihrer 500 eilen nach Verdun, der Stadtbefehlshaber nimmt sie wohlwollend auf und räumt ihnen einen befestigten Thurm ein, vor dem, als sie sich kaum dahin begeben, das Hirtenvolk schon erscheint und sie zur Taufe auffordert. Da sie nicht blos dies verweigern, sondern entschlossen sind, sich zu vertheidigen, machen die Feinde scharfe Angriffe. Die Juden vertheidigen sich wie Verzweifelte, stürzen Steine und Balken auf die Belagerer und behaupten ihren Platz mehrere Tage. Die Hirten legen endlich ein so starkes Feuer um den Thurm, daß die Juden keine Möglichkeit mehr sehen, dem Tode zu entgehen, um aber jenen nicht in die Hände zu fallen, wählen sie den stärksten Mann unter sich aus, der sie alle nach und nach abschlachten muß. Nach dieser schauderhaften That geht derselbe mit mehreren Kindern, die er am Leben gelassen, zum Feinde über und nachdem er diesem erzählt, was er gethan, bittet er für sich und die Kinder um die Taufe, die auch an Letztern, jedoch nicht an ihm, vollzogen wird. Die Hirten hauen den Verräther verabscheuend in Stücke und begeben sich nach andern Städten, in welchen sie ihre Plünderungen und Mordthaten auf's schauderhafteste fortsetzen.

Nachdem die Juden von mehr denn 120 Gemeinden theils vernichtet, theils durch die nöthig gewordene Flucht

gänzlich zerstreut sind und die Hirtenhaufen ihre Wuth gegen die eigenen Glaubensgenossen kehren, fängt der König Philipp auf Veranlassung des Papstes Clemens V., der seinen Sitz in Avignon genommen hatte, an, Truppen auf's schleunigste zusammen zu ziehen, welche ganze Schaaren der sogenannten Kreuzhirten gefangen nehmen und größtentheils aufknüpfen.

In Aragon, wohin sich ein Theil der verfolgten Kreuzhirten schleunigst zu retten gesucht hatte, sieht sich König Jacob II. veranlaßt, viel Blut vergießen zu lassen, ehe er die durch jene in seinem Lande gestörte Ruhe wieder herzustellen vermag.

Don Juda, ein gelehrter Rabbiner, ist Finanzminister des Königs Dionysius, des Gerechten, von Portugal.

R. Ascher zu Toledo, ein warmer Vertheidiger der Ueberlieferungslehre, steht in so großem Rufe, daß Don Juan Emanuel, der sich der Regentschaft von Cordova bemächtigt hatte, in richterlichen Angelegenheiten, welche Juden betreffen, sein Gutachten einzuholen und dasselbe als endgültige Entscheidung zu betrachten pflegt, obgleich sein Vertrauter, R. Jehuda b. Isaak b. Voker, nicht immer ganz damit einverstanden ist.

1321 In Frankreich bricht eine fürchterliche Krankheit unter dem Namen „Aussatz" aus und verbreitet sich sehr schnell. 5081

Die vergeblichen Bemühungen der Aerzte, dem Uebel entgegen zu wirken, erzeugt den Entschluß, die mit der Krankheit Behafteten, als rettungslos betrachteten Menschen zu verbrennen, um hierdurch die übrigen vor Ansteckung zu bewahren. Der Bischof zu Albi gibt das erste Beispiel dieser Handlung. Dieselbe in den Augen der Welt zu beschönigen, behauptet er, die Kranken hätten sich verschworen, die ganze Christenheit durch Ansteckung zu vernichten und um dies schneller zu bewerkstelligen, sei durch sie Gift in die Brunnen geworfen worden.

Daß die Juden durch ihre Mäßigkeit und durch ihre zurückgezogene und abgesonderte Lebensweise von der Krankheit verschont bleiben, erregt eine Aufmerksamkeit, die in Neid übergeht, welcher durch eine ersonnene List zu ihrem Verderben benutzt wird. Auf die an einem Orte von einem Aussätzigen erzwungene Aussage, daß er von einem reichen Juden bestochen worden sei, Gift in den Brunnen zu werfen, fallen die Christen über alle Juden her und weil die Lüge sich rasch nach allen Seiten hin verbreitet, trifft auch die Juden anderer nahen und fernen Orte gleiches Schicksal. Ueberall werden sie unter den schrecklichsten Martern in großer Anzahl erschlagen.

In Paris, wo die Sache der Brunnenvergiftungen untersucht wird, ohne daß irgend ein Verbrechen Seitens der Juden an den Tag kommt, erleiden Anfangs wenige

den Tod, doch werden bald die Reichsten als die Schuldigsten angesehen, gefangen genommen, hingerichtet und ihr Vermögen für den k. Schatz eingezogen.

Aus Frankreich nach andern Staaten geflüchtete Juden machen die Erfindung, ihre Gelder, die sie vor ihrer Flucht dritten Personen anvertrauten, unvermerkt und schnell an jeden beliebigen Ort zu versetzen, indem sie nämlich gleiche Summen bei Kaufleuten erheben, und diesen alsdann „Wechsel" auf jene Personen übergeben, die ihr Vermögen in Verwahr genommen hatten.

1325 Kaiser Ludwig der Baier erläßt Schutzbriefe und nähere Bestimmungen über die Verhältnisse der Juden in einzelnen Theilen seines Reiches. 5085

Nachdem Alphons XI., Sohn Ferdinand's, die Regierung in Kastilien angetreten und den Juden Joseph zu seinem Almojarif oder Schatzmeister erhoben hatte, reichen die Großen des Reichs über das Benehmen der handeltreibenden Juden Beschwerden ein und klagen sie des Wuchers an.

1328 Die Juden zu Rom huldigen dem Kaiser Ludwig bei seiner Krönung daselbst und überreichen ihm — wie sie auch seither jedesmal bei einem neu erwählten Papste, wenn dieser sich in Prozession nach dem Lateran (päpstlichen Palast) begab, auf feierliche Weise zu thun pflegten — einen Thorarolle. 5088

Nach dem Tode Carl's IV., des Nachfolgers Philipps V. (mit welchem die bisher in Frankreich regierende Capetingische Linie geendigt und die Valesische durch Philipp VI. trotz der Gegenansprüche des Königs von England ihren Anfang genommen hatte) entsteht ein entsetzlicher Aufruhr in Navarra; viele tausende von Juden werden in verschiedenen Städten unter dem Vorwande, Wucher getrieben zu haben, erschlagen.

Rabbenu Ascher zu Toledo stirbt und hinterläßt viele Schriften, die im höchsten Grade verehrt werden.

Von seinen 8 Söhnen, deren einige vor ihm gestorben waren, zeichnen sich zwei vorzüglich aus. R. Jehuda, Einer derselben, will Anfangs, nach dem Tode seines Vaters, einem Rufe nach Sevilla folgen, tritt aber die erledigte Rabbinerstelle zu Toledo an, als ihm die Gemeinde, die ihn ungern verliert, doppeltes Gehalt zusagt. — R. Jacob, der andere Sohn, in Armuth lebend, beschäftigt sich mit der Sammlung aller jüdischen Gesetze (4 Turim) und geht endlich auf den Rath seines Bruders nach Deutschland.

1329 Alphons XI. von Kastilien sieht sich in Folge der vielen mehrjährigen Quälereien und Beschwerden der Großen gegen die Juden, und um einem Blutvergießen im Lande vorzubeugen, genöthigt, die christlichen Schuldner der Juden eines vierten Theiles ihrer Schuld zu entbinden und

gegen den vorgeblichen Wucher strenge Verbote ergehen zu lassen. 5089

Die Geistlichkeit sucht im Sinne früherer Concilienbeschlüsse die Wohnfreiheit der Juden in vielen Städten Kastilien's zu beschränken.

1336 Casimir III. von Polen läßt den dortigen zahlreichen Juden nicht allein ihre ihnen von Boleslaus schon bewilligten Rechte, sondern gestattet ihnen außer denselben noch manche andere Freiheiten. 5096

Ein ehemals jüdischer Arzt, welcher nach Annahme des Christenthum's in den geistlichen Stand getreten war, sucht sich als Sacristan an der größten Kirche zu Valladolid ein Verdienst dadurch zu erwerben, daß er seinen frühern Glaubensgenossen Unwahrheiten nachsagt, die indessen nach dem Befehle Alphons XI. keine besonders schlimmen Folgen haben.

Philipp VI. König von Frankreich, läßt in seinem Lande bekannt machen, daß Niemand es wagen soll, Schulden an Juden zu bezahlen und sollen die, welche dies thun, zur abermaligen Zahlung an den König gehalten sein.

1337 In Avignon, dem päpstlichen Sitze, wird beschlossen, daß Christen sich keines jüdischen Arztes bedienen dürfen. 5097

Zu Deckendorf, in Baiern, wo die Juden beschuldigt werden, sich durch eine Christin eine Hostie verschafft und diese durchstochen und mißhandelt zu haben, bricht unter Anführung des Ritters Hartmann eine fürchterliche Empörung aus, die sich von dort in die Umgegend verbreitet.

Der Herzog Heinrich von Landshut belobt in einem öffentlichen Schreiben die Mordthaten der Deckendorfer Bürger und schenkt diesen alles geraubte Gut der Erschlagenen, wovon sie eine Kirche erbauen lassen.

Armleder, ein Bauer aus dem Nassauischen, sammelt eine Menge Landleute um sich und überredet sie, die Juden zu tödten. Er durchzieht mit seiner Bande, der sich auch verarmte Edelleute anschließen und die ihn ihren König nennen, das Land nach allen Seiten; überall, wo Juden in seine Hände fallen, werden solche auf die empörendste Weise zu Tode gemartert.

Kaiser Ludwig der Baier stillt bald den Aufruhr.

Armleder wird hingerichtet und die Juden des Reichs werden nach kaiserlichem Befehle unter den Schutz der Stände gestellt.

1338 In Sachsen, Böhmen, Oesterreich, Baiern und Kärnthen verbreitet sich ein allgemeiner Aufstand gegen die Juden, die wegen der Beschuldigung des Giftmischens, der Verschwörung, der Kirchenschändung und anderer erdichteter Verbrechen unter den grausamsten Martern und Qualen zum größten Theile das Leben verlieren. Des Kaisers

Schutz genügt nicht, die Mord- und Gräuelthaten zu verhindern. 5098

1340 König Philipp VI. stellt den Juden Frankreich's die Wahl, entweder zum Christenthume überzugehen, oder das Land zu räumen. 5100

Die Juden ziehen sich hierauf bis auf wenige aus dem Gebiete des Königs zurück und stellen sich unter die Obhut verschiedener regierenden Fürsten und Grafen an der Gränze Frankreich's.

1344 Ludwig I. von Ungarn verjagt die bisher mit Ausnahme einiger beschränkenden Gesetze dort unangefochten lebenden Juden. 5104

1346 Die in Italien vor etwas mehr als 80 Jahren gebildete Sekte von Büßenden, „Flagellanten oder Geißelbrüder" genannt, verbreitet sich in Deutschland. Eine große Zahl derselben bringt in Frankfurt am Main ein und greift die Juden an. Dieselben eilen zur Gegenwehr, ein schreckliches Gemetzel entsteht, das die Stadt in völligen Aufruhr bringt. Die Häuser der Juden werden eingerissen und diese selbst, trotz der Bemühungen der Stadtbehörde, welche die Ruhe wieder herzustellen sucht, ohne Schonung gemordet. Die Bürger versammeln sich, um die Angreifenden zurückzudrängen, die Sturmglocke wird gezogen, gräßlich tobt inzwischen das Feuer der angezündeten Häuser der Juden, strommeis fließt das Blut und die sich noch Wehrenden vermögen in ihrer Verzweiflung nicht zu unterscheiden, ob die herangerückten Bürger für oder wider sie kämpfen. Ein gewisser Stork ergreift einen brennenden Balken und schleudert ihn mit Wuth in's Rathhaus, das mit einer Menge daran stoßender Gebäude ein Raub der Flammen wird, was den Aufruhr noch heftiger macht. Für den einzigen Schuldigen bluten viele hunderte von Unschuldigen und nur einem kleinen Theile gelingt es, die Flucht ergreifen zu können. 5106

Die Geflüchteten erhalten bald darauf von dem deutschen Kaiser Carl IV. eine 2jährige Abgabenfreiheit und sicheres Geleit versprochen, für den Fall sie zurückzukehren beabsichtigen. Den Bürgern überläßt er, sich mit den Zurückkehrenden wegen ihrer ihnen früher gehörenden Güter nach Belieben zu einigen.

1347 Zu Krems und Stain, in Oesterreich, werden die Juden plötzlich überfallen, beraubt und zum Theil sammt ihren Häusern verbrannt. Einige suchen sich durch die Flucht zu retten und der Herzog Albert III. bietet auf's schleunigste Alles auf, um die Ruhe wieder herzustellen. 5107

1348 Alphons XI. von Kastilien hebt auf dem Landtage zu Alkala de Henares alle Privilegien auf, welche den Geldhandeltreibenden Juden früher bewilligt worden waren; diesen Handel ganz und gar verbietend, gestattet er den

Juden Grund-Eigenthum zu kaufen, um sich hierdurch gehörig im Lande erhalten zu können. 5108

In Frankreich — in der Dauphiné — bricht eine verheerende Pest aus. Man legt den Juden die Schuld bei, solche auf wunderbare Weise hervorgerufen und verbreitet zu haben. Der Papst Clemens VI. zu Avignon, wo die Pest angefangen, schenkt dem Volkslärm keinen Glauben und soweit seine Gerechtsame reichen, bleiben die Juden unversehrt. In der Dauphiné aber werden sie durch Feuer und Schwert fast alle vernichtet und der Dauphin bemächtigt sich ihrer Güter.

In Spanien bewohnen die Juden an allen Orten besondere Straßen.

Ein allgemeines Toben gegen die Juden beginnt in ganz Mittel-Europa.

Der Tumult zieht sich von der Schweiz über den Elsaß, von dort durch Süddeutschland und Franken und nördlich nach den slavischen Gebieten.

1349 Schonungslos werden die Juden erdichteter Beschuldigungen wegen überall in großer Masse getödtet, was ihre Zahl sehr bedeutend vermindert. Der Papst und der Kaiser mißbilligen laut die wilden Volksbewegungen, sie erlassen mehrere Schutzbriefe, die keinen Werth haben. Die Völker sehen den Gebrauch der Juden-Verfolgungen für gerecht an und lassen sich in ihren Gewaltthätigkeiten nicht stören. 5109

1350 Peter der Grausame, Sohn und Nachfolger Alphons XI. von Kastilien, erhebt den durch seine Gelehrsamkeit ausgezeichneten Juden Don Samuel Levi zum Finanzminister, obgleich früher beschlossen war, sich hierzu nur christlicher Personen zu bedienen. 5110

1353 Don Samuel Levi, welcher die im höchsten Grade verworrenen k. Finanzen mit großen Anstrengungen zu ordnen gesucht und sich für seine außerordentlichen Leistungen bei Peter sehr beliebt gemacht hatte, bewirkt, daß dieser die Erlaubniß zum Aufbaue einer 2. prachtvollen Synagoge zu Toledo gibt. 5113

1355 Don Heinrich von Trastamara, der natürliche Bruder Peter's, sucht das Reich Kastilien an sich zu bringen. In der Abwesenheit seines Bruders von der Hauptstadt gelingt es ihm, da sich ohnehin die vornehmsten Bürger Toledo's auf seine Seite schlagen, einen Stadttheil einzunehmen, in welchem seine Truppen nach seinem Willen das Leben und Eigenthum aller Widerstrebenden, worunter viele Juden sind, nicht schonen. 5115

In dieser Verwirrung soll R. Jehuda, Sohn des Rabbenu Ascher, mit eigener Hand seine Frau und seine Schwiegermutter und dann sich selbst getödtet haben, um

den plündernden Kriegern, welche die schändlichsten Gräuelthaten vollführten, nicht in die Hände zu fallen.

Die Truppen Heinrich's greifen den andern, von mehr als 12,000 Juden bewohnten und von ihnen hartnäckig vertheidigen Stadttheil an, müssen aber, weil ihnen die zu einer Belagerung und Erstürmung nöthigen Werkzeuge fehlen und weil besonders die Soldaten des Königs im Anmarsche sind, unverrichteter Sache abziehen, wodurch Peter wieder in den Besitz seiner Hauptstadt kommt.

Don Heinrich rächt sich nach seinem Abzuge von Toledo an allen Juden, die ihm auf seinem Marsche in die Hände fallen.

1356 Der deutsche Kaiser Carl IV. verpfändet nach seiner Zurückkunft aus Italien die Juden der Städte Frankfurt am Main, Speier, Worms, Zürich und Basel an den Rath dieser Städte. 5116

Die Bestimmung der Abgaben, welche die Juden im deutschen Reiche außer ihren Schutzgeldern zu leisten haben, hängt ganz von der gränzenlosen Willkühr der Stände ab.

In fast allen Städten des Reiches erhalten sie besondere Straßen zur Wohnung angewiesen.

In Polen, wo die Zahl der Juden immer mehr steigt, genießen diese unter Casimir III., dem Großen, außer den von ihm bald nach seinem Regierungsantritte schon bewilligten Freiheiten noch besondere Begünstigungen.

1360 Während der Abwesenheit des Königs Johann von Frankreich, (des Nachfolgers Philipp's VI.), — welcher im Kriege gegen England in Gefangenschaft gerathen war, — leitet dessen Sohn Carl die Regierungsgeschäfte und dieser bewilligt den früher verjagten Juden die Rückkehr in das k. Gebiet auf eine Dauer von 20 Jahren, wofür sie eine sehr bedeutende Eintrittssumme und außer derselben eine jährliche Kopf- und Aufenthaltssteuer entrichten müssen, welche Menecier de Vesoul, bisheriger Sachwalter der in Languedoc und in der Provençe seit einiger Zeit schon wieder seßhaften Juden, als allgemeiner Prokurator zu erheben beauftragt wird. 5120

Don Samuel Levi, von Feinden der ungetreuen Finanzverwaltung beschuldigt, wird verhaftet und verliert sein sehr bedeutendes Vermögen. Um von ihm noch mehr erpressen zu können, soll er auf Befehl Peter's so lange gefoltert werden, bis er das Versteck seiner angeblich verborgenen Schätze angegeben hat. Der Unglückliche gibt unter der Folter seinen Geist auf.

R. Mathatias, aus Spanien nach Frankreich gekommen, wird von Carl, dem Sohne des Königs Johann, zum Oberrabbiner aller in den französischen Staat zurückgekehrten Juden ernannt.

1361 Menecier erlangt von dem zurückgekommenen König Jo-

hann von Frankreich die Bestätigung des die Rückkehr der Juden betreffenden Ediktes seines Sohnes, und soll von dieser Bestätigung an der bewilligte 20jähr. Aufenthalt erst beginnen. 5121

Auf seine Verwendung erhalten die Juden in Frankreich mancherlei Privilegien und auch einige Handelsfreiheiten mit der Zusicherung des k. Schutzes bewilligt.

1363 Johann, König von Frankreich, erläßt, nachdem einige Juden in den Provinzen längst verfallene Schulden executorisch eintreiben ließen, einen Befehl, daß alle im ganzen Königreiche ein Abzeichen auf dem Oberkleide tragen sollen. Gleichzeitig hebt er einige die Gerechtsame der Juden betreffende Privilegien auf und stellt sie unter die gewöhnlichen Landesgerichte. 5123

1364 Carl V., der nach dem Tode seines Vaters den Thron von Frankreich besteigt, verlängert den von ihm persönlich als Regent bewilligten 20jährigen Aufenthalt der Juden um sechs Jahre und versichert diese auch seines Schutzes. Das Tragen eines Abzeichens macht er zu einem strengen Gebote, auf dessen Uebertretung er eine Contraventionsstrafe setzt. Die Familie Menecier und die des (maître) R. Mathatias sind von der Befolgung dieses Gebots ausgenommen. 5124

Der Bischof Ludwig zu Halberstadt verpfändet die Juden zu Aschersleben an den Rath dieser Stadt.

1365 In Böhmen gibt König Johann einige die Juden drückende Gesetze, auch läßt er ihnen vieles Vermögen zur Bestreitung der Kosten seiner Kriege wegnehmen. 5125

1366 Heinrich der Unächte (von Trastamara) erobert unter Mitwirkung französischer Hilfstruppen den größten Theil Kastilien's. Bei seiner feierlichen Krönung im Kloster zu Burgos überreichen ihm die Juden dieser Stadt ein kostbares Geschenk. 5126

1369 Peter der Grausame von Kastilien fällt in der Entscheidungsschlacht von Montiel; — bis zu seinem Tode sollen 28,000 Juden während der Kriegsunruhen (am meisten durch die Partei Heinrich's, aber nicht allein weil sie beinahe alle mit unerschütterlicher Treue dem Könige angehangen hatten, sondern auch aus Religionshaß) gewaltsam um's Leben gebracht worden sein. 5129

Die Cortes beschließen, daß die Juden, welche nunmehr durch Heinrich begünstigt werden, von dem Rechte, Leibärzte und Beamten am Hofe zu sein, für die Zukunft ausgeschlossen werden sollen; Heinrich nimmt diesen Beschluß nicht an und erklärt, die Juden so anzustellen, wie er für gut finden würde.

Bei König Ferdinand von Portugal ist ein Jude, Don David Negro, Hausminister; ein Anderer, Namens Don Juda, versieht das Amt eines Schatzmeisters.

1370 Heinrich der Unächte hält die von seinem Vater Alphons XI. gemachten Gesetze in Betreff der Juden auf-

recht, erklärt aber die Juden für verpflichtet, die Grundsteuer aller erworbenen Ländereien und Güter zu bezahlen, von welcher Steuer-Entrichtung sie sich seither mitunter zu befreien gewußt hatten. 5130

R. Jochanan, der Sohn des R. Mathatias zu Frankreich, in die Würde seines Vaters getreten, sucht sein Amt zu erweitern und errichtet eine Menge kleinerer Rabbinate, die er mit seinen Schülern besetzt. Ein R. Meïr aus Deutschland erklärt diese Handlung für despotisch und widergesetzlich. R. Isaak b. Schescheth, Rabbiner und Oberhaupt der Schule zu Saragossa, dessen Einfluß und Macht sich bis nach Frankreich erstreckt, bestätigt das Verfahren des R. Jochanan.

In Oestreich sollen die Juden in allen Städten an einem Tage ihrer Güter beraubt und zur Taufe gezwungen werden, was die Geistlichkeit auszuführen kräftig hindert.

1374 Menecier erwirkt von Carl V. für 3,000 Livres in Gold eine 10jährige Verlängerung des nach Jahren erst abzulaufenden 26jährigen Aufenthalts seiner Glaubensgenossen in Frankreich. 5134

1378 Salomon de Besoul, der dem Menecier nachgefolgte Vertreter der Juden, verschafft dem Könige Carl V. von Frankreich ein Darlehen von 20,000 Goldlivres. 5138

1379 Don Juan I., Sohn und Nachfolger Heinrich's des Unächten von Kastilien, erklärt kurz nach seinem Regierungsantritte seine jüdischen Unterthanen für königliches Gut, das Niemand anzutasten wagen dürfe. 5139

Die Cortes von Burgos erhöhen die Juderia (das Schutzgeld der Juden) und heben einige ihnen günstig gewesene Privilegien auf.

1380 Der Herzog von Anjou, Regent anstatt des minderjährigen Carl VI. (Sohn Carl's V.) verlängert die Aufenthaltszeit der Juden in Frankreich um weitere 5 Jahre. 5140

Im zweiten Monate seiner Regentschaft bringt ihn der anführerisch gewordene Pöbel der Stadt Paris zu einer Steuer-Ermäßigung. Im Freuden-Tummel über die Nachgiebigkeit des Regenten erbrechen die Haufen die Häuser der Steuer-Einnehmer, zerstören die Archive und berauben die Kassen. Demnächst überfallen sie auch die Juden, vernichten deren Documente, nehmen ihnen Gold und Kostbarkeiten, ja selbst ihre Kinder weg, die sie zur Taufe nach den Kirchen schleppen.

Der Regent sucht die Ruhe wieder herzustellen und verordnet die Entschädigung der Beraubten; er ist jedoch zu schwach letzteres durchzusetzen.

1385 Die Stände zu Valladolid fassen mehrere Beschlüsse zum Nachtheile der Juden in Kastilien. Don Juan I. bringt sie nicht alle in Vollzug. 5145

1389 In Prag entsteht auf die Veranlassung eines Geistlichen

ein Aufruhr gegen die Juden. Tausende derselben werden erschlagen, ihre Häuser verbrannt und selbst die Gräber verwüstet. Die Gräuelthat bleibt vom Böhmenkönige Wenzel, der auch deutscher Kaiser ist, ungeahndet. 5149

1390 Auf die Beschwerde, daß die Juden Kastilien's Wucher treiben, setzt Don Juan I., den Ständen theilweise willfahrend, die Schulden der Geldhandeltreibenden Juden um ein Drittel herab, sagt den Schuldnern für die andern zwei Dritt-Theile eine Frist von 15 Monaten zu und bestimmt zugleich, daß in der Folge nur der des Wuchers Angeklagte und des Vergehens vollkommen Ueberführte nach dem allgemeinen Gesetze, nicht aber für den einen die Gesammtheit bestraft werden soll. 5150

Don Juan I. ändert das Gesetz, wonach seither das alleinige Zeugniß der Christen gegen Juden Gültigkeit hatte, und verordnet, daß vor Entscheidung der Prozesse der Christen gegen Juden, außer den christlichen Zeugen, das Zeugniß eines Juden noch entgegengenommen werden müsse.

Gleich nach dem plötzlichen Tode des Don Juan I. von Kastilien, welcher dem Lande seinen 11jährigen Prinzen Heinrich als Thronfolger hinterließ, predigt der Erzbischof Ferdinand Martinez in der Cathedrale von Sevilla mit großem Eifer gegen die Juden und sucht den Pöbel gegen sie aufzuregen. Er erreicht seinen Zweck. Der Pöbel überfällt die Juden der Stadt und erlaubt sich, sie mörderisch zu mißhandeln. Die städtischen Großen treten zum Schutze der Juden auf und lassen die Rädelsführer an einem Feiertage öffentlich mit Ruthen peitschen; wodurch der Pöbel, statt abgeschreckt, noch erbitterter wird, von neuem über die Juden herfällt und sich zu rächen sucht.

Der von den Juden in Sevilla bewohnte Stadttheil wird in Brand gesteckt und die auf der Flucht Ergriffenen theils gewaltsam zum Christenthume bekehrt, theils zu Sclaven gemacht.

Die Bürger Quedlinburg's verjagen die dort wohnenden Juden.

Der Jude Don Joseph ist Leibarzt des Königs Don Juan I. von Portugal.

1391 Zu Toledo dringen Volkshaufen, vom Erzbischofe angeführt, in die Judenstraßen und üben Raub und Mord in allen Häusern aus. 5151

Der Adel stellt mit eigener Lebensgefahr die Ruhe wieder her.

Weil die Verbrecher nicht bestraft worden waren, unterstehen sich dieselben bald nachher die Juden abermals zu überfallen und mehr als 4,000 von ihnen zu tödten. Viele Juden entfliehen, werden aber zum Theil auf der Flucht eingeholt und zur Annahme des Christenthum's gezwungen.

Das Beispiel Sevilla's und Toledo's findet überall auf der pyrenäischen Halbinsel Nachahmung. In 70 verschiedenen Städten beginnt das Morden der Juden, Mehrere Tausende werden mit Zwang zum Christenthume bekehrt, eine unzählbare Menge läßt sich indessen auch freiwillig taufen, die Meisten jedoch nur zum Scheine, um der augenblicklichen Verfolgung zu entgehen. Die wenigsten überstehen die Gefahren der Flucht, jedoch gelingt es einigen angesehenen Rabbinern, unter diesen dem R. Isaak ben Schescheth von Saragossa, und dem Schüler desselben, R. Simon b. Zemach, einem Enkel des Exegeten R. Levi b. Gerson, den Händen der mörderischen Religions-Eiferer zu entkommen.

1392 R. Isaak b. Schescheth, welcher nach Algier geflohen war und gleich nach seiner Ankunft daselbst die Rabbinerstelle erhalten hatte, ist alleiniger Oberrichter aller zu Algier gehörenden Gemeinden. Weil noch andere spanische Rabbiner nach Algier kommen und R. Isaak befürchtet, durch einen derselben verdrängt werden zu können, läßt er sich durch die Vermittelung eines bedeutenden, beim Hofe viel geltenden Mannes, Namens Saul, Seitens des Kaisers von Marokko in seinem Amte förmlich bestätigen, was ihm von den Gemeinden übel aufgenommen wird. 5152

Der auch in Algier eingetroffene, dort sehr anerkannte und geschätzte R. Simon b. Zemach, gelehrt im Talmud, der Mathematik, Astronomie, der moslemischen Rechtslehre und andern wissenschaftlichen Zweigen, steht seinem alten Lehrer zur Seite und arbeitet mit ihm gemeinschaftlich.

1394 Auf den afrikanischen Küstenländern sind die Juden erstaunlich zahlreich. Als Kaufleute, Fabrikanten, Künstler, Handwerker und Winzer beschäftigen sie sich auch nebenbei stark mit dem Talmudstudium. In großen Städten haben sie ihr eigenes Stadtviertel und genießen völlige Religionsfreiheit. In allen Gemeinden stehen sie unter einem gewählten Rabbiner, der zugleich Richter ist. 5154

Dem bereits 3 Jahre lang dauernden Morden der Juden in Kastilien sucht die Regentschaft des Königs dadurch Einhalt zu thun, daß sie von Segovia aus bei Lebensstrafe verbietet, die noch geringe Zahl der Juden zu beeinträchtigen.

Der Erzbischof von Toledo erklärt deshalb den König und dessen Rath für straffällig.

Der Erzbischof zu Ejica fordert, das k. Gebot nicht achtend, das Volk öffentlich auf, alle noch übrigen Juden ohne Barmherzigkeit todt zu schlagen, wenn sie sich weigerten das Christenthum anzunehmen. — Seine Aufforderung und die Bemühungen des Erzbischofs zu Toledo bleiben fruchtlos.

Carl VI., König von Frankreich, welcher die Privilegien

seiner jüdischen Unterthanen so lange aufrecht hielt, als sie ihm ungeheure Summen zahlten, hebt das Amt der jüdischen Prokuratoren auf und erläßt gleich darauf den Befehl, daß alle Juden unter sicherem Geleite das Land ungesäumt verlassen sollen.

Die Juden, welche wegen seitheriger Stockung der Geschäfte nicht vermögend sind, eine fernere Aufenthalts-Bewilligung um Geld nachzusuchen, verlassen Frankreich (bis auf einzelne, die namentlich in der Provence und in Languedoc noch verweilen) ohne besondere Unglücksfälle und begeben sich einestheils nach dem Elsaße, anderntheils nach Deutschland.

R. Simon b. Zemach wird nach dem Tode des R. Isaak, Oberhaupt der Gemeinde zu Algier unter der ausdrücklichen Bedingung, die Bestätigung der Regierung nicht nachsuchen zu dürfen, welche Bedingung er, als seiner Gesinnung entsprechend, bereitwillig eingeht. — Durch seine Offenheit, Milde und Gerechtigkeit wirkt er nicht allein viel auf seine Zeit- und Landesgenossen, sondern sein Einfluß erstreckt sich auch noch auf sein vormaliges Vaterland, wohin er öfters zu schreiben Anlaß findet.

1406 Heinrich von Kastilien stirbt, sein Oheim Ferdinand übernimmt als Vormund des Don Juan II., des Sohnes Heinrich's, die Regierungsgeschäfte. 5166

Beim Beginne seiner Verwaltung setzt der durch die Geistlichkeit, vorzüglich durch den Erzkanzler und Erzieher Don Jouan's II., (Namens Paulus von Burgos, ein bekehrter Jude, ehemals Salomon Halevi) unterstützte Dominikaner Vinzenz Ferrier sein seit Jahren begonnenes Treiben, die Juden durch Ueberredung wie auch durch Gewalt zum Christenthume zu bringen, eifrig fort, wodurch die Zahl der Bekehrten, welche durch die Spanier „Maranos" und von den Juden „Ousim" (Gezwungene) genannt werden, bedeutend steigt. Viele der Bekehrten bleiben indessen unter der Maske des strengsten Katholizismus im Herzen Juden und beobachten, so viel in ihren Kräften steht, die meisten jüdischen Ceremonien.

1407 Zu Krakow, in Polen, werden die Juden auf die Beschuldigung hin, Steine gegen einen Geistlichen geschleudert zu haben, überfallen, ihre Häuser angezündet und größtentheils bis auf die Kinder erschlagen. Diese und einige Erwachsene, welche zu ihrer Rettung das Christenthum freiwillig anzunehmen bereit sind, erhalten die Taufe. 5167

1410 Zu Segovia werden die Juden beschuldigt, eine von dem Prior St. Fagun bei einem Juden versetzte Hostie öffentlich in der Synagoge zu vernichten gesucht zu haben. Nach der auf Befehl der Wittwe des Königs Heinrich (Sohnes Don Juan's I.) angestellten Untersuchung werden

mehrere durch die Folter zum Geständniß gebrachte, darunter Don Meir Alvarez, der gewesene Leibarzt Heinrich's, geviertheilt und die Synagoge zu Segovia in eine Kirche umgeschaffen. 5170

1412 Paulus von Burgos schreibt gegen seine früheren Glaubensgenossen und sucht selbst die Bekehrten, die allenthalben auf der pyrenäischen Halbinsel in zahlloser Menge verbreitet sind, zu verdächtigen. 5172

Seine und des Licentiaten Marcos Rodriguez gegen die Juden verfaßte Schrift haben den Erfolg, daß allen Juden in Spanien nicht allein das Tragen eines Kennzeichens auf's strengste anbefohlen, sondern ihnen auch der Zutritt zu jedem Ehrenamte gänzlich untersagt wird.

Die Juden Spanien's erlassen bald hierauf eine merkwürdige Denk- und Vertheidigungsschrift, in der sie hervorheben, wie die früher aus ihnen in Menge genommenen Männer sich stets als gute Beamten ausgezeichnet, die mitunter großen Ruf genossen und des Landeswohl befördert hätten. Sie eifern gleichzeitig für die Erhaltung ihrer gefährdeten Gemeinden und Lehren; besonders suchen viele Rabbiner und fromme Gelehrte den unaufhörlichen Uebertritt zur Kirche zu hemmen, welchen manche Individuen, um zu den ihnen als Juden versagten Aemtern zu gelangen, freiwillig begehen.

1413 Der Arzt Josua Halorki (aus Lorka) der die Taufe empfangen und bei dieser den Namen Hieronymus de Sancta Fé angenommen hatte, sucht, um einen öffentlichen Beweis von der Aufrichtigkeit seines Glaubens und von seinem Eifer für das Christenthum zu geben, den mit ihm näher vertrauten, in Spanien gebürtigen, Papst Benedict XIII. zu überreden, eine Versammlung der gelehrtesten Rabbiner zu veranstalten, in welcher er diese durch Stellen aus dem Talmude von der Wahrheit der christlichen Religion überzeugen wolle. Der Papst, sich auf die Sache mit großer Freude einlassend, läßt demnach durch Hieronymus alle Rabbiner in dem ihm getreuen Aragon unter Zusicherung einer Schutz- und Kostenfreiheit auffordern, zu dem angegebenen Zwecke in seinem Palaste zu Tortosa sich alsbald einzufinden. Die Rabbiner gehorchen mit Widerwillen und wählen vor Beginn der Unterredungen den gelehrten, der lateinischen Sprache mächtigen, Don Vidal b. Benbenasti zu ihrem Sprecher. Die Beweise des Hieronymus und die Einwendungen der Rabbiner werden abgehört und protokollirt. Der den Sitzungen beiwohnende Papst, des unnützen mehrtägigen heftigen Wortwechsels müde, erklärt endlich, als Niemand seinen Sinn geändert, die Debatten für geschlossen und entläßt die Rabbiner ohne Kränkung, was diese für ein Siegeszeichen halten. 5173

Hieronymus macht gleich hierauf seine Reden gegen den Talmud öffentlich bekannt. Don Vidal und R. Isaak Nathan, der Uebersetzer einer lateinischen Concordanz, schreiben Widerlegungen, wodurch ein heftiger Federkrieg hervorgerufen wird.

1415 In Fez, wo viele spanische Flüchtlinge sich niedergelassen hatten, erhalten sämmtliche Juden, die wegen ihrer Kenntnisse und Handels-Verbindungen den Neid der Moslemen erregten, von dem König ein besonderes weitläufiges Viertel in der neuen Stadt zur Wohnung eingeräumt. Sie sind daselbst keinen Plünderungen und Gewaltthaten ausgesetzt, wie sie es seither häufig von Seiten der Bewohner der alten Stadt gewesen waren. 5175

1416 Der Papst Benedict XIII., der nach der fruchtlosen Unteredung zu Tortosa überall Gewalt angewendet haben soll, die Juden für das Christenthum zu gewinnen, erläßt, nachdem er bewirkt hatte, daß einigen zurückgekehrten Onsim Leben und Vermögen geraubt worden war, eine Verdammungsbulle gegen den Talmud. Der päpstliche Legat Paulus von Burgos sucht diese Verordnung durch seine gegen die jüdische Theologie gerichteten Schriften zu beleuchten. 5176

R. Moses aus Gerona schreibt gegen die Schriften des Paulus.

1417 Dem auf dem Concilium zu Costniz gewählten Papste Martin V. huldigen die dortigen Juden. Ste überreichen ihm, Fackeln tragend und hebräische Lieder singend, eine Thorarolle, die er in Empfang nimmt und mit den Worten in Beisein des deutschen Kaisers Sigismund zurückgibt: „Ihr habt ein gerechtes und gutes Gesetz, aber ihr versteht es nicht, das Alte ist vorbei, Alles ist neu geworden." Sigismund sagt angeblich: „Eure Gesetze verwirft Keiner von uns, ihr aber beobachtet sie nicht, wie ihr sollt." 5177

1419 Der Papst Martin V. vernichtet alle gegen die Juden von Benedict XIII. erlassenen Beschlüsse und verbietet dabei jede Hinderung an der Ausübung ihrer Festtage. 5179

Von einem muthmaßlich im Elsaß zusammengetretenen Rabbiner-Collegium geht der Beschluß aus, daß ein Rabbi nur dann befugt sein soll, öffentliche und religiöse Handlungen auszuüben, wenn er sich den Titel Morenu (unser Wegweiser) durch anerkannte große Rabbinern in gehöriger Form verschafft hat.

In den Gebräuchen wie in der Liturgie der Rheinländer (Aschkenasim) und Polen (worunter die österreichischen, böhmischen, mährischen, schlesischen und polnischen Juden begriffen sind) machen sich unwesentliche Verschiedenheiten merklich.

1422 Papst Martin V. erklärt das Verfahren der Geistlichkeit, — die sich allerwärts stets beigehen läßt, die Juden nicht allein durch Predigten zu bekehren, sondern auch die Christen aufzumuntern, mit ihnen gar nicht umzugehen, — für nichtig und sündlich. Die Predigten gegen oder für die Juden (zu deren Bekehrung oder deren Unterdrückung) verbietet er streng. 5182

1423 In Cöln werden die Juden nach Deutz verwiesen, von wo keiner derselben ohne Geleit, sogar nicht auf eine Nacht, zurückkommen darf. 5183

1429 In Portugal erscheint ein Gesetz, wonach Juden und Mauren Kennzeichen tragen müssen. 5189

Die Königin Johanna II. von Neapel brandschatzt ihre jüdischen Unterthanen, um für das erpreßte Geld das Grab David's von den Türken zu erkaufen.

1430 Die Bürger in Speier verjagen die dort wohnenden Juden. 5190

R. Jakob Movolin zu Mainz ist als großer Gelehrter berühmt.

1431 Der Papst Eugenius IV. erneuert die alten drückenden Concilienbeschlüsse wider die Juden durch eine Bulle, die er nach Spanien schickt. 5191

Das durch ihn in Basel eröffnete Concilium beschließt, daß überall, wo Juden wohnen, Prediger anzustellen seien, deren Vorträge sie anzuhören durch die weltliche Obrigkeit gezwungen werden sollten; daß aller Umgang der Christen mit ihnen ganz und gar aufhören müßte; daß sie keine Wohnung innerhalb der Städte haben, und nur eine auszeichnende Kleidung tragen dürften.

1434 In der Stadt Worms werden die Juden von den Bürgern ohne Barmherzigkeit größtentheils erschlagen. 5194

König Eduard von Portugal erklärt Juden und Mauren für unfähig, ein k. Amt zu bekleiden.

1439 Bei Gelegenheit einer Feuersbrunst zu Großglogau müssen die dortigen Juden schrecklich leiden. Die christlichen Stadtbewohner bringen viele von ihnen um. 5199

1447 Die Christen zu Liegnitz verjagen ihre jüdischen Mitbewohner. 5207

1450 R. Israel — genannt Isserlein, — Verfasser des Werkes „Therumath Haddeschen", einer der vielen Schüler des R. Iacob Movolin, lebt in Wienerisch Neustadt und steht in sehr hohem Rufe. 5210

In Oberitalien (Savoyen, Piemont, Lombardei und Kirchenstaat) ist die Zahl der Juden sehr stark; unter ihnen nimmt die rabbinische Gelehrsamkeit in Folge der Ansiedelung mehrerer Rabbiner aus Deutschland und Frankreich merklich zu.

1452 R. Isaak Aboab erfreut sich als Gelehrter eines ausgezeichneten Ansehens am Hofe Alphons V. von Portugal. 5212

In Cordova ereignet sich in Folge des Bürgerkrieges ein entsetzlicher Aufruhr. Das Volk stürmt gelegentlich den von den Juden und Onsim zugleich bewohnten Stadt-

theil, brennt die Häuser nieder und mordet die meisten Bewohner mit schonungsloser Grausamkeit.

In den Städten der Umgegend ereignen sich gleiche Auftritte.

An einzelnen Orten treten einige Großen zum Schutze der Verfolgten mit eigener Lebensgefahr auf.

1453 Ein Franziskaner durchwandert Schlesien, hält auf offener Straße Reden an das Volk und fordert dasselbe zum Türkenkriege, dabei aber auch zur Ermordung der Juden auf. 5213

In Schweidnitz, Breslau und Neisse werden die Juden überfallen, beraubt und theils erschlagen, theils verjagt.

Mahomed II., der Osmane, erobert Konstantinopel. Das griechische Reich endet und dessen letzter Kaiser Konstantinus XI. kommt bei der Vertheidigung der Stadt um. Die ganze Bürgerschaft, darunter auch eine nicht unbedeutende Zahl Juden, wird in der 3tägigen Plünderung auf allerlei Weise mißhandelt, nachher aber ziemlich gelinde gehalten.

Für die Juden im türkischen Reiche beginnt eine neue Epoche; obwohl sie in der Kleidertracht einige Auszeichnung haben und eine bedeutende Kopfsteuer zahlen müssen, genießen sie im Vergleiche mit den Bedrückungen in christlichen Ländern große Freiheiten. Sie dürfen Grundeigenthum erwerben, Handwerke, Künste und Handel treiben, und mit dem Ackerbaue sich beschäftigen.

Der Eroberer von Konstantinopel, Mahomed II., ernennt einen Juden zu seinem Leibarzte und stellt ihm einen Freibrief für sich und seine Nachkommen aus, niemals eine Abgabe zu zahlen nöthig zu haben.

Obschon während der langen Regierung Don Juan's II. von Kastilien sehr oft gegen die jährlich gestiegene Zahl der Onsim, als heimliche Juden, Klagen erhoben worden, diese auch vielen Beleidigungen und Mißhandlungen Seitens der Geistlichkeit und des von ihr aufgereizten Pöbels ausgesetzt waren, so finden sich doch die Onsim
1454 im Todesjahre Don Juan's in allen Fächern und Zweigen, in allen Aemtern und Gerichtshöfen, selbst in Klöstern und bei dem bestehenden Inquisitions-Tribunale als Beamte oder als Mitglieder vor, wodurch die Lage der wieder zugenommenen Juden, welche mit ihnen, den Onsim, und durch diese mit vielen wirklich christlichen Großen verwandt sind, wenn grade nicht verbessert, doch um einiges erleichtert ist, da die Verwandtschaft die Veranlassung gibt, daß die Juden nicht ganz in Allem zurückstehen müssen, wie denn auch der zur Regierung gekommene Heinrich IV. sich einen jüdischen Leibarzt hält, dem er zugleich die Besorgung von Staats- und Privatgeschäften anvertraut. 5214

1455 Ladislaus Posthomus, König von Böhmen und Ungarn, befiehlt, daß allen Juden seiner Länder ihre Kinder unter 7 Jahren weggenommen und als Christen erzogen werden sollen. 5215

Aus 40 baierischen Städten werden die Juden an einem Tage auf Befehl Ludwig's X. verjagt; ihr sämmtliches Vermögen müssen sie zurücklassen. Die meisten der Flüchtlinge nehmen ihren Weg nach Oberitalien, wo ihre Glaubensgenossen sich mancher Begünstigungen erfreuen.

Obschon Alphons V., König von Portugal, gleich nach seinem Regierungsantritte das von seinem Vorgänger erlassene Gesetz gegen die Juden bestätigt hatte, bekleiden doch nunmehr Einige die angesehensten Staatsämter und suchen diese Beamten das Beste ihrer Glaubensgenossen zu fördern.

1462 In Frankfurt am Main wird den Juden ein besonderes Viertel zur Wohnung angewiesen. 5222

Zu Medina del Campo erregt ein Mönch einen Aufruhr gegen die Juden. Heinrich IV. von Kastilien, der nicht duldet, daß die Juden gekränkt oder mißhandelt werden, bestraft diesen Mönch und seine Anhänger exemplarisch.

Zu Tolosa, im Reiche Aragon, wird der die Einkünfte der Krone in Pacht habende Jude, genannt Gaon, durch einen Großen erschlagen. Don Juan II. von Aragon nimmt hierfür Rache an dem Mörder und sogar auch an den unschuldigen Stadtbewohnern.

1464 Zu Krakow, in Polen, werden die wieder seßhaft gewordenen Juden aus der Stadt verjagt; sie dürfen indessen eine Vorstadt beziehen. 5224

Ein jüdischer Arzt, der gegen das Kirchengesetz in Wien zu praktiziren versucht, wird aus der Stadt verwiesen.

1465 In Kastilien entstehen Bürgerunruhen. Heinrich IV. wird als König ab- und sein Bruder Alphons als solcher dagegen eingesetzt. Um die Partei des rechtmäßigen Königs zu schwächen, fallen die Großen zu Sevilla über die dortigen Juden und Onsim her. Auf Veranlassung der Letztern wird nach einem harten Kampfe die Ruhe durch den Herzog von Medina Sidonia wieder hergestellt. 5225

1466 R. Gerson, ein Deutscher, gibt die erste gedruckte Bibel in Venedig heraus. 5226

1468 Abiaber, ein jüdischer Arzt, sticht dem König Don Juan II. von Aragon den Staar an beiden Augen, was ihn an dessen Hofe beliebt macht und Ursache seiner Auszeichnung ist. 5228

Die Stände nehmen Isabella, die Schwester des gestorbenen Alphons, als Königin Kastilien's an; trotzdem dauern die vor Jahren begonnenen Kriegsunruhen zum Nachtheile der Juden und Onsim fort, obschon Letztere, namentlich die in Andalusien mit Bewilligung der kriegführenden Großen zuweilen Truppen zu ihrem Schutze in Sold zu nehmen pflegen.

1469 Isabella von Kastilien vermählt sich mit Ferdinand II., Sohn Don Juan's II., dem Thronfolger von Aragon. 5229

1470 R. Moses Kapsoli zu Konstantinopel und andere Rabbiner im türkischen Reiche wollen die aus allen Weltgegegenden dorthin eingewanderten Juden, — welche in Adrianopel, Salonichi und vorzüglich in Konstantinopel Gemeinden nach deutschem und italienischem Ritus gebildet hatten, — wie die alten, noch aus dem griechisch-römischen Reiche herstammenden, behandeln, während jene ihr Herkommen beizubehalten suchen. 5230

Für sie tritt R. Joseph Kolon zu Pavia, ein Mann von unbestechlicher Gerechtigkeit und großer Gelehrsamkeit auf und spricht dem R. Moses alles Recht über die neuen Gemeinden ab, wodurch zwischen diesem und ihm ein heftiger Federkrieg entsteht, in welchen sich noch andere italienische Rabbiner zum Nachtheile des R. Moses mischen.

1472 Jacob Jechiel Loans, ein der hebräischen Sprache sehr kundiger Jude, pflegt häufigen Umgang mit dem Linguisten Johann Reuchlin (sonst Capnio) in Linz. 5232

1475 Die Juden werden aus der Stadt Bamberg verjagt. 5235

1477 Weil viele Onsim seither zum Judenthume wieder zurückgekehrt waren und immer noch zurückkehren, errichtet Isabella von Kastilien zur Verhinderung und Bestrafung dieser Rückkehr auf Veranlassung des Priors des Dominikanerklosters zu Sevilla einen eigenen Gerichtshof. Der Papst Sixtus IV. genehmigt durch eine Bulle die Macht dieses Gerichtshofes. 5237

Der Erzbischof zu Sevilla gibt einen Catechismus heraus, dessen sich die Geistlichen bei dem Unterricht der bereits bekehrten und noch zu bekehrenden Juden allgemein bedienen müssen.

Die Juden veröffentlichen eine Schrift nicht allein gegen das Verfahren Isabella's, sondern auch zugleich gegen die christliche Religion überhaupt, dahin lautend, daß die Bekenner derselben kein religiöses Recht zu Bekehrung der Juden hätten.

Der Beichtvater der Königin beantwortet diese Schrift.

1479 Ferdinand von Aragon folgt seinem verstorbenen Vater Don Juan II. in der Regierung und vereint durch seine Heirath mit Isabella, Königin von Kastilien, beide Reiche mit einander. 5239

1480 Gegen den Willen der Cortes führt Ferdinand, genannt der Katholische, in Gemeinschaft mit Isabella, (die mit Mühe dazu überredet worden sein soll), auf den Rath des päpstlichen Nuntius das furchtbarste Inquisitionsgericht ein, dessen Befugniß sich über Alles erstreckt, was in Sitte und Meinung von der christlichen Religion abweicht. Der Sitz des Gerichtes ist Sevilla. Zwei Dominikaner werden zu Inquisitoren ernannt, ihre Bezahlung ist der dritte Theil des einzuziehenden Vermögens der an 36 bis 40 verschiedenen Merkmalen leicht zu entdeckenden heimlichen Juden. 5240

Das Volk ist gegen die Einrichtung dieses Gerichtes

und viele Onsim fliehen zu verschiedenen regierenden Grafen, die sie in Schutz nehmen.

1481 Die Grafen und Großen erhalten den Befehl, die Flüchtlinge auszuliefern; im Unterlassungsfalle sollen sie ihres Vermögens und ihrer Würden verlustig werden. 5241

Vier Tage nach Erlaß dieses Befehles und eines besondern Gnaden-Edictes für die Reuigen läßt das Inquisitionsgericht seine Urtheilssprüche zum ersten Male öffentlich vollziehen.

Nach und nach, noch vor Ende des Jahres, werden in der Stadt Sevilla 268 und in den Provinzen über 2,000 Onsim dem Scheiterhaufen übergeben, 79 auf Lebenszeit eingekerkert und 17,000 mit andern Strafen belegt.

1482 Der Papst Sixtus IV., bei welchem einige Onsim für bedeutende Geldsummen Schutz suchten, bestellt zu deren Gunsten einen Appellationsrichter in der Person des Erzbischofes zu Sevilla, auch mischt er sich in die Verhandlungen ein, sobald die Onsim befürchten bei der Appellation nicht bestehen zu können. 5242

1483 Der Dominikaner Thomas de Tuarquemada tritt nach k. Befehl als erster Generalinquisitor des permanent erklärten Gerichtshofes in Sevilla auf und errichtet untergeordnete Gerichtshöfe in andern Städten. 5243

Durch ihn wird Spanien eines sehr großen Einwohnertheiles beraubt. Tausende und abermals tausende von Personen werden lebendig verbrannt oder mit den schrecklichsten Strafen belegt.

Die Vollstreckung der Urtheile (Auto-da-fé) geschieht mit großem Pompe in Gegenwart des Hofes. Die Juden, obschon sie mit dem Inquisitionsgerichte gar nichts zu thun haben, sind dennoch vielen Unannehmlichkeiten und häufigen, durch die Geistlichkeit hervorgerufenen, wüthenden Anfällen von Seiten des Volkes ausgesetzt, ohne jedoch hierdurch ein Leiden im Allgemeinen tragen zu müssen.

1490 Die Bürger zu Ulm verjagen ihre jüdischen Stadtgenossen. 5250

Die zu Genf verfahren mit ihren jüdischen Mitbewohnern ebenso.

1492 Zu Glatz verjagen die Bürger die dort wohnenden Juden. 5252

Trotzdem die Juden Spanien's nach Entrichtung bedeutender Beiträge zu den Kosten des Krieges gegen die letzten Ueberbleibsel der Mauren in Granada Schutz von Seiten der Könige Ferdinand und Isabella zugesichert erhalten hatten, erlassen diese plötzlich, gleich nach Eroberung Granada's, die Verordnung, daß alle Juden, falls sie sich nicht taufen lassen wollten, das spanische Gebiet in kürzester Frist verlassen müßten.

Nach dieser Verordnung können die Juden ihre liegenden Güter zwar verkaufen und die beweglichen mitnehmen, müssen aber ihr Gold, Silber und Edelsteine im Lande lassen.

Der gelehrte und reiche Don Isaak Abarbanel, Sohn des früher von Sevilla nach Lissabon geflohenen Don Juda Abarbanel, — welcher nach dem Tode Alphons V. von seiner hohen Stellung am portugiesischen Hofe gesunken und durch den den Adel unterdrückenden Don Juan II. verfolgt, nach Kastilien geflüchtet war, wo er bei den Juden ein großes Ansehen und selbst bei dem k. Paare sich Vertrauen zu verschaffen gewußt hatte, — wirft sich den Königen zu Füßen und bittet, gegen Entrichtung ungeheurer Summen, um Widerruf jenes Befehls. Schon finden sich Ferdinand und Isabella geneigt, der Fürsprache Gehör zu geben, als durch die beißenden Worte des erscheinenden Tuarquemada (der vom Beginne seiner Stelle als General-Inquisitor während 9 Jahren an 100,000 Personen zum schrecklichsten Tode befördert hatte) die Unterhandlung gänzlich abgebrochen und jede Hoffnung vernichtet wird.

Die Juden, wenige Schwächlinge ausgenommen, beschließen alle von einem Geiste beseelt, ihr Habe und ihr Vaterland der Religion zu opfern. Ungefähr eine Million Menschen wandern aus und nehmen theils ihren Weg nach Portugal, theils nach der Türkei, Afrika, Frankreich und Italien Die schauderhaftesten und grausenerregendsten Verfolgungen und Unglücksfälle treffen sie auf ihren Wanderungen.

1493 In Portugal werden die dort in einer angeblichen Zahl von 83,000 angekommenen Juden durch Don Juan II. gegen ein Kopfgeld auf 8 Monate mit der Bedeutung aufgenommen, daß diejenigen, die nach dieser Zeit noch nicht getauft wären, zu Sclaven gemacht würden. 5253

R. Juda Chajit, ein sehr gelehrter Rabbiner, segelt angeblich mit der von Don Juan II. auf Entdeckung fremder Länder ausgeschickten Gesellschaft ab; ihm und dieser sollen sich andere Juden noch angeschlossen haben.

Don Isaak Abarbanel, der freiwillig seinen Glaubensgenossen in die Verbannung gefolgt sein soll, ist am Hofe Ferdinand's von Neapel, wohin er sich mit seiner Familie und andern Juden von Carthagena aus begeben hatte.

Die Bürger Magdeburg's verjagen die daselbst wohnenden Juden.

In Meklenburg werden die Juden theils verbrannt, theils verjagt.

Die nach Portugal gekommenen und die schon früher dort seßhaften seither sehr gedrückten Juden erklären sich alle nach Ablauf der bewilligten achtmonatlichen Frist bereit, das Land zu verlassen. Um sie nach jedem beliebigen Orte zu bringen, fehlen Schiffe. Ein großer Theil von ihnen bleibt deswegen zurück.

1494 Don Isaak Abarbanel begleitet den durch die Franzosen bedrängten König Alphons (den Sohn und Nachfolger Ferdinand's), als dieser den Thron seinem Sohne hinterläßt und in ein Kloster nach Sicilien geht, bis nach Messina. Die Franzosen erobern unterdessen die Stadt Neapel, wo die Familie Abarbanel's bei dessen Abreise verblieben war. 5254

Von den in Portugal sich noch aufhaltenden Juden nehmen Viele, weil ihre Brüder, die abgereist waren, durch die Gottlosigkeit der Schiffer in unbeschreibliches Unglück und Elend gestürzt worden sind, theils freiwillig und theils gezwungen zum Scheine das Christenthum an. Tausende aber opfern sich auf's standhafteste für ihre Religion und lassen sich zu Sclaven der Krone machen.

1495 Emanuel, der Nachfolger Don Juan's II. von Portugal, schenkt den jüdischen Sclaven ihre Freiheit wieder und lehnt das von diesen ihm deshalb angebotene Geschenk ab. Er gibt ihnen indessen, wie sein Vorgänger gethan hatte, auf, das Land unbedingt in 8 Monaten verlassen zu müssen, falls sie bis dahin sich nicht bekehrt haben sollten. 5255

Vor Verlauf dieser Frist, in welcher zwar unzählige das Christenthum, mitunter nur zum Scheine, angenommen hatten, wandern die meisten aus.

(Die von der pyrenäischen Halbinsel vertriebenen und geflohenen Juden bilden in allen ihren Niederlassungen abgesonderte Gemeinden, unter dem Namen „Portugiesen" und haben manche eigenthümliche Gebräuche, wozu auch die Art, das Hebräische zu lesen, gehört.)

Allen bis zum letzten Augenblicke noch zurückgebliebenen Juden in Portugal wird befohlen, sich in Lissabon zu ihrer Einschiffung einzufinden. Bei ihrer Ankunft in der Stadt will ihnen der König Emanuel (ein Schwiegersohn Ferdinand des Katholischen und der Isabella) alle Kinder unter 14 Jahren wegnehmen, die nach seiner Bestimmung unter den Christen vertheilt und auf neu entdeckte Inseln geschickt werden sollen. Das Verfahren des Königs bringt die Eltern in eine solche Verzweiflung, daß mehrere ihre Kinder und sich selbst zu tödten suchen. Die, welche den Muth nicht haben, dies zu thun, lassen sich taufen und bleiben heimlich Juden. Die Nichtgetauften werden wieder zu Sclaven gemacht und nach Ostindien befördert.

Der spanische Feldherr Gonsalvo vertreibt die Franzosen aus Neapel. Don Isaak Abarbanel begibt sich, von Messina zurückgekehrt und weil er dem Generale Ferdinand's, des Katholischen, mißtraut, nach Corfu und von dort nach Monopolis, wo er mit seiner Famlie wie-

der vereint, sich mit der Abfassung mehrerer wissenschaftlichen Werke beschäftigt.

1496 Der Senat zu Venedig befiehlt den Juden, die dort in großer Zahl als Onsim aus Spanien ankommen, gelbe Hüte zu tragen; er schützt sie indessen vor den Angriffen der sie verfolgenden Inquisition. 5256

In Ofen werden sehr viele Juden getödtet.

1498 Aus Salzburg verjagt man die jüdischen Stadtbewohner ohne Gnade. 5258

Die Einwohner Nürnberg's bieten dem deutschen Kaiser Maximilian von den zu plündernden Güter der dortigen Juden eine bedeutende Summe für die Erlaubniß zur Verjagung derselben an. Der Kaiser bewilligt auf dem Reichstage in Freiburg ihr Begehren und sie jagen hierauf die Juden auf immer weg

In verschiedenen Städten des türkischen Reiches, wo die Juden einen hohen Grad von Freiheit, einige Beschränkungen in auszeichnender Kleidertracht abgerechnet, genießen, wohnen viele spanische Flüchtlinge.

R. Ascher (David) Lemlein aus Oesterreich verkündigt die baldige Ankunft des Messias. Seine Reden finden bei vielen, nach Erlösung aus ihren schrecklichen Leiden schmachtenden Juden Eingang, die aber bald ihre Verblendung wieder erkennen.

Die unter 72 Fürsten beinahe tausend Jahre bestandene jüdische Herrschaft in der Provinz Kranganor auf der Küste Malabar, wo nunmehr durch längst freiwillig zum Judenthume übergegangene ehemalige Negersclaven mehr schwarze als weiße Juden wohnen, soll in Folge eines Kampfes zweier gemeinschaftlich regierenden, aber in Streit gerathenen Brüder ihr Ende erreicht haben. Indische Fürsten suchen, nachdem die beiden Brüder sich bekriegt und große Verwüstungen angerichtet hatten, die Juden aus Kranganor zu verdrängen und ihr letzter Fürst Joseph Azar entflieht nach Cochin (Kotschin).

1501 Die Juden in der Vorstadt Krakow's werden ausgeplündert und größtentheils getödtet. 5261

Vladislav IV. aus Polen, König von Böhmen, erläßt einen Beschluß, vermöge dessen die Juden ungefährdet in seinem Lande bleiben dürfen und sie für allenfallsige Vergehen Einzelner nicht insgesammt verantwortlich gemacht werden sollen.

1502 Der Kaiser Maximilian ernennt den Josel Loans (Rosheim) zum Oberhaupte aller Juden des deutschen Reichs. Derselbe sucht mit der größten Aufopferung das Wohl seiner leidenden Brüder zu befördern. 5262

1506 In Lissabon werden zum Christenthum gebrachte Juden in der Ausübung der jüdischen Gebräuche des Peßachfestes ertappt, festgenommen und bestraft. Auf Veranlassung eines Mönches fällt alsdann das Volk über alle getauften Juden her, selbst wenn sie sich in eine Kirche

geflüchtet hatten. Mehrere tausende werden dort und in der Umgegend erschlagen, um hierdurch das Judenthum in Portugal völlig zu vernichten. 5266

Juden aus Speier, welche in Soncino, im Herzogthume Mailand, sich niedergelassen und eine Gesellschaft Behufs der Verbreitung gedruckter Bibeln gebildet, auch sich bereits dort im Drucken sehr verdient gemacht hatten, legen in Konstantinopel und bald nachher in Salonichi Druckereien an, aus denen sie viele Werke liefern, was die Theilnahme an wissenschaftlichen Studien allgemeiner macht und den Geist der in der Türkei lebenden spanischen Gelehrten zur bewundernswerthen Thätigkeit hebt.

1508 Don Isaak Abarbanel stirbt, 71 Jahre alt, in Venedig, wo er sich seit einigen Jahren mit Don Joseph, einem seiner 3 Söhne, aufgehalten und sich dem Senate durch seine Rathschläge sehr nützlich gemacht haben soll. In Padua wird er bestattet. 5268

Berühmte Zeit- und Leidensgenossen des Don Isaak sind:

R. Joseph Jabez, aus Spanien nach Mantua gezogen;

R. Juda Chajit, am Ende seiner von Lissabon aus gemachten Irrfahrten ebenfalls nach Mantua gekommen;

R. Isaak b. Arama, aus Zamora nach Salonichi gegangen — Verfasser des Akedath Jizchak;

R. Joseph Karo aus Toledo, erst nach Portugal und von da in die Gegend Jerusalem's geflohen — Verfasser des Beth Joseph zum Tur und des Schulchan-Aruch;

R. Moses b. Isaak Alaschkar, aus Spanien nach Egypten entronnen;

R. Jacob b. Chabib, aus Zamora nach Salonichi und von dort nach Jerusalem gezogen — Verfasser des En Jeikof;

R. Abraham Zachut, aus Salamanka nach Portugal und von da nach Tunis geflohen — Verfasser des Geschichtswerks „Juchasin" von der Schöpfung bis zum 16. Jahrhundert.

1509 Die Spanier nehmen die Stadt und Festung Oran, in Afrika, ein, wozu die dortigen Juden aus Anhänglichkeit an ihr ehemaliges Vaterland viel beigetragen haben sollen. Die spanische Regierung belohnt diesen Dienst dadurch, daß sie nicht blos die jüdische Gemeinde und die Synagoge daselbst bestehen, sondern auch vielen Juden Anstellungen in Staatsämtern zu Theil werden läßt. 5269

1510 In Berlin werden 30 Juden verbrannt; zwei, die sich taufen lassen, geköpft und alle andere in der Mark vom Churfürsten Joachim aus dem Lande gejagt, weil einer, Namens Salomon aus Spandau, eine Monstranz und 4 Hostien von einem Christen aus Bernau gekauft haben soll. 5270

Der Kaiser Maximilian legt den Juden des deutschen Reiches eine außerordentliche, schwere Kriegssteuer auf; — von jedem 13jährigen Juden, beiderlei Geschlechts, sollen zwei Gulden durch die Obrigkeiten erhoben werden.

Die zu Frankfurt am Main und zu Worms werden auf Verwendung des Rathes beider Städte von der Steuerpflichtigkeit entbunden, nachdem Letzterer sein Alleinrecht an diesen Juden nachgewiesen hat.

Joseph, ein getaufter Jude, genannt Johann Pfefferkorn, sucht in Verbindung mit mehreren angesehenen Männern von Cöln den Kaiser Maximilian durch eine Vorstellung dahin zu bringen, alle rabbinischen Bücher der Verbrennung Preis zu geben. Der Kaiser, Willens scheinend, dem Begehren nachzukommen, befiehlt jedoch vorher die Prüfung derselben. Auf die Verwendung des gelehrten Reuchlin unterbleibt endlich das Verbrennen aller werthvollen Werken und Schriften.

Die auf der Küste von Malabar angekommenen portugiesischen Krieger nöthigen die noch dort wohnenden Juden zur Auswanderung. Der König von Cochin (Kotschin) nimmt die Flüchtlinge auf und räumt ihnen eine Strecke Landes, unweit seiner Residenz, ein, wo sie sich anbauen.

In der Türkei hat jede Gemeinde einen Oberrabbiner, der von der Regierung ermächtigt ist, über Religionsangelegenheiten zu entscheiden, was demselben eine große Stütze ist und ungeheuren Einfluß verschafft. Nebenbei haben die Gemeinden für allgemeine Angelegenheiten einen Rath von 3, 5, 7, 9 oder 12 gewählten Rabbinern, deren Anordnungen sie sich gemäß eines Contraktes zu unterwerfen verpflichtet sind. Für streitige Fälle pflegt man das Gutachten eines hervorragenden Rabbiners einzuholen.

R. Elias b. Abraham, Rabbiner und Richter zu Konstantinopel, welcher dem R. Moses Kapsoli stets ganz entgegen war und diesem endlich den Rang ablief, gibt den vielen Schülern, die ihm von allen Seiten zuströmen, in eingetheilten Tagesstunden Unterricht im Talmud, der Arithmetik, Astronomie und andern Wissenschaften, nebenher beschäftigt er sich mit dem Commentiren der Schriften bedeutender Gelehrten und unterhält eine lebhafte Correspondenz vorzüglich mit den italienischen Rabbinern R. Juda (aus Mainz) in Padua und R. Meïr aus (Katzenellenbogen) in Venedig. Die seit Jahren nach der Türkei gekommenen vielen Onsim, welche zum Judenthume zurückgekehrt und in den spanischen Gemeinden auf Widerwärtigkeiten gestoßen waren, erkennt er, selbst wenn sie zum Theile wirkliche Christen gewesen, als Juden in jeder Hinsicht an, weil der Bekehrung zum Christenthume ein Zwang zu Grunde gelegen habe.

1512 Am Hofe des Sultans Selim I. zu Konstantinopel ist R. Joseph Hamon als Arzt angestellt. 5272

1514 In Egypten, das unter türkische Botmäßigkeit gerathen war, werden die Juden von einem Empörer schrecklich verfolgt und gebrandschatzt. Auf die Verwendung des Münzbeamten R. Abraham Kastro von Alkahira erhalten sie indessen die gewünschte Hülfe von Seiten des Sultans. Die Begebenheit veranlaßt die egyptischen Juden, eine eigene Megillah zu schreiben, die sie am 28. Adar, wie am Purim das Buch Esther, vorlesen und den Tag der Befreiung, welchen sie Purim al Mizrajim nennen, als Festtag zu feiern. 5274

1519 Bei König Carl I., Enkel und Nachfolger Ferdinand des Katholischen in Spanien, machen viele von dort vertriebene Juden den vergeblichen Versuch, die Erlaubniß zur Rückkehr zu erhalten. 5279

Die Juden zu Regensburg müssen auf Verlangen der dortigen christlichen Einwohner nach dem Tode des Kaisers Maximilian, der jene stets gegen letztere besonders beschützt hatte, in einer Frist von 5 Tagen die Stadt verlassen.

1520 Carl I., König von Spanien, wird von den zu Frankfurt am Main versammelten Churfürsten zum deutschen Kaiser gewählt. 5280

Die Juden, welche unter der Maske des Christenthum's in Spanien leben, senden an ihn, den Kaiser Carl V., eine Gesandtschaft nach Flandern, und bieten ihm 800,000 Kronen, wenn er allen Religionszwang aufheben oder nur die Strenge der Inquisition mildern, und das Gerichtsverfahren der Oeffentlichkeit übergeben wolle.

Der Cardinal Ximenes bewegt Carl, die Gesandtschaft abzuweisen und das Rechtsverfahren der Inquisition aufrecht zu erhalten.

Den Juden des deutschen Reichs ertheilt der Kaiser Carl V. einen solchen unmittelbaren Schutz, wie derselbe ohne genaueres Gesetz bereits schon besteht.

In Ungarn und den slavischen Gebieten sind die Juden äußerst zahlreich und durch ihre grenzenlose Geschäftigkeit sehr mächtig.

R. Moses, Sohn des R. Joseph Hamon, und R. David b. Salomon b. Jachia sind beide Aerzte des Sultans Solimann II.

1528 Ein Theil der aus Nürnberg verjagten Juden hat den Grund zur Stadt Fürth gelegt. Der reiche Männel von Nürnberg, einer der ersten Bewohner, zog viele andere dahin nach, die nunmehr theils unter den Schutz des Bischofs von Bamberg, theils unter den des Markgrafen von Onolzbach zu stehen kommen. 5288

1530 In Marokko lebt ein reicher Jude, der sich mit Geschichts-

forschung beschäftigt und von dem Kaiser wegen dem Staate geleisteter Dienste sehr in Ehren gehalten wird. 5290

In Prag, dem Sammelplatze der Talmudbeflissenen Deutschland's, blühet R. Jacob Falk, der den Gebrauch des Disputirens (Pilpul) einführt.

In den Städten Brody, Lemberg, Lublin und Krakau sind Hauptschulen der polnischen Juden.

1533 Unter der Larve des Christenthum's werden in Amerika Juden gefunden, die mit den Spaniern dahin gekommen waren. 5293

1534 Papst Paul III. errichtet gleich nach Antritt seiner Würde eine Anstalt zur Bekehrung seiner jüdischen Unterthanen; nicht destoweniger zeigt er sich im Allgemeinen durchaus nicht sehr ungünstig für sie. 5294

1535 Während der durch die Spanier unter ihrem Könige Carl I. (dem deutschen Kaiser Carl V.) vorgenommenen Belagerung von Tunis, in Afrika, rettet ein in der Stadt wohnender Jude durch große Opfer mehrere tausend Christensclaven, welche auf Befehl des Renegaten Haradin Barbarossa, des Seeräubers und Königs in Tunis, umgebracht werden sollten. 5295

Nach der Eroberung von Tripolis verjagen die Spanier alle dortigen Juden.

In Hessen werden die Juden auf Anordnung Philipp's, des Großmüthigen, verpflichtet, jährlich einmal den Vortrag eines Geistlichen zu hören, um dadurch die christliche Religion kennen zu lernen.

1540 Der Vicekönig von Neapel bittet Kaiser Karl V. um die Erlaubniß, die dortigen Juden, welche angeblich starken Wucher treiben, verjagen zu dürfen. Der Kaiser ertheilt den Verjagungsbefehl und die Juden räumen das ganze Königreich ohne weitere bedeutende Unglücksfälle. Sie begeben sich theils nach dem Norden von Italien, theils nach der Türkei. 5300

In mehreren Städten Sachsen's versagt man den Juden Feuer und Wasser.

R. Moses b. Isaak Alaschkar aus Mizr (Egygten), nach Jerusalem gezogen, genießt daselbst einen besonders großen Ruf; er steht als sehr gebildeter Rabbiner mit auswärtigen Gelehrten in Briefwechsel.

R. Jacob Berab, welcher von Kastilien nach Fez entflohen, durch seine Predigten in dieser Stadt großes Aufsehen erregt, von dort aber nach Egypten und nach einem längern Aufenthalte daselbst nach Zephath gegangen war und an der daselbst errichteten Rabbinerschule ungemeinen Beifall gefunden hatte, sucht das erloschene Patriarchat wieder herzustellen, zu welchem Ende er die Berufung einer Synode von 25 Rabbinern veranlaßt, die ihm das oberste Rabbinat überträgt und das Recht er-

theilt, nach Gefallen neue Rabbiner zu ernennen. Um nicht den Widerspruch des ihm persönlich bekannten und sehr angesehenen R. Levi, Sohn vom Verfasser des En Jeikof, der bereits in Jerusalem einen bestimmten Wirkungskreis gefunden hatte, zu erregen, veranstaltet er jedoch, daß die unter ihm stehende Synode dem R. Levi gleiches Diplom für Jerusalem ertheilt. Dieser aber erklärt, das den Gesetzen zuwider laufende Diplom nicht annehmen zu können und ruft einen Schriftstreit hervor, in den sich noch egyptische Rabbiner mischen. Vor Beendigung des Streites hebt die Synode von Zephath ihre Verfügungen schon wieder auf.

1546 R. Jacob Berab, der nach dem Streite mit R. Levi fortwährend in Zephath lehrte, stirbt; ihm folgt als Lehrer an der dortigen Schule der von Adrianopel dahin gekommene, durch seine Gesetzsammlung berühmte R. Joseph Karo. Mit diesem zugleich lehrt R. Moses aus Trani — Mabbit genannt —, welcher mit den Gemeinden Italien's, der Berberei, Egypten, Kleinasien's und der ganzen Türkei in Verbindung steht. 5306

1547 Cosmus I., Großherzog von Toscana, sichert den Juden zu Florenz den ruhigen Aufenthalt und gibt ihnen eine Verfassung, wie die Gemeinde von Livorno bereits eine hat, nur müssen sie im Ghetto wohnen. 5307

R. Obadjah b. Jacob Sephrono aus Casena, welcher sich als Sprachlehrer des Reuchlin schon längst berühmt gemacht hatte, auch als Arzt und Schriftsteller bekannt ist, widmet Heinrich II., König v. Frankreich, ein methaphysisches, polemisch gegen Zweifler verfaßtes, von ihm in's Lateinische übersetzte Werk und bald darauf seinen Commentar über Koheleth.

1550 Zu Bordeaux und Bayonne lassen sich mit Bewilligung des Königs Heinrich II. Juden aus Spanien nieder, die daselbst als Scheinchristen gelebt hatten. 5310

In vielen Städten Italien's, wie auch zu Prag, Lemberg, Lublin und Krakau bestehen hebräische Buchdruckereien, welche die Werke einheimischer und fremder Rabbiner verlegen, wodurch die Schriften der Gelehrten mit großer Leichtigkeit verbreitet werden.

1553 Erich, Herzog von Braunschweig, verjagt die Juden aus seinem Gebiete. 5313

Samuel Usque schreibt zum Troste seiner Glaubensgenossen spanische Dialoge, worin er verschiedene Verfolgungen berührt.

1554 Papst Julius III. zeigt sich als großer Eiferer gegen den Talmud, von welchem er Exemplare mehrmals verbrennen läßt. 5314

R. Joseph b. Josua Hacohen gibt in Venedig ein Buch heraus, in welchem er die zwischen den Franzosen und Türken stattgehabten Kriege, wie die von denselben

in Palästina unternommenen Feldzüge, ausführlich erzählt, dabei auch die von den Juden in verschiedenen Ländern erlittenen Verfolgungen erwähnt.

1555 Der Papst Paul IV. verbietet den Juden mit Christen in einem Hause zu wohnen, christliche Dienstboten zu halten, mehr als ein Synagoge in jeder Stadt zu haben und ohne ein grünes Kennzeichen auf dem Oberkleide sich öffentlich zu zeigen. 5315

Die Juden zu Rom werden in ein Ghetto gedrängt, wie sie dergleichen in den meisten Städten Italien's bereits bewohnen.

David Askoli, welcher gegen das vom Papste wieder streng eingeführte Tragen eines Kennzeichens eine Apologie der Juden in lateinischer Sprache schrieb, wird gestraft, und muß im Gefängnisse schmachten.

1556 Der Jude Jakob Kansino aus Oran wird von Carl I. (Kaiser Karl V.) als spanischer Gesandter nach Marokko geschickt. 5316

Unter den gegen großes Schutzgeld in der Mark Brandenburg ansäßigen Juden ragt hervor Lippold, von Prag nach Berlin gezogen. Der Churfürst Joachim II. erhebt ihn nicht allein zum Oberhaupte und Vertreter aller Juden in der ganzen Mark, sondern ernennt ihn auch bald nachher zu seinem Kammer-Agenten, Münz- und Schatzmeister.

Lippold macht sich unter den Juden verhaßt, weil er sie nach Gefallen schätzt und bei ihrer Zahlungsweigerung kraft seiner Macht einsperren läßt, ebenso sind die Christen gegen ihn feindselig gesinnt, weil er nebenher ein großes Pfandleihgeschäft betreibt und dabei streng verfährt. Der Churfürst aber, der durch ihn viel baares Geld gewinnt, bleibt ihm sehr gewogen.

1558 Isaak Kansino aus Oran ist nach dem Tode seines Vaters spanischer Gesandter am Hofe Marokko's. 5318

1559 Papst Pius IV. läßt das Ghetto zu Rom erweitern und erleichtert den Zustand der Juden um Vieles; er gestattet ihnen nicht nur völlige Religionsfreiheit, sondern auch Grundstücke bis zum Werthe von 1,500 Dukaten zu besitzen und Pachtungen bei Christen zu übernehmen. 5319

1560 Das ehemalige Tiberias ist wieder erbaut und von neuem bevölkert; die dahin gezogenen Juden bilden zur Errichtung einer Schule daselbst und zu deren Aufrechthaltung eine Gesellschaft, die mit Beiträgen von allen Seiten und auch von Konstantinopel aus unterstützt wird. 5320

In Egypten tritt ein gewisser Sereni als vorgeblicher Messias ohne besonderen Erfolg auf.

1565 Papst Pius V. zwingt seine jüdischen Unterthanen alle bisher erworbenen Grundstücke wieder zu verkaufen. 5325

1566 Da er findet, daß einzelne Juden noch Grundstücke be-

sitzen, erneuert er diesen Befehl mit der Drohung, die Grundstücke zum Nutzen der Bekehrungs-Anstalt und des Leihhauses einzuziehen. 5326

1567 In der Stadt Metz wohnen 4 jüdische Familien. 5327

Don Joseph, welcher in Spanien als Scheinchrist gelebt und endlich aus Furcht vor der Inquisition nach Antwerpen geflohen und von dort nach Venedig gegangen war, wo er den Senat um eine Insel zur Anlegung einer jüdischen Colonie gebeten, was ihm aber abgeschlagen wurde, begibt sich nach Constantinopel und wird ein Freund des Sultans Selim II., der ihn schätzt und bald darauf zum Statthalter über 12 Inseln des jonischen Meeres einsetzt. Durch seine Vermittelung kommen sehr viele Scheinchristen von Spanien als Juden dorthin; sie und überhaupt alle Juden im türkischen Reiche legen dem Don Joseph den Titel Nasi (Fürst) bei.

1569 Pius V. erklärt die Juden für Zauberer und Kirchenschänder und verjagt sie aus seinem Staate; die zu Rom und Ankona erhalten jedoch gleichzeitig die Erlaubniß verbleiben zu dürfen. 5329

1570 Selim II. sendet einen Juden Namens R. Salomon, nach Venedig zur Friedens-Vermittelung, welche dem Cyprischen Kriege vorangeht. 5330

Unter Philipp II. finden sich Juden in Spanien vor, welche die Politik der Inquisition entzieht.

R. Assaria de Rossi (Roth-Adomim) aus Mantua gibt sein historisches Werk Meor Enajim (Augenleuchte) heraus.

1571 Johann Georg, der Nachfolger Joachim's von Brandenburg, läßt den Schatzmeister Lippold wegen angeblicher Gelderpressungen verhaften und über ihn eine Untersuchung verhängen, die zu dessen Vortheil ausfällt. Weil er aber gleichzeitig der Zauberei und der Giftmischerei beschuldigt war, auf der Folter auch eingestanden hat, den vorigen Churfürsten vergiftet zu haben, wird er gräßlich ermordet und seine Wittwe muß mit ihren Kindern das Land sofort räumen. 5331

Alle andere Juden werden aufgefordert, die Mark zu verlassen, oder das Christenthum anzunehmen. Keiner thut dies; alle verkaufen mit großen Verluste ihre Sachen und ziehen theils nach Böhmen, theils nach Polen.

1573 Papst Gregor XIII., der Verbesserer des Kalenders, beschäftigt sich viel mit der Bekehrung der Juden, welche nach seiner Verordnung von ihrem zwölften Jahre an, wöchentlich am Samstag, eine Bekehrungspredigt anhören müssen. 5333

In Zephath stirbt ein von Egypten dahin gezogener großer Gelehrter, Namens R. David Abi Simra, in einem Alter von 110 Jahren, welcher einen ehemals in seinem Hause gefundenen Schatz von vielen tausend Gold-

stücken zur Hälfte an seine Schüler vertheilt und das übrige nach Jerusalem und Zephath verschenkt hatte.

In allen türkischen Städten hat die Zahl der Rabbiner sehr zugenommen, von denen sich viele auszeichnen, namentlich die in Zephath. Die Schule daselbst behauptet auch ein Uebergewicht über alle andern im Reiche.

1575 R. Joseph Hacohen beendigt sein längst begonnenes, in Italien bereits schon theilweise verbreitetes Werk „Emek Habacha", in welchem die Unglücksfälle, Verjagungen und Unterdrückungen, die seine Glaubensgenossen zu erdulden hatten, erzählt sind. 5335

R. Moses Amarani ist der bevorzugteste Arzt des Sultans Amurat III. In Staats-Angelegenheiten, besonders bei Unterhandlungen mit europäischen Mächten bedient sich Amurat ebenfalls einiger Juden.

Jonadab, ein Jude von Marokko, Mathematiker und Astronom, welcher 28 Sprachen verstanden und über wissenschaftliche Gegenstände sehr viel geschrieben haben, auch eine Beschreibung aller afrikanischer Völker, ihrer Sitten und Gebräuche, deren Länder, der Naturerzeugnisse und was noch dahin gehört, geliefert haben soll, geräth in Sclaverei.

1580 In Alkahira lehrt R. Bezaleel aus Deutschland, dessen Vorträge und Schriften finden großen Beifall. 5340

Die Gemeinde von Salonichi gründet eine Schule in Hebron.

1585 Papst Sixtus V. hebt alle Beschränkungen seiner jüdischen Unterthanen auf und erlaubt denselben freie Wohnung, freien Handel, freie Religionsübung und gleiches Recht mit den Christen. 5345

Ihm widmet der Arzt und Physiker R. David b. Isaak de Pomis ein herausgegebenes Wörterbuch.

Zu Salonichi bricht eine furchtbare Feuersbrunst in dem von den Juden bewohnten Stadt-Viertel aus; 5,000 Häuser verbrennen und 200 Menschen kommen dabei um.

Nach diesem Brande wüthet eine Pest, die am schlimmsten Tage mehr als 300 Personen wegrafft. Die Thätigkeit der Gelehrten erleidet durch beide Ereignisse eine Unterbrechung, doch suchen bald R. Mordochai Matalon, der Naturforscher, R. Almosnino, der Mathematiker, und andere Rabbiner die Schule der Stadt wieder zu heben.

Der Philosoph und Kabbalist R. Moses Korduero erhebt die Schule zu Zephath zum höchsten Glanze.

1587 R. Jakob Gewili bereist die um Zephath liegenden Dörfer und unterrichtet die Jugend unentgeltlich. 5347

Schah Abbas der Große, König von Persien, erläßt einen Aufruf an's Ausland, „seinen nicht viele Einwohner zählenden Staat durch Fremdlinge bevölkern zu wol-

len." Von allen Seiten strömen bald darauf verschiedene Nationen dahin, am meisten aber Juden, die durch Fleiß und Thätigkeit den Handel des Landes zu heben suchen.

1588 Abraham Colorni aus Mantua, Diplomatiker bei dem Herzog von Ferrara, welcher ihn nach Prag sendete, gibt Vorschläge zu Geheimschriften heraus, die er dem deutschen Kaiser Rudolp II. widmet. 5348

R. Gedaljah b. Jachia von Imola hinterläßt unter 21 exegetisch-theologisch-philosophischen Werken auch das Buch „Schalschleleth Hakabbala."

1592 Mit diesem Jahre endet R. David Gans aus Prag seine chronologische Geschichte „Zemach David." 5352

R. Löb b. Bezaleel, Oberrabbiner von Mähren, hat mit dem Kaiser Rudolph II. eine persönliche Unterredung, in deren Folge die Schulen in Mähren und Böhmen, welche unter der Regierung des Kaisers Ferdinand I. bedeutend gelitten hatten, sich wieder heben.

1594 Die aus dem Herzogthume Braunschweig verjagten Juden werden auf kaiserliche Verwendung dort wieder aufgenommen. 5354

Das von R. Isaak b. Abraham aus Trok verfaßte Buch „Befestigung der Religion" kommt bei den deutschen Juden sehr in Aufnahme.

1595 Der Sultan Muhamed III. läßt durch den Juden Gabriel Boneventura einen Waffenstillstand mit den Spaniern vermitteln. 5355

1596 Der persische König Schah Abbas der Große, von Natur sehr grausam, erpreßt bedeutende Summen von seinen jüdischen Unterthanen und befiehlt ihnen, unter Drohung schwerer Strafen, die Zeit anzugeben, wann der Messias erscheinen werde. Diese in der Angst um ihr Leben erklären, daß der Messias nach einer Dauer von 70 Jahren kommen würde, worüber der König einen Vertrag aufsetzen läßt, in welchem es heißt, daß, falls der Messias bis dahin nicht erscheine, alle Juden des Landes, wenn sie nicht zum Islam übergingen, umgebracht werden sollten, daß aber, falls der Messias um diese Zeit komme, der König und seine Unterthanen das Judenthum anzunehmen verpflichtet seien. 5356

1598 Papst Clemens VIII. beschränkt die Wohnfreiheit der Juden seines Gebietes auf Rom, Ankona und Avignon. 5358

Ferdinand I., Großherzog von Toskana, ertheilt den Juden zu Livorno die ausgedehnteste Handelsfreiheit.

1599 Chajim Kansino, der Sohn des verstorbenen Isaak, erhält den spanischen Gesandschafts-Posten am Hofe zu Marokko. 5359

1600 In Zephath und Damaskus sind hebräische Druckereien. 5360

Einer der vielen Gelehrten zu Konstantinopel, mit Na-

men R. David b. Joseph Pardo, geht nach Amsterdam, um dort ein Rabbinat zu gründen.

Die Juden zu Dembea, in Aethiopien, werden nach einer blutigen Schlacht, in welcher ihr Fürst Gideon und dessen Gemahlin Judith (wahrscheinlich erblich gewesene Herrschernamen) auf dem Kampfplatze bleiben, den Arabern zinsbar.

1603 König Heinrich IV. von Frankreich (aus dem Hause Bourbon) fertigt den zu Metz wohnenden 24 jüdischen Familien einen Schutzbrief aus. 5363

Philipp III., König von Spanien, entläßt freiwillig erstaunlich viel heimliche Juden, welche ihren Weg nach den Seestädten der Niederlande nehmen.

1605 Die französische Regierung verdrängt die in ihren amerikanischen Colonien sich niedergelassenen öffentlichen Juden. 5365

1606 In Amsterdam bauen die dahingekommenen spanischen und portugiesischen Juden eine Synagoge, der sie den Namen „Beth Jacob" nach dem Hauptgründer derselben Jacob Tirado beilegen. 5366

1614 Der Pfeffenkuchenbäcker Vinzenz Fettmilch, der Schneider Gerngroß und der Schreiner Schopp zu Frankfurt am Main, wo die 5,000 Seelen starke jüdische Gemeinde schon lange viele Vorrechte genießt, benutzen und fördern die bereits entstandene Aufregung unter den Bürgern, welche glauben, daß manche gesetzliche Bestimmungen der Juden bisher nicht beachtet oder wenigstens erleichtert worden wären. Als daraufhin am 22. August, von 5 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens, ein wüthender Auflauf in der Judengasse Statt gefunden und die von dem Pöbel ausgeplünderten Juden sich einestheils geflüchtet, oder bei christlichen Freunden versteckt hatten, und anderntheils mit ihren Verwundeten auf den Begräbnißplatz zurückgedrängt waren, erscheint daselbst Vinzenz und eröffnet denselben, daß die Bürger ihnen allen Schutz kündigten und sie abziehen müßten. Die Bedrängten erklären sich hiermit zufrieden, fordern aber sicheres Geleit, das ihnen Vinzenz gewährt. Nach ihrem Abzuge zerstören die Aufrührer die Grabsteine des Begräbnißplatzes, demoliren das Innere der Synagoge, entweihen und zerreißen die Thorarollen, verschließen die Judenstraße und erzwingen sich zuletzt von der dortigen kaiserlichen Behörde einen Schutzbrief, in welchem ihre Thaten für rechtlich erkannt werden. Der Churfürst von Mainz und der Landgraf von Darmstadt erklären jedoch diesen Schutzbrief für ungültig, lassen Vinzenz nach vieler Gegenwehr, ebenso auch Gerngroß, Schopp und andere Personen verhaften und verurtheilen die drei Ersteren zum Tode. Noch vor Vollzug dieses Urtheils erläßt der Kaiser Mathias den Befehl, daß den Juden der Wieder-Einzug in ihre Straße

und der Eintritt in alle ihre Rechte zu gestatten sei, und die Stadt den zu berechnenden Schaden ersetzen müsse. Unter klingendem Spiele mit fliegender Fahne führen Reiter und Fußvolk die auf einem freien Platze außerhalb Frankfurt's versammelten Juden in die Stadt zurück und erhalten Letztere 175,919 Gulden als Schadenersatz vergütet. Weil das Ereigniß einen sehr tiefen Eindruck auf die Juden Frankfurt's macht, setzen sie den Verjagungstag zum Fasttage, und den Rückkunftstag zu einem Feste ein, das sie „Purim Vinz" nennen. 5374

1615 In Worms, wo 14,000 Juden wohnen, bricht eine Empörung gegen sie aus, woran ein Doktor juris, Namens Chemnitz, die größte Schuld trägt. Durch ihn verleitet, versammeln sich nämlich die Meister aller Gewerke und beschließen, die Juden, jedoch ohne Plünderung, zu verjagen. Ein Ausschuß von ihnen begibt sich in das Juden-Viertel und kündigt den Bewohnern an, binnen einer Stunde mit Hab und Gut die Stadt verlassen zu müssen. Die Juden, welche im Weigerungsfalle eine Plünderung befürchten, eilen dem Beschlusse, gegen den zwar die beiden Bürgermeister der Stadt protestiren, Folge zu leisten und entfliehen nach allen Seiten mit dem, was sie fortbringen können. Nach einigen Stunden, als das Juden-Viertel völlig öde geworden, bricht der Pöbel dort ein, plündert, was noch vorhanden ist, zerstört die muthmaßlich bei 800 Jahre alte Synagoge und richtet die schrecklichsten Verheerungen an. Die Bürgermeister, größeres Unglück für die Stadt befürchtend, senden nach Hülfe zum kaiserlichen Commissar, dem Churfürsten von der Pfalz, und dieser läßt sofort nach einiger Gegenwehr der Bürger 3,000 Mann Fußvolk und einige Reiter einrücken und eine strenge Untersuchung halten, in Folge derselben Chemnitz um 1,000 Gulden gestraft, seines Amtes entsetzt und des Landes verwiesen wird. Die Bürger müssen endlich dem Magistrate Treue schwören, wobei sie indessen um die Fernhaltung der Juden bitten. 5375

1616 Am 9. Januar beziehen die aus Worms verjagten Juden unter Bedeckung kaiserlicher Truppen ihr ehemaliges Stadt-Viertel wieder, ohne daß durch die Bürger eine Bewegung dagegen entsteht. 5376

R. Mordochai Mäuschel läßt auf seine Kosten eine sehr schöne Synagoge in Prag erbauen, die er mit Thorarollen und vielen goldnen und silbernen Geräthschaften ausstattet; er läßt ferner ein Gemeindebad errichten und die Judenstraße mit breiten Steinen pflastern, nebenher unterhält er, nächst den Armen, viele Rabbiner in und außer seinem Wohnorte, und sogar die Schulen in Palästina genießen ebenso wie jene Polen's seinen Reichthum.

In Salonichi entstehen Parteiungen unter den vielen Rabbinern; sie zerstreuen sich deswegen nach allen Seiten von dort sowohl, als auch von Konstantinopel, wo ihre Zahl ebenfalls eine sehr bedeutende ist.

1621 Nach dem Tode des Chajim Kansino ist dessen Sohn Aaron spanischer Gesandter am Hofe Marokko's. 5381

1623 In der freien Stadt Hamburg wohnen Juden, die eine Synagoge bauen; Kaiser Ferdinand II. gibt der Stadtbehörde über die Zulassung zum Bau einen Verweis. 5383

1624 Die Holländer gestatten die Ansiedlung von öffentlichen Juden in Brasilien. 5384

1625 R. Jacob b. Isaak verfaßt das bald bei den Frauen beliebte Buch „Zeena Ureena," 5385

Ein zweiter großer Brand bricht in Salonichi aus, in demselben gehen die zahlreichen Schriften des gelehrten R. Mordachai Kolei, Lehrer an der portugiesischen Schule daselbst, zu Grunde.

Schabthai, der dritte Sohn des Feder-Viehhändlers Mordachai Zewi, in Smyrna geboren.

1633 Jacob Kansino, Bruder des verstorbenen spanischen Gesandten Aaron zu Marokko, erhält den erledigten Posten. 5393

1634 In den Dörfern Langau und Endingen in der Schweiz siedeln sich Juden an. 5394

1639 Zu Cayenne legt David Nassi mit Genehmigung der westindischen Compagnie eine jüdische Colonie an. 5399

Der Jude Benedictus de Castro ist der Leibarzt der Königin Christina von Schweden, (Tochter des Gustav Adolph).

1641 Der Erzbischof von Braga zettelt eine Verschwörung gegen den König Don Juan IV., aus dem Hause Braganza, an und sucht für dieselbe die heimlichen Juden zu gewinnen, welche vorzüglich auf den König sehr erbittert sind, weil er ihr früheres Gesuch um Gewissensfreiheit abwies. Der König, der durch Zufall die Sache gewahr wird, läßt die Verschwornen, worunter außer den heimlichen Juden auch Inquisitionsbeamten sind, hinrichten. 5401

Von Amsterdam begeben sich mit den Rabbinern Moses Raphael de Aguilar und Isaak Aboab über 500 Juden nach Brasilien.

1643 Schabthai Zewi zu Smyrna, in allen talmudischen Kenntnissen und in der Kabbala bewandert, tritt als Lehrer auf. Männer und Jünglinge versammeln sich um ihn, seine Vorträge zu hören, die er in einem Saale hält, wo sie alle mit Gebetriemen und Gebetmantel bekleidet, in tiefster Andacht vor ihm sitzen. Wöchentlich zwei bis dreimal pflegt er mit ihnen zur See zu gehen, zu baden und den ganzen Tag sich aller Speisen zu enthalten. Ohne sich von Seiten des türkischen Pöbels unterbrechen zu lassen, lehrt er bald nachher, als die Zahl seiner Zuhörer bedeutend zugenommen, vom Morgen bis zum Abend im Freien. 5403

1645 Er erwirbt sich einen noch größeren Ruf, als er wie ein Büßen-

der sich zu kasteien beginnt, indem er 6 Tage lang in der Woche sich aller Speise enthält und um Mitternacht im Meere badet, ohne seinem Körper zu schaden. 5405

1647 Der Rechtsgelehrte Uriel d'Acosta, ein spanischer Grandes von jüdischer Abkunft, welcher nach Amsterdam gekommen war und dort öffentlich ein Judenthum mit abweichenden Ansichten bekannt hatte, worüber er durch die portugiesische Gemeinde mit dem Banne belegt wurde, macht seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende, nachdem er neuerdings nach Herausgabe seiner, das Judenthum herabsetzenden, Schriften große Verfolgungen und Demüthigungen hatte erleiden müssen. 5407

1648 Schabthai Zewi erklärt seinen Schülern, daß er der zu erwartende Messias sei und die Juden von der Fremdherrschaft befreien werde. 5408

Die Rabbiner in Smyrna halten eine Berathung und lassen ihn mit dem Ersuchen warnen, sich seiner Redensarten zu enthalten; weil er aber behauptet, als Messias handeln und sprechen zu dürfen, wie er für gut finde, erklären sie ihn des Todes schuldig und machen bekannt, daß er vogelfrei sei und daß der, der ihn erschlage, ein gutes Werk verrichte.

Schabthai ergreift die Flucht. In Salonichi, wo er mit großen Ehrenbezeugungen empfangen wird, erwirbt er sich nicht allein neuerdings viele Schüler, sondern auch allgemeine Liebe. Als jedoch sein Vorgeben bekannt wird, und er den Warnungen kein Gehör gibt, ergeht daselbst ein gleicher Richterspruch über ihn, der viel gefährlicher, als der zu Smyrna ist, weil die Macht des Rabbinergerichtes zu Salonichi die jedes andern Ortes übersteigt. Niemand wagt es indessen, ihn zu tödten, und er begibt sich über Athen, Morea, Alexandrien und Alkahira nach Jerusalem, wo er, von Verfolgungen frei, in den Schulen die Kabbala lehrt, sich auch zu kasteien und häufig zu fasten fortfährt.

Bei der Belagerung Prag's durch die Schweden unterstützen die Juden die Stadt mit Geldvorlagen und vertheidigen dabei die von ihnen bewohnte Altstadt auf's heldenmüthigste. Ihr gutes Verhalten wird anerkannt und erhalten sie nach dem baldigen Frieden die Erlaubniß, eine kleine Glocke im Gemeindehause halten zu dürfen, um die Gemeinde zu nöthigen Berathungen berufen zu können.

Durch den westphälischen Frieden gewinnt Frankreich das Elsaß, worin eine ziemliche Zahl Juden wohnt; — die französische Regierung ändert nichts an ihrer Lage.

1649 Unter Anführung des Hettmanns Chmielnicki (Chmel) verüben die gegen die Polen sich empörten Kosaken große Gräuelthaten und richten besonders ihre Wuth gegen den Adel und die Juden. Eine Menge der Letztern wird allenthalben mißhandelt und getödtet. 5409

Von den polnischen Juden, welche die Lebensgefahr überstanden hatten, wird diese Unglücks-Epoche, in der sie bei 100,000 Genossen verloren haben sollen, „Geserath Chmel" genannt.

Die Einfälle der Kosaken in Polen wirken sehr auf die deutschen Juden, unter denen sich bald viele polnische

Flüchtlinge, darunter Talmudgelehrten, einfinden, die rasch zu einer solchen Autorität gelangen, daß man nur sie allein als Rabbiner anzunehmen pflegt und die deutschen Talmudisten (welche ihre Studien in den höhern Schulen — Jeschiboth — zu Fürth, Worms, Mainz und in andern Städten machen) weniger beachtet.

1650 R. David Oppenheimer in Prag verwendet großen Fleiß und bedeutende Kosten auf das Sammeln einer jüdischen Bibliothek. 5410

Die Juden in Ungarn halten eine Synode auf der Ebene bei Ageda, 30 Stunden von Buda, welcher 300 ausgezeichnete Rabbiner und noch andere Notabeln beiwohnen.

In Amsterdam entsteht eine Schule unter dem Namen Talmud Thora.

Unter gleichem Namen, oder auch Beth Hamidrasch genannt, bestehen Schulen in den meisten von Juden bewohnten Orten Europa's.

Weil die Reichsfürsten nach der Theilung der Staaten eine uneingeschränktere Landeshoheit erhalten haben, verliert der deutsche Kaiser beinahe ganz die allgemeine Herrschaft über die Juden. Obgleich nun für diese hierdurch als Mitglieder verschiedener Staaten kein neuer Nachtheil entsteht, so treten sie doch in ganz verschiedene Gesetzgebungen ein, nach welchen sie nach wie vor als eine Quelle der Staats-Einkünfte angesehen werden. Die meisten Staaten erheben von ihnen erhöhete Abgaben, Zölle und Geleite, ohne sich weiter um sie zu kümmern.

1654 Mit dem Untergange der holländischen Macht in Brasilien müssen die dortigen Juden wieder von da abziehen. 5414

1655 Der in Lissabon geborne, sehr jung nach Amsterdam gekommene, R. Menasse b. Israel, Arzt und Theolog, welcher mit den angesehensten christlichen Gelehrten Grotius, Episcopius, Harkius, Vossius und Caspar Barläus Umgang pflegte und sich in seinen, aus seiner eigenen Druckerei erschienenen, zahlreichen Schriften abwechselnd der hebräischen, portugiesischen, spanischen, lateinischen, englischen, holländischen und deutschen Sprache mit großer Fertigkeit bediente, geht im Auftrage der portugiesischen Gemeinde von Amsterdam nach London, um von Cromwell die Wiederaufnahme der Juden in England zu erwirken. Dort angekommen, hat er bald eine Unterredung mit dem Protektor, von dem er indeß keine bestimmte Zusage, wohl aber die geheime Versicherung erhält, daß den Juden die Niederlassung in England würde gestattet werden. 5415

(R. Menasse b. Israel hat bereits in seinem Werke betitelt „Rettung der Juden" alle Verläumdungen gegen seine Nation widerlegt.)

1656 In Neuyork siedeln sich Juden an. 5416

1657 Ludwig XIV., der Große, König von Frankreich, gestattet den Juden zu Metz, die sich auf 96 Familien belaufen, völlige Handelsfreiheit, ohne die Einwände der Zünfte zu beachten. 5417

1661 Die Holländer gestatten, nachdem sie Ostindien erobert haben, den durch die portugiesischen Krieger auf der Halbinsel verfolgten Juden ihre frühere Freiheiten wieder. Schemto Castiel ist unter dem indischen Titel „Modeliaar" das Oberhaupt der durch viele Einwanderer an Zahl sehr zugenommenen Juden in und um Cochin (Kotschin). 5421

1663 Unter Karl II., König von England, erbauen die in großer Anzahl dahin gekommenen Juden eine Synagoge in London. 5423

Ein Deutscher, Namens Nathan Benjamin in Gaza, bei welchem Schabthai Zewi, als er nach Jerusalem floh, einige Zeit gewohnt hatte, prophezeit plötzlich das baldige Kommen des Messias in einer ihm unbekannten Person mit Namen Schabthai Zewi aus Smyrna. — Benjamin gewinnt großen Anhang.

In Smyrna verbreiten die Brüder des Schabthai die Prophezeiung des Nathan Benjamin.

1664 Die Franzosen verwüsten die Colonie des David Nassi zu Cayenne, der sich hierauf mit seinen Genossen nach Surinam unter den Schutz der Engländer begibt. 5424

Türkische, in Wien als Fremdlinge sich aufhaltende, Juden erhalten die nachgesuchte Erlaubniß, in der Leopoldstadt ein Bethaus erbauen zu dürfen, wofür sie jährlich 100 Gulden an die Chorpriesterschaft zahlen sollen.

1665 Schabthai Zewi tritt in Jerusalem als Messias öffentlich auf und verspricht, alle messianischen Verheißungen zu erfüllen. Die Rabbiner erklären sich gegen ihn und verurtheilen ihn zum Tode. 5425

Da er die Flucht ergreift, schreiben sie nach Konstantinopel, wo sogleich eine Synode von 25 Rabbinern jenes Urtheil bestätigt und nach Smyrna berichtet, wohin, wie man vernommen, Schabthai seine Flucht wieder genommen haben soll. In Smyrna jedoch, wo der Verführer wirklich, beinahe zugleich mit der Konstantinopler Verfügung, anlangt, wird derselbe von einer Menge Juden königlich empfangen, die sich sogar vor ihm auf die Erde werfen und seine Füße küssen. Abermals wird er durch eine neue Rabbinerversammlung zum Tode verurtheilt, Niemand wagt aber, das Urtheil zu vollziehen, was ihn zum Sieger macht. Unter Musikbegleitung durchstreift er jeden Abend bis Mitternacht die Straßen und singt dabei hebräische Lieder.

Im Stillen bildet sich eine Gegenpartei und bald verfolgen sich beide Parteien mit der größten Bitterkeit. Ein reicher Mann, der sich als Hauptgegner zeigt, wird von des Betrügers Anhängern in seinem Hause überfallen und Schabthai Zewi will ihn aus der Synagoge verbannen. Unterdessen versagt man Letzterem und seinem Gefolge den Eintritt in die Synagoge, die er aber alsdann auf einen Sabbath erstürmen läßt. Er predigt hierauf zur Bewunderung aller Anwesenden. Den vier, besonders gegen ihn eingenommenen, Rabbinern Smyrna's jagt er einen großen Schrecken ein und weiß am Ende gar den größten und eifrigsten Gegner Benbenaste als seinen Verehrer zu gewinnen. Die übrigen drei Rabbiner verlassen mit ihren Familien den Ort, in welchem sie und alle Gegner des Schabthai nicht mehr des Lebens sicher sind.

In Salonichi, Konstantinopel und andern türkischen Gemeinden bilden sich inzwischen ebenfalls Parteien zu Gunsten des Schabthai, die Abgeordnete zur Begrüßung mit Ueberreichung von Geschenken an ihn schicken. Viele Abgeordnete müssen, weil von allen Seiten großer Zudrang ist und obschon täglich 40 bis 50 vorgelassen werden, Wochen lang in Smyrna verweilen, ehe sie Audienz erhalten können.

In allen Gebetzeiten wird für ihn in der Synagoge ein Psalm abgesungen, und sein Ansehen ist größer, als das des Sultans, für welchen am Sabbath das übliche Gebet nicht mehr verrichtet wird.

1666 Der spanische Gesandte Jacob Kansino zu Marokko, welcher ein von R. Almosnino verfaßtes hebräisches Buch in spanischer Uebersetzung herausgab, stirbt. (Das besagte Amt war 110 Jahre lang in der Familie des ersten Jacob Kansino verblieben). 5426

Kurz nach dem Antritte der Regierung des minderjährigen spanischen Königs Carl II. erhalten die Juden zu Oran, vermuthlich auf Veranlassung des Grafen de Losvelez, durch die Regierung den Befehl, binnen 8 Tagen ihr unbewegliches Eigenthum zu veräußern und die Stadt zu verlassen. Sie kommen dem Befehle nach und begeben sich theilweise nach Nizza, Villa Franca und Livorno, wo sie gut aufgenommen werden.

Muley Archey von Tafilet, welcher seinen Bruder Ismael vom marokkanischen Throne stieß, verjagt die meisten Juden aus der Provinz Sus, die der König von Fez aufnimmt. In Marokko und Tedula läßt Archey die Synagogen niederreißen und belastet die Juden mit den unerträglichsten Steuern.

In Ispahan, Hauptstadt des persischen Königs Abbas II., welcher zufällig den von König Abbas I. mit den Juden abgeschlossenen Vertrag gefunden hatte, entsteht auf dessen Anordnung (weil gerade das Erscheinen des Schabthai Zewi großes Aufsehen unter dem persischen Juden macht und viele derselben die Behauptung aufstellen, daß jener Schabthai als Messias nunmehr komme, um das damals jüdischerseits gegebene Versprechen zu erfüllen) ein furchtbares Blutbad, das mit reißender Schnelle sich beinahe über das ganze Reich mit unbeschreiblicher Wuth verbreitet und längere Zeit dauert. Viele suchen nach der Türkei oder nach Indien zu fliehen, andere nehmen zum Schein den Islam an, die jedoch etwas später wieder zu ihrer Religion zurückkehren dürfen.

In Italien, Polen und Deutschland verbreiten sich Briefe, welche die angeblich verrichteten Wunder des Schabthai Zewi erzählen, was nicht allein Juden, sondern auch Christen auf dessen Seite bringt.

R. Jacob Saspartas, früher von Sahla, in der Berberei, nach Amsterdam und von da nach Hamburg gekommen, sucht mit großen Anstrengungen das Treiben der Schabthai-Anhänger zu vereiteln.

Schabthai geht nach Konstantinopel, um angeblich den Sultan

zu entthronen und sich dessen Krone aufzusetzen. Bei seiner Ankunft in der Hauptstadt drängt sich Alles an ihn, um ihm die größte Ehrfurcht zu erweisen. Der Großvezier sendet in Folge eines Befehls von dem in Adrianopel sich aufhaltenden Sultan ertheilt, einen Aga mit fünfzig Janitscharen ab, um ihn verhaften zu lassen. Dieser aber kehrt unverrichteter Sache zurück, weil er vor Ehrerbietung es nicht wagt, Hand an ihn zu legen. Einem zweiten geht es nicht besser, doch begibt sich Schabthai freiwillig zum Großvezier und hält eine Unterredung mit demselben, in deren Folge er als Staatsgefangener nach Kuthajah gebracht und ihm die Erlaubniß gegeben wird, Besuche anzunehmen. Dies untürkische Verfahren erhöhet die Hoffnungen seiner Anhänger, die an allen Gemeinden naher und ferner Länder Aufforderungen zur Buße erlassen, damit der, wegen der vielen Sünden der Menschheit, gefangene Messias baldigst seine Freiheit erhalte. Eine ungemeine Thätigkeit herrscht allenthalben und unterdeß spielt Schabthai seine Rolle weiter fort. Eine Thora stets im Arme, läßt er die Gesandtschaften aus allen Gegenden vor sich kommen, benimmt sich wie ein Fürst, verwandelt die Fast- in Feiertage, dichtet Gebete und singt Psalmen. Durch den großen Andrang der Fremden tritt Mangel an Lebensmitteln ein, was eine furchtbare Theuerung hervorruft.

Ein aus Polen zur Unterredung mit Schabthai angekommener großer Kabbalist, Namens R. Nechemias, läßt sich mit ihm in gelehrte Erörterungen ein und erklärt ihn, in Gegenwart vieler seiner Anhänger, als einen Verführer, wodurch er sich in eine solche Lebensgefahr bringt, daß er, auf seine Rettung bedacht, auf die Straße läuft, seine Mütze abwirft und laut ruft, „Türke werden zu wollen," was ihn, da sich die herbeieilenden Türken seiner annehmen, vor jede Verfolgung vollends sichert. Hierauf begibt er sich zum Großvezier und bittet, vor den Sultan nach Adrianopel gebracht zu werden, um diesem über den Betrug des Schabthai Aufschluß zu geben.

Muhamed IV. empfängt den mit einer Empfehlung des Großveziers versehenen Proselyten und schenkt seinem Vortrage vollen Glauben. Weil dieser nur den Betrüger, nicht aber die Betrogenen, für strafbar erklärt, befiehlt der Sultan, jenen nach Adrianopel zu schaffen, was sofort geschieht. R. Moses b. Raphael, aus der Familie Abarbanel, Leibarzt des Sultans, ist sein Dolmetscher, als er vor dem Sultan steht und ermahnt jener ihn, dem Monarchen keine Vorspiegelungen zu machen, weil er zu einsichtsvoll sei, um dieselben ungeahndet zu lassen. Diese Ermahnung schon setzt ihn jetzt in Schrecken und auf die Frage des Sultans, erklärt er, daß er nur ein Rabbi wie andere sei, daß er sich nicht für den Messias ausgegeben, doch von Allen dafür erkannt worden wäre. Nachdem der Sultan ihm eröffnet, daß er selbst ihn für den wahren Messias halten wolle, wenn drei auf ihn abgeschossene vergiftete Pfeile ihn nicht getödtet haben sollten, erklärt er auf den in Todesangst eingeholten Rath seines Dolmetschers, daß er die Absicht gehabt, alle Juden für den Islam zu gewinnen und daß er diesen Zeitpunkt abgewartet, um sich zu erklären. Gleichzeitig setzt er sich den Kopfbund eines der Hofbedienten auf, was genügt, um anzuzeigen, daß er Türke werden will, womit sich der Sultan zufrieden zeigt, ihn prächtig zu kleiden und in der Religion zu unterrichten befiehlt. Auch ernennt er ihn zum Kapidschi (Thürhüter) und verleiht ihm den Ehrentitel „Effendi."

So groß die Bestürzung seines Anhanges über den unvermutheten Ausgang der Sache ist, so weiß er die Sache doch so zu drehen, als ob sein Uebertritt zum Islam mit zu den Kennzeichen des wahren Messias gehöre und bringt es dahin, daß

immer noch viele Juden, sogar Türken und Renegaten, ihm anhangen. Seine frühere Rolle fortspielend, betet und lebt er bald nach jüdischen, bald nach mahomedanischen Gebräuchen und verübt allerlei sonderbare Handlungen.

Ungeachtet des stärksten Bannes, welchen die Rabbiner aller Orten gegen die Partei des Schabthai aussprechen, erhält dieser doch seine Anhänger durch ausgesandte Schriften fortwährend im Wahnglauben. Weil er indeß in Konstantinopel häufig versucht, die Synagoge zu besuchen, und seine Liturgie geltend machen zu können, wird er, auf die Anklage der Rabbiner, durch den Großvezier verhaftet und in ein Castell der Stadt gebracht, wo er nach wie vor häufige Besuche erhält und die Kabbale lehrt, bis der Sultan dies streng verbietet und um allem fernern Unfuge ganz vorzubeugen, ihn auf eine Festung schickt. Er erhält dort unter dem Scheine einer freundlichen Absicht eine gewisse Ehrenstelle, ist in der That aber als Gefangener gehalten.

1667 Die Holländer nehmen Surinam und gestatten der jüdischen Colonie Religionsfreiheit und eine eigene Gerichtsbarkeit. 5427

1668 Den Juden zu Wien legt man die Beschuldigung auf, die in der Burg ausgebrochene Feuersbrunst veranlaßt zu haben. In Folge dessen werden sie in dem von ihnen bewohnten Viertel durch Studenten überfallen, wobei sie sich so tapfer wehren, daß, als herangerückte Truppen dem Streit ein Ende zu machen suchen, bereits mehrere der Studenten schwer verwundet waren. 5428

Um größeren Leiden vorzubeugen, bitten die Juden um Schutz bei der Gemahlin des Kaisers Leopold I., welcher sie gleichzeitig eine schöne aus gediegenem Silber verfertigte Wiege überreichten, die diese (eine geborne Spanierin) mit Abweisung des Gesuches nicht annimmt.

1669 Allen Juden zu Wien und in den östreichischen Erblanden wird aufgegeben, binnen 4 Wochen sich zu entfernen. 5429

1670 Der Befehl, die Entfernung der Juden aus Oestreich betreffend, welcher Anfangs saumselig ausgeführt wurde, wird dringend in Vollzug gesetzt. 5430

1,400 Juden verlassen Wien. Ihre beiden Synagogen werden in Kirchen verwandelt.

Der große Churfürst von Brandenburg, Friedrich Wilhelm, schreibt an seinen Residenten Neumann nach Wien, daß er geneigt sei, 40 bis 50 wohlhabende und rechtliche jüdische Familien aufzunehmen, woraufhin mehrere Familien sich bald nach Berlin begeben, wo bisher sich nur die Hoffaktoren Heimann Gumpertz und Salomon Elias aufgehalten hatten. Andere Juden ziehen nach Potsdam, Frankfurt an der Oder und Züllichau. Die Eingewanderten erhalten auf 20 Jahre ein Schutzprivilegium, worin ihnen alle möglichen Freiheiten gestattet und sie den Bürgern beinahe gleich geachtet werden.

Josua b. Hamoscheth wird von Muley Archey, als dieser nach Befestigung seines Reiches seine jüdischen

Unterthanen etwas begünstigt, für viele ihm geleistete Dienste, als deren Oberhaupt eingesetzt.

1671 Die portugiesische Gemeinde zu Amsterdam läßt den Bau einer sehr großen und prächtigen Synagoge aus Quadersteinen aufführen. 5431

Portugiesische Juden legen Druckereien in Amsterdam an.

1673 Der aus einer angesehenen jüdischen Familie stammende, in Amsterdam geborne Baruch (Benedict) Spinoza, welcher sich als ein sehr frei und tiefdenkender uneigennütziger Philosoph einen großen Namen erworben hatte, lehnt den Ruf des Churfürsten Carl Ludwig von der Pfalz, der ihm eine Professur an der Universität zu Heidelberg anbot, ab. 5433

1674 Johann Sobieski, König von Polen, verpachtet alle öffentlichen Einnahmen an Juden. 5434

1676 Schabthai Zewi beschließt sein Leben, wie es heißt, in Belgrad. (Ueber seinen Tod berichtet man verschiedenartig, nach Einigen hat ihn die Cholera am Versöhnungstage hinweggerafft, nach Andern dagegen soll er enthauptet worden sein). 5436

Nach seinem Tode vereinigen sich dessen Anhänger zu einer Sekte, die vorzüglich sein Schwager Jakob Philosoph, auch Zewi genannt, in Gemeinschaft eines gewissen Florentino zu leiten sucht.

Auf seinen Reisen im Orient gewinnt dieser viele Anhänger.

Im nördlichen Afrika, wo schon zu Lebzeiten des Schabthai beinahe alle Gemeinden für ihn gewonnen waren, treten die Brüder Michel und Raphael Kardaso aus Tripolis auf und suchen trotz aller Bannflüche der Rabbiner die Anhänger in den verschiedenen Orten zahlreich zu erhalten.

Einige der größten Feinde und Gegner des Schabthai verwandeln sich in Freunde und Anhänger, unter diesen sein ehemaliger Verräther R. Nechemias, der dafür in Polen den Bann leidet und das größte Ungemach in Deutschland erträgt, wo er Proselyten zu werben sucht.

In Smyrna stellt ein Schüler des Schabthai die Meinung auf, daß dieser nicht gestorben sei und bald mit erneuerter Glorie wieder auftreten werde.

1677 Wie ehemals bei der Vertreibung der Juden in Wien ein einziger Jude, Namens Wolf Schlesinger, als Hoffaktor zurückgeblieben war, werden Samuel Oppenheimer und Samson Wertheimer ebenfalls als Hoffaktoren in der Stadt seßhaft, welche bald nachher einigen ihrer zerstreuten Glaubensgenossen die Wiederaufnahme auf unbestimmte Zeit verschaffen. 5437

Ein aus Malabar nach Amsterdam gekommener Bericht gibt an, daß dort in mehreren Städten ganze Straßen und sonst auch mehrere Dörfer von weißen und schwarzen Juden bewohnt seien, die prächtige Synagogen besäßen, in denen der Gottesdienst nach portugiesischem Gebrauche gehalten werde und daß die Gemeinden, von Aeltesten geleitet, ihre Streitigkeiten schiedsrichterlich durch Rabbiner beilegen, wichtigere Fällen jedoch durch die Landesregierung entscheiden ließen.

1680 Das Werk „Schevet Jehuda", verfaßt von Samuel aben Virga, erscheint zum ersten Male gedruckt in Amsterdam. 5440

Schabthai Raphael bereist Italien und Deutschland, um die Juden für die Lehre des Schabthai Zewi zu gewinnen; er schreibt mehrere Bücher mystischen Inhalts und verfertigt kabbalistische Schutzblätter (Kameoth), wodurch es ihm gelingt, viele irre zu führen.

1683 Die Lage der Juden in der Ukraine verbessert sich bedeutend, als Johann Sobieski zwei Drittel des Landes erobert. 5443

In der portugiesischen Gemeinde zu Amsterdam bestehen 5 gelehrte Gesellschaften und 10 Wohlthätigkeitsvereine.

1684 Joseph de Toledo, welchem der verdrängte Ismael von Marokko seine Erhaltung während seiner Verbannung und die Wieder-Einsetzung in sein Reich zu verdanken hatte, schließt als marokkanischer Minister den Frieden mit Holland ab. 5444

1685 Papst Innocenz XI. vernichtet die Verordnung des Papstes Gregor XIII., nach welcher die Juden des Kirchenstaates wöchentlich eine Bekehrungspredigt anhören mußten. 5445

Bei der Belagerung von Ofen in Ungarn vertheidigen die dortigen Juden auf der Seite der Türken ihren Stadttheil auf's tapferste gegen Oestreich.

1686 R. Moses, ein Portugiese aus Amsterdam, bereist Ostindien, um die Lage der dortigen Juden kennen zu lernen. (Ueber seine gemachten Erfahrungen gibt er nach seiner Rückkehr ein Buch heraus.) 5446

1687 Nach Besiegung der Türken behandelt Oestreich die Juden in Ungarn sowohl als in Siebenbürgen sehr streng und mit großem Mißtrauen wegen ihrer bewiesenen Anhänglichkeit an die ungarischen Großen. 5447

1689 Die jüdische Colonie zu Surinam blüht vorzüglich in Savannah, (40 englische Meilen oberhalb der Hauptstadt Paramaribo) welcher Flecken von Juden allein bewohnt ist. 5449

Die Colonie besitzt 40 große Pflanzungen mit vielen Sclaven.

Ein aus Amsterdam gekommener Gelehrter R. David wirkt dort als Rabbiner.

1695 Carl XI., König von Schweden, verbietet ganz und gar den Juden den Eingang in sein Gebiet. 5455

1697 In einer der Vorstädte Wien's bildet sich eine kleine jüdische Gemeinde. 5457

1698 Friedrich August I., König von Polen, nimmt seinen jüdischen Unterthanen die ihnen früher überlassenen Pachtungen ab, hält jedoch ihre alten Privilegien aufrecht. 5458

1700 In Polen und Deutschland nimmt die Schabthai-Sekte, welche durch R. Chajim Malach und R. Nechemjah Hajim besonders befördert worden war, eine ganz eigenthümliche Gestalt an. 5460

Der Pöbel zu Wien stürmt das große Haus des königl. General-Commissars Samuel Oppenheimer und richtet plündernd eine schreckliche Verwüstung darin an. Herbei

geeilte Truppen stellen, als Oppenheimer sich schon mit seiner Familie zu retten gesucht hatte, die Ruhe wieder her und die Regierung bestraft die Thäter am Leben.

1704 Der Jesuit und Missionär Pater Gosani veröffentlicht, daß er auf seinen Reisen in China zu Kaifong-fu eine sehr große jüdische Gemeinde gefunden und von dieser die Erlaubniß erhalten habe, ihre Synagoge besuchen zu dürfen, bei welcher Gelegenheit ihm eine muthmaßlich vor mehreren hundert Jahren schon geschriebene Thorarolle vorgezeigt worden wäre. 5464

1711 Das gehässige, von Lügen vollgepropfte Buch „das entdeckte Judenthum" von Professor Eisenmenger aus Heidelberg erscheint neuerdings in Berlin, nachdem es vorher in seiner ersten Auflage durch die kaiserlichen Commissarien auf dringendes Ansuchen vieler Juden, besonders der Familie Oppenheimer in Wien, confiscirt worden war. 5471

In Frankfurt am Main, wo ungefähr 14,000 Juden wohnen, bricht im Hause des Rabbiners und Kabbalisten R. Naphtali Cohen Feuer aus, wodurch das ganze Viertel schnell in Flammen geräth und abbrennt.

Obschon den Abgebrannten, nachdem ihr Unglück völlig entschieden und ihr Vermögen dahin war, Obdach und Hülfe von den Christen auf's menschenfreundlichste gewährt wird, so spricht man doch gegen dieselben die Drohung aus, sie sämmtlich bei einem nochmals in der Stadt entstehenden Brande todt zu schlagen; — diesem vorzubeugen, suchen sie eilends den kaiserlichen Schutz nach.

Kaiser Joseph I. läßt hierauf eine Verordnung an den Magistrat ergehen, worin dieser aufgefordert wird, alle Thätlichkeiten und Drohungen gegen die dortigen Juden kräftig zu hindern.

1715 Eine jede jüdische Familie zu Metz hat eine Abgabe von 40 Livres zu entrichten, wofür alle solidarisch verbunden sind. 5475

1718 Metz hat eine stark besuchte Jeschiba und zählt 480 Familien, die einen besondern Schutzbrief erhalten, vermöge dessen sie allein nur gegen Bezahlung ihrer früher bestimmten jährlichen Abgabe und einer weitern neuen Steuer an das Hospital in der Stadt geduldet und keine weitere Juden darin aufgenommen werden sollen. 5478

1722 In Polen werden alle Anhänger der Schabthai-Sekte feierlich in Bann gethan. 5482

Zu Proßnitz tritt ein gewisser Löbli auf, der durch R. Chajim Malach als Prophet erklärt wird und daraufhin in Prag, Wien und andern Orten die Anhänger zur Festigkeit im Glauben an das Messias-Reich des Schabthai Zewi ermuntert.

Ludwig XV., König von Frankreich, brandschatzt die Juden zu Bordeaux um 1000000 Livres.

Unter seiner Regierung ziehen übrigens Juden nach Paris und auch in's Innere von Frankreich.

1725 In Mannheim, wo einige Schabthai-Anhänger wohnen, versucht ein gewisser dahin gekommener Moses Meïr diese Lehre durch Wort und Schriften noch mehr zu verbreiten. Als man ihn unter allerlei Vorwänden von dort zu entfernen gesucht hatte, begibt er sich zu gleichem Zwecke nach Frankfurt, wo er sogleich verhaftet, bald nachher seiner Schriften beraubt und schimpflich fortgejagt wird. 5485

1726 Die Juden in Lothringen erhalten die Weisung, besondere Straßen zu beziehen. 5486

1728 Sie haben bedeutende Schutzgelder und Leibzölle zu tragen. 5488

1729 Moses Mendelssohn, der Sohn des armen Calligraphen oder Bibel- und Tephillinschreibers Mendel, in Dessau geboren. 5489

1730 Nachdem die früheren Lehrer des Schabthaïsmus bereits unterdrückt sind, erhebt sich aus der Schule zu Wilna der sehr gelehrte R. Moses Chajim Luzatto als neuer Vertheidiger der Sekte. 5490

In Jamaika herrscht unter den Juden, die alle bürgerlichen Freiheiten genießen, in religiöser Beziehung eine Spaltung.

1735 Der reiche Süß-Oppenheim schwingt sich zum Schatzmeister des Herzogs von Würtemberg, Carl Alexander, empor und genießt dessen ganzes Vertrauen. 5495

1738 Während der Minderjährigkeit des Nachfolgers des Herzogs Carl Alexander werden alle Juden und mit ihnen Süß-Oppenheim aus Würtemberg verwiesen. 5498

Christian VI., König von Dänemark, ertheilt seinen jüdischen Unterthanen, die größtentheils Handwerke treiben und Fabriken führen, mancherlei Freiheiten.

1740 Im Todesjahre Friedrich Wilhelm's I., des zweiten Königs von Preußen (Enkel des großen Churfürsten von Brandenburg) beträgt die Zahl der Juden in Berlin 1,200. Einige Reichere, die bereits durch Aufmunterung des verstorbenen Königs große Fabriken angelegt hatten, stehen in Gunst und Achtung. 5500

Der spanische Infant Karl, König von Neapel und Sicilien, erläßt eine Verordnung, gemäß welcher den Juden aller Orte unter Zusicherung bürgerlicher, religiöser und gewerblicher Freiheiten gestattet wird, nach Neapel zu kommen und an jedem beliebigen Orte im ganzen Reiche zu wohnen.

Die jüdische Colonie zu Surinam zählt gegen 5,000 Bewohner und besitzt über 100 Pflanzungen.

In Polen entsteht durch die Lehren des R. Israel der Chasidaismus, ein aus der Kabbala hervorgerufener Mysticismus (Glaube an wunderbare und übernatürliche Eingebungen).

1743 Mendelssohn, welcher schon als 10jähriger Knabe in rein hebräischer Sprache zu schreiben verstand, geht, nachdem sein ehemaliger Talmudlehrer R. David Fränkel

einen Ruf von Dessau nach Berlin erhalten hatte, ebenfalls dorthin und findet dort auf Empfehlung desselben Gönner und Freunde. 5503

Bei R. Israel Moses, einem wegen seiner Aufklärung in Polen verfolgten Gelehrten, genießt er Unterricht in der Mathematik; die englische und französische Sprache erlernt er bei dem Arzte und Schriftsteller Aaron Salomon; lateinisch, griechisch und italienisch sucht er sich selbst auf die mühsamste Art verständlich zu machen.

1744 Die Juden in Böhmen sollen, der Verrätherei beschuldigt, des Landes verwiesen werden. 5504

Nachdem sie ihre Unschuld erwiesen, wird der Verjagungsbefehl wieder zurückgenommen.

1745 Elisabeth, Kaiserin von Rußland, verjagt die noch nicht lange im Innern des moskovitischen Gebietes sich niedergelassenen wenigen Juden, weil einige derselben die Baarschaften der durch die Kaiserin nach Sibirien Verbannten in Wechseln nach dem Auslande befördert hatten. 5505

1748 Maria Theresia, welche gemäß der pragmat. Sanction die Nachfolgerin ihres Vaters, des Kaisers Carl VI., geworden war, verbessert nach dem Frieden von Aachen die sehr schwankende Lage der Juden in den östreichischen Erbstaaten und gestattet denselben, Fabriken anzulegen und Handwerke zu treiben. 5508

1749 Pereira, ein in Paris an der k. Bibliothek als Dolmetscher angestellter portugiesischer Jude zeigt der dortigen Akademie den Erfolg seiner erfundenen Methode, Taubstumme sprechen gelehrt zu haben und liest hierüber eine Abhandlung in der Akademie vor. 5509

1750 Friedrich II., der Große, König von Preußen, erläßt ein vollständiges Reglement in Betreff seiner jüdischen Unterthanen, die nach wie vor, von allen bürgerlichen Gewerben, Künsten und Wissenschaften ausgeschlossen, auf den Handel mit Geld und Waaren beschränkt bleiben und ungeheuere Lasten zu tragen haben. 5510

Der Kaiser von Marokko schickt einen Gesandten jüdischen Glaubens an den Hof von Dänemark

1752 In Polen werden aus allen Gemeinden durch die Rabbiner Briefe in Umlauf gesetzt, um den von R. Israel, genannt Balschem (Gottesmann, Wunderthäter) beförderndeu und stark gewordenen Chasidaismus zu unterdrücken. 5512

1753 Unter Georg II., König von England, bringt das Ministerium eine Bill vor, nach welcher alle Juden, welche einen dreijährigen Aufenthalt nachweisen können, naturalisirt werden sollen. 5513

Es erscheinen bald hierauf für und wider diese Sache eine Menge Schriften.

Ein Geistlicher, Namens Tucker, wendet alle seine Beredsamkeit zu Gunsten der Juden an und wird dafür

vom Volke, das gegen die Naturalisirung ist, beschimpft und mißhandelt.

Die Lage der Juden in England bleibt schwankend.

Die Rabbiner Polen's halten wegen der immer zu nehmenden Zahl der Chasidim eine Synode zu Jaroslav und sprechen den Bann über alle Anhänger der Sekte aus. Trotzdem sucht sich diese in ihrer ganzen Kraft fort zu erhalten und in den benachbarten Ländern von Polen zu verbreiten.

Jonathan Eibeschütz, gebürtig zu Krakau, von Prag nach Metz und von dort als Oberrabbiner der drei deutschen Gemeinden Altona, Hamburg und Wandsbeck berufen, welcher früher schon des Schabthaismus beschuldigt war, wird des Chasidaismus angeklagt, was einen lebhaften Streit unter vielen Gelehrten veranlaßt, die für und wider ihn auftreten.

Mendelssohn wird, als er zuerst vom Seidenfabrikanten Bernard zum Erzieher seiner Kinder in's Haus genommen und dann zu seinem Buchhalter gemacht worden war, Theilhaber des Bernard'schen Geschäftes, was ihn in den Stand setzt, nach den täglichen Nahrungsbeschäftigungen, des Abends sich ganz den Wissenschaften hinzugeben.

1754 Er wird mit Lessing, Nikolai, Abt und andern Gelehrten bekannt, mit welchen er gemeinschaftlich die deutsche Literatur zu heben sucht. 5514

1755 Maria Theresia, welche die Stellung der in den östr. Erbstaaten wohnenden, seither verschiedenartiger Behandlung ausgesetzten Juden um etwas verbessert hatte, indem sie ihnen die Anlegung von Fabriken und Handwerke zu treiben gestattete, erläßt eine allgemeine Juden-Ordnung mit Modificationen der früheren Zugeständnisse und Beschränkungen. 5515

Der deutsche und italienisch-östreichische Staat zählt mit Ungarn mehr als 600,000 Juden.

1757 In Salonichi ist Berachjah, ein geborner Pole, unter dem Namen Jacob Frank, das Oberhaupt der Schabthai-Sekte. 5517

In einem Theile der Türkei ist er als Kabbalist sehr berühmt.

Seine Lehren sind so kräftig und sein Einfluß gegen die Rabbiner so überwiegend, daß ganze Gemeinden zu ihm übertreten, als er in seinem 38. Jahre in Podolien eintrifft.

Er läßt dort den ganzen Talmud öffentlich verbrennen, und bewirkt bei dem Bischof von Camen eine förmliche Verfolgung des durch ihn für verwerflich erklärten Talmud's.

Unter dem Namen Kabbalisten erhalten seine Anhänger, die dem Sohar zuschwören und den Inhalt dieses Buches in verschiedenen Auszügen nach der schabthaïschen Lehre verbreiten, bischöflichen Schutz, nachdem sie ein dem christlichen Dogma sich annäherndes Glaubensbekenntniß abgelegt haben, was den Rabbinern endlich zum allmäligen Sturze der Sekte sehr dienlich kommt.

1760 R. Israel Balschem, der Beförderer des Chasidaismus in Polen stirbt. Drei seiner Enkel nehmen in verschiedenen dortigen Bezirken Stellen als Oberhäupter der Sekte an; sie führen den Titel Zadikim (Fromme). 5520

In Rußland, der Moldau und Wallachei, Galizien und Ungarn finden sich Chasidim.

1761 Draëki, ein jüdischer Kaufmann zu Sanaa in Yemen, im glücklichen Arabien, welcher 28 Jahre lang unter zwei aufeinander folgenden Iman von Yemen Aufseher der Zölle und der öffentlichen Gebäude gewesen, fällt in Ungnade und wird zu lebenslänglicher Haft, außerdem noch in eine Geldbuße von 50,000 Kronen verurtheilt. 5521

In Teanin, in der Hauptstadt Sanaa und in Teas, wie in den Gebirgen der Gegend von Yemen, vorzüglich in Osar bei Sanaa, wo die Juden sehr zahlreich sind, werden denselben von dem obersten Priester der Moslemen, oder Iman, die Synagogen genommen und alle ihre Häuser, die eine gewisse Höhe übersteigen, niedergerissen. Das ganz von Juden bewohnte Dorf Osar, das 14 Synagogen hat, verliert solche bis auf zwei.

1765 Maria Theresia erläßt ein Edict, nach welchem der Geistlichkeit in den östr. Erbstaaten gestattet ist, jüdische Kinder in einem Alter von 7 Jahren für das Christenthum zu gewinnen. 5525

1768 Joseph I., König von Portugal, läßt die Verzeichnißlisten der Personen und Familien, die des Judenthum's verdächtig sind, vernichten. 5528

1771 Dr. Marcus Herz in Berlin gibt eine Abhandlung über die speculative Philosophie heraus. 5531

1772 Unter Gustav III., König von Schweden, werden einige Juden in Stockholm, Karlskrona und Gothenburg seßhaft. 5532

Erste Theilung Polen's zwischen Rußland, Oestreich und Preußen.

Die Zahl der Juden Rußland's, welche jedoch nur die südlichen Ländertheile bewohnen, beträgt mit denjenigen, die in dem zum Reiche gekommenen polnischen Gebiete, sowie in der Ukraine und in der Krimm seßhaft sind, mehr als eine Million. Sie beschäftigen sich mit Handel, Handwerk, Brennerei, Acker- und Gartenbau, Vieh- und Bienenzucht, sind aber dessenungeachtet im Genusse der Landesrechte sehr beschränkt.

1773 Im Elsaß erscheint ein Gesetz gegen die Juden, welche Wucher treiben sollen. 5533

1778 Mendelssohn gibt sein Werk „Ritualgesetze der Juden" heraus. 5538

Durch die Herausgabe seiner Schrift „Miloth Higajon" (logische Terminologie), so wie durch seine Erklärung des Koheleth sucht er zu Gunsten der studirenden Jugend bessere Lern-Methoden zu verbreiten.

1779 Mendelssohn beginnt die 5 Bücher Moses in's Deutsche zu übersetzen. 5539

R. Naphthali Herz Wisel (Hartwig Wessely), in der hebräischen, deutschen, französischen, dänischen und holländischen Sprache ebenso wie in der Mathematik,

Naturkunde, Geschichte und Geographie erfahren, bearbeitet für Mendelssohn den Commentar (Biur) des dritten Buches Moses, nachdem bereits der Lehrer der Mendelssohn'schen Kinder, R. Salomon Dubno, jenen zum ersten, und Mendelssohn selbst den Commentar zum zweiten Buche Moses schon verfaßt hatte.

1781 Die Dohm'sche Schrift über die bürgerliche Verbesserung der Juden, veranlaßt Mendelssohn zur Uebersetzung „Menasse ben Israel's Rettung der Juden," wozu er eine Vorrede macht, in der er den Vorschlag Dohm's hinsichtlich der Autonomie der Rabbiner widerlegt und zugleich beweis't, daß Synagogenherrschaft dem von Politik getrennten Judenthume fremd ist. 5541

Der holländische Schiffskapitän und Jude Almeida erwirbt sich durch seine ausgezeichnete Tapferkeit in einem Seegefechte gegen die Engländer die Ehrenmedaille.

1782 Joseph, Erzherzog von Oesterreich, in Frankfurt am Main zum Kaiser gewählt, erläßt ein Toleranz-Edikt, nach welchem alle früheren Judengesetze sowohl, als die Verordnungen von 1755 gänzlich außer Kraft gesetzt sind, und die Juden fortan mit einigen, zwar immer noch bedeutenden, Beschränkungen mancherlei seither entbehrte Freiheiten und Rechte genießen sollen. 5542

Kaiser Joseph II. befiehlt der Geistlichkeit, einen Versuch zur Bekehrung jüdischer Kinder nur dann erst machen zu dürfen, wenn diese ein Alter von 14 Jahren erreicht haben würden; er bestimmt hierbei noch, daß zwar der Geistliche für ein gewaltsam getauftes Kind eine Strafe von 1,000 Gulden zu erlegen habe, daß aber das Kind der Kirche verbleiben müsse.

1783 Mendelssohn macht die Vorrede zu seiner der Oeffentlichkeit übergebenen Uebersetzung der fünf Bücher Moses. 5543

Mehrere Rabbiner, besonders R. Schaul in Frankfurt und R. L. Berlin in Cassel erklären und empfehlen die Uebersetzung als sehr vortrefflich. Rasch bahnt sie sich einen Weg nach allen deutschen Gemeinden, allmälig verbreitet sie sich auch in Schulen und hat bald einen entscheidenden Einfluß auf die allgemeine Bildung der Juden.

Mendelssohn, welcher mit Hülfe anderer Gelehrten den Commentar (Biur) zum 4. und 5. Buche Moses bereits verfertigt hat, übersetzt und commentirt nunmehr die Psalmen.

Er schreibt auch sein „Jerusalem" oder über religiöse Macht und Judenthum.

In Königsberg bildet sich eine Gesellschaft zur Verbreitung der Bildung und Sittlichkeit unter den Juden, mittelst Herausgabe einer jüdischen Zeitschrift „Measeff" (Sammler), an welcher außer deren Gründer viele Gelehrte als Mitarbeiter sich betheiligen.

1784 Durch die Schrift über Methaphysik erwirbt sich Mendelssohn den Namen eines Philosophen. 5544

Ludwig XVI., König von Frankreich, vernichtet das vor 56 Jahren in Lothringen zur Ausübung gekommene, die dortigen Juden sehr drückende Dekret über deren Abgabenpflicht.

1785 Die Juden zu Paramaribo, in Amerika, unterstützen die dortigen Katholiken mit bedeutenden Beiträge zum Baue einer ihrer ersten Kirchen. 5545

1786 Der einen sehr strengen rabbinischen Lebenswandel führende Mendelssohn, genannt der Weise, stirbt in einem Alter von 57 Jahren, an einem Nervenschlage, und hinterläßt noch außer seiner Uebersetzung des Hohenliedes mehrere andere bedeutungsvolle philosophische Schriften. 5546

R. Isaak Euchel aus Königsberg übersetzt die jüdischen Gebete in's Deutsche und erwirbt sich durch die in hebräischer Sprache verfaßte Lebensbeschreibung Mendelssohn's hohen Ruhm.

1787 Friedrich Wilhelm II., König von Preußen, entbindet seine jüdischen Unterthanen von der fernern Entrichtung des seither gezahlten Leibzolles. 5547

1788 Jakob Frank nimmt nach vieljährigen Reisen durch Polen, Böhmen und Mähren seinen Sitz in Offenbach am Main und wirkt von dort aus, als Christ und gleichsam als Fürst lebend, bedeutend auf die Schabthai-Sekte, deren Bekenner zu ihm zu wallfahren und Geschenke mitzubringen pflegen. 5548

Hartwig Wessely, welcher, ohne seinen streng rabbinischen Lebenswandel zu ändern, für die Aufklärung seiner Glaubensgenossen sehr thätig ist und bereits mehrere Schriften herausgegeben hatte, schreibt sein Sepher Hamiddoth (Sittenbuch).

1789 In Frankreich erhebt sich der Bürgerstand gegen den Adel, was einen allgemeinen Aufruhr zu Folge hat. 5549

Die National-Versammlung in Paris hebt den Unterschied der Stände auf und spricht allen Menschen, als solchen, gleiches Recht zu.

Sie erläßt ein Schutzschreiben zu Gunsten der französischen Juden, vorzüglich derjenigen im Elsaß, nach welchem alle Behörden aufgefordert werden, auf die Bewegungen des Volkes, das muthmaßlich eine völlige Ausrottung der dortigen Juden beabsichtigt, ein wachsames Auge zu haben und jede Gewaltthäigkeit streng zu ahnden.

Den Juden Frankreich's wird von der National-Versammlung die Zahlung aller seither üblichen Schutzgelder erlassen; sie genehmigt zugleich ihre Einbürgerung.

Neben Elias Lewi, dem Minister des Kaisers von Marokko, erhebt sich durch Reichthum und Freigiebigkeit zu Gunsten des Herrschers der fromme R. Mordechai, genannt Al-Hassan-Begh.

1790 Muley Jesid, welcher sich gegen seinen Vater, den

Kaiser von Marokko empört, behandelt die Juden, die ihm ihren Beistand versagen, auf's schändlichste; er läßt sie in verschiedenen Städten nicht allein ausplündern und verjagen, sondern auch barbarisch tödten. 5550

Der spanische Consul Salomon Hassan wird auf Befehl Jesid's hingerichtet.

Der Minister Elias Lewi, unter Stockschlägen vor den Usurpator geführt, geht, um sich zu retten, zum Islam über und stirbt einige Tage darnach aus Kummer und Reue wegen seines Religionswechsels.

R. Mordechai, treu bei seinem Glauben bleibend, erträgt standhaft den Flammentod.

R. David Friedländer, aus Königsberg nach Berlin gekommen, welcher die jüdischen Gebete mit besserem Erfolge als Euchel in's Deutsche übertragen hatte und für die Hebung des Jugendunterrichtes unermüdet thätig wirkt, gibt einen Entwurf zur Verbesserung der Lage der Juden in Preußen heraus.

1791 Friedrich Wilhelm II., König von Preußen, stellt den, durch die Herausgabe verschiedener werthvoller Werke ausgezeichneten Hofrath Dr. Marcus Herz als Professor der Philosophie an. 5551

In Frankreich erklärt die National-Versammlung alle Juden, welche den Bürgereid leisten, für ächte Franzosen und nachdem sämmtliche Juden mit Freuden sich hierzu verstanden hatten, hört alle Zurücksetzung auf. Gegen Uebernahme aller bürgerlichen Pflichten erhalten sie den Genuß aller Nationalrechte.

Jakob Frank stirbt zu Offenbach. Seine nächsten Anhänger zerstreuen sich und die Sekte verliert ihren Haltpunkt in Deutschland. In Rußland und Polen vorzüglich bildet der Rest der Sekte in größter Stille eine Art von Orden, dessen Geheimlehre den Charakter einer mystischen Philosophie darstellt.

1792 Der herzensgute, leutselige und gerechtigkeitsliebende Friedrich Wilhelm II., König von Preußen, hebt alle solidarische Verbindlichkeit seiner jüdischen Unterthanen zur Aufbringung der seitherigen Steuer auf. 5552

Unter Bestätigung aller bisherigen Religionsfreiheiten wird den Juden in Preußen mit einigen wenigen Beschränkungen das Betreiben von Handwerken, des Ackerbaues, der Künste und Wissenschaften gestattet und ihre Verpflichtung zum Kriegsdienste und zu andern bürgerlichen Obliegenheiten ausgesprochen.

In Berlin bildet sich hierauf ein jüdischer Verein unter dem Namen „Gesellschaft der Freunde", der sich die Belebung und Förderung alles Guten unter den Glaubensgenossen zum Ziele setzt.

1795 Nach Gründung der batavischen Republik stellen Lemon, de Jongé, Asser, Sasportas und andere in die National-Versammlung gewählte holländische Juden den Antrag

um Ertheilung des vollen Bürgerrechtes für ihre Glaubensgenossen. 5555

1796 Die National-Versammlung beschließt und ertheilt den Juden der batav. Republik das vollständigste Bürgerrecht. 5556

In Folge dieses Beschlusses bildet sich unter den holländischen Juden eine Gesellschaft, „Adath Jeschurun," die es sich zur Aufgabe macht, den Gottesdienst und die Erziehung der Jugend zu verbessern.

1798 Der fromme, weise und gerechte König von Preußen, Friedrich Wilhelm III., die heilsamen Folgen der den Juden bereits gegebenen Freiheit erkennend, sucht dieselbe in seinem Staate auf's väterlichste zu fördern. 5558

1800 Zu Jerusalem wohnen nach dem Berichte eines Reisenden ungefähr 3,000 Juden, deren Lage eine sehr gedrückte ist. 5560

Die Stadt Berlin erwirbt die Kunstsammlung des gestorbenen jüdischen Arztes und Naturforschers Dr. Bloch daselbst; desselben, der sich durch seine Beschreibung der Fische so sehr berühmt gemacht hatte.

In allen Staaten Deutschland's, in den polnischen und ungarnschen Ländertheilen, in Frankreich, Holland und England leben Männer von großer Gelehrsamkeit, die sich durch Herausgabe von Schriften und Werken auszeichnen.

Viele dieser Gelehrten, von welchen sich einzelne mit dem Studium aller bekannten Wissenschaften beschäftigen, machen sich um ihre jüdischen Glaubensgenossen dadurch sehr verdient, daß sie beständig für deren Bildung und Aufklärung arbeiten und mitunter auch zur Verbesserung des allgemeinen Zustandes das Wort bei den betreffenden Regierungen ergreifen.

Seit der Zerstörung Jerusalem's durch Titus hörten die Israeliten auf, ein selbstständiges Volk zu sein, ihr nationales Band wurde zerrissen, allein das Kostbarste, das sie auf Sinai empfingen, „der Glaube an den Einig Einzigen, den Herrn und Schöpfer der Welt," ist ihnen in allen Theilen der Erde, wohin sie sich zerstreut, verblieben.

Jahrtausende sind, seitdem Gott seinen Bund mit Israel geschlossen, in die Ewigkeit hinabgesunken, Berge haben seitdem gewankt, Seen sind eingetrocknet, Völker untergegangen, aber Israel und sein Glaube dauert — dauert ewig fort, denn Gott, dessen Namen ewig ist, hält seinen Schwur und bricht nicht seinen Bund.

Und so wollen wir denn im Hinblicke auf die wunderbare Erhaltung Israel's durch die vielen Jahrtausende bis auf den heutigen Tag, und im festen unerschütterlichen Glauben an das heilige Wort Gottes durch die Propheten, jener verheißenen messianischen Zukunft,

in welcher durch Israel das Gottesreich auf Erden und somit das zeitliche und ewige Heil der ganzen Menschheit begründet und gefördert werden wird, mit Zuversicht entgegenhoffen und auf jenen großen erhabenen Gottestag im Geiste freudig hinsehen, von welchem es heißt: (Sacharjah K. 14. V. 9) „**Dann wird der Ewige als König der ganzen Erde erkannt werden, Er der EWIGE, einziges Wesen, Einziger sein Name.!**"

Denn Er, Er ist's, der Alles schafft,
Er ist der Gott des Lebens!
In seinem Wort liegt unsere Kraft,
Das Endziel unseres Strebens!

Der Herr mit uns an jedem Ort,
In allen, allen Zeiten!
Der Herr mit uns! Gott unser Hort
Wird väterlich uns leiten!

Er, Der mit Seiner großen Macht
Uns bisher hat erhalten,
Er bringt den Tag nach düst'rer Nacht!
Läßt Seine Güte walten!

Dann wird nach langem Kampf und Streit
Das Gottesreich auf Erden
In aller Pracht und Herrlichkeit
Zur schönen Wahrheit werden.

Amen!

Die nach dem Drucke dieser Schrift erhaltenen Zeugnisse lauten:

Wenn auch schon der, unter der Redaction von Dr. Zunz erschienenen, Uebersetzung der heiligen Schrift eine Zeittafel hinzugefügt ist, welche in chronologischer Reihenfolge die Hauptereignisse aus den bibel'schen Erzählungen zusammenstellt; wenn dasselbe, abgekürzt, Dr. Jakob Auerbach in der, am Ende seiner „Kleinen Schul- und Haus-Bibel" sich befindlichen „Uebersicht" darbietet und wenn endlich Dr. Herzfeld in seinem Schriftchen Minchath Sikaron dieselbe Aufgabe sich setzt, so scheint doch die vorliegende Zeittafel „Luach Ha-Ittim" des Herrn H. Schlesinger eine besondere Empfehlung zu verdienen, nicht nur weil sie die bibel'schen Erzählungen in einem größeren Umfange und in einer, mehr für die Schule sich eignenden Form mittheilt, sondern auch die wichtigsten Ereignisse der nachbiblischen Geschichte der Juden zur Darstellung bringt.

Offenbach a. M. im August 1861.

Dr. S. Formstecher, Rabbiner.

In dem mir von Hrn. Schlesinger aus Kreuznach gütigst übersandten Werkchen „Luach Ha-Ittim" wird dem jüdischen Publikum seine große Vergangenheit auf's klarste und deutlichste vorgeführt; mit Recht verdient demnach dieses Werkchen die größte Verbreitung in die Familien und ganz besonders die Einführung in allen mosaischen Unterrichts-Anstalten, da jeder Lehrer einen Stoff darin findet, der ihn in den Stand setzt, bei seinen Zöglingen das Gefühl zur Kenntniß der Religionslehre und zur nationalen Geschichte zu heben.

Auch die in dem Werkchen enthaltene Chronographie scheint mir richtig zu sein, weil sie der am meisten üblichen gleichkommt und ist die Art, wie der Verfasser den Widerspruch mit der jüdischen Zeitrechnung, ohne dieser entgegen treten zu wollen, auszugleichen sucht, eine gut durchdachte zu nennen.

Es würde mich daher freuen, wenn die fleißige Arbeit des Verfassers, der es sich, trotz dem er nicht zum bekannten Gelehrtenstand gehört, zur Aufgabe gemacht hat, auf die Gegenwart zu wirken und den Söhnen der Neuzeit ihre Ahnen und Geisteshelden zu zeigen, bei seinen Glaubensbrüdern eine Aufnahme fände, wie ich sie, vorzüglich im Interesse der Volksbildung, wie auch zu Gunsten des Verfassers und namentlich des von ihm zu berücksichtigenden Waisenhauses von Herzen wünsche.

C..... im September 1861.

Ein die jüdische Literatur kennender christlicher Gelehrter.

Eine genaue Durchsicht der von Herrn Schlesinger mir vorgelegten Zeittafel „zur biblischen und nachbiblischen Geschichte der Juden" hat mich überzeugt, daß diese Schrift ein reiches und ausgewähltes Material darbietet und ganz besonders die Beachtung der israelitischen Schulen verdient.

Creuznach, 3. September 1861.

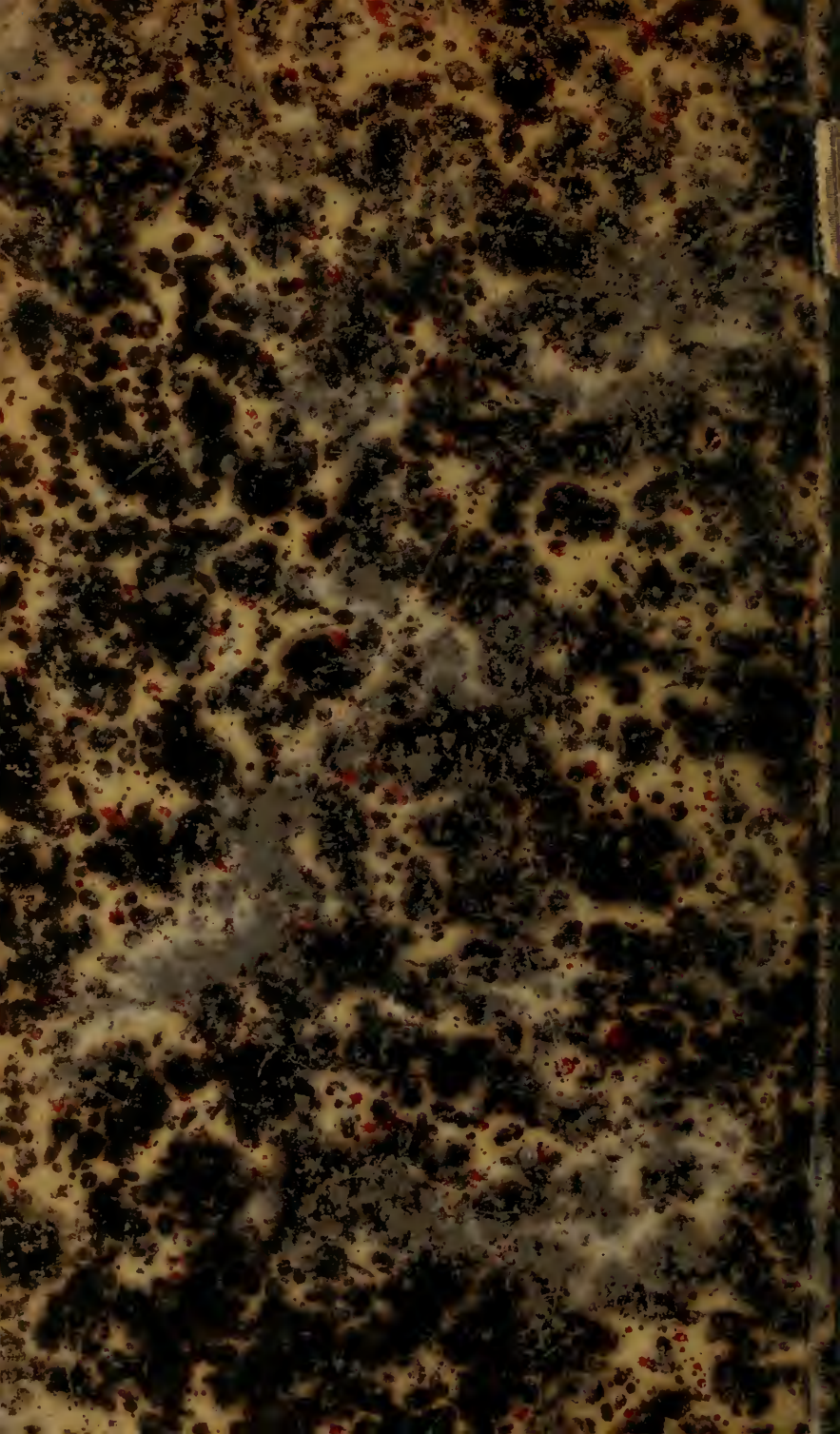
Bruchhaus,
Ord. an der höheren Bürgerschule.

Nachwort.

Der Unterzeichnete erfüllt hiermit eine heilige Pflicht, den hochgeehrten Herren Rabbinern, welche so gütig waren, gegenwärtiges Schriftchen vor und nach dem Drucke einer Einsicht zu würdigen, seinen wärmsten Dank für die ihm gegebenen Zeugnisse abzustatten und erlaubt sich, auf deren Versprechen, die Verbreitung des Schriftchens befördern zu wollen, zuversichtlich zu rechnen; auch wendet er sich vertrauensvoll noch besonders an alle Herren Rabbiner, Prediger, Lehrer und Erzieher mit der Bitte, um gefällige Empfehlung und Beförderung seines Werkchens.

Hch. Schlesinger.

Druckfehlerberichtigung.

Seite	2	Zeile 6	von oben lies „Kleinen" statt Kleine.
„	2	„ 10	von oben lies „in meinen Schulen" statt in meiner Schule.
„	5	„ 3	„ „ in der 3. Jahrescollonne lies „1651" st. 1652.
„	6	in der 10. Zahlenlinie von oben lies in der 1. u. 3. Jahrescollonne „2008" statt 2108.	
„	7	Zeile 21	von oben lies „Gomorra" statt Gemorra.
„	9	„ 23	von unten streiche nach „seine" das Komma.
„	19	„ 10	von unten lies „und dürfen Letztere ihr" st. und dürfen ihr.
„	21	„ 11	von unten lies „Dienstbarkeit" st. Dienstarkeit.
„	28	„ 3	von oben lies „Stammesgenossen" statt Stamesgenossen.
„	37	„ 9	von oben lies „ersucht" statt erfucht.
„	40	„ 12	von unten lies „Joachas" statt Joahas.
„	71	„ 22	von oben lies „suchen" statt fuchen.
„	75	„ 15	von oben lies „Maltheße" statt Mallheße.
„	86	„ 10	von oben lies „Cochba" statt Cachba.
„	91	„ 19	von oben lies „Namen" statt Ramen.
„	96	„ 3	von unten lies „Völkerwanderungen" st. Völkerwanderungen.
„	116	„ 4	von oben lies „daselbst" statt daselbſt.
„	118	„ 10	von oben lies „verbleiben" statt verblieben.
„	124	„ 20	von oben lies „sich" statt ſich,
„	129	„ 21	von oben lies „des" statt des.
„	133	„ 23	von oben streiche nach „Gerson's" das Komma.
„	135	„ 19	von unten streiche die Worte „an denselben" weg.
„	138	„ 13	von oben lies „Alphons" statt Alphon's.
„	148	„ 14	von unten lies „häufigen" statt häufigen.
„	177	„ 17	von unten lies „zur" statt zu.

UC SOUTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY
A 000 130 623 2